

Handlungsorientierte Sozialberichterstattung  
für das Braunschweiger Land

# Haushaltsbefragung

Auswertung der freien Antworten

Auftraggeber: Diakonisches Werk  
der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig e. V.

GOE Bielefeld  
Gesellschaft für Organisation  
und Entscheidung

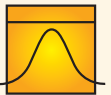


Foto: Pieter Musterd

## Diakonie

Diakonisches Werk  
der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig e.V.  
Uwe Söhl  
Klostergang 66  
38104 Braunschweig  
Telefon: (0531) 37 03 - 132  
Fax: (0531) 37 03 - 119  
E-Mail: [soziales@diakonie-braunschweig.de](mailto:soziales@diakonie-braunschweig.de)  
[www.diakonie-braunschweig.de](http://www.diakonie-braunschweig.de)

Die Studie wurde von der Stiftung  
Braunschweigischer Kulturbesitz mitfinanziert.



**Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz**  
Haus der Braunschweigischen Stiftungen  
Raphaela Harms  
Löwenwall 16  
38100 Braunschweig  
Telefon: (0531) 707 42 - 52  
Fax: (0531) 707 42 - 33  
E-Mail: [raphaela.harms@sbk.niedersachsen.de](mailto:raphaela.harms@sbk.niedersachsen.de)  
[www.sbk-bs.de](http://www.sbk-bs.de)



**GOE Bielefeld**  
Gesellschaft für Organisation  
und Entscheidung

Andreas Kämper  
Ritterstraße 19  
33602 Bielefeld  
Telefon: (0521) 875 22 22  
Fax: (0521) 875 22 88  
E-Mail: [goe@goe-bielefeld.de](mailto:goe@goe-bielefeld.de)  
[www.goe-bielefeld.de](http://www.goe-bielefeld.de)



## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	2
2	Beschwerdeanlässe im nachbarschaftlichen Raum .....	3
3	Verantwortung für die Führung des Haushaltsgeldes .....	3
4	Gründe für das Aufbrauchen der Rücklagen im besonderen Notfall oder für eine Anschaffung .....	3
5	Gründe für das Aufbrauchen finanzieller Rücklagen für den normalen Bedarf .....	4
6	Alltagsstrategien, um mit dem Geld auszukommen.....	5
7	Informationsbeschaffung zu Sonderpreisen .....	7
8	Was wurde gemacht, wenn das Geld nicht reichte?.....	8
9	Kinderbetreuung – wenn diese nicht den Kindergarten etc. besuchen .....	8
10	Gründe für die Nicht-Teilnahme am Mittagessen.....	9
11	Freizeitaktivitäten, Vereinsmitgliedschaften.....	10
12	Ausgehen in den letzten vier Wochen vor dem Interview .....	11
13	Vereinsmitgliedschaften der Kinder.....	11
14	Benötigte Hilfe in den letzten drei Monaten vor dem Interview.....	11
15	Personen, die Hilfe geleistet haben .....	12
16	Die größten Probleme der Haushalte in den letzten sechs Monaten vor dem Interview	13
16.1	Komplexe interagierende Problem-Kombinationen.....	17
17	Problemlösungen .....	19
18	Hilfeleister bei der Bewältigung des Alltages.....	21
19	Hilfen, die Person und Institution leisten .....	22
20	Sonstige Einkommensart.....	23
21	Erhaltene Geldgeschenke .....	24
22	Erhaltene Geschenke .....	25
23	Personen, die Gegenstände schenkten.....	25
24	Gründe für die Ausübung der aktuellen Arbeit (Personen, die sozialversicherungspflichtig arbeiten und zugleich ALG II oder Kinderzuschlag beziehen).....	26
25	Für welche Arbeit haben Sie sich beworben? .....	27
26	Strategien um Arbeit zu finden .....	27
27	Was wäre hilfreich, um Arbeit zu finden? .....	28
28	Gründe für die derzeitige Arbeitslosigkeit .....	29
29	Akteure die beim Ausstieg aus der Arbeitslosigkeit oder dem Bezug vom ALG II halfen .....	31
30	Angebotene Hilfen beim Ausstieg aus der Arbeitslosigkeit oder dem Bezug vom ALG II .....	32
31	Bekannte und genutzte Unterstützungs- und Hilfeangebote .....	32
32	Genutzte Einrichtungen.....	33
33	Gründe für die Nutzung der genannten Einrichtungen .....	35
34	Vergünstigungen, die nicht genutzt werden .....	36
35	Gründe für das Nicht-Nutzen der Vergünstigungen .....	36
36	Anhang I - Alltagsstrategien, wenn das Geld nicht reichte.....	37
37	Anhang II - Freie Antworten.....	38



# Auswertung der freien Antworten im Rahmen der Befragung von Haushalten mit minderjährigen Kindern und geringem Einkommen im Braunschweiger Land

## 1 Einleitung

Das strukturierte Interview dieser Studie mit Haushalten mit minderjährigen Kindern und geringen (Zielgruppe) und hohem (Kontrollgruppe) Einkommen beinhaltet zum einen offene und zum anderen standardisierte geschlossene Fragen. Geschlossene Fragen im Interview unterscheiden sich von offenen durch die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten. Zur inhaltlich valideren Erfassung der Lebenslage von Haushalten mit geringem Einkommen, bietet es sich an, Fragen sowohl in offenen als auch in geschlossenen Formaten zu formulieren. Durch die Kombination dieser beiden Methoden ergibt sich ein höherer Erkenntnisgewinn.

Bei dem *offenen* Antwortformat hat die befragte Person eine große Freiheit die Fragen zu beantworten, so dass bisher unbedachte Aspekte erfasst werden können.

Inhaltlich handelt es sich um zwei unterschiedliche Formen der offenen Antworten. Zum einen sind es Antworten auf eine komplett offene Fragestellung, wie zum Beispiel:

Was waren in den letzten 6 Monaten Ihre größten Probleme?

Zum anderen handelt es sich um offene Antworten, die als „Sonstiges“ zum Ende einer Liste vorgegebener Antwortkategorien genannt werden:

Wie haben Sie versucht Arbeit zu finden?

1. Durch Beratung beim Arbeitsamt/ bei der Arge
2. Durch Beratung bei anderen (IHK, Kirche, Beratungsstelle)
3. Annoncen aufgegeben
4. Auf Annoncen geantwortet
5. Sich selbstständig gemacht
6. Sonstiges: \_\_\_\_\_

Die Auswertung der offenen Antworten besteht in der Zählung und inhaltsanalytischen Kategorisierung der Antworten.

Wenn in den einzelnen Kapiteln nicht dezidiert auf Unterschiede zwischen Alleinerziehenden und gemeinsam erziehenden Haushalten, den fünf Gebietskörperschaften oder Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund als auch zwischen der Zielgruppe und der Kontrollgruppe hingewiesen wird, dann fanden sich auch keine Unterschiede in den offenen Antworten.

Die Auswertung der geschlossenen Fragen befinden sich in dem Datenbericht „Haushaltsbefragung - Grundauswertung“ und „Haushaltsbefragung - Detailauswertung“.



## 2 Beschwerdeanlässe im nachbarschaftlichen Raum

Die Haushalte mit minderjährigen Kindern und geringem Einkommen geben in der Antwortkategorie „Sonstiges“ an, aufgrund welcher Anlässe im vergangenen Jahr Nachbarn sich über ihre Kinder beschwert haben. Die drei hauptsächlich genannten Anlässe zu den Beschwerden waren:

- **Lärm** (45,0 %, z.B. Streit der Kinder untereinander, Trittgeräusche, lautes Laufenlernen, Böller aus dem Fenster geworfen, zu lautes Gitarrenspiel, Weinen)
- **unerlaubtes Spielen** (35,0 %, z.B. Klingelstreich, Blätter vom Strauch abgerissen, Fußball über Zaun oder ans Auto gekickt, unerlaubtes Betreten der Steinmauer)
- **Unordnung im Eingangsbereich** (20,0 %, z.B. Fahrrad im Weg, Schuhe im Treppenhaus, Planschbecken im Weg).

Im Gegensatz zur Zielgruppe beschränken sich die Beschwerden der Kontrollgruppe größtenteils auf Lärmbelästigung.

## 3 Verantwortung für die Führung des Haushaltsgeldes

Lediglich zwei der Haushalte geben eine externe Verwaltung ihres Haushaltsgeldes an. So verwaltet in der Braunschweiger Familie das Geld eine **Berufsbetreuerin** und in der Familie aus dem Bereich der Landkreise Goslar/Helmstedt die selbst beantragte **Haushaltshilfe**. Bei beiden Haushalten, die von einer externen Haushaltsverwaltung berichten, handelt es sich um Alleinerziehende.

## 4 Gründe für das Aufbrauchen der Rücklagen im besonderen Notfall oder für eine Anschaffung

Wenn Haushalte sich in einem besonderen Notfall befinden oder besondere Anschaffungen tätigen, dann verwenden sie diese größtenteils für

- **Hausrat/Wohnen** (28,6 %, z.B. Bett, Spülmaschine, Nebenkosten, Umzug),
- **Auto** (21,4 %),
- **Bedarfe der Kinder** (17,9 %, z.B. Winterjacke und Schuhe, Zahnspange, Geburtstag) und für
- **Bildung** (10,7 % z.B. Schulbücher, Klassenfahrt, Studiengebühren).

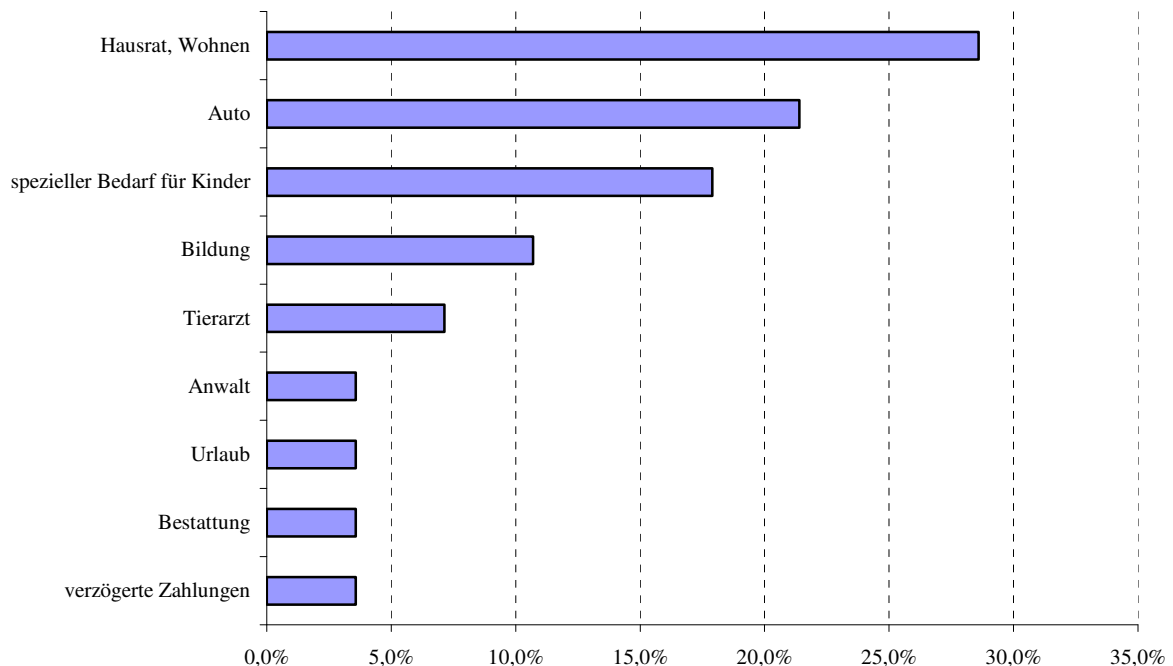
In kleineren Anteilen werden die Rücklagen für den Tierarzt (7,1 %), den Anwalt, den Urlaub oder für verzögerte Zahlungen von Transferleistungen verbraucht.

Erstaunlich ist, dass interviewte Familien „Winterjacke und Schuhe“ sowie „Schulbücher“ als besondere Notfälle bezeichnen. Dieses Ergebnis erlaubt einen vorsichtigen Rückschluss darüber, dass das Verständnis von „Notfall“ in den Zielgruppenfamilien sehr weit gefasst ist und auch voraussehbare Bedarfe wie Winterkleidung eine besondere Herausforderung für die Haushaltskasse darstellt.

Im Gegensatz zur Zielgruppe geben Haushalte aus der Kontrollgruppe keine Ausgaben in existentiellen Notfällen an. Sie nennen z.B. „Auto“ oder „Pferd gekauft“ als Gründe für das Aufbrauchen von Rücklagen in Notfällen oder für Anschaffungen.



**Abbildung 1: Gründe für das Aufbrauchen der Rücklagen im besonderen Notfall oder für eine Anschaffung**



## 5 Gründe für das Aufbrauchen finanzieller Rücklagen für den normalen Bedarf

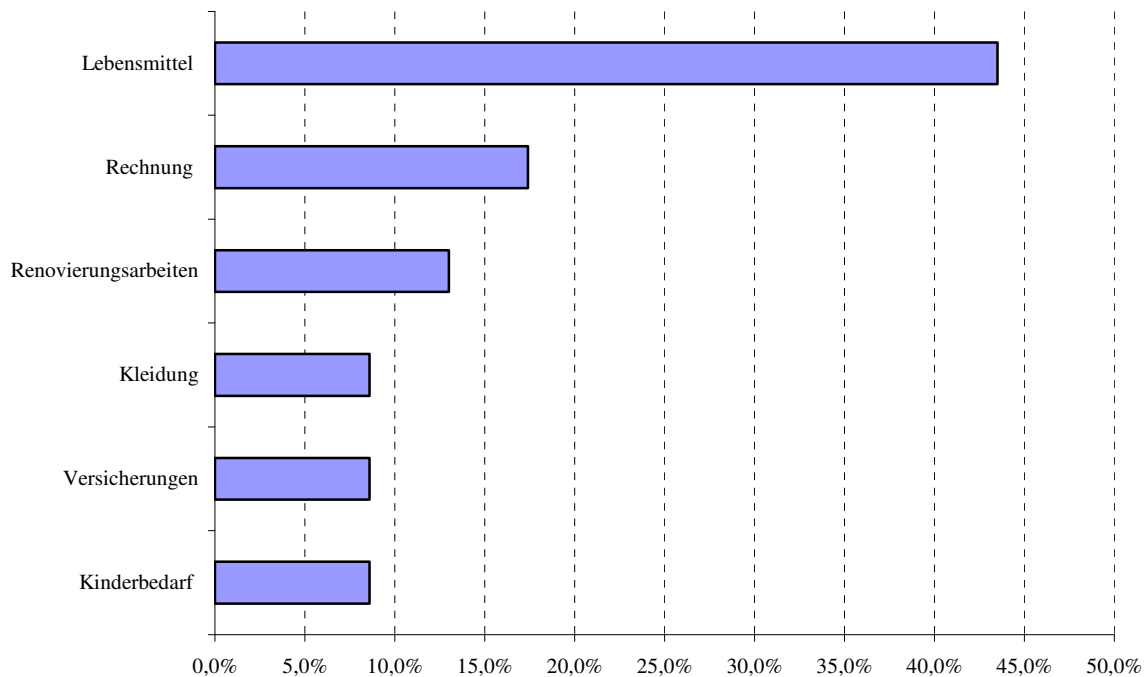
Wenn Haushalte mit geringem Einkommen ihre finanziellen Rücklagen für den normalen Bedarf ausgeben, dann hauptsächlich für

- **Lebensmittel** (43,5 %),
- **offene Rechnungen** (17,4 %),
- **Hausrat/Wohnen** (13,0 %) und für
- **Kleidung, Versicherungen und Kinderbedarf** (je 8 %).

Im Gegensatz zu den Haushalten aus der Kontrollgruppe verwenden Haushalte mit geringem Einkommen ihre finanziellen Rücklagen nicht nur in Notlagen und für einmalige Anschaffungen, sondern auch für den normalen Bedarf. Lediglich eine einzige Familie der Kontrollgruppe nennt einen Rücklagenverbrauch in der Kategorie „normaler Bedarf“ mit der Nennung „Mutter-Kind-Kur“. Außer dieser einen Nennung geben keine Haushalte aus der Kontrollgruppe an, für den normalen Bedarf auf finanzielle Rücklagen zurück greifen zu müssen. Bei Haushalten aus der Zielgruppe scheint der Bedarf aber wesentlich höher zu sein, so dass Rücklagen für normale Bedarfe des Alltags aufgebraucht werden.



**Abbildung 2: Gründe für das Aufbrauchen finanzieller Rücklagen für den normalen Bedarf**



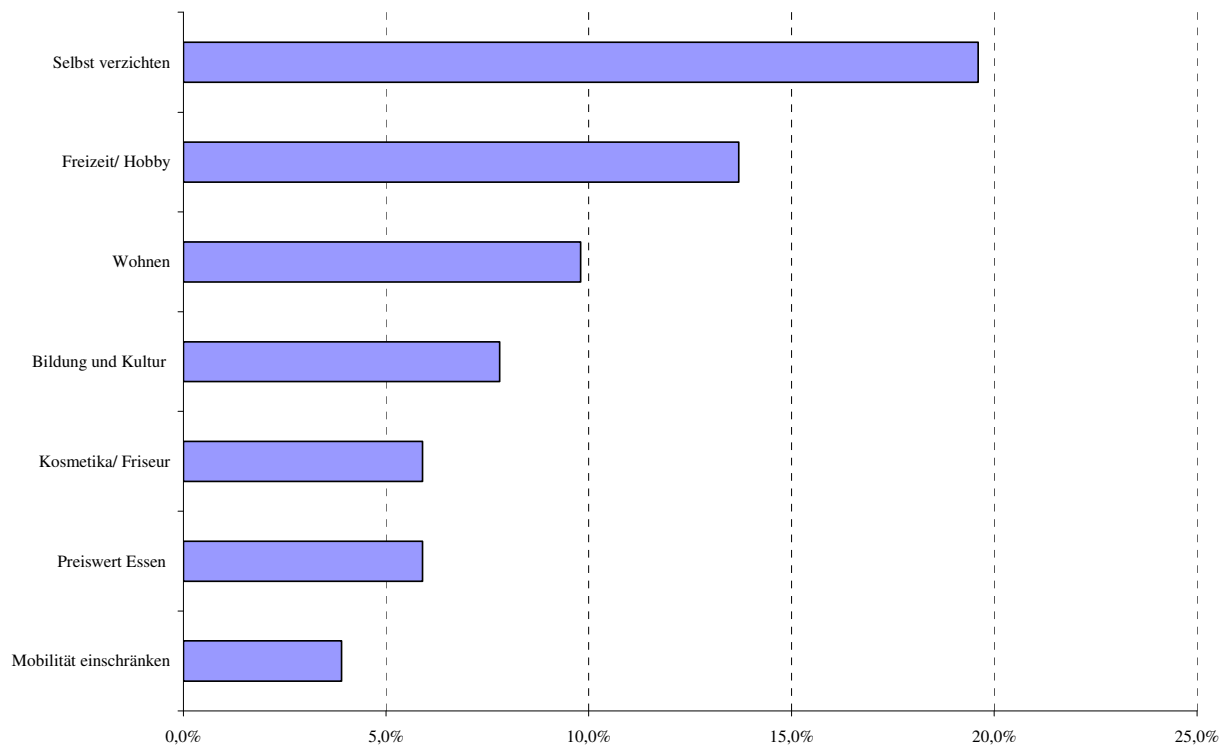
## 6 Alltagsstrategien, um mit dem Geld auszukommen

Wenn Haushalte mit geringem Einkommen im offenen Antwortformat über ihre Strategien im Alltag berichten, wie sie versuchen, mit dem Geld auszukommen, dann wird auf der einen Seite eine deutliche Tendenz zum Verzicht von (subjektiv) „Überflüssigem“ deutlich (**defensive Strategien**) und auf der anderen Seite eine Tendenz der Zunahme von alternativen Strategien (**offensive Strategien**), die von einer großen Bandbreite an Kreativität und Engagement der Zielgruppenfamilien zeugen.

Auf die **defensiven Strategien** wird mit 67 % am häufigsten zurückgegriffen. Diese Strategien zeigen die Notwendigkeit und das Erfordernis der Haushalte an vielen alltäglichen Dingen zu sparen und darauf zu verzichten. **Offensive Strategien** werden von einem Drittel aller befragten Zielgruppenhaushalte genannt (33 %). Diese offensiven Strategien zeigen die Kreativität, alternative Versorgungsstrukturen zu schaffen, indem z.B. Kleidung und Nahrungsmittel häufig selber hergestellt werden und sekundäre Tausch- und Teilungsmechanismen an praktischer Bedeutung gewinnen.



**Abbildung 3: Defensive Strategien um mit dem Geld auszukommen (siehe Anhang I)**



Bei den **defensiven Strategien** fällt als erstes auf, dass Eltern auf persönliche Bedarfe des Alltags zugunsten der Kinder verzichten (19,6 %). Aktivitäten im Bereich **Freizeit und Hobby** werden für Erwachsene als auch für Kinder stark reduziert (13,7 %). Im Bereich **Wohnen** (9,8 %) und **Bildung/Kultur** (7,8 %) werden ebenfalls starke Einschränkungen bis hin zu komplettem Verzicht in Kauf genommen, um mit dem Einkommen auszukommen. Auch berichten die interviewten Haushaltsmitglieder von Einschränkungen bei ausgewogener **Ernährung** (5,9 %), **Kosmetik und Friseur** (5,9 %) sowie in ihrer **Mobilität** (4,0 %).

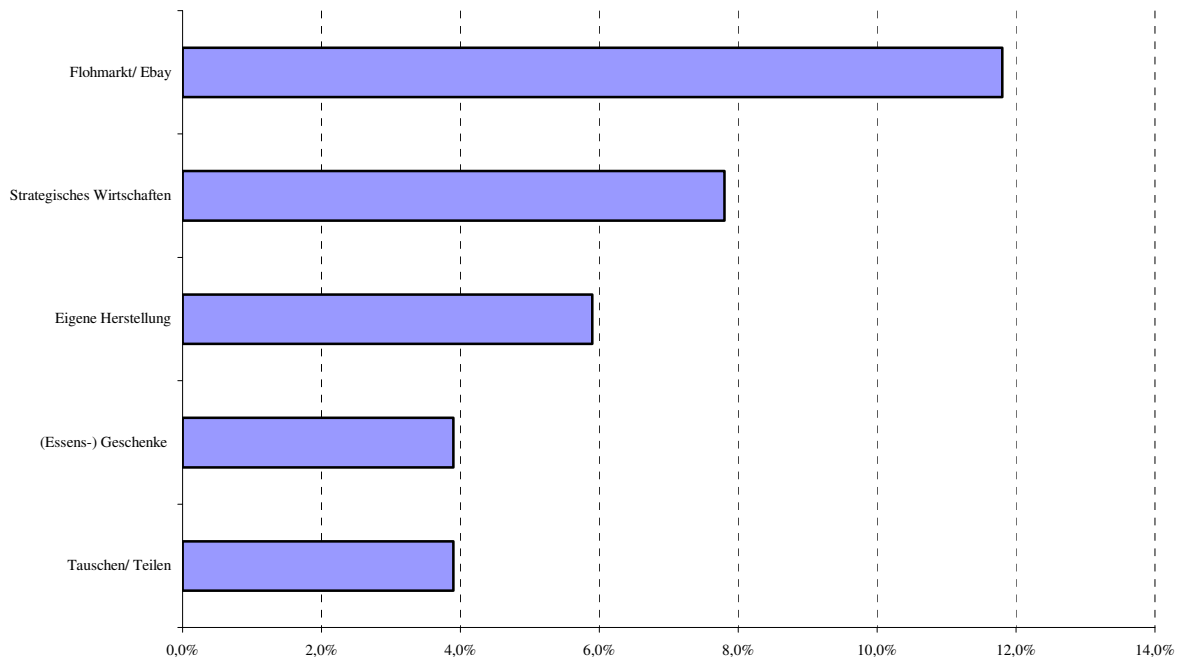
Im weit gefächerten Bereich der defensiven Strategien, die von Einschränkungen und Verzicht gekennzeichnet sind, fällt auf, dass sich gerade in denjenigen Bereichen eingeschränkt wird, die für eine angenehmere, selbstbestimmtere Lebensqualität stehen. Besonders deutlich wird dies bei der Antwort „Nicht leben, nur existieren“. Haushalte mit geringem Einkommen beschränken sich demnach immer mehr auf die existentiellen Bedarfe des Alltags und vermeiden alle darüber hinausgehenden Bedürfnisse, die für die Selbstentfaltung und Weiterentwicklung einer Lebensgemeinschaft von großer Bedeutung sind (vgl. Maslows Bedürfnispyramide<sup>1</sup>).

<sup>1</sup> Maslow, Abraham H.(1977). *Motivation und Persönlichkeit*. Olten: Walter, S. 76ff





**Abbildung 4: Offensive Strategien um mit dem Geld auszukommen (siehe Anhang I)**



Ein Drittel aller Haushalte der Zielgruppe gibt an, **offensive Strategien** anzuwenden um mit dem vorhandenen Geld im Alltag auszukommen. So verzichten Haushalte auf den Neukauf bestimmter Artikel (*defensive Strategie*), stattdessen greifen sie vermehrt auf Second Hand Artikel zurück (*offensive Strategie*), die auf Online-Plattformen wie **Ebay** oder direkt auf **Flohmärkten** sowohl erworben als auch verkauft werden (11,8 %).

**Strategisches Wirtschaften** - Einkaufszettel schreiben, Wochenplan erstellen etc. - (7,8 %), **eigene Herstellung** von Lebensmitteln und Kleidung (5,9 %), **Nahrungsmittel-Geschenke** (3,9 %) und nicht-monetäres **Tauschen, bzw. Teilen** (3,9 %) sind weitere Strategien, um mit dem vorhandenen Geld auszukommen.

Haushalte der Kontrollgruppe befinden sich seltener in einer Situation, in der das vorhandene Geld nicht ausreicht. Wenn dieser Fall eintritt, wird an den Antworten deutlich, dass Familien aus der Kontrollgruppe eher offensive als defensive Strategien anwenden, um mit dem vorhandenen Geld auszukommen, d.h. sie sehen sich weniger gezwungen Verzichtstrategien anzuwenden.

## **7 Informationsbeschaffung zu Sonderpreisen**

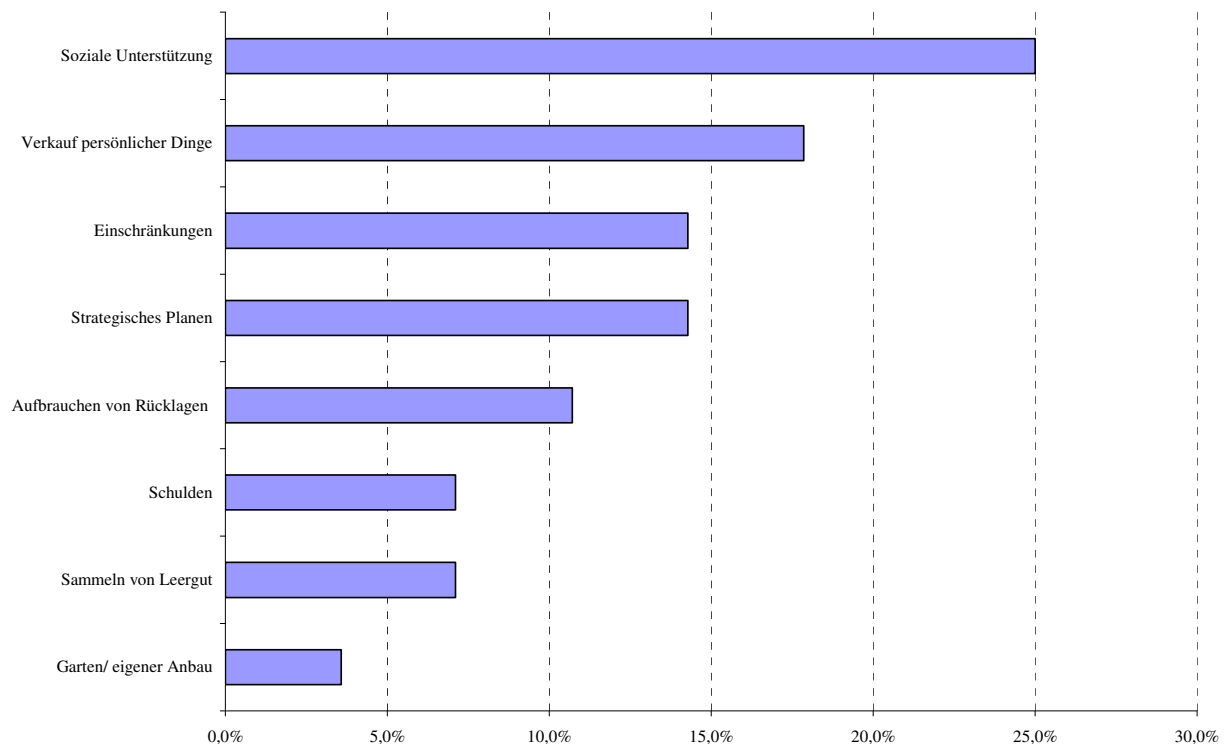
Neben den vorgegebenen acht Informationsquellen, durch die Sonderposten und Artikel zu Sonderpreisen bekannt gemacht werden, antworten die Haushalte auch in der Kategorie „Sonstiges“. Von diesen Angaben geben 70,0 % an, **direkt im Supermarkt** zu erfahren, wenn Artikel zu Sonderpreisen erhältlich sind. Häufig ergänzen die interviewten Haushalte diese Antwort mit einem Hinweis auf gezieltes Suchen nach Artikeln kurz vor dem Wochenende oder kurz vor Ablauf der Mindesthaltbarkeitsgrenze. 18,4 % der Haushalte erklären, dass sie durch **Fernsehwerbung** Kenntnis über Sonderpreise erlangen. **Mundpropaganda** bildet die kleinste sonstige Kategorie mit 13,2 %.



## 8 Was wurde gemacht, wenn das Geld nicht reichte?

Im Folgenden werden die offenen Angaben auf die Antwortkategorie „Sonstiges“ bei der Frage, was gemacht wurde, wenn das Geld nicht reichte, ausgewertet. War dies der Fall, wurden die Haushalte größtenteils von Personen ihres **sozialen Umfeldes** unterstützt (25%). Besonders die Omas zeigen sich dabei als die größten Unterstützerinnen in Zeiten, in denen das Geld nicht reicht.

**Abbildung 5: Was wurde gemacht, wenn das Geld nicht reichte?**



**Verkauf von persönlichen Dingen** (17,8 %), gezielte **Einschränkungen** im Konsum (14,3 %) und **strategisches Planen** (14,3 %) bilden weitere Handlungsstrategien, wenn das Geld nicht reicht. In knapp 10,7 % der Haushalte greifen in Notsituationen auf **Rücklagen** zurück oder gehen neue **Schulden** ein (7,1 %). Einige sammeln **Pfandflaschen** und lösen diese ein (7,1 %) oder bauen Lebensmittel in ihrem **eigenen Garten** an (3,6 %).

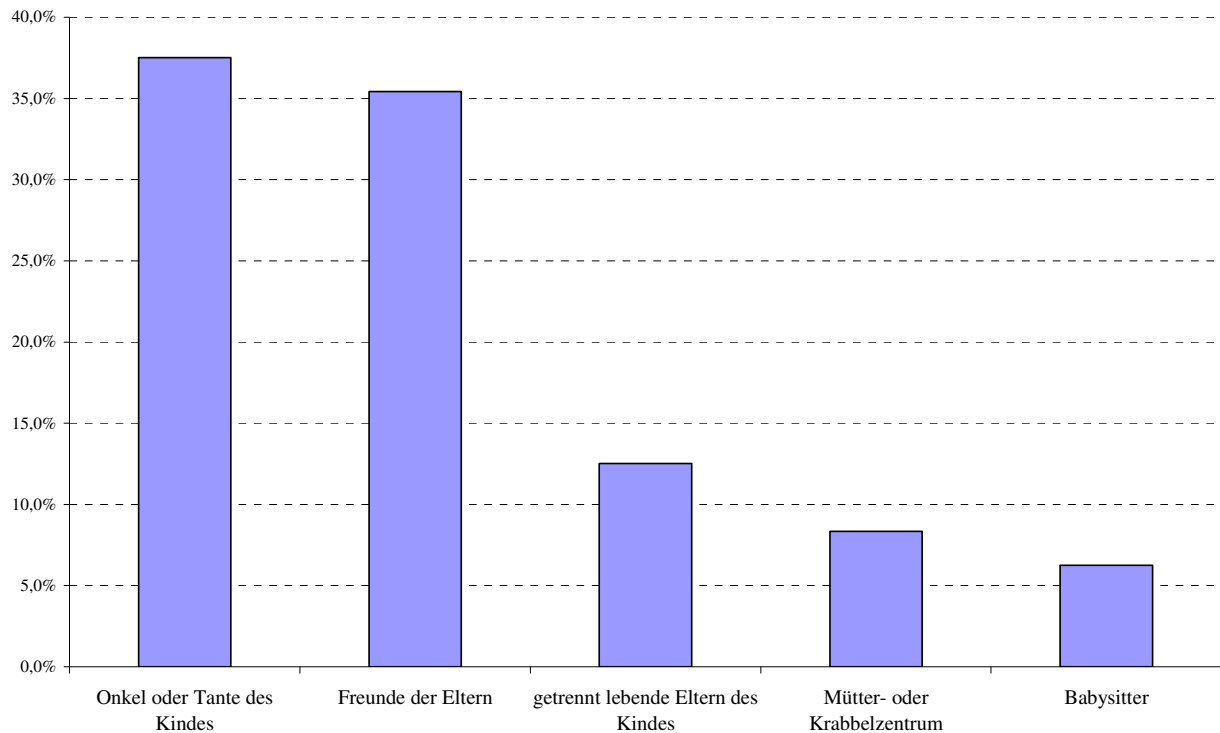
Die offenen Nennungen der Zielgruppe sprechen für die hohe Bedeutung eines unterstützenden sozialen Netzwerkes, dabei unterscheiden sie sich in keiner Weise von den Haushalten aus der Kontrollgruppe. Auch Haushalte mit Migrationshintergrund sowie Alleinerziehende oder gemeinsam erziehende Haushalte schreiben der sozialen Unterstützung die größte Wichtigkeit zu.

## 9 Kinderbetreuung – wenn diese nicht den Kindergarten etc. besuchen

Für die Kinder unter sechs Jahren wird angegeben, wer die Betreuung übernimmt, wenn die Kinder nicht den Kindergarten etc. besuchen. Die mögliche Mehrfachantwort setzt sich aus sechs geschlossenen Kategorien zusammen. Als zusätzliche Antwortoption ist eine offene Antwort „Sonstiges“ vorgegeben, zu der sich 43 Haushalte geäußert haben und angeben, wer außer den geschlossenen vorgegebenen Personen die Betreuung des Kindes übernimmt, wenn diese nicht den Kindergarten besuchen.



**Abbildung 6: Kinderbetreuung „Sonstiges“ - wenn diese nicht den Kindergarten etc. besuchen**



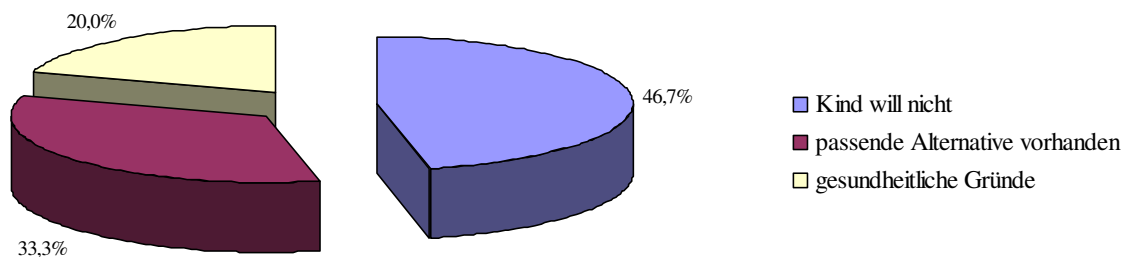
Für die Gruppe der 43 Haushalte zeigt sich, dass mehr als ein Drittel der Befragten (37,5 %) angeben, dass ihre Kinder von dem **Onkel oder der Tante des Kindes** betreut wird. Ein weiteres Drittel (35,5 %) nennt **Freunde der Eltern**. Die **getrennt lebenden Eltern** des Kindes werden von knapp 13 % genannt, sozialräumlich orientierte Angebote wie **Mütter oder Krabbelzentrum** von gut 8 %, (private) **Babysitter** von 6 %.

## 10 Gründe für die Nicht-Teilnahme am Mittagessen

Die Eltern der 53 Kinder, die ein Mittagsessensangebot der Schule nicht nutzen, wurden gefragt, warum sie auf diese Möglichkeit verzichten (vgl. Bericht Haushaltsbefragung, Grundauswertung, S. 237). Als zusätzliche Antwortoption zu den fünf geschlossenen Antworten ist eine offene Antwort „Andere Gründe“ vorgegeben, zu der sich 15 Haushalte äußerten.



**Abbildung 7: Gründe für die Nicht-Teilnahme am Mittagessen**



Für die Gruppe der Haushalte, die „andere Gründe“ angegeben haben, gilt, dass bei knapp der Hälfte der Befragten das Kind nicht an dem vorhandenen Mittagessensangebot der Schule teilnehmen will. Bei einem Drittel der Befragten gibt es passende Alternativen (z.B. Hort), so dass ihr Kind nicht in der Schule Mittag zu essen braucht. Bei einem Fünftel der Befragten allerdings werden Hinweise auf gesundheitliche Einschränkungen oder Besonderheiten des Kindes als Gründe aufgeführt.

## 11 Freizeitaktivitäten, Vereinsmitgliedschaften

Wenn erwachsene Haushaltsmitglieder aus der Zielgruppe neben neun vorgegebenen Antwortmöglichkeiten im offenen Antwortformat über ihre sonstige Vereinszugehörigkeit oder ihre Freizeitaktivitäten berichten, dann sind sie zum größten Teil in **stadtteilorientierten Angeboten** (Mütterzentrum, Nachbarschaftshilfe, Mehrgenerationenhaus etc.) aktiv. Zu je 12,5 % sind sie Mitglied in einer **Gewerkschaft** oder in einem **Gartenverein**. 8,3 % engagieren sich im **Karnevalsverein** und Einzelne im **Reit-, Feuerwehr-, Online-Mütterverein** oder in einem **wissenschaftlichen Verein**.

Es ist auffallend, dass es im Gegensatz zur Zielgruppe *keinen einzigen* Haushalt aus der Kontrollgruppe gibt, der in einem stadtteilorientierten Angebot aktiv ist. Vielmehr engagieren sich die Haushalte mit höherem Einkommen in spezifischen Interessensvereinen.



## 12 Ausgehen in den letzten vier Wochen vor dem Interview

Wenn erwachsene Haushaltsmitglieder der Zielgruppe ausgehen, dann zu

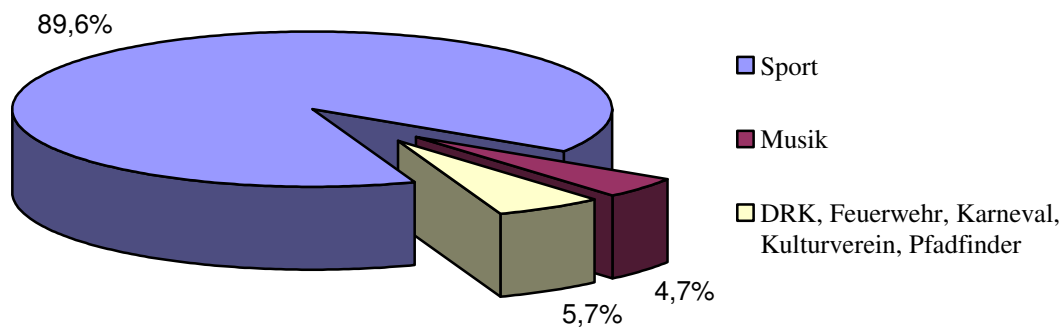
- **feierlichen Anlässen**, Festen und privaten oder öffentlichen Partys (38,8 %),
- **sportlichen Aktivitäten** (33,3 %),
- **sozialen Anlässen** (22,1 %) u.a. im Mütterzentrum, bei der AWO oder in der Universität.

Weitere 11,2 % berichten von **Tagesausflügen mit der Familie**.

## 13 Vereinsmitgliedschaften der Kinder

Insgesamt 190 der erfassten 501 Kinder sind Mitglied eines Vereins (37,9 %). Für diese Gruppe der Kinder gilt, dass der größte Teil von 89,6 % in Sportvereinen aktiv ist, darunter Fußball, Handball, Schwimmen, Turnen, Judo und Reiten. Zu einem kleinen Anteil von 5,7 % engagieren sich Kinder in Gemeinschaftsverbänden wie dem Jugendrotkreuz, den Pfadfindern, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Karnevalverein oder dem interkulturellen Kulturverein. Ein äußerst kleiner Teil von 4,7 % der Kinder ist in der Musikschule oder in Vereinen mit musikalischer Förderung aktiv.

**Abbildung 8: Vereinsmitgliedschaften der Kinder**



## 14 Benötigte Hilfe in den letzten drei Monaten vor dem Interview

Auf die offene Frage nach den benötigten Hilfen, wurden folgende Bereiche genannt:

- alltägliche (z.B. Einkaufen) oder einmalige (Spülmaschine einbauen) **Haushaltshilfe** (27,0 %),
- **finanzielle Unterstützung** (29,6 %),
- **Kinderbetreuung** (22,3 %),
- **Persönliche und seelische Unterstützung** (8,9 %),
- **Mobilität** (6,8 %) und
- **Nahrungsmittel** für die Familie (5,6 %).



Während gemeinsam erziehende Haushalte die häufigste Hilfeleistung in der monetären Unterstützung erleben, nennen Alleinerziehende überwiegend Kinderbetreuung und Hilfe bei Umzügen und im Haushalt. Dies lässt auf einen ungleichen Unterstützungsbedarf von gemeinsam und alleinerziehenden Haushalten schließen.

Auffallend ist, dass die Kontrollgruppe auf die Frage nach erlebter Unterstützung fast ausschließlich den Bereich der Kinderbetreuung nennt, während sich die benötigten Hilfen und Unterstützungen der Zielgruppe zum einen auf wesentlich mehr Bereiche bezieht. Zum anderen machen über die Hälfte aller interviewten Personen aus der Zielgruppe Angaben über erlebte Hilfen im vergangenen Quartal, während nur für ein Bruchteil der Kontrollgruppenhaushalte an dieser Stelle überhaupt Angaben zu verzeichnen sind.

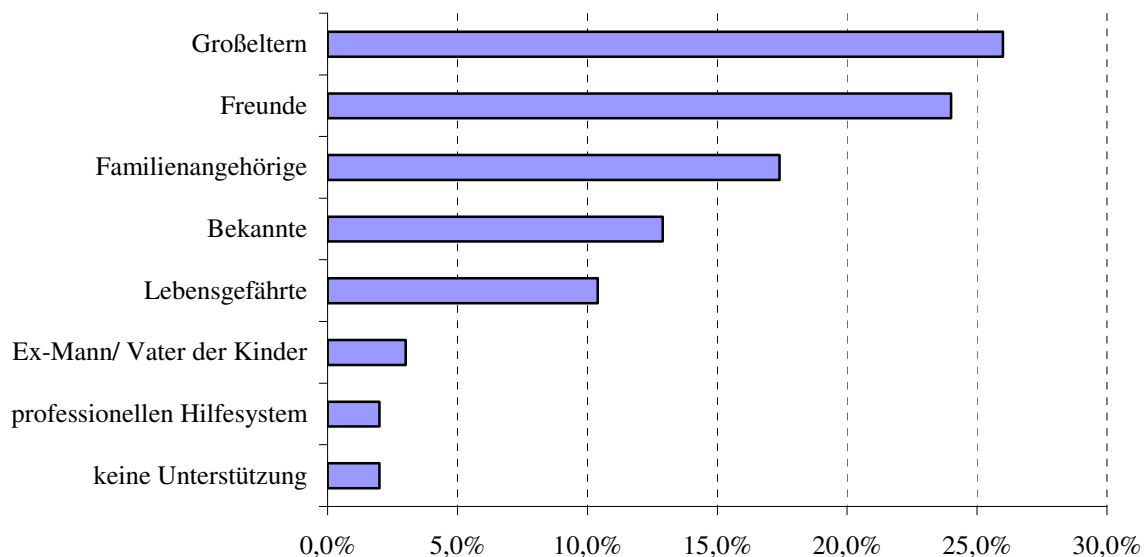
Es sind keine Unterschiede zwischen den Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund oder zwischen den Gebietskörperschaften zu erkennen.

## 15 Personen, die Hilfe geleistet haben

Auf die offene Frage, welche Personen die benötigten Hilfen erbracht haben, antworteten die Haushalte, dass die **Großeltern** der Kinder (26,0 %) und **Freunde** (23,8 %) die größten Unterstützer gewesen seien. **Familienangehörige** (16,4 %) der interviewten Person, **Bekannte**, die meist in der Nähe wohnen (12,9 %) oder der **eigene Lebensgefährte** (10,4 %) werden auch häufig als Unterstützer genannt. Lediglich 3,0 % der Haushalte benennen den **Ex-Mann**, bzw. Vater der Kinder als Unterstützer in Notlagen. Weitere 2,0 % der Nennungen beziehen sich auf Unterstützung aus dem **professionellen Hilfesystem** vor Ort (z.B. Caritas, Jugendamt, Mütterzentrum etc.).

„Nur mit Hartz IV ist das Leben schwer ... Feierlichkeiten für das Kind durch die Großmutter erst ermöglicht. Großmutter kauft Schuhe. Einrichtung des Kinderzimmers wurde (als Geschenk) von Familienmitgliedern finanziert.“ (Auszug aus dem Interview)

**Abbildung 9: Hilfeleistungen durch folgende Personen**



Haushalte erleben das soziale Netzwerk als Unterstützung und Hilfe in Notsituationen. Vor allem die Großeltern und Freunde scheinen einen Großteil der Unterstützung zu leisten. Er-



nüchtern ist, dass lediglich 2,0 % der Nennungen sich auf Unterstützung aus dem professionellen Hilfesystem beziehen.

Auffallend ist die Situation in der Stadt Braunschweig. Einerseits leben hier die Haushalte, welche angeben, sich in Notsituationen eher an das professionelle Hilfesystem zu wenden als Haushalte aus den anderen Gebietskörperschaften. Andererseits leben in Braunschweig auch die meisten derjenigen Haushalte, die angeben, überhaupt keine Hilfe erfahren zu haben. Ganz anders sieht es in den Landkreisen Goslar und Helmstedt aus. In diesen Gebietskörperschaften nannte kein Haushalt als Unterstützer das professionelle Hilfesystem, sondern ausschließlich Unterstützung aus dem näheren sozialen Umfeld.

## **16 Die größten Probleme der Haushalte in den letzten sechs Monaten vor dem Interview**

Die Haushalte mit minderjährigen Kindern und geringem Einkommen wurden in einem offenen Antwortformat gefragt, was in den letzten sechs Monaten vor dem Interview ihre größten Probleme waren. 97,4 % der Haushalte hatten im vergangenen halben Jahr größere Probleme zu bewältigen, während 72,5 % der Haushalte aus der Kontrollgruppe Angaben über ihre größten Probleme machen. Insgesamt wurden 714 große Probleme genannt, durchschnittlich geben die Befragten 2,4 Probleme pro Antwort an. Die folgenden zwei Beispiele zeigen die umfassende Art der Antworten auf diese Frage:

### **Beispiel 1:**

„Nähmaschine kaputt gegangen, dann Kaffeemaschine, dann qualmte Steckdose. Einlieferung ins Krankenhaus, toxische Lebervergiftung durch Haarpflegemittel. Wegen Medikamenteneinnahme kein Auto mehr gefahren. Verkauf des Autos. Mittlere Tochter weggefallen, mit Polizei suchen lassen, Stress...“ (Auszug aus dem Interview)

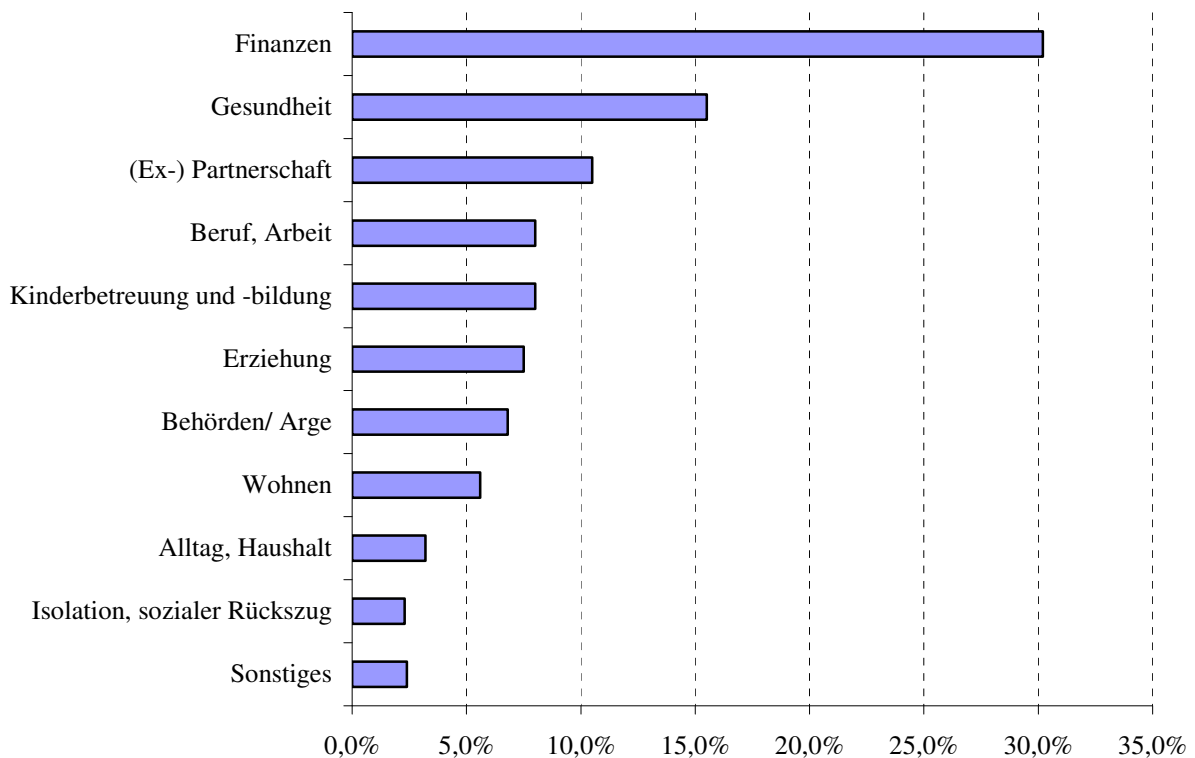
### **Beispiel 2:**

„Der Vater hat sein Gehalt reduziert, weil er an mich keinen Ehegattenunterhalt zahlen möchte. Kinder möchten mehr Kontakt zum Vater, Stress, weil er nicht will. Studiumsfinanzierung ist nicht sicher. Seit zwei Wochen trage ich 24h am Tag die volle Verantwortung für die Kinder. Keine Freizeit mehr, Kinder wollen Weihnachten zu ihren Großeltern (Ungarn). Bekommen aber momentan keinen Pass (weil Kindervater abgehauen ist).“ (Auszug aus dem Interview)

Nur 2,6 % der Zielgruppenhaushalte sagen aus, dass sie in den sechs Monaten vor dem Interview *keine* größeren Probleme zu bewältigen hatten.



**Abbildung 10: Die größten Probleme der letzten sechs Monate – einkommensschwache Haushalte**



Die Auswertung zeigt, dass die **finanziellen Probleme** mit Abstand am häufigsten genannt werden (30,2 %). Auffallend ist, dass die finanziellen Probleme mit lediglich zwei Begriffen wie „Finanzen“ und „Geldmangel“ beschrieben werden, während alle anderen Problembereiche umfassend erläutert und ausgeführt werden.

Gut 15,0 % der offenen Antworten zu den größten Problemen lassen sich dem Bereich **Gesundheit** zuordnen. Dabei reichen die Nennungen von Belastungen durch körperliche Krankheiten bis hin zu schwerwiegend psychosomatischen Beschwerden bei Haushaltsangehörigen sowie Schwierigkeiten mit der aufwändigen Antragstellung für gesundheitsförderliche Maßnahmen bei den Leistungsträgern. Vor allem bei dieser Problemkategorie der körperlichen und seelischen Gesundheit ist die breite Ausführung der Antworten auffallend und kann als ein Hinweis auf einen hohen Problem- und Leidensdruck und demzufolge dringenden Handlungsbedarf gewertet werden.

Mehr als zehn Prozent der Nennungen beziehen sich auf Probleme, die sich aus **partnerschaftlichen Beziehungen** (10,5 %) oder aus geschiedenen Beziehungen für die Familie ergeben, welche wiederum spezifische bürokratische Herausforderungen mit sich bringen. Die umfassende Darstellung vieler individueller Einzelbeispiele macht auf einen deutlich hohen Problemdruck in den Haushalte aufmerksam.

„Auseinandersetzung mit Ex-Freund. Stalker/ Streit um das Sorgerecht, Angst machen, Androhung von Kindesentführung.“ (Auszug aus dem Interview)

Der Lebensbereich **Arbeit und Beruf** wird von knapp 8 % der befragten Personen aus Haushalten mit geringem Einkommen als problematisch und belastend erlebt. Dabei nennen die Personen in dieser Kategorie sowohl das Problem „Arbeitslosigkeit“ als auch „Überlastung und Stress auf der Arbeitsstelle“ zu gleichen Teilen (44,0 %). Des Weiteren beziehen sich etwa 12,0 % der Nennungen in dieser Kategorie auf Belastungen aufgrund einer Ausbildungs- und Studiumssituation.





Probleme aus dem Bereich des **Betreuungs- und Bildungsangebotes der Kinder** werden ebenfalls zu 8,0 % genannt. Dieser Bereich untergliedert sich inhaltlich nach dem Alter der Kinder in den Haushalten. Gut die Hälfte der Nennungen beschreibt die problematische Situation, eine adäquate Kinderbetreuung für jüngere Kinder zu erhalten und die andere Hälfte der Nennungen bezieht sich auf schulische Schwierigkeiten und auf eine defizitäre Bildungsversorgung der älteren Kinder.

„Mangelnde Teilnahme an kulturellen Angeboten für die Kinder.“ (Auszug aus dem Interview)

„Wahrscheinlich Ausbildungsverlust von ältester Tochter, weil Schulgeld zu hoch.“ (Auszug aus dem Interview)

7,5 % der befragten Personen geben an, große Probleme in der **Erziehung** der Kinder zu haben. Auch in dieser Kategorie ist eine breite Varianz der Argumente festzustellen. Eltern erleben die Erziehung der Kinder als problematisch und drücken eine gewisse Hilflosigkeit und den Wunsch nach Veränderung und positiver Gegenseitigkeit von Eltern und Kind aus:

Problem: „Beziehungsaufbau mit dem Sohn, Kontakt zueinander finden.“ (Auszug aus dem Interview)

Die Gründe für die erlebten Schwierigkeiten in diesem Bereich reichen von

- Unsicherheit und mangelnder Erfahrung der Erziehungsberechtigten, über
- alltägliche Erziehungsprobleme und
- entwicklungsbedingten Konfliktphasen bis zu
- Schwierigkeiten aufgrund von Veränderungen in der Haushaltssituation und -konstellation und
- Trennung der Kinder von der Familie.

Knapp 7,0 % der Nennungen beziehen sich auf Probleme im Zusammenhang mit **Behörden** und **Ämtern** wie der ARGE, dem Jugendamt, dem Ausländeramt als auch Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Anwälten und Inkassounternehmen. Haushalte der Zielgruppe schildern ihre Frustrationen und Überforderungen mit dem professionellen Hilfesystem häufig sehr umfassend und detailliert, wie dieses Beispiel zeigt:

„Größtes Problem: Das Arbeitsamt, schlechte Behandlung (Schikane), Ungenaue Einschätzung des Leistungsbezuges führt zu Rückzahlungsforderungen nach Berufstätigkeit und Leistungsbezug. Dies wiederum zeigt sich als Schuldenfalle. Schlechte Beratung beim Arbeitsamt, schlechte Behandlung, keine Aufklärung über Rückzahlungsmodalitäten bei geringfügiger Beschäftigung und Willkür in der Sperre des Bezuges setzten einen drauf.“ (Auszug aus dem Interview)

Die befragten Personen drücken deutlich ihren Ärger mit der ARGE aus, kritisieren ungenügende Beratung durch die Sachbearbeiter und erläutern ihre Empfindung von Willkür bei Sanktionen und Sperren der Leistungen. Zudem berichten sie davon, den bürokratischen Aufwand kaum oder gar nicht bewältigen zu können. Weitere Personen geben an, Leistungszahlungen unregelmäßig zu erhalten und anfallende Fahrtkosten ungenügend gedeckt zu bekommen.

5,6 % der offenen Nennungen hinsichtlich der größten Probleme des vergangenen halben Jahres vor dem Interview beziehen sich auf den Bereich **Wohnen**. Die meisten Nennungen beziehen sich auf einen Umzug oder damit im Zusammenhang stehende Probleme und wurden fast ausschließlich von Alleinerziehenden genannt (94 %). Da Alleinerziehende und gemeinschaftlich Erziehende gleich häufig umziehen (Anzahl Umzüge in den letzten 5 Jahren - Medi-



an = 1,0), deutet dieses Ergebnis daraufhin, dass Alleinerziehende einen Umzug mit höheren Schwierigkeiten verbinden, als gemeinsame Erziehende.

Ein kleiner Teil von 3,2 % der Befragten gibt an, die größten Probleme im normalen **Alltag** zu erleben. Vorwiegend wird die Work-Life-Balance thematisiert und Überforderung bei der Regelung alltäglicher Dinge beschrieben: „Arbeitssuche *und* Kinderbetreuung“.

Etwa 2,3 % geben an, ihre größten Probleme seien die sozialen Auseinandersetzungen und Konflikte, denen **sozialer Rückzug** und zunehmende individuelle **Isolation** folgen. Sie beschreiben dieses Problem als „Alleinsein“ und „Einsamkeit“. Eine interviewte Person benennt dezidiert, ihr fehle das „soziale Netzwerk“.

Etwa 2,4 % der Interviewten geben Probleme an, die sich keiner der zehn Hauptkategorien eindeutig zuordnen lassen. Demnach sind diese in der Kategorie „**Sonstiges**“ zusammengefasst. Diese Probleme reichen von *Angst vor Armut im Alter*, *enttäuschem Kinderwunsch* und *Führerscheinprüfung* bis hin zu *Stalking*.

Auch 72,5 % der Haushalte aus der Kontrollgruppe haben Angaben über ihre größten Probleme der letzten sechs Monate gemacht. Insgesamt nennen sie 48 Probleme, die sich den gebildeten Kategorien bezüglich der Zielgruppe ebenfalls zuordnen lassen und somit eine Vergleichbarkeit der beiden Gruppen ermöglichen. Im Durchschnitt nennt ein einkommensstarker Haushalt 1,6 Probleme im Gegensatz zu 2,4 Problemen der einkommensschwachen Haushalte.

Erwartungsgemäß ist das Problem der **Finanzen** weit weniger ausgeprägt, als bei der Zielgruppe und wird lediglich von 6,3 % der Kontrollgruppenhaushalte genannt. Im Bereich **Betreuungs- und Bildungsangebot der Kinder** und im Bereich **Behörden und Ämter** werden von der Kontrollgruppe keine Probleme genannt.

Belastungen im **Alltag** (16,7 %) bilden die größte Kategorie der Probleme in den Haushalten der Kontrollgruppe. **Gesundheit**, **Arbeit/Beruf** und **Erziehung** bilden zu gleichen Anteilen (12,5 %) die größten Problembereiche auf liegen damit auf Rangplatz zwei.

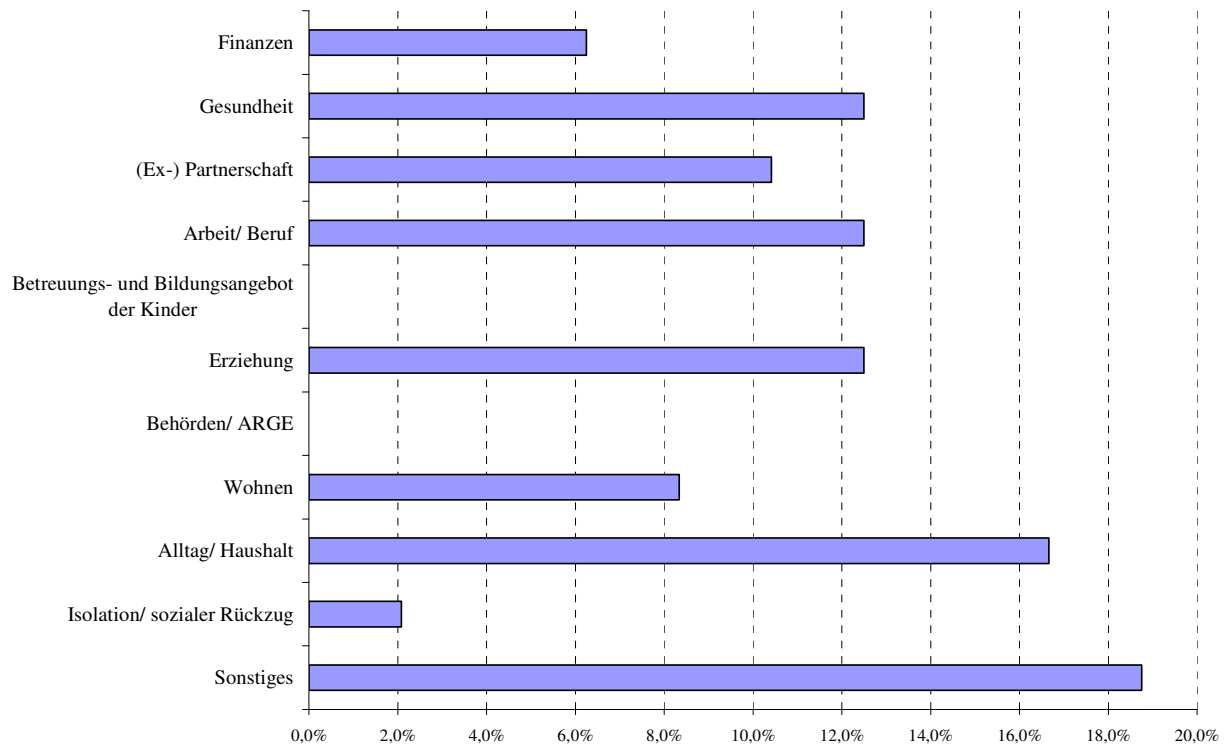
Der Bereich der **sonstiges Probleme** beinhaltet Probleme, die auch die Zielgruppe genannt hat und von uns unter „Sonstiges“ gefasst wurde, weil sie in kleinen Ausprägungen genannt wurden, wie zum Beispiel: Todesfall, Unsicherheit bzgl. Schwangerschaft, Autounfall. Die Kontrollgruppe nennt noch weitere Probleme wie lange Winter, Katze gestorben, kein Urlaub.

**Tabelle 1: Was waren in den letzten 6 Monaten Ihre größten Probleme? (Kontrollgruppe - einkommensstarke Haushalte)**

	Prozent	Häufigkeit
Finanzen	6,3%	3
Gesundheit	12,5%	6
(Ex-) Partnerschaft	10,4%	5
Arbeit/Beruf	12,5%	6
Betreuungs- und Bildungsangebot der Kinder		
Erziehung	12,5%	6
Behörden/Ämter		
Wohnen	8,3%	4
Alltag/Haushalt	16,7%	8
Isolation/ sozialer Rückzug	2,1%	1
Sonstiges	18,7%	9
Gesamt	100,0%	48



**Abbildung 11: Was waren in den letzten 6 Monaten Ihre größten Probleme – einkommensstarke Haushalte?**



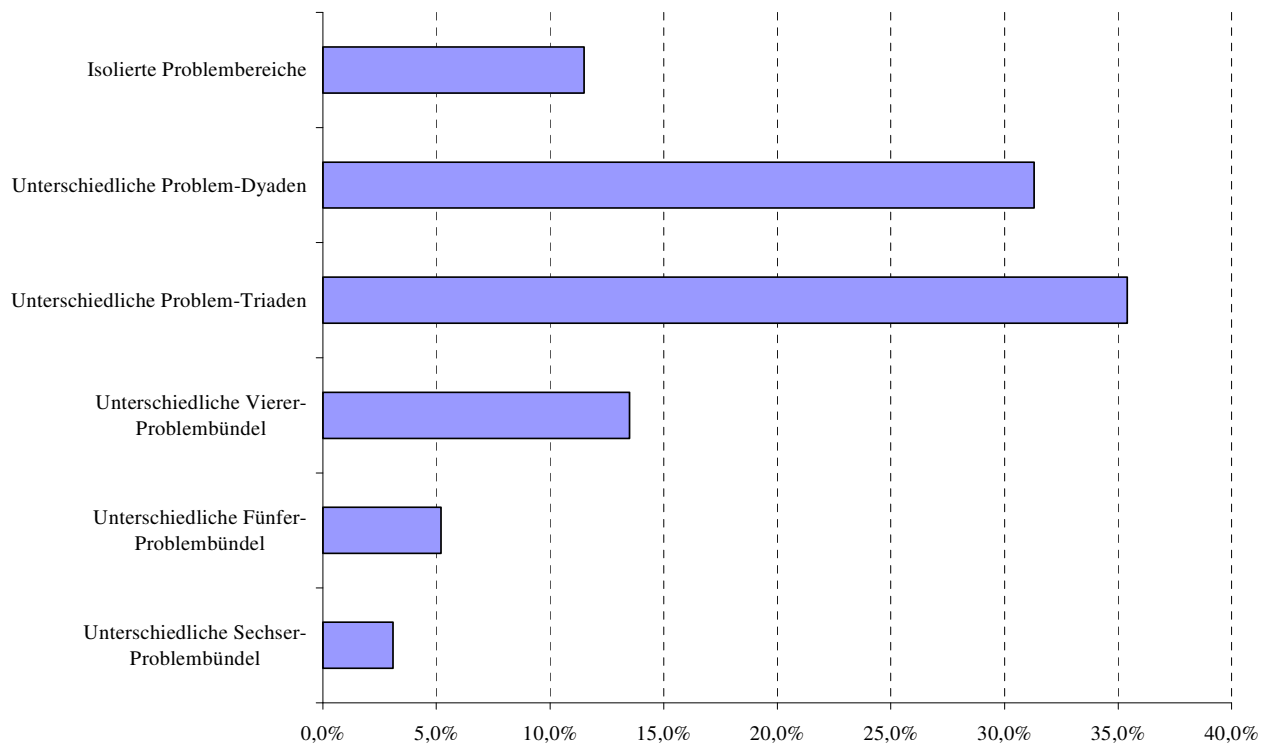
### 16.1 Komplexe interagierende Problem-Kombinationen

Wenn die Zielgruppenhaushalte nach ihren größten Problemen gefragt werden, dann geben sie in der Regel mehrere größere Probleme gleichzeitig an. Nur 36,7 % der gemeinsam erziehenden Haushalte und 22,3 % der Alleinerziehenden nannten jeweils nur ein isoliertes großes Problem. In der Kontrollgruppe lag dieser Anteil bei 41,4 %, demnach erleben Familien aus der Kontrollgruppe *nicht* eine so große Dichte der Problembündel wie die Zielgruppenhaushalte.

In der folgenden Abbildung ist dargestellt, wie häufig sich bestimmte Probleme überschneiden. Mit 35,4 % dominieren die Problem-Triaden, eine Kombination, in denen gleichzeitig drei unterschiedliche Probleme auftreten. Als Fazit lässt sich festhalten, dass in über 57,0 % der genannten Kombinationen mindestens drei „große“ Probleme von den Haushalten genannt werden, die in den letzten sechs Monaten vor dem Interview auftraten.

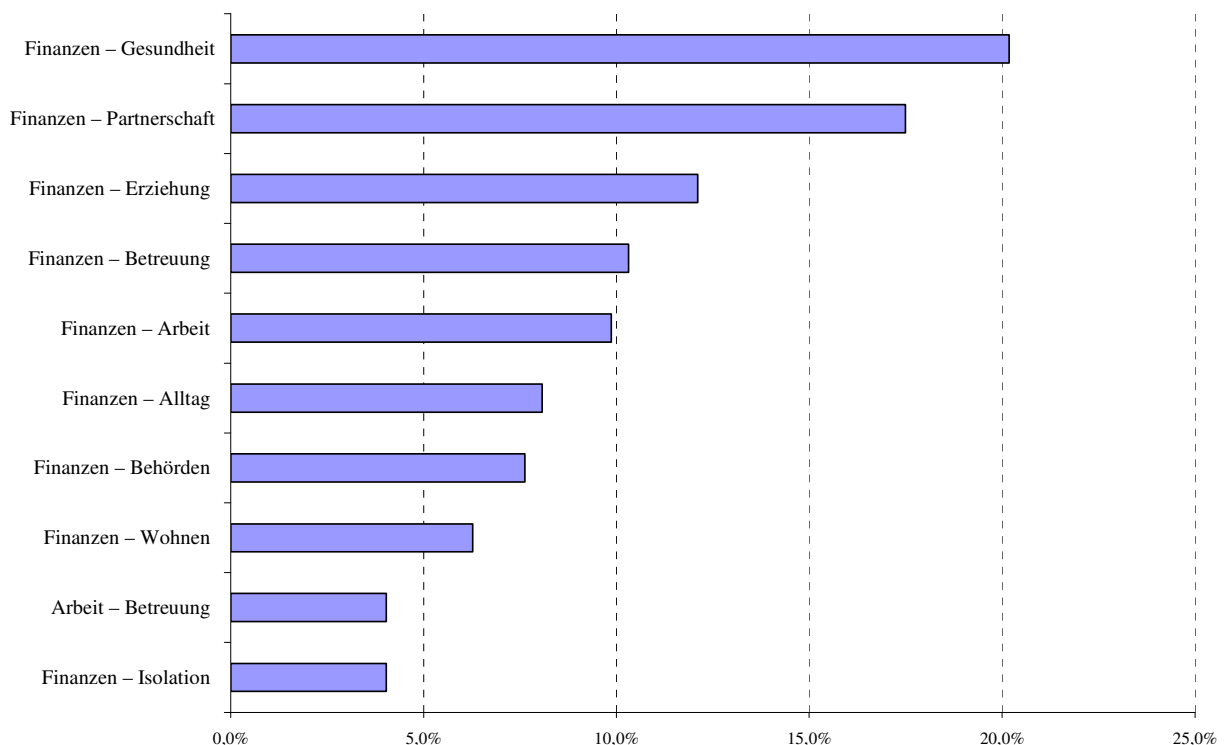


**Abbildung 12: Anteil unterschiedlicher Problem-Kombinationen**



Die inhaltlich zentralen „Problem-Paarungen“ werden bei der nun folgenden Abbildung gezeigt. Erwartungsgemäß bilden „Finanzen“ - bis auf eine Ausnahme - immer einen Teil der unterschiedlichen Problembündel. Zu beachten ist, dass in einer Vielzahl der Haushalte zusätzliche Probleme zu den genannten „Problem-Paaren“ bestehen.

**Abbildung 13: Zentrale „Problem-Paare“**





Mit 20,8 % nennen die Interviewten am häufigsten das Problem-Paar „Finanzen und Gesundheit“, gefolgt von „Finanzen und Partnerschaft“ mit 17,5 %. Mit jeweils 4,0 % rangieren auf den letzten Rangplätzen die Bündel „Finanzen und Isolation“ und „Arbeit und Betreuung“.

Über 57,0 % der Haushalte mit minderjährigen Kindern und geringem Einkommen berichten im Braunschweiger Land von drei und mehr Problemen, die in den letzten sechs Monaten vor dem Interview auftraten. Bei der korrespondierenden geschlossenen Frage nach dem Unterstützungsbedarf nennen ebenfalls 57,3 % mindestens drei Bereiche mit Unterstützungsbedarf. Die entsprechende Auswertung zeigt, dass bei einigen der interviewten Haushalte sogar bis zu elf Bereiche (von dreizehn möglichen) gleichzeitig zutrafen.

## 17 Problemlösungen

Nach der Nennung der größten Probleme wurden die Haushalte gefragt, wie ihre größten Probleme des vergangenen halben Jahres gelöst wurden. Insgesamt antworteten 80,0% der Zielgruppenhaushalte auf diese Frage und geben 188 Problemlösungen an.

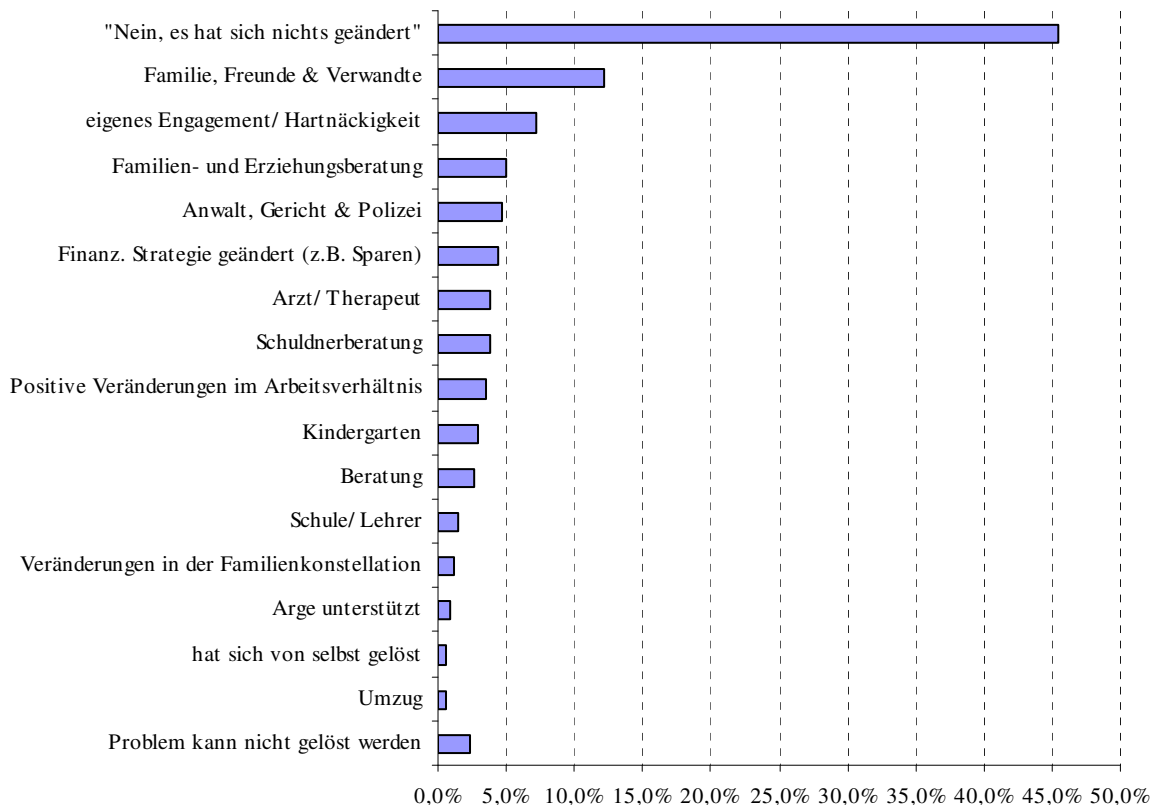
Die Befragten sagen, dass in fast der Hälfte der Fälle (44,5 %) noch **keine Lösungen** für die größten Probleme in Sicht sind und sich an den erlebten Schwierigkeiten nichts geändert habe. Diese eindeutig dominante Antwort deutet auf ein hohes Erleben von konstanten und stabilen Schwierigkeiten hin. Möglicherweise erklärt dieser Befund die in dieser Studie an einigen Stellen thematisierte Resignation der betroffenen Haushalte, an ihrer Lebenssituation wirklich etwas ändern zu können.

**Tabelle 2: Wodurch wurden die Probleme gelöst?**

	<b>Prozent</b>	<b>Häufigkeit</b>
Problem kann nicht gelöst werden	2,27%	8
Umzug	0,57%	2
Hat sich von selbst gelöst	0,57%	2
ARGE unterstützt	0,85%	3
Veränderungen in der Familienkonstellation	1,13%	4
Schule/ Lehrer	1,42%	5
Professionelle soziale Beratung	2,55%	9
Kindergarten	2,83%	10
Positive Veränderungen im Arbeitsverhältnis	3,40%	12
Schuldnerberatung	3,68%	13
Arzt/ Therapeut	3,68%	13
Finanz. Strategie geändert (z.B. Sparen)	4,25%	15
Anwalt, Gericht & Polizei	4,53%	16
Familien- und Erziehungsberatung	4,82%	17
Eigenes Engagement/ Hartnäckigkeit	7,08%	25
Familie, Freunde & Verwandte	11,90%	42
„Nein, es hat sich nichts geändert“	44,48%	157
Gesamt	100,00%	353



**Abbildung 14: Wodurch wurden die Probleme gelöst?**



Die eigene **Familie, Freunde und Verwandte** werden bei der Lösung der größten Probleme als am hilfreichsten erlebt (11,9%). Das nähere soziale Umfeld scheint demnach eine der ersten Anlaufstationen bei Problemen zu sein, da es am häufigsten in Anspruch genommen wird. Allerdings deutet die geringe Nennung von gut 12,0 % auch darauf hin, dass für einige Probleme andere Ansprechpartner wirkungsvoller zu sein scheinen und die vollständige Problemlage leider nur zu einem mäßig bis geringen Teil tatsächlich über das private soziale Netzwerk aufgefangen werden kann.

Als dritthäufigste Lösungsstrategie beschreiben die interviewten Personen, dass sie **selbst hartnäckig und engagiert** nach Lösungen für ihre Probleme suchen und sich selbst auch als erfolgreich erleben. Diese dritte Lösungsstrategie ist mit knapp 7,1 % als eher gering ausgeprägt zu bewerten.

Zwischen 3,0 – 5,0 % der Nennungen machen deutlich, dass professionelle Akteure wie die **Familien- und Erziehungsberatung, Anwälte, Gerichte und Polizei, Schuldnerberatung** oder **Ärzte und Therapeuten** aufgesucht werden und erfolgreiche Unterstützung durch diese Akteure erlebt wird.

Als ebenfalls hilfreich werden Veränderungen der **finanziellen Strategien** mit 4,3 % genannt. Auch hier zeigen die betroffenen Personen ein hohes Maß an Eigeninitiative und Veränderungswillen, was folgende Aussagen verdeutlichen: „konsequentes Sparen“, „Aufschieben von Anschaffungen“ und „Verzicht“.

Auch **positive Veränderungen im Arbeitsverhältnis** (3,4 %), **Kindergarten** (2,8 %), professionelle soziale **Beratung** (2,6 %), **Schule** (1,4 %) und auch die **Arge/ JobCenter** (0,9 %) werden in geringen Anteilen als lösungsführend genannt. **Veränderungen in der Familienkonstellation** und der Wechsel der Wohnverhältnisse (**Umzug**, 0,6 %) werden als hilfreich für die Lösung der größten Probleme erlebt. Ein verschwindend geringer Anteil der Haushalte be-



richtet von 0,6 % der Problemen, die sich **von selbst gelöst** haben.

Die Antwort „**Problem kann nicht gelöst werden**“ (2,3 %) deutet auf erlebte Hilflosigkeit und Resignation hin. Diese Antwortkategorie mag unbedeutend gering erscheinen und sollte deshalb in Relation zu anderen Lösungsstrategien der betroffenen Haushalte gesetzt werden, um so besser interpretiert werden zu können. Deutlich wird, dass der **Glaube, nichts** an der eigenen problematischen Situation **ändern zu können**, fast genauso häufig als „Problemlösung“ genannt wird wie die **Inanspruchnahme von professioneller sozialer Beratung** (2,6 %).

Diese Ergebnisse liefern Hinweise auf einen depressiven Statusfatalismus innerhalb der Gruppe der einkommensschwachen Haushalte. Zu beachten ist dabei, dass die Betroffenen sich in anhaltenden Problemlagen befinden, die für sie ständig auf höchstem Niveau präsent sind und dadurch unüberwindbar erscheinen. Andere Studien bestätigen, dass dieses Gefühl der eigenen Wirkungs- und Hilflosigkeit an die nachfolgende Generation weitergegeben wird. Ein solches Phänomen wird in der soziologischen Forschung *sozialisierter Fatalismus* genannt<sup>2</sup>.

Familien aus der Kontrollgruppe erleben ebenfalls stabile Problemlagen - auch wenn diese nicht von so einer großen Dichte der sich wechselseitig bedingenden Probleme gekennzeichnet sind. Auch sie berichten von Problemlagen, die nicht gelöst worden sind (u.a. Gesundheitszustand). Ihre am häufigsten genutzte Lösungsstrategie besteht in „eiserner Selbstdisziplin“ und „Eigeninitiative“ (Auszüge aus dem Interview). Allerdings unterscheiden sich ihre Problemlösungen tendenziell dahingehend, dass sie Lösungsstrategien in Anspruch nehmen (können), die *zusätzliche Kosten* verursachen, wie „Urlaub gemacht“, „Stundenzahl der Arbeit reduziert“ und „Putzfrau eingestellt“ (Auszüge aus dem Interview). Die Lösungsstrategien zeugen von *Wissen um professionelle Hilfen* und *wirkungsmächtigem Einfordern dieser Hilfen*: „Beratungsstelle aufgesucht“, „Betreuung organisiert, damit ich mehr für mich machen kann“, „Leihoma und Leihopa vom Landkreis angefordert“, „Babykurse besucht“ (Auszüge aus dem Interview).

## 18 Hilfeleister bei der Bewältigung des Alltages

Mehr als die Hälfte der Befragten (50,4 %) geben bei der geschlossenen Frage an, dass in den letzten 12 Monaten jemand versucht hat, ihnen bei der Bewältigung des Alltags zu helfen. Etwa ein Drittel (33,1 %) hat keine solche Hilfe erhalten, weitere 11,4 % sagen, dass sie keine Hilfe benötigen. Bei denjenigen, die angeben, keine Hilfe zu benötigen sind überdurchschnittlich häufig Haushalte ohne Migrationshintergrund und gemeinsam Erziehende (35,1 % bzw. 37,5 % (vgl. Bericht Haushaltsbefragung, Grundauswertung, S. 298).

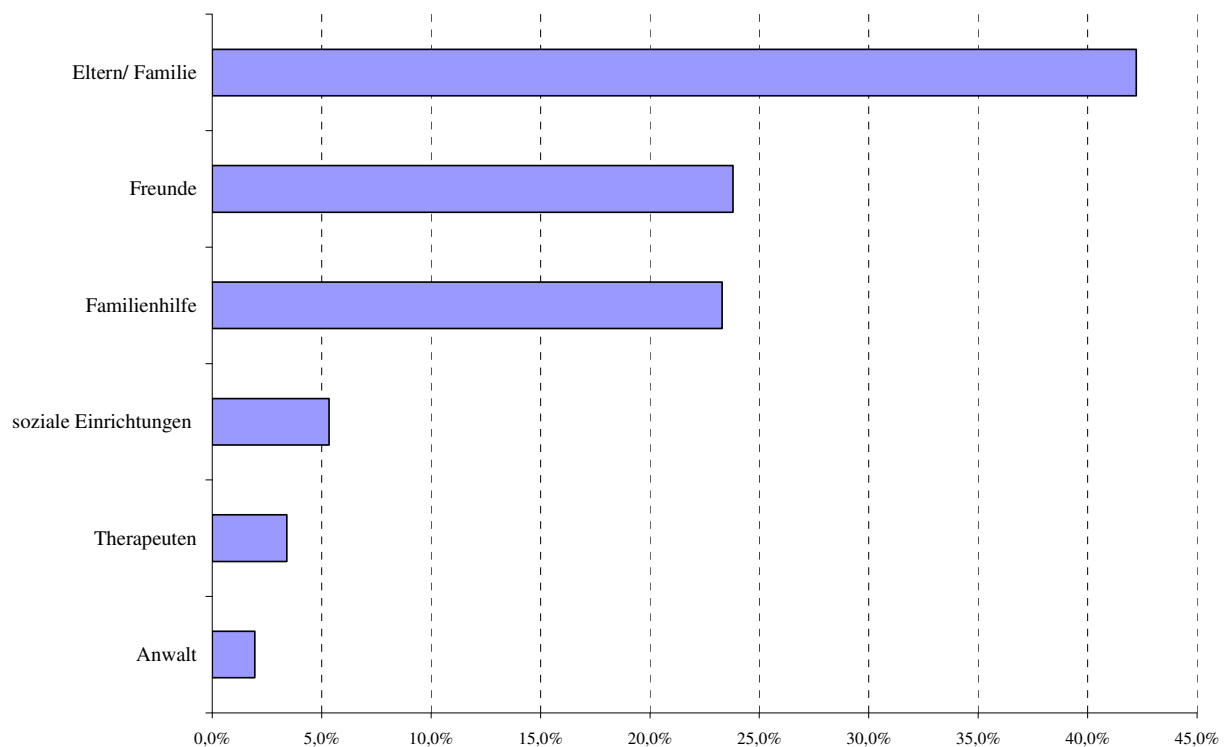
Für die Gruppe der Befragten, die Hilfe erhalten haben, gilt, dass sie eher von nahen Personen ihres sozialen Netzwerks Unterstützung erhalten als von professionellen Hilfeleistern.

---

<sup>2</sup> vgl. z.B. Wheaton, B: „The sociogenesis of psychological disorder: an attributional theory“. In: Journal of Health and Social Behaviour. 1980.



**Abbildung 15: Hilfeleister bei der Bewältigung des Alltages**



So gaben Haushalte mit geringem Einkommen auf die offene Frage, wer ihnen geholfen hat, an, am häufigsten bei der Alltagsbewältigung Hilfestellung von ihrer **Familie** erhalten zu haben (42,0 %). Zu fast gleichen Anteilen erleben sie Unterstützung und Hilfe durch **Freunde** (23,8 %) und durch professionelle **Familienhilfe** (23,3 %). Diese hohe Nennung der Inanspruchnahme und des Erlebens von Unterstützung durch die Familienhilfe zeigt, dass dieses Angebot passgenau den Bedürfnissen der betroffenen Haushalte entspricht.

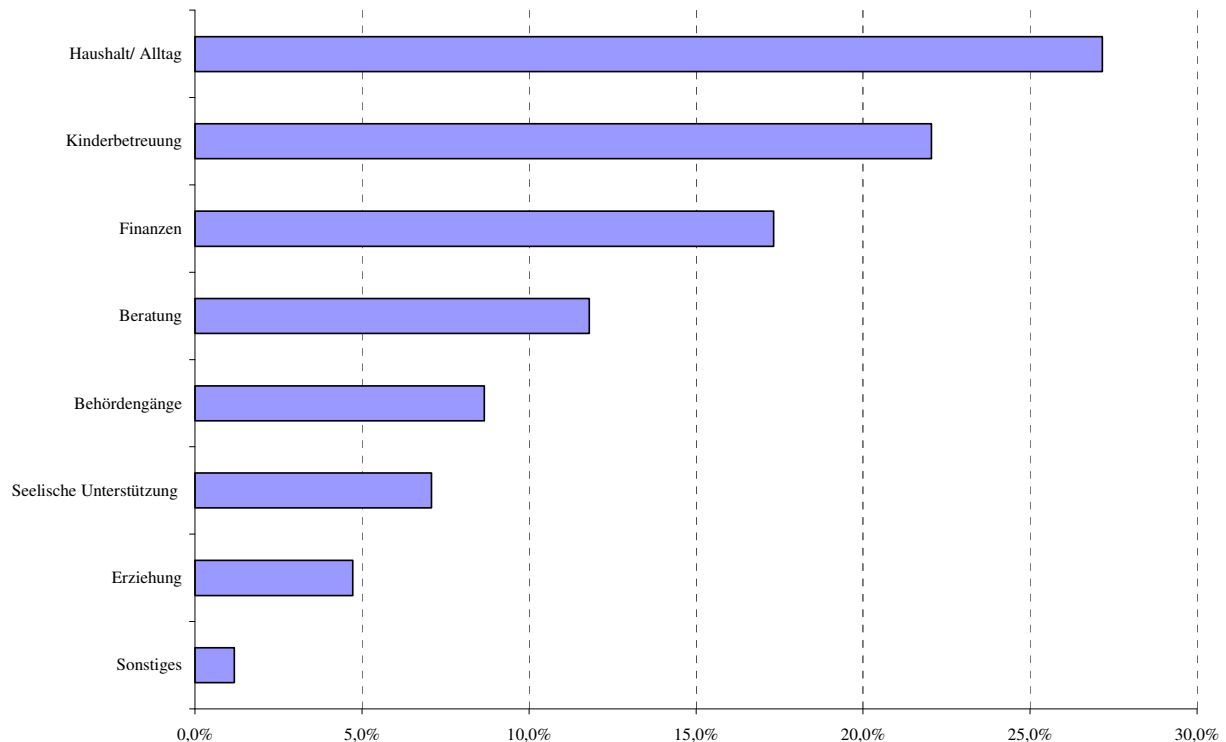
Mit einer Häufigkeit von nur 5,4 % werden **kirchliche, stadtteilorientierte Angebote** als Unterstützer genannt, darunter Diakonie, Caritas, AWO, Kirchengemeinde, Stiftung. Ein Anteil von 3,4 % der Nennungen weist auf die Alltagshilfe durch **Therapeuten** hin.

Als Akteur der Unterstützung für Alltagsbelange wird erstaunlicherweise auch der **Anwalt** genannt. Dieses Ergebnis könnte ein Hinweis darauf sein, dass Alleinerziehende die Scheidung und die damit verbundene Zusammenarbeit mit dem Anwalt als sehr alltagsnah erleben. Allerdings erlaubt die sehr geringe Häufigkeit von unter 2,0 % keine eindeutige Interpretation.

## 19 Hilfen, die Person und Institution leisten

Vor dem Hintergrund der hohen Bedeutung von persönlichen Netzwerken bei der Bewältigung des Alltags ist es wichtig, das Hilfsangebot inhaltlich näher zu betrachten. Was also leisten familiäre, freundschaftliche und nachbarschaftliche Netzwerke inhaltlich, um Haushalte mit geringem Einkommen und Kindern nachhaltig und wirkungsvoll zu unterstützen? Möglicherweise erlaubt die Analyse dieser Hilfearten Rückschlüsse auf einen möglichen Ausbaubedarf des professionellen Hilfesystems für diejenigen Familien, die in weniger dichte soziale Netzwerke eingebunden sind. Folgende Abbildung zeigt die offenen Antworten derjenigen Haushalte, die Unterstützung erlebt haben.



**Abbildung 16: Hilfen der Person und Institution**

Am häufigsten erhalten Haushalte Unterstützung bei alltäglichen Bedarfen (kochen, sauber machen, Wäsche waschen etc.) im **Haushalt** (27,0 %) und in der **Kinderbetreuung** (22,0 %). Mit einem erstaunlich hohen Anteil von 15,0 % berichten Haushalte auch, dass eine **finanzielle** Unterstützung durch Verleihen oder in wenigen Fällen auch durch Schenkung von Geld erfolgt ist. Unterstützung durch **Beratung** (12,0 %) und **seelische Unterstützung** (7,0 %) sind inhaltlich nah gelegene Kategorien und wurden im Hinblick auf „professionelle“ (in Institutionen) bzw. „natürliche“ Beratung in Freundschaften differenziert. 8,6 % der Haushalte berichten von erlebter Unterstützung bei **Behördengängen** und 4,7 % in der **Erziehung** der Kinder.

## 20 Sonstige Einkommensart

Die Angaben zu den Einkommensarten der Zielgruppe ergeben, dass 14,1 % der Haushalte Einkommen aus sonstigen Quellen beziehen (vgl. Bericht Haushaltsbefragung, Grundauswertung, S. 53). Für diese Gruppe der Haushalte unterteilen sich die Nennungen in insgesamt sechs Untergruppen.

Am häufigsten (34,1 %) nennen die Haushalte, dass sonstige Einkünfte auf den Bezug von **Waisen und Witwenrente** zurückgehen (15 Nennungen) - dies sind zum größten Teil Alleinerziehende. Am zweithäufigsten (22,7 %) nannte die Zielgruppe **Mini-Jobs** (10) als sonstiges Einkommen, wobei die Mehrheit der Mini-Jobs eine Aufwandsentschädigung für ehrenamtliche Tätigkeiten darstellen.

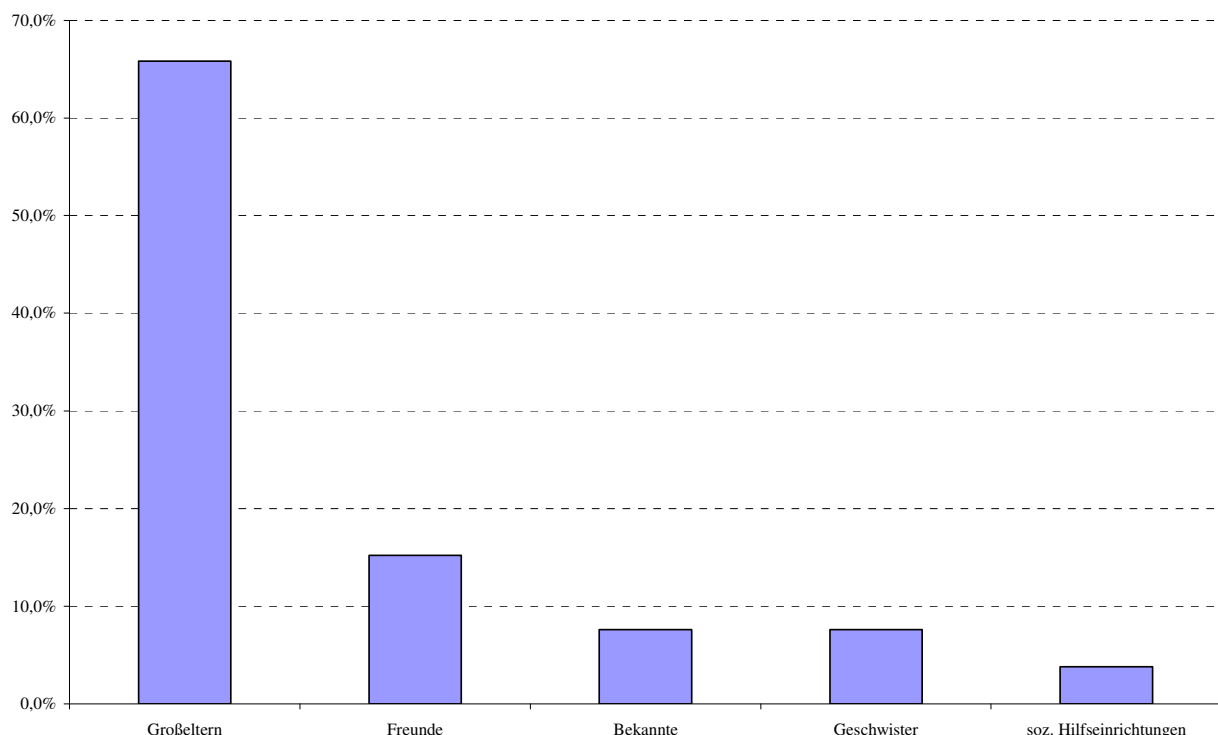
Beim Vergleich der Gebietskörperschaften ist auffällig, dass die Zielgruppenhaushalte lediglich im Landkreis Wolfenbüttel Einnahmen aus Miet- und Pachtverträgen erhalten und die 1-€-Jobs nur von Haushalten aus den Städten Braunschweig und Salzgitter genannt werden. Unterschiedliche Renten und familiäre Unterstützung als sonstige Einkommensarten werden in allen Gebietskörperschaften genannt.

**Tabelle 3: Sonstige Einkommensart des Haushalts**

	Prozent	Häufigkeit
Witwen-/ Waisenrente	34,1%	15
Mini-Job	22,7%	10
1€-Job	13,6%	6
Familiäre Unterstützung der Familie	11,4%	5
Pflegestufe	9,1%	4
Miete/ Pacht	4,5%	2
Altersrente	2,3%	1
Stipendium	2,3%	1
Gesamt	100,0%	44

## 21 Erhaltene Geldgeschenke

Insgesamt geben etwa 26,0 % aller interviewten Alleinerziehenden und 28,0 % aller interviewten gemeinschaftlich Erziehenden auf die entsprechende geschlossene Frage an, Geldgeschenke von Personen aus dem nahen sozialen Umkreis zu erhalten. Zwei Drittel aller Geldgeschenke der Zielgruppenhaushalte kommen von den **Großeltern** der Kinder (66 %). Dabei ist dezidiert die *Oma*, die am häufigsten genannte Wohltäterin der Zielgruppenfamilien.

**Abbildung 17: Erhaltene Geldgeschenke von folgenden Personen**

Auch **Freunde** schenken in 15,0 % den Zielhaushalten Geld. Je 8,0 % der Geldgeschenke sind auf **Bekannte** und **Geschwister** zurückzuführen. Folgendes Zitat aus einem Interview macht das in der inhaltlichen Breite deutlich:



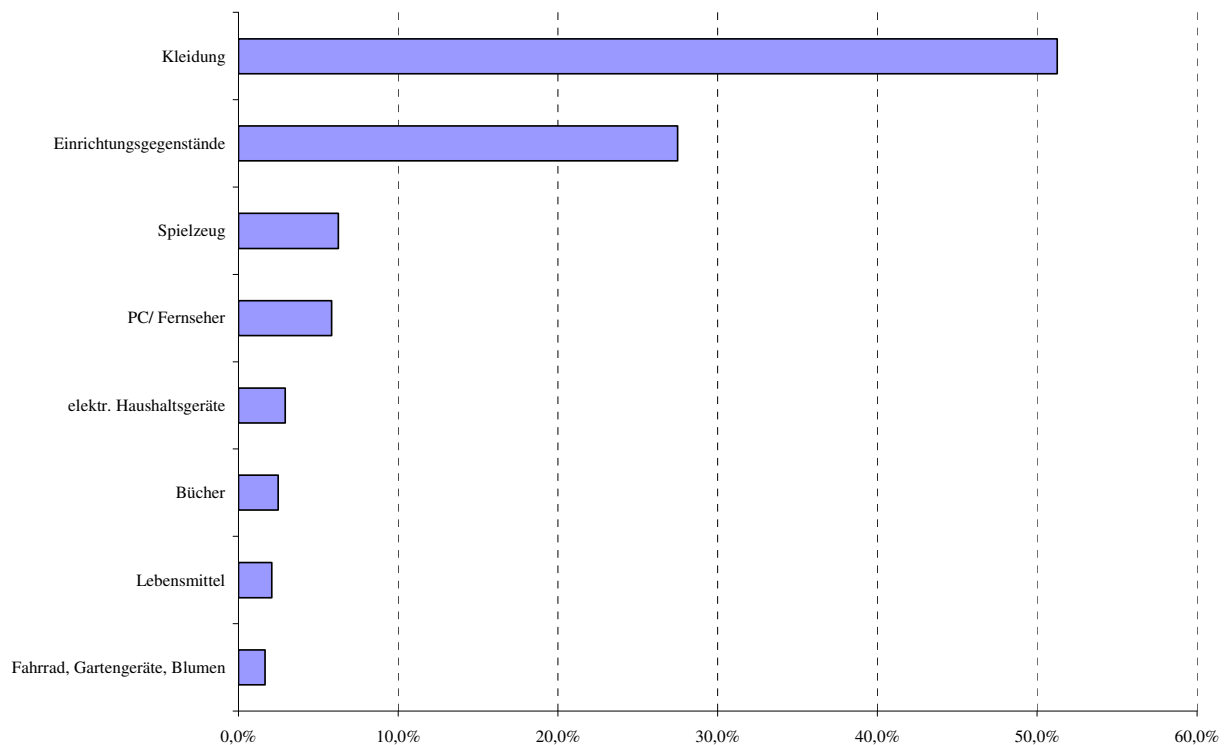
„Die Geldzuwendungen von Familienmitgliedern sind enorm. Großmutter kauft Schuhe und finanziert Geburtstage. Das Brillengestell wurde aus der Spardose des Kindes, welche bei der Großmutter ist, finanziert.“ (Auszug aus dem Interview)

Auffallend ist, dass lediglich alleinerziehende Haushalte angeben, Geld(geschenke) von **sozialen Einrichtungen** zu erhalten. Gemeinschaftlich erziehende Haushalte berichten nicht von Geldgeschenken durch soziale Einrichtungen.

## 22 Erhaltene Geschenke

Die Haushalte geben auf eine offene Frage an, welche unterschiedliche Geschenke sie im vergangenen halben Jahr vor dem Interview erhalten haben. Am häufigsten bekommen sie **Kleidung** geschenkt (51,0 %). **Einrichtungsgegenstände** für Kinderzimmer werden am zweithäufigsten genannt (27,0 %). Je 6 % geben an, **Spielzeug**, **Computer Zubehör** oder einen **Fernseher** erhalten zu haben.

Abbildung 18: Geschenke der vergangenen sechs Monate

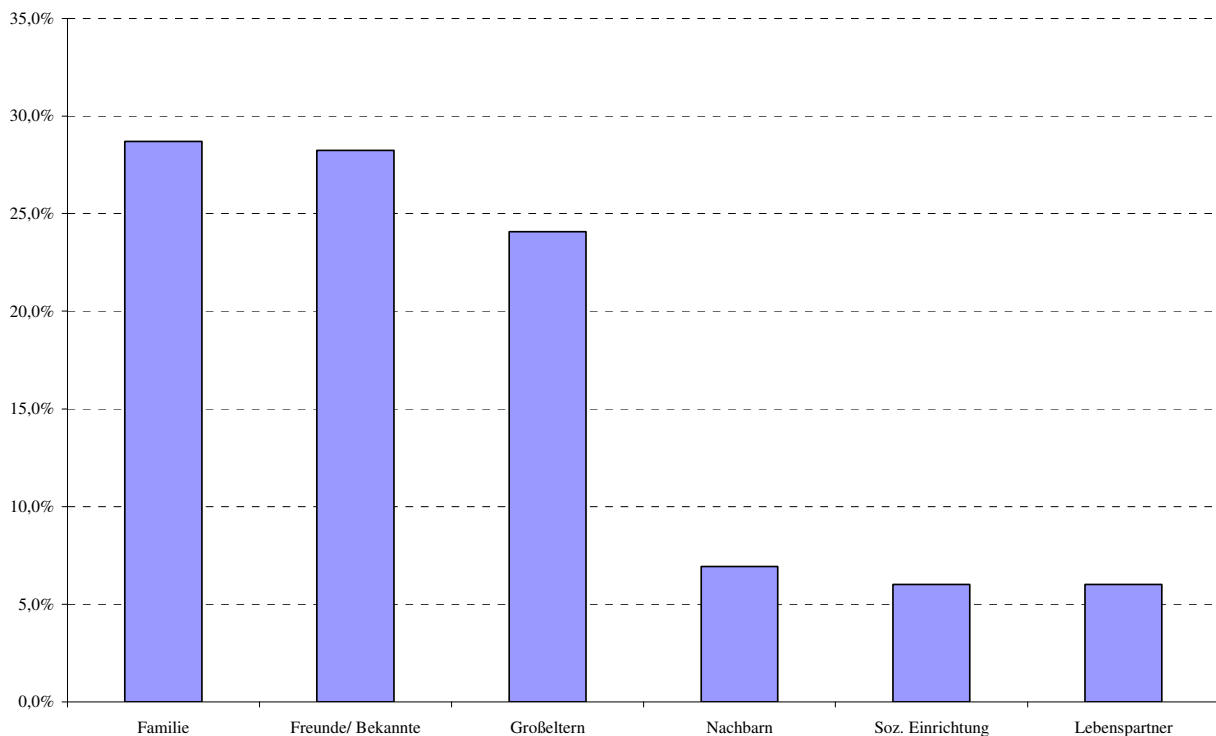


## 23 Personen, die Gegenstände schenken

Ähnlich den Geldgeschenken werden die Sachgeschenke auch eher von den *am nächsten stehenden Personen* erbracht. So werden als „gute Engel“ der letzten sechs Monate Personen aus dem **Familien-** (28,7 %) oder dem **Freundeskreis** (28,2 %) und zum wiederholten Mal auch die **Großeltern** (24,0 %) genannt.



**Abbildung 19: Personen, die Gegenstände schenkten**



Anders als bei den monetären Zuwendungen leisten auch **Nachbarn** (6,9 %) Unterstützung durch die Weitergabe von alltäglichen Gebrauchsgegenständen, Möbeln etc. Alleinerziehende als auch gemeinsam Erziehende nehmen Sachgüter von **sozialen Einrichtungen** (6,0 %), Kleiderkammern oder Gutscheinkaktionen von Stiftungen in Anspruch.

Die Kategorie „**Lebenspartner**“ (6,0 %) wird ausschließlich von alleinerziehenden Haushalten genannt. Es ist davon auszugehen, dass gemeinsam Erziehende ihren Lebenspartner als familiären Unterstützer miteinbeziehen und ihn deshalb nicht dezidiert nennen.

Festzuhalten bleibt, dass das familiäre Netzwerk durch die umfassende versorgende Leistung eine tragende Rolle im Alltag der Haushalte mit minderjährigen Kindern und geringem Einkommen spielt. Auffallend ist, dass gemeinsam erziehende Haushalte fast ausschließlich Unterstützung von der Familie und von Freunden in Anspruch nehmen und die Sachgeschenke sozialer Einrichtungen eher selten nannten.

## **24 Gründe für die Ausübung der aktuellen Arbeit (Personen, die sozialversicherungspflichtig arbeiten und zugleich ALG II oder Kinderzuschlag beziehen)**

In der folgenden Tabelle sind die „offenen“ sonstigen Gründe für die Ausübung der beruflichen Tätigkeiten von Haushalten, die sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind und gleichzeitig Arbeitslosengeld II bzw. Kindergeldzuschlag beziehen, aufgeführt (vgl. Bericht Haushaltsbefragung, Grundausswertung, S. 66).

Die geringen Häufigkeiten erlauben keine eindeutige Interpretation, trotzdem kann abgeleitet werden, dass entlohnte Arbeit, wenngleich sie nicht auskömmlich ist, von den Interviewten *positiv bewertet* wird.

**Tabelle 4: Gründe für die aktuelle Arbeit (Personen, die sozialversicherungspflichtig arbeiten und zugleich ALG II oder Kinderzuschlag beziehen)**

	Prozent	Häufigkeit
Lebensunterhalt bzw. mehr Geld selber verdienen	44,4%	8
Sinnvolle Beschäftigung, Hoffnung auf besseren Job	22,2%	4
Positives Selbstwertgefühl	11,1%	2
Um ein gutes Vorbild für das Kind zu sein	11,1%	2
Sonstiges (u.a um die Aufenthaltserlaubnis zu bekommen, Vorhandener Vertrag),	11,1%	2
Gesamt	100,0%	18

## 25 Für welche Arbeit haben Sie sich beworben?

Die folgende Tabelle gibt die offenen Antworten wieder, für welche Arbeit sich die Zielgruppenhaushalte beworben haben. Die vier häufigsten Arbeitsfelder sind der **Einzelhandel, Reinigungsgewerbe und Hauswirtschaft, Pflege und Betreuung** sowie etwas nachrangig auch **Verwaltung und Büroarbeiten**.

**Tabelle 5: Für welche Arbeit haben Sie sich beworben?**

	Prozent	Häufigkeit
Einzelhandel	19,7%	26
Reinigung, Hauswirtschaft	17,4%	23
Pflege, Betreuung	13,6%	18
Verwaltung, Büro	11,4%	15
Gastronomie, Küche	8,3%	11
gemeinnützige Arbeit (Kirche, Stadtteil)	8,3%	11
Produktion, Lager	6,8%	9
Service	4,5%	6
Handwerk (Maler, Schneider, Friseur)	3,8%	5
Zahnarzthelferin	1,5%	2
Grafik-, Mediendesign	1,5%	2
Soziale Arbeit	1,5%	2
Arzt	0,8%	1
Taxi	0,8%	1
Gesamt	100,0%	132

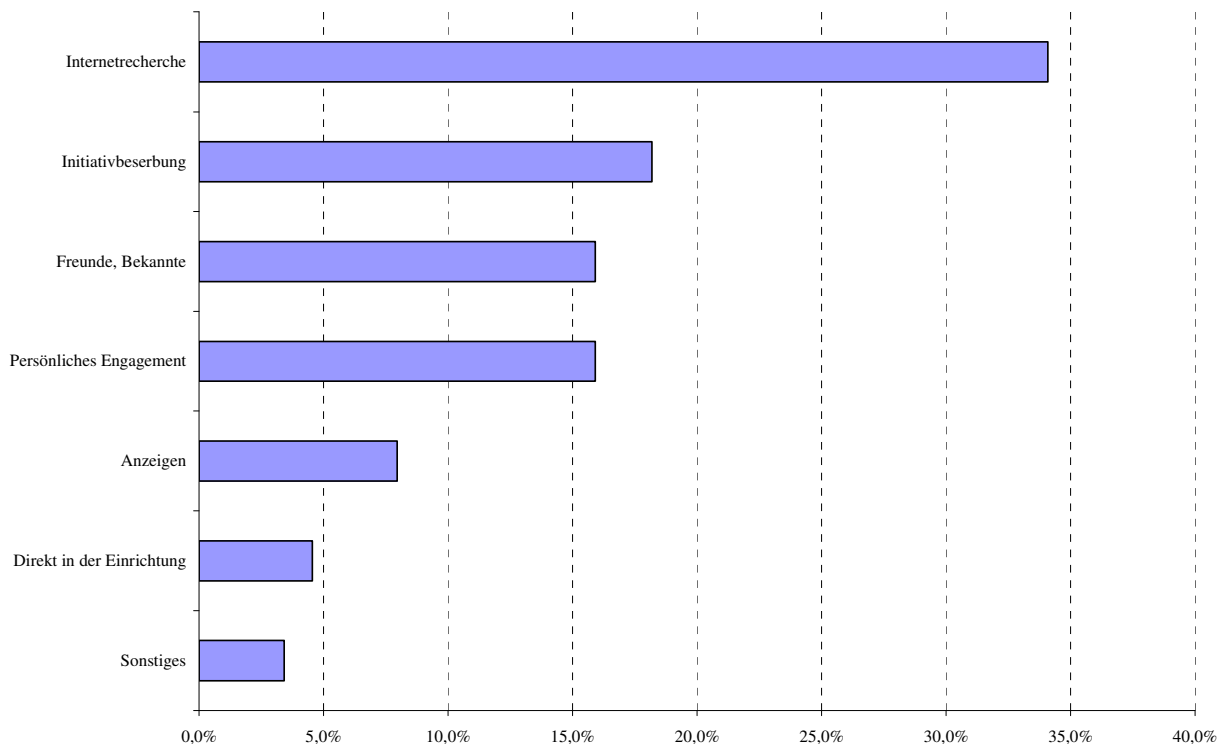
## 26 Strategien um Arbeit zu finden

Die Zielgruppenhaushalte nennen ihre Strategien, mit denen sie versuchen, Arbeit zu finden. Neben den fünf geschlossenen Antwortkategorien, geben 41,0 % an, sonstige Strategien zu nutzen. Für diese Gruppe von 66 Haushalten gilt, dass mehr als ein Drittel (34,1 %) das **Internet** als Strategie nennt, um Arbeit zu finden. Fast ein Fünftel gibt an, sich auf **eigene Initiative** für einen Arbeitsplatz zu bewerben (18,2 %). Ein Sechstel gibt an, durch **Freunde und Bekannte** von Arbeitsangeboten zu erfahren (16,0 %). Ein weiteres Sechstel der Zielgruppenhaushalte (16,0 %) bringt deutlich zum Ausdruck, dass **persönliches Engagement** entscheidend für die Arbeitssuche ist. Eigene **Anzeigen** in Wochenzeitungen werden von knapp 8 % genannt, um Arbeit zu finden. Knapp 5,0 % berichten, dass sie in Einrichtungen, die sie aufsu-



chen, von möglichen Arbeitsplätzen erfahren und ein weiterer Anteil von 3,4 % gibt sonstige Gründe wie „wurde direkt gefragt“, „Zufall“ an.

### Abbildung 20: Strategien um Arbeit zu finden



Alleinerziehende nennen im Gegensatz zu den gemeinsam Erziehenden überdurchschnittlich häufig, dass sie sich über eine Initiativbewerbung um eine Arbeitsstelle bemühen. Auch geben sie überdurchschnittlich häufig an, das Internet zu nutzen, um eine passende Arbeitsstelle zu bekommen.

## 27 Was wäre hilfreich, um Arbeit zu finden?

Haushalte berichten von ihren Vorstellungen darüber, was sie als hilfreich erleben würden, um wieder erwerbstätig zu sein. In der folgenden Tabelle sind die „offenen“, sonstigen Antworten auf die Frage aufgeführt, was für sie hilfreich wäre, um Arbeit zu finden.

**Tabelle 6: Was wäre hilfreich, um Arbeit zu finden?**

	Prozent	Häufigkeit
Sicheres Kinderbetreuungssystem	18,0%	11
Bessere Gesundheit	14,8%	9
Verständnisvolle Arbeitgeber	13,1%	8
Aktive Hilfe vom Amt	11,5%	7
Faire Arbeitsangebote	9,8%	6
Aus-/ Weiterbildung	6,6%	4
Fairer Lohn	6,6%	4
Bessere Deutschkenntnisse	4,9%	3
Aktive soziale Unterstützung	3,3%	2
Umfassende Änderung der Lebenssituation	3,3%	2
Sonstiges	8,2%	5
Gesamt	100,0%	61



Am häufigsten wird ein sicheres **Kinderbetreuungssystem** genannt, welches Betreuung in Randzeiten ermöglicht und die Finanzierung von Tagesmüttern erleichtert. Überdurchschnittlich häufig nennen Alleinerziehende diesen Aspekt, um wieder in Arbeit zu kommen. Folgende Zitate sind den offenen Nennungen entnommen:

„Wir bräuchten flexible Arbeitgeber, die auch auf die Bedürfnisse von Alleinerziehenden eingehen.“ (Auszug aus dem Interview)

„Um Arbeit im Einzelhandel zu bekommen braucht man ein umfassendes Betreuungssystem für Kinder, auch abends und am Wochenende.“ (Auszug aus dem Interview)

An zweiter Stelle wird die Verbesserung der eigenen **Gesundheit** genannt. Folgende Auszüge aus dem Interview machen dieses deutlich:

„Die psychische Belastung durch den Alltag führte bei mir zu großen Einbußen der Gesundheit. Habe schwere Schlafstörungen.“ (Auszug Interview)

„Die dauerhafte Verzichtssituation (7 Jahre) machte mich körperlich und psychisch krank.“ (Auszug Interview)

An dritter Stelle wird mehr Sensibilität auf Seiten der **Arbeitgeber** gefordert, da sie wenig Verständnis für flexible Arbeitszeiten aufbringen.

Die häufige Nennung von „**aktiver Hilfe vom Amt**“ zeigt die Wahrnehmung der betroffenen Personen, unzureichende Unterstützung von Seiten der ARGE/ JobCenter und der Agentur für Arbeit zu bekommen. Die nächsthäufige Kategorie kritisiert die für Haushalte **unfairen Arbeitsangebote**.

„Ich wünsche mir mehr Unterstützung bei der Arbeitssuche und Weiterbildung. Mein erlernter Beruf ist nicht familiengeeignet (Wochenendschicht und Nacharbeit), aber da ist keine Flexibilität bei der ARGE vorhanden. Ich bekomme keine Erlaubnis für eine Umschulung, da ein erlernter Beruf vorhanden ist. Stattdessen muss ich mich auf ungeeignete Stellen bewerben (z.B. aufgrund der Arbeitszeiten).“ (Auszug Interview)

Auf familiäre Lebensumstände angepasste Konzepte der **Aus- und Weiterbildung**, sowie **fairer Lohn** werden zu gleichen Teilen von den interviewten Haushalten als wünschenswert genannt. Haushalte mit Zuwanderungsgeschichte geben an, dass sie zusätzliche **Deutschkenntnisse** (4,9 %) als hilfreich ansehen, um Arbeit zu bekommen. Alleinerziehende erklären, dass sie sich **aktive soziale Unterstützung** wünschen. In der Kategorie „Sonstiges“ werden folgende Nennungen gemacht: Hundesitter, Finanzen, Lottogewinn, Mobilität.

Es werden keine aussagekräftigen Unterschiede zwischen den Alleinerziehenden oder gemeinschaftlich erziehenden Haushalten, zwischen den Haushalten mit und ohne Migrationshintergrund und keinerlei Unterschiede innerhalb der fünf Gebietskörperschaften deutlich.

## 28 Gründe für die derzeitige Arbeitslosigkeit

Personen, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind, berichten von einem weiten Spektrum an Erklärungen für die aktuelle Situation. Am häufigsten wird die **Elternzeit** als Grund für die derzeitige Arbeitslosigkeit genannt.

Fast genauso viele Personen geben an, derzeit aus **gesundheitlichen Gründen** nicht zu arbeiten. Dabei fällt auf, dass psychische und somatische Beschwerden gleichermaßen häufig genannt werden.

**Tabelle 7: Gründe für die derzeitige Arbeitslosigkeit**

<u>Gründe für die derzeitige Arbeitslosigkeit</u>	<u>Prozent</u>	<u>Häufigkeit</u>
Elternzeit	20,7%	49
Gesundheit	19,0%	45
fehlende Kinderbetreuung	13,9%	33
keine Ausbildung/ Berufserfahrung	8,0%	19
Kündigung/ Vertrag nicht verlängert	5,5%	13
Kindererziehung	4,6%	11
Arbeitszeiten ungünstig	3,8%	9
zu wenig Arbeit	3,8%	9
noch in Studium/ Ausbildung	3,4%	8
alleinerziehend	3,0%	7
Scheidung	2,1%	5
kein Führerschein	2,1%	5
Finanz- und Wirtschaftskrise	2,1%	5
mangelnde Deutschkenntnisse	1,7%	4
Umzug	1,7%	4
Kopftuch	1,3%	3
Alter	0,8%	2
Chef hat nicht bezahlt	0,4%	1
keine Arbeitserlaubnis	0,4%	1
fehlende fachliche Beratung, diese ist privat sehr teuer...	0,4%	1
weiß nicht	0,4%	1
schlechtes Wetter	0,4%	1
unzureichende Eigenbemühung	0,4%	1
Gesamt	100,0%	237

Auf dem dritten Rangplatz für die Arbeitslosigkeit liegt die fehlende **Kinderbetreuung**. Einige erläutern, dass ihnen die Finanzierung einer Tagesmutter fehle und sie keinen Betreuungsplatz für Randzeiten finden. Diese Begründung wird häufiger von den Alleinerziehenden genannt.

**Fehlende Ausbildungsabschlüsse** und zu wenig Berufserfahrung sind weitere Begründungen, die von den Haushalten angegeben werden. Insgesamt ist das die am vierthäufigsten genannte Erklärung für die aktuelle Arbeitslosigkeit.

In Einzelnennungen werden auch **Tendenzen der Diskriminierung** als Begründung für die Arbeitslosigkeit aufgeführt: religiöse Diskriminierung, Altersdiskriminierung, Fremdiskriminierung oder auch Hinweise auf sozioökonomische Diskriminierung, da eine Person der Überzeugung ist, dass eine bessere fachliche Berufsberatung zu teuer für finanziell benachteiligte Personen ist. Auch Antworten, die unter „alleinerziehend“ zusammengefasst sind, geben Hinweise auf Diskriminierung, wie dieser Zusatz zeigt:

„Der Arbeitgeber war der Meinung, dass eine alleinerziehende Mutter nicht flexibel einsetzbar ist.“ (Auszug aus dem Interview)

Die offenen Antworten erlauben Auskünfte darüber, in welchem Ausmaß Personen glauben, dass die Arbeitslosigkeit abhängig von ihrem eigenen Verhalten ist oder nicht. Internale Kontrollüberzeugung liegt dann vor, wenn eine Person die Arbeitslosigkeit als Konsequenz des eigenen Verhaltens wahrnimmt, während externale Kontrollüberzeugung vorliegt, wenn die Arbeitslosigkeit vom eigenen Verhalten als unabhängig wahrgenommen wird, demnach der eigenen Kontrolle entzogen ist.





**Tabelle 8: Kontrollüberzeugungen der Arbeitslosigkeit**

Z.B intern kontrolliert	Z.B. extern kontrolliert
Elternzeit, Kindererziehung	fehlende Kinderbetreuung
Gesundheit	zu wenig Arbeit
unzureichende Eigenbemühung	keine Arbeitserlaubnis
	Finanz- und Wirtschaftskrise
	alleinerziehend
	Alter
	fehlende fachliche Beratung, diese ist privat sehr teuer...

Die Wahrnehmung der Arbeitslosigkeit spielt eine große Rolle. Denn es ist unerheblich, ob die Arbeitslosigkeit tatsächlich der eigenen Kontrolle unterliegt oder nicht, sondern allein, ob die Person dieses glaubt<sup>3</sup>. Aber die Art der Überzeugung hat erheblichen Einfluss auf die Art der Wahrnehmung und im Weiteren auf das Verhalten, zukünftig wieder erwerbstätig zu sein.

Die interviewten Personen beziehen einen Großteil der extern kontrollierten Begründungen auf gesellschaftliche oder politische Rahmenbedingungen (fehlende Kinderbetreuung, zu wenig Arbeit, Finanz- und Wirtschaftskrise, Diskriminierungstendenzen) und drücken damit ein Gefühl der Machtlosigkeit im sozialen Kontext aus<sup>4</sup>.

## 29 Akteure die beim Ausstieg aus der Arbeitslosigkeit oder dem Bezug vom ALG II halfen

Die Personen bekommen Hilfe von unterschiedlichen Akteuren. Diejenigen, die Hilfe erhalten haben, nannten am häufigsten Fallmanager der ARGE/JobCenter und Mitarbeitende der Agentur für Arbeit. Aber auch **Haushaltsangehörige, Freunde** und Berater in **sozialen Einrichtungen** halfen, um Haushalte aus der Arbeitslosigkeit oder dem Bezug von ALG II zu führen.

**Tabelle 9: Akteure die halfen, um wieder erwerbstätig oder unabhängig vom ALG II zu werden**

	Prozent	Häufigkeit
Fallmanager ARGE/JobCenter, Agentur für Arbeit	61,4%	27
Familie	18,2%	8
Freunde	13,6%	6
Soziale Einrichtungen	6,8%	3
Gesamt	100,0%	44

<sup>3</sup> Vgl. Krampen, G. (1987). *Differential Effects of Teacher Comments*. *Journal of Educational Psychology*. Vol. 79, No. 2. S.137-146

<sup>4</sup> Vgl. Krampen, G., von Eye, A., & Brandtstaedter, J. (1987). *Konfiguration generalisierter Kontrollüberzeugungen* (configuration of generalised locus of control orientations). In: *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 8, 111–119.



### 30 Angebotene Hilfen beim Ausstieg aus der Arbeitslosigkeit oder dem Bezug vom ALG II

Am häufigsten wurde den Personen eine **Stelle angeboten** oder in eine **Stelle vermittelt** (35,1 %). Beratungen und Gespräche finden sich mit 21,0 % auf dem zweiten Rangplatz.

**Tabelle 10: Hilfen, um aus der derzeitigen Arbeitslosigkeit herauszukommen**

	Prozent	Häufigkeit
Stellenangebote, Stellenvermittlung	35,1%	20
Beratung, Gespräche	21,0%	12
Aus-, Weiterbildung	14,0%	8
Bewerbungstraining	10,5%	6
1-€ Job	8,8%	5
Praktikum	5,3%	3
Medizinisch-psychologische Untersuchung	3,5%	2
Kinderbetreuung	1,7%	1
Gesamt	100,0%	57

Weitere angebotene Hilfearten beinhalten **Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen** (14,0 %), **Bewerbungstraining** (10,5 %) oder **1-€-Jobs** (8,8 %)

### 31 Bekannte und genutzte Unterstützungs- und Hilfeangebote

In einem geschlossenen Antwortformat wurden insgesamt 12 unterschiedliche Hilfen genannt, für die die Haushalte der Zielgruppe jeweils angeben konnten, ob sie diese kennen und nutzen. Die folgende Liste enthält die sonstigen Nennungen zu bekannten Hilfeangeboten.

**Tabelle 11: Sonstige Hilfsangebote**

<u>Medizinisch-psychologische Angebote</u>	<u>Sonstige Angebote</u>
Drogen- und Alkoholberatung	Parkbank-Zeitung
Psychologe	Tauschtreff im Dorf
Psychotherapeutische Hilfe	Möbelkontor
Suchtberatung	Weihnachtsgeschenke für bedürftige Kinder
Therap. Einrichtung	Konsequent
Selbsthilfegruppe Rheumaliga	Cafétreff für Alleinerziehende
Selbsthilfegruppe ADHS	Rechtsberatung (unabhängig)
Mutter-Kind-Kur	Stiftungen
	Studentenberatung
<u>Soziale, kommunale Angebote</u>	Kirchengemeinde
Jugendamt	Sprachförderung
Haushaltshilfe	
Frauenbeauftragte der Stadt/des Landkreises	

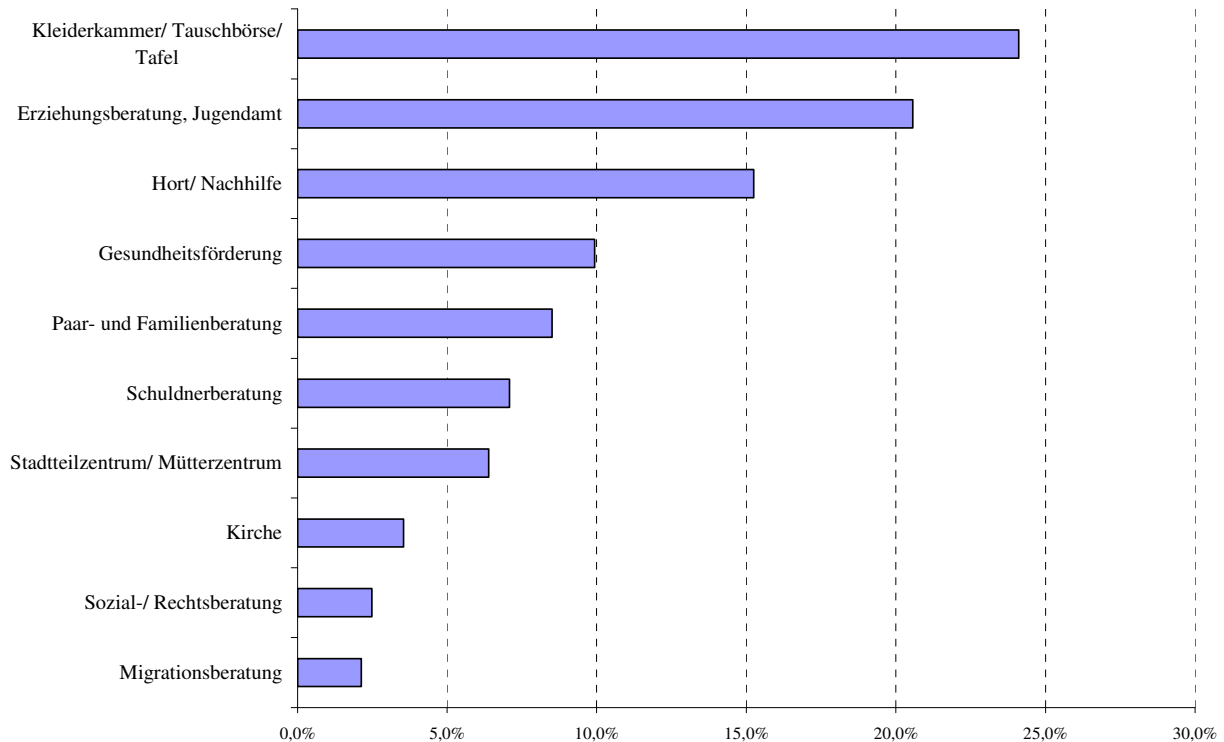
Haushalte mit Migrationshintergrund geben nur in einer Nennung ein sonstiges Hilfeangebot an. Diese geringe Häufigkeit könnte ein Hinweis auf fehlende oder mangelnde Kenntnis über bestehende Hilfeangebote sein.



## 32 Genutzte Einrichtungen

Im offenen Antwortformat wurden die Haushalte gefragt, welche konkreten Einrichtungen sie genutzt haben, bzw. derzeit nutzen (vgl. dazu auch die geschlossene Frage nach Einrichtungen allgemein in: Bericht Haushaltsbefragung, Grundausswertung, S. 88).

**Abbildung 21: Welche Einrichtungen haben Sie genutzt?**



Über 60 % der Zielgruppenhaushalte antwortet auf diese Frage. Für diese Gruppe der Haushalte gilt, dass fast jeder vierte Haushalt angibt, **Kleiderkammern und Tafeln** (24,1 %) in Anspruch zu nehmen oder in Anspruch genommen zu haben. Über ein Fünftel der befragten Haushalte benennen **Erziehungsberatungsstellen/Jugendamt** (20,6 %). Am dritthäufigsten werden Betreuungs- und Bildungsangeboten für Kinder am Nachmittag (**Hort/Nachhilfe** mit 15,3 %) genannt.

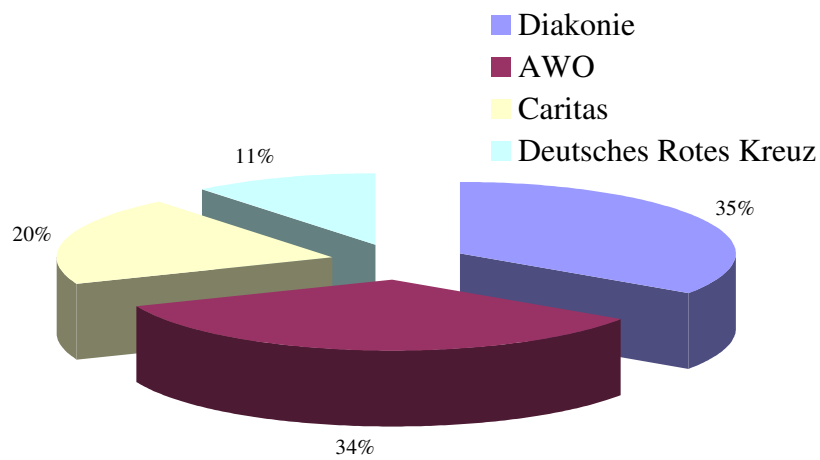
Mit einer Nennung von 10,0 % tauchen Angebote im Bereich **Gesundheit auf**. Knapp 9,0 % der Haushalte nennen **Paar- bzw. Familienberatung**. Ein geringer Anteil von knapp 7,1 % der Haushalte nennt die **Schuldnerberatung**. 2,0 - 6,0 % Haushalte gaben Stadtteilzentren, Kirche, nicht näher beschriebene Sozialberatung oder die Migrationsberatung als Einrichtungen an, die sie derzeit nutzen oder früher genutzt haben.

Haushalte mit Migrationshintergrund nennen tendenziell weniger Einrichtungen, die sie nutzen oder genutzt haben. Dies könnte ein Hinweis auf mangelnde Kenntnis über bestehende Hilfeangebote sein.

Im Zusammenhang mit dieser Frage wurde von etlichen Personen auch der Träger der Angebote, die sie nutzen oder benutzt haben, benannt. In der folgenden Abbildung ist das Ergebnis dargestellt und in der Tabelle sind die namentlich genannten Einrichtungen und Projekte aufgelistet.



**Abbildung 22: Genannte Träger der Wohlfahrtspflege**



**Tabelle 12: Genannte Einrichtungen/Projekte**

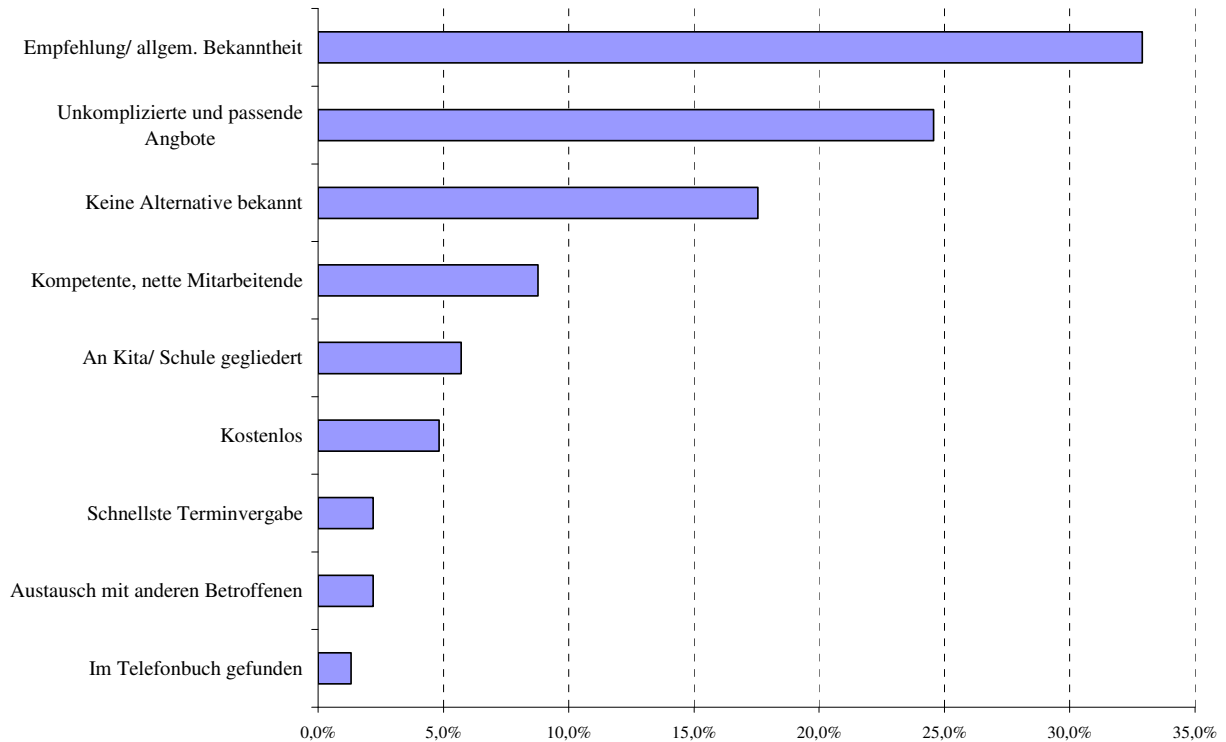
Pro-Aktiv-Center	Konsequent
Jasperallee	Lukas Werk
BETA	Lesezirkel
Elisabethstift	Tachelis
Verein für alleinerziehende Mütter und Väter	Uslar
Haus der Begegnung	ToysCompany
Kinderschutzbund	Zentrum Braunschweig
Cara e.V.	Gewerkschaft



### 33 Gründe für die Nutzung der genannten Einrichtungen

In der folgenden Abbildung sind die Begründungen aufgeführt, warum sich die Haushalte der Zielgruppe für die genannte Einrichtungen entschieden haben.

Abbildung 23: Gründe für die Nutzung der Einrichtungen



Jede dritte in Anspruch genommene Einrichtung wird genutzt, weil sie dezidiert **empfohlen** wird oder sie aus anderen Zusammenhängen bereits **bekannt** ist (32,9 %). Des Weiteren berichten Haushalte, dass die genutzte Einrichtung **unkompliziert und passend** ist (24,6 %), weil das Angebot niedrighschwellig durchgeführt wird, bedarfsgerecht und flexibel ausgerichtet ist oder einen Ansatz ohne oder mit der richtigen Konfession verfolgt.

Bei über 17,5 % der Befragten dominiert die pragmatische Gelegenheitsstruktur, denn sie geben an, **keine alternativen Angebote** zu kennen. Als vierthäufigste Begründung für die Inanspruchnahme der Einrichtung nennen die Haushalte die **kompetenten und netten Mitarbeitenden** (8,8 %).

Etwa 5,7 % der Einrichtungen werden genutzt, weil sie direkt an die **Kindertagesstätte** oder die **Schule** der im Haushalt lebenden Kinder **angegliedert** sind. Weitere 4,8 % der Haushalte geben an, Einrichtungen zu nutzen oder genutzt zu haben, weil sie **kostenlos** sind. Einzelne Haushalte (1,0 - 2,0 %) führen als Kriterien die kurze Wartezeit für einen **Termin**, den **Austausch mit anderen Betroffenen** und die eigene Suche im **Telefonbuch** an.



### 34 Vergünstigungen, die nicht genutzt werden

Sechs von zehn Befragten (59,2 %) geben auf die entsprechende geschlossene Frage an, dass sie alle Vergünstigungen nutzen, die sie kennen. Mehr als ein Drittel der Befragten aber sagt, dass sie entweder nicht alle Vergünstigungen nutzen (20,6 %) oder gar keine Vergünstigungen kennen, die sie nutzen könnten (14,0 %) (vgl. Bericht Haushaltsbefragung, Grundausswertung, S. 91). In der folgenden Tabelle sind diejenigen Vergünstigungen aufgeführt, die von der Zielgruppe zwar gekannt, aber nicht genutzt werden.

**Tabelle 13: Vergünstigungen, die bekannt sind, aber nicht genutzt werden**

	Prozent	Häufigkeit
GEZ Gebührenbefreiung	31,1%	14
Bildungsgebühren/ kostenloses Frühstück	20,0%	9
Wohngeld/ Kinderzuschlag	15,5%	7
Tafel	11,1%	5
Praxisgebühren/ Medikamentenkasten	8,9%	4
Vergünstigte ÖPVN	6,6%	3
Kleiderkammer	6,6%	3
Gesamt	100,0%	45

### 35 Gründe für das Nicht-Nutzen der Vergünstigungen

28,1 % der Befragten geben an bei der entsprechenden offenen Frage an, dass die Antragstellung zu kompliziert sei und sie deshalb die Vergünstigungen nicht nutzen. Bei ebenfalls 28,1 % wurde der Antrag abgelehnt. Aus Scham oder aus Angst vor Diskriminierungen (um z.B. als ALG-II-Empfänger nicht erkannt zu werden) nutzen 15,1 % Vergünstigungen nicht. Zu den sonstigen Gründen gehört z.B., dass die Beantragung noch läuft.

**Tabelle 14: Gründe für das Nicht-Nutzen der Vergünstigungen**

	Prozent	Häufigkeit
Zu komplizierte Antragstellung	28,1%	9
Keine Bewilligung erhalten	28,1%	9
Scham/ Diskriminierungsangst	15,6%	5
Kein Bedarf	6,3%	2
Noch nicht beantragt	6,3%	2
Sonstiges	15,6%	5
Gesamt	100,0%	32



## 36 Anhang I - Alltagsstrategien, wenn das Geld nicht reichte

### Alltagsstrategien, wenn das Geld nicht reichte: Defensive Strategien

Selbst verzichten	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Auf eigenen Bedarf verzichtet.</li><li>2. Immer an sich selbst sparen.</li><li>3. Kein Urlaub.</li><li>4. Nicht leben, nur existieren.</li><li>5. Nichts gönnen.</li><li>6. Spart an allen Ecken.</li><li>7. Verzicht auf Obst/Joghurt zu Gunsten des Kindes.</li><li>8. Verzicht zu Gunsten des Kindes in verschiedenen Bereichen.</li><li>9. Verzichten auf alles.</li><li>10. Wenig rauchen.</li></ol>	19,6%
Freizeit/ Hobby	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Festnetzanschluss und Kabelfernsehen gekündigt.</li><li>2. Im Sommer nicht Baden gehen können.</li><li>3. Kostenlose Freizeitangebote genutzt.</li><li>4. Unternehmungen mit den Kindern (Verzicht).</li><li>5. Unternehmungen mit VAMV.</li><li>6. Urlaub, Veranstaltung,</li><li>7. Verzicht auf Hobby.</li></ol>	13,7%
Wohnen	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Auf wichtige Reparaturen verzichtet.</li><li>2. Möbel vom Sperrmüll teilweise.</li><li>3. Strom- und Wasserverbrauch.</li><li>4. Wohnungseinrichtungen.</li><li>5. Verzicht auf Möbel.</li></ol>	9,8%
Bildung und Kultur	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Bildung und Kultur.</li><li>2. Kein Zeitschriftenabo.</li><li>3. Keine Bücher kaufen.</li><li>4. Verzicht auf alle Extras des gesellschaftlichen Lebens, Kultur etc.</li></ol>	7,8%
Kosmetika/ Friseur	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Auf Frisör verzichtet.</li><li>2. Kosmetik verzichtet.</li><li>3. Verzicht auf Kosmetika, Friseur.</li></ol>	5,9%
Preiswert Essen	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Discounter, WIGIP</li><li>2. Lebensmittel für Erwachsene.</li><li>3. Wenig frische Lebensmittel gekauft.</li></ol>	5,9%
Mobilität einschränken	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Fahrrad fahren.</li><li>2. Keine Busfahrkarten kaufen.</li></ol>	4,0%

### Alltagsstrategien, wenn das Geld nicht reichte: Offensive Strategien

Flohmarkt/ Ebay	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Basare, An- und Verkauf.</li><li>2. Bei Ebay und Flohmärkten kaufen.</li><li>3. Ebay.</li><li>4. Flohmarkt-Einkauf.</li><li>5. Kleiderbazar.</li><li>6. Sachen verkauft.</li></ol>	11,8%
Strategisches Wirtschaften	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Anfang des Monats Monateinkauf machen.</li><li>2. Einkaufszettel, Wochenplan.</li><li>3. Leergut sammeln, Rabattsysteme zum Einkauf nutzen.</li><li>4. Wenig Fleisch, nur einmal wöchentl. einkaufen, nicht beim Bäcker kaufen.</li></ol>	7,8%
Eigene Herstellung	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Aus Resten Neues machen.</li><li>2. Selber genäht.</li><li>3. Selbst Brot backen.</li></ol>	5,9%
(Essens-)Geschenke	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Garten der Mutter geplündert.</li><li>2. Geschenkte Lebensmittel.</li></ol>	3,9%
Tauschen/ Teilen	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Im Dorf einen Tauschtreff haben.</li><li>2. Untereinander Kleidung tauschen.</li></ol>	3,9%



## 37 - Anhang II

### Freie Antworten

#### Zielgruppe - Haushalte mit geringem Einkommen

#### Anlässe bei Beschwerden von Nachbarn (Antwortkategorie „Sonstiges“)

##### Alleinerziehend

- 1 Blätter von einem Strauch abgerissen.
- 2 Böller etc. aus dem Fenster geworfen.
- 3 Das Fahrrad ist im Weg gewesen.
- 4 Draußen beim Ballspielen Auto getroffen.
- 5 Fahrstuhl alle Knöpfe gedrückt.
- 6 Fußball über Zaun, Nachbar.
- 7 Klingelstreich.
- 8 Parken direkt hinterm Haus, weil Kinder im Auto schlafen.
- 9 Planschbecken im Weg.
- 10 Schuhe im Treppenhaus.
- 11 Spielen auf der Straße.
- 12 Streit der Kinder untereinander.
- 13 Trittgeräusche.
- 14 Weinen.

##### Gemeinsam erziehend

- 1 Bei normalen Unterhaltungen in der Wohnung.
- 2 Gitarrenspiel nach 20 Uhr.
- 3 Kinderstreit.
- 4 Laulernen, laut.
- 5 Nachbarschaftsstreit.
- 6 Unerlaubtes Betreten einer Steinmauer.

##### Kein Migrationshintergrund

- 1 Bei normalen Unterhaltungen in der Wohnung.
- 2 Blätter von einem Strauch abgerissen.
- 3 Draußen beim Ballspielen Auto getroffen.
- 4 Fahrstuhl alle Knöpfe gedrückt.
- 5 Fußball über Zaun, Nachbar.
- 6 Gitarrenspiel nach 20 Uhr.
- 7 Kinderstreit.
- 8 Klingelstreich.
- 9 Laulernen, laut.
- 10 Nachbarschaftsstreit.
- 11 Planschbecken im Weg.
- 12 Schuhe im Treppenhaus.
- 13 Spielen auf der Straße.
- 14 Streit der Kinder untereinander.
- 15 Trittgeräusche.
- 16 Unerlaubtes Betreten einer Steinmauer.
- 17 Weinen.

##### Migrationshintergrund

- 1 Böller etc. aus dem Fenster geworfen.
- 2 Das Fahrrad ist im Weg gewesen.
- 3 Parken direkt hinterm Haus, weil Kinder im Auto schlafen.

##### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Kinderstreit.
- 2 Spielen auf der Straße.

##### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Böller etc. aus dem Fenster geworfen.
- 2 Fußball über Zaun, Nachbar.
- 3 Gitarrenspiel nach 20 Uhr.
- 4 Unerlaubtes Betreten einer Steinmauer.

##### Stadt Braunschweig

- 1 Bei normalen Unterhaltungen in der Wohnung.
- 2 Blätter von einem Strauch abgerissen.
- 3 Das Fahrrad ist im Weg gewesen.
- 4 Draußen beim Ballspielen Auto getroffen.
- 5 Fahrstuhl alle Knöpfe gedrückt.
- 6 Klingelstreich.
- 7 Laulernen, laut.
- 8 Nachbarschaftsstreit.
- 9 Parken direkt hinterm Haus, weil Kinder im Auto schlafen.
- 10 Schuhe im Treppenhaus.
- 11 Streit der Kinder untereinander.
- 12 Trittgeräusche.
- 13 Weinen.

##### Stadt Salzgitter

- 1 Planschbecken im Weg.

#### Wer verwaltet in Ihrem Haushalt das Haushaltsgeld?

##### Jemand anderes, und zwar:

##### Alleinerziehend

- 1 Berufsbetreuerin.
- 2 Familienhilfe (selbst beantragt).

##### Kein Migrationshintergrund

- 1 Berufsbetreuerin.
- 2 Familienhilfe (selbst beantragt).

##### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Familienhilfe (selbst beantragt).

##### Stadt Braunschweig

- 1 Berufsbetreuerin.

#### Aufbrauchen der Rücklagen

#### Wenn Sie Rücklagen aufgebraucht haben: Wofür haben Sie diese Rücklagen ausgegeben?

#### Wegen eines besonderen Notfalls oder für eine Anschaffung und zwar für:

##### Alleinerziehend

- 1 Anwaltskosten.
- 2 Auto.
- 3 Autoreparatur.
- 4 Bestattung.
- 5 Bett für den Sohn.
- 6 Geschenke.
- 7 Klassenfahrt, Schulbücher.
- 8 Matratze.
- 9 Spülmaschine.
- 10 Studiengebühren.
- 11 Tierarzt.
- 12 Umzug.
- 13 Urlaub.
- 14 Urlaub mit lungenkranken Kind.
- 15 Versicherungen, Nebenkosten.
- 16 Wasserhahn.
- 17 Winterjacke und Schuhe.
- 18 Zahnspange.





#### Gemeinsam erziehend

- 1 Autoreparatur, Kauf Motorroller.
- 2 Autos.
- 3 Autosteuer.
- 4 Führerschein.
- 5 Geburtstag.
- 6 Geschirrspülmaschine.
- 7 Nicht zeitgerechte Zahlung des Zusatzkindergeldes.
- 8 Tierarztkosten.
- 9 Umzug.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 Anwaltskosten.
- 2 Auto.
- 3 Autoreparatur, Kauf Motorroller.
- 4 Autoreparatur.
- 5 Autoreparatur, Waschmaschine.
- 6 Autos.
- 7 Autosteuer.
- 8 Geschenke.
- 9 Geschirrspülmaschine.
- 10 Klassenfahrt, Schulbücher.
- 11 Matratze.
- 12 Nicht zeitgerechte Zahlung des Zusatzkindergeldes.
- 13 Spülmaschine.
- 14 Studiengebühren.
- 15 Tierarztkosten.
- 16 Umzug.
- 17 Urlaub.
- 18 Versicherungen, Nebenkosten.
- 19 Wasserhahn.
- 20 Winterjacke und Schuhe.
- 21 Zahnspange.

#### Migrationshintergrund

- 1 Bestattung.
- 2 Bett für den Sohn.
- 3 Führerschein.
- 4 Geburtstag.
- 5 Tierarzt.
- 6 Umzug.
- 7 Urlaub mit lungenkranken Kind.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Anwaltskosten.
- 2 Autoreparatur.
- 3 Bett für den Sohn.
- 4 Spülmaschine.
- 5 Tierarztkosten

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Autoreparatur, Kauf Motorroller.
- 2 Autos.
- 3 Bestattung.
- 4 Geschirrspülmaschine.
- 5 Nicht zeitgerechte Zahlung des Zusatzkindergeldes.
- 6 Tierarzt.
- 7 Umzug.

#### Stadt Braunschweig

- 1 Autosteuer.
- 2 Führerschein.
- 3 Geburtstag.
- 4 Geschenke.
- 5 Klassenfahrt, Schulbücher.
- 6 Matratze.
- 7 Studiengebühren.
- 8 Umzug.
- 9 Urlaub.
- 10 Wasserhahn.
- 11 Winterjacke und Schuhe.
- 12 Zahnspange.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Auto.
- 2 Urlaub mit lungenkranken Kind.
- 3 Versicherungen, Nebenkosten.

#### Aufbrauchen der Rücklagen

**Ich habe Rücklagen aufgebraucht, weil unser Geld für den normalen Bedarf nicht reichte und zwar für:**

#### Alleinerziehend

- 1 Arge-Rückzahlung.
- 2 Darlehen von Schwester, da Geld für normalen Bedarf nicht reichte. Lebensmittel, Benzinkosten.
- 3 Einrichtung.
- 4 Haftpflichtversicherung etc.
- 5 Haushalt, Lebensmittel.
- 6 Kinder, Weihnachten.
- 7 Kleidung für Kinder.
- 8 Kleidung.
- 9 Lebensmittel / Kleidung.
- 10 Lebensmittel, Benzin.
- 11 Lebensmittel, tanken.
- 12 Lebensmittel.
- 13 Lebensmittel.
- 14 Miete, Essen, etc.
- 15 Neuen Schrank für Tochter gekauft.
- 16 Sohn, Telefon.
- 17 Versicherungsbeiträge.

#### Gemeinsam erziehend

- 1 Autoanschaffung.
- 2 Essen/ kein Geld gehabt.
- 3 Kühlschrank, Rechnungen.
- 4 Lebensmittel, Medikamente.
- 5 Rechnung.
- 6 Renovierung.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 Arge-Rückzahlung.
- 2 Essen/ kein Geld gehabt.
- 3 Haftpflichtversicherung etc.
- 4 Haushalt, Lebensmittel.
- 5 Kinder, Weihnachten.
- 6 Kleidung für Kinder.
- 7 Kühlschrank, Rechnungen.
- 8 Lebensmittel, Benzin.
- 9 Lebensmittel, Medikamente.
- 10 Lebensmittel, tanken.
- 11 Lebensmittel.
- 12 Lebensmittel.
- 13 Miete, Essen, etc.
- 14 Neuen Schrank für Tochter gekauft.
- 15 Rechnung.
- 16 Sohn, Telefon.
- 17 Versicherungsbeiträge.

#### Migrationshintergrund

- 1 Autoanschaffung.
- 2 Darlehen von Schwester, da Geld für normalen Bedarf nicht reichte. Lebensmittel, Benzinkosten.
- 3 Kleidung.
- 4 Lebensmittel / Kleidung.
- 5 Renovierung.



### Unbekannt

- 1 Einrichtung.

### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Kühlschrank, Rechnungen.
- 2 Lebensmittel, Medikamente.
- 3 Lebensmittel, tanken.

### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Darlehen von Schwester, da Geld für normalen Bedarf nicht reichte. Lebensmittel, Benzinkosten.
- 2 Einrichtung.
- 3 Lebensmittel.
- 4 Versicherungsbeiträge.

### Stadt Braunschweig

- 1 Arge-Rückzahlung.
- 2 Autoanschaffung.
- 3 Essen/ kein Geld gehabt.
- 4 Haftpflichtversicherung etc.
- 5 Haushalt, Lebensmittel.
- 6 Kinder, Weihnachten.
- 7 Kleidung.
- 8 Lebensmittel / Kleidung.
- 9 Lebensmittel.
- 10 Miete, Essen, etc.
- 11 Neuen Schrank für Tochter gekauft.
- 12 Rechnung.
- 13 Renovierung.
- 14 Sohn, Telefon.

### Stadt Salzgitter

- 1 Kleidung für Kinder.
- 2 Lebensmittel, Benzin.

### Alltagsstrategien (Antwortkategorie „Sonstiges“)

#### Wie haben Sie in den letzten 6 Monaten versucht, mit dem Geld auszukommen?

##### Alleinerziehend

- 1 Anfang des Monats Monateinkauf machen.
- 2 Auf eigenen Bedarf verzichtet.
- 3 Auf Frisör verzichtet.
- 4 Auf wichtige Reparaturen verzichtet.
- 5 Aus Resten Neues machen.
- 6 Basare, An- und Verkauf.
- 7 Bei Ebay und Flohmärkten kaufen.
- 8 Bildung und Kultur.
- 9 Discounter, WIGIP.
- 10 Ebay.
- 11 Einkaufszettel, Wochenplan.
- 12 Fahrrad fahren.
- 13 Festnetzanschluss und Kabelfernsehen gekündigt.
- 14 Garten der Mutter geplündert.
- 15 Geschenkte Lebensmittel.
- 16 Im Dorf einen Tauschtreff haben.
- 17 Im Sommer nicht Baden gehen können.
- 18 Immer an sich selbst sparen.
- 19 Kein Urlaub.
- 20 Kein Zeitschriftenambo.
- 21 Keine Bücher kaufen.
- 22 Keine Busfahrkarten kaufen.
- 23 Kleiderbazar.
- 24 Kosmetik verzichtet.
- 25 Kostenlose Freizeitangebote genutzt.
- 26 Lebensmittel für Erwachsene.
- 27 Leergut sammeln, Rabattsysteme zum Einkauf nutzen.
- 28 Möbel vom Sperrmüll teilweise.

- 29 Nicht leben, nur existieren.
- 30 Nichts gönnen.
- 31 Sachen verkauft.
- 32 Selber genäht.
- 33 Selbst Brot backen.
- 34 Spart an allen Ecken.
- 35 Strom- und Wasserverbrauch.
- 36 Untereinander Kleidung tauschen.
- 37 Unternehmungen mit den Kindern.
- 38 Unternehmungen mit VAMV.
- 39 Urlaub, Veranstaltung, Wohnungseinrichtungen.
- 40 Verzicht auf alle Extras des gesellschaftlichen Lebens, Kultur etc.
- 41 Verzicht auf Hobby.
- 42 Verzicht auf Kosmetika, Friseur.
- 43 Verzicht auf Möbel.
- 44 Verzicht auf Obst/Joghurt zu Gunsten des Kindes.
- 45 Verzicht zu Gunsten des Kindes in verschiedenen Bereichen.
- 46 Verzicht auf alles.
- 47 Wenig Fleisch, nur einmal wöchentl. einkaufen, nicht beim Bäcker kaufen.
- 48 Wenig frische Lebensmittel gekauft.
- 49 Wenig rauchen.

##### Gemeinsam erziehend

- 1 Auf Auto verzichtet.
- 2 Auf Flohmärkten Dinge verkaufen.
- 3 Auf Stadtbummel verzichtet.
- 4 Ebay.
- 5 Einkaufen bei Discountern.
- 6 Flohmarkt, Ebayverkauf, Einkauf.
- 7 Flohmarkt.
- 8 Jobben.
- 9 Kenntnis sämtlicher Preise.
- 10 Kleidung etc. geschenkt bekommen.
- 11 Kredit aufgenommen.
- 12 Plasma spenden.
- 13 So oft wie möglich aufs Auto verzichten.
- 14 Viel Handarbeit.
- 15 Wasser / Strom. Stoffwindeln.

##### Kein Migrationshintergrund

- 1 Anfang des Monats Monateinkauf machen.
- 2 Auf Auto verzichtet.
- 3 Auf eigenen Bedarf verzichtet.
- 4 Auf Flohmärkten Dinge verkaufen.
- 5 Auf Frisör verzichtet.
- 6 Auf preiswertes Essen achten.
- 7 Auf Stadtbummel verzichtet.
- 8 Auf wichtige Reparaturen verzichtet.
- 9 Aus Resten Neues machen.
- 10 Basare, An- und Verkauf.
- 11 Bei Ebay und Flohmärkten kaufen.
- 12 Bildung und Kultur.
- 13 Discounter, WIGIP.
- 14 Ebay.
- 15 Einkaufen bei Discountern.
- 16 Einkaufszettel, Wochenplan.
- 17 Fahrrad fahren.
- 18 Festnetzanschluss und Kabelfernsehen gekündigt.
- 19 Karten der Mutter geplündert.
- 20 Geschenkte Lebensmittel.
- 21 Im Dorf einen Tauschtreff haben.
- 22 Im Sommer nicht Baden gehen können.
- 23 Immer an sich selbst sparen.
- 24 Jobben.
- 25 Kein Urlaub.
- 26 Kein Zeitschriften Abo.
- 27 eine Bücher kaufen.
- 28 Keine Busfahrkarten kaufen.
- 29 Kenntnis sämtlicher Preise.
- 30 Kleiderbazar.
- 31 Kleidung etc. geschenkt bekommen.
- 32 Kosmetik verzichtet.



- 33 Kostenlose Freizeitangebote genutzt.
- 34 Lebensmittel für Erwachsene.
- 35 Leergut sammeln, Rabattsysteme zum Einkauf nutzen.
- 36 Möbel vom Sperrmüll teilweise.
- 37 Nichts gönnen.
- 38 Sachen verkauft.
- 39 Selber genäht.
- 40 Selbst Brot backen.
- 41 So oft wie möglich aufs Auto verzichten.
- 42 Spart an allen Ecken.
- 43 Strom- und Wasserverbrauch.
- 44 Untereinander Kleidung tauschen.
- 45 Unternehmungen mit den Kindern.
- 46 Unternehmungen mit VAMV.
- 47 Urlaub, Veranstaltung, Wohnungseinrichtungen.
- 48 Verzicht auf alle Extras des gesellschaftlichen Lebens, Kultur etc.
- 49 Verzicht auf Kosmetika, Friseur.
- 50 Verzicht auf Obst/Joghurt zu Gunsten des Kindes.
- 51 Verzicht zu Gunsten des Kindes in verschiedenen Bereichen.
- 52 Verzichten auf alles.
- 53 Wasser / Strom. Stoffwindeln.
- 54 Wenig rauchen.

#### **Migrationshintergrund**

- 1 Flohmarkt, Ebay verkauf, Einkauf.
- 2 Flohmarkt.
- 3 Kredit aufgenommen.
- 4 Nicht leben, nur existieren.
- 5 Plasma spenden.
- 6 Verzicht auf Hobby.
- 7 Verzicht auf Möbel.
- 8 Viel Handarbeit.
- 9 Wenig Fleisch, nur einmal wöchentl. einkaufen, nicht beim Bäcker kaufen.

#### **Unbekannt**

- 16 Ebay.
- 17 Wenig frische Lebensmittel.

#### **Landkreis Wolfenbüttel**

- 1 Auf eigenen Bedarf verzichtet.
- 2 Geschenkte Lebensmittel.
- 3 Im Dorf einen Tauschtreff haben.
- 4 Kleidung etc. geschenkt bekommen.

#### **LK Goslar, LK Helmstedt**

- 1 Auf Flohmärkten Dinge verkaufen.
- 2 Aus Resten Neues machen.
- 3 Basare, An- und Verkauf.
- 4 Discounter, WIGIP.
- 5 Ebay.
- 6 Einkaufszettel, Wochenplan.
- 7 Flohmarkt.
- 8 Leergut sammeln, Rabattsysteme zum Einkauf nutzen.
- 9 Untereinander Kleidung tauschen.
- 10 Verzicht auf Hobby.
- 11 Verzicht auf Möbel.

#### **Stadt Braunschweig**

- 1 Anfang des Monats Monateinkauf machen.
- 2 Auf Auto verzichtet.
- 3 Auf Frisör verzichtet.
- 4 Auf Stadtbummel verzichtet.
- 5 Auf wichtige Reparaturen verzichtet.
- 6 Bei Ebay und Flohmärkten kaufen.
- 7 Bildung und Kultur.
- 8 Ebay.
- 9 Einkaufen bei Discountern.
- 10 Fahrrad fahren.
- 11 Festnetzanschluss und Kabelfernsehen gekündigt.
- 12 Flohmarkt, Ebay verkauf, Einkauf.
- 13 Karten der Mutter geplündert.
- 14 Im Sommer nicht Baden gehen können.

- 15 Jobben.
- 16 In Urlaub.
- 17 Kein Zeitschriften Abo.
- 18 Keine Bücher kaufen.
- 19 Keine Busfahrkarten kaufen.
- 20 Kenntnis sämtlicher Preise.
- 21 Kleiderbazar.
- 22 Kosmetik verzichtet.
- 23 Kredit aufgenommen.
- 24 Möbel vom Sperrmüll teilweise.
- 25 Nicht leben, nur existieren.
- 26 Plasma spenden.
- 27 Sachen verkauft.
- 28 Selber genäht.
- 29 So oft wie möglich aufs Auto verzichten.
- 30 Spart an allen Ecken.
- 31 Unternehmungen mit VAMV.
- 32 Urlaub, Veranstaltung, Wohnungseinrichtungen.
- 33 Verzicht auf alle Extras des gesellschaftlichen Lebens, Kultur etc.
- 34 Verzicht auf Kosmetika, Friseur.
- 35 Verzicht auf Obst/Joghurt zu Gunsten des Kindes.
- 36 Verzicht zu Gunsten des Kindes in verschiedenen Bereichen.
- 37 Verzichten auf alles.
- 38 Viel Handarbeit.
- 39 Wasser / Strom. Stoffwindeln.
- 40 Wenig Fleisch, nur einmal wöchentl. einkaufen, nicht beim Bäcker kaufen.
- 41 Wenig frische Lebensmittel gekauft.
- 42 Wenig rauchen.

#### **Stadt Salzgitter**

- 1 Immer an sich selbst sparen.
- 2 Kostenlose Freizeitangebote genutzt.
- 3 Lebensmittel für Erwachsene.
- 4 Nichts gönnen.
- 5 Selbst Brot backen.
- 6 Strom- und Wasserverbrauch.
- 7 Unternehmungen mit den Kindern.

#### **Informationsbeschaffung (Antwortkategorie „Sonstiges“)**

##### **Wie erfahren Sie, wo es Sonderposten oder Artikel zu Sonderpreisen gibt ?**

#### **Alleinerziehend**

- 1 Abfragen und Preise vergleichen.
- 2 Angebote im Laden ausgeschildert.
- 3 Arbeitskollegen.
- 4 Beim Bummeln.
- 5 Beim Einkaufen.
- 6 Beobachtung der Preise, Infos an d. Arbeitsstelle.
- 7 Direkt hingehen.
- 8 Direkt im Laden.
- 9 Erfahrungen.
- 10 Fernsehen.
- 11 Fernsehen.
- 12 Fernseher.
- 13 Im Geschäft direkt schauen.
- 14 Im Geschäft gesehen.
- 15 Im Laden sehen.
- 16 In den Läden gucken.
- 17 In Laden gucken.
- 18 Info in Geschäften.
- 19 Kundenkontakte.
- 20 Laden.
- 21 MHD-reduzierte Ware.
- 22 Newsletter vom Discounter.
- 23 Rabattartikel kurz vorm Wochenende, intensiver



- Preisvergleich, auch Sperrmüll.
- 24 Rumgehen und sehen.
- 25 Selber schauen.
- 26 Selber sehen im Laden.
- 27 Vor Ort (Prospekte).
- 28 Werbeprospekte.
- 29 Zufall.
- 30 Zufällig Reduzierung gesehen.

#### Gemeinsam erziehend

- 1 Aushänge beachten.
- 2 Beim Einkauf.
- 3 Direkt im Laden.
- 4 Eigene Aktivitäten.
- 5 Fernsehen.
- 6 Fernsehen.
- 7 Im Laden selbst.
- 8 Medien (TV).
- 9 Mutter.
- 10 TV.
- 11 Von fremden Leuten auffangen.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 Ablaufen und Preise vergleichen.
- 2 Angebote im Laden ausgeschildert.
- 3 Arbeitskollegen.
- 4 Aushänge beachten.
- 5 Beim Bummeln.
- 6 Beim Einkauf.
- 7 Beim Einkaufen.
- 8 Direkt hingehen.
- 9 Direkt im Laden.
- 10 Eigene Aktivitäten.
- 11 Erfahrung.
- 12 Fernsehen.
- 13 Fernsehen.
- 14 Fernsehen.
- 15 Fernsehen.
- 16 Fernseher.
- 17 Im Geschäft direkt schauen.
- 18 Im Geschäft gesehen.
- 19 Im Laden selbst.
- 20 In den Läden gucken.
- 21 Info in Geschäften.
- 22 Kundenkontakte.
- 23 Laden.
- 24 MHD-reduzierte Ware.
- 25 Mutter.
- 26 Newsletter vom Discounter.
- 27 Rabattartikel kurz vorm Wochenende, intensiver Preisvergleich, auch Sperrmüll.
- 28 Rumgehen und sehen.
- 29 Selber sehen im Laden.
- 30 V.
- 31 Von fremden Leuten auffangen.
- 32 Vor Ort (Prospekte).
- 33 Werbeprospekte.
- 34 Unfall.
- 35 Migrationshintergrund.
- 36 Beobachtung der Preise, Infos an d. Arbeitsstelle.
- 37 Direkt im Laden.
- 38 Im Laden sehen.
- 39 In Laden gucken.
- 40 Medien (TV).
- 41 Selber schauen.
- 42 Zufällig Reduzierung gesehen.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Beim Einkauf.
- 2 Fernsehen.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Aushänge beachten.
- 2 Beobachtung der Preise, Infos an d. Arbeitsstelle.

- 3 Eigene Aktivitäten.
- 4 Erfahrungen.
- 5 Im Geschäft gesehen.
- 6 Im Laden sehen.
- 7 Info in Geschäften.
- 8 Kundenkontakte.
- 9 MHD-reduzierte Ware.
- 10 Werbeprospekte.

#### Stadt Braunschweig

- 1 Ablaufen und Preise vergleichen.
- 2 Angebote im Laden ausgeschildert.
- 3 Arbeitskollegen.
- 4 Beim Einkaufen.
- 5 Direkt hingehen.
- 6 Direkt im Laden.
- 7 Direkt im Laden.
- 8 Fernsehen.
- 9 Fernsehen.
- 10 Fernsehen.
- 11 Im Geschäft direkt schauen.
- 12 Im Laden selbst.
- 13 In den Läden gucken.
- 14 In Laden gucken.
- 15 Laden.
- 16 Medien (TV).
- 17 Mutter.
- 18 Rabattartikel kurz vorm Wochenende, intensiver Preisvergleich, auch Sperrmüll.
- 19 Rumgehen und sehen.
- 20 Selber gucken.
- 21 Selber schauen.
- 22 Selber sehen im Laden.
- 23 Von fremden Leuten auffangen.
- 24 Vor Ort (Prospekte).
- 25 Zufällig Reduzierung gesehen.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Beim Bummeln.
- 2 Fernseher.
- 3 Newsletter vom Discounter.

#### Alltagsstrategien - Wenn das Geld nicht reicht... (Antwortkategorie „Sonstiges“) Was wurde gemacht, wenn das Geld nicht reichte ?

#### Alleinerziehend

- 1 An- und Verkauf.
- 2 Auf Flohmarkt verkaufen.
- 3 Bei Großmutter essen oder zur Tafel gehen.
- 4 Bei Mutter essen gegangen.
- 5 Bei Schwester essen.
- 6 Brot, Lebensmittel von der Oma.
- 7 Einkauf von Eltern unterstützt.
- 8 Garten.
- 9 Geliehen von Nachbarin.
- 10 Hilfe durch Nachbarn.
- 11 Keine Winterschuhe gekauft.
- 12 Kommt immer aus.
- 13 Lebensmittel strecken.
- 14 Lebensmittel vom Freund.
- 15 Mobilität eingeschränkt.
- 16 Möglichst gute Planung.
- 17 Pfand aus der Wohnung.
- 18 Rücklagen verbraucht.
- 19 Unterstützung vom Asta (TU Braunschweig).



#### Gemeinsam erziehend

- 1 Auf Unternehmungen verzichten.
- 2 Gegenstände verkauft.
- 3 Improvisiertes Kochen.
- 4 Kredit.
- 5 Leergut gesammelt und abgegeben.
- 6 Pfandflaschen gesammelt.
- 7 Sparbuch.
- 8 Verkauf von Eigentum.
- 9 Von Freunden zum Essen einladen lassen.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 Auf Unternehmungen verzichten.
- 2 Bei Großmutter essen oder zur Tafel gehen.
- 3 Bei Mutter essen gegangen.
- 4 Brot, Lebensmittel von der Oma.
- 5 Einkauf von Eltern unterstützt.
- 6 Garten.
- 7 Gegenstände verkauft.
- 8 Geliehen von Nachbarin.
- 9 Hilfe durch Nachbarn.
- 10 Improvisiertes Kochen.
- 11 Keine Winterschuhe gekauft.
- 12 Kommt immer aus.
- 13 Lebensmittel strecken.
- 14 Lebensmittel vom Freund.
- 15 Leergut gesammelt und abgegeben.
- 16 Mobilität eingeschränkt.
- 17 Möglichst gute Planung.
- 18 Pfandflaschen gesammelt.
- 19 Rücklagen verbraucht.
- 20 Sparbuch.
- 21 Unterstützung vom Asta (TU Braunschweig).
- 22 Verkauf von Eigentum.
- 23 Von Freunden zum Essen einladen lassen.

#### Migrationshintergrund

- 1 Auf Flohmarkt verkaufen.
- 2 Bei Schwester essen.
- 3 Kredit.
- 4 Pfand aus der Wohnung.

#### Unbekannt

- 1 An- und Verkauf.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Bei Großmutter essen oder zur Tafel gehen.
- 2 Brot, Lebensmittel von der Oma.
- 3 Garten.
- 4 Gegenstände verkauft.
- 5 Improvisiertes Kochen.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 An- und Verkauf.
- 2 Hilfe durch Nachbarn.
- 3 Möglichst gute Planung.
- 4 Sparbuch.

#### Stadt Braunschweig

- 1 Auf Flohmarkt verkaufen.
- 2 Auf Unternehmungen verzichten.
- 3 Bei Schwester essen.
- 4 Geliehen von Nachbarin.
- 5 Keine Winterschuhe gekauft.
- 6 Kredit.
- 7 Lebensmittel strecken.
- 8 Lebensmittel vom Freund.
- 9 Pfand aus der Wohnung.
- 10 Pfandflaschen gesammelt.
- 11 Rücklagen verbraucht.
- 12 Unterstützung vom Asta (TU Braunschweig).
- 13 Von Freunden zum Essen einladen lassen.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Bei Mutter essen gegangen.
- 2 Einkauf von Eltern unterstützt.
- 3 Kommt immer aus.
- 4 Leergut gesammelt und abgegeben.
- 5 Mobilität eingeschränkt.
- 6 Verkauf von Eigentum.

#### Betreuung von Kindern im vorschulischen Alter (Antwortkategorie „Sonstiges“)

#### Wenn Ihr Kind in der Einrichtung nicht am Mittagessen teilnimmt: Warum nicht?

##### Alleinerziehend

- 1 Halbtagskind, bis 12 Uhr.
- 2 Noch zu jung.
- 3 Nur halbtags.
- 4 Nur Halbtagsplatz, deswegen zu Hause.
- 5 Nur Halbtagsplatz, deswegen zu Hause.
- 6 Tochter hat Nachmittagsplatz.

##### Gemeinsam erziehend

- 1 Allergien.
- 2 Kind war fürs Essen eingetragen, hat aber nie mitgegessen dort, hat ihr nicht geschmeckt.
- 3 Nachbarschaftsinitiative.
- 4 Säugling.

##### Kein Migrationshintergrund

- 1 Kind war fürs Essen eingetragen, hat aber nie mitgegessen dort, hat ihr nicht geschmeckt.
- 2 Nachbarschaftsinitiative.
- 3 Noch zu jung.
- 4 Nur halbtags.
- 5 Tochter hat Nachmittagsplatz.

##### Migrationshintergrund

- 1 Allergie.
- 2 Halbtagskind, bis 12 Uhr.
- 3 Nur Halbtagsplatz, deswegen zu Hause.
- 4 Nur Halbtagsplatz, deswegen zu Hause.
- 5 Säugling.

##### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Tochter hat Nachmittagsplatz.

##### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Allergie.

##### Stadt Braunschweig

- 1 Halbtagskind, bis 12 Uhr.
- 2 Kind war fürs Essen eingetragen, hat aber nie mitgegessen dort, hat ihr nicht geschmeckt.
- 3 Nachbarschaftsinitiative.
- 4 Noch zu jung.
- 5 Nur halbtags.
- 6 Nur Halbtagsplatz, deswegen zu Hause.
- 7 Nur Halbtagsplatz, deswegen zu Hause.
- 8 Säugling.



**Betreuung von Kindern im vorschulischen Alter und Schulkinder (Antwortkategorie „Sonstiges“)**  
**Von wem werden Ihre Kinder betreut, wenn sie nicht in den Kindergarten etc. gehen?**

**Alleinerziehend**

- 1 Babysitter.
- 2 Babysitter.
- 3 Cousine.
- 4 Ex-Freundin (Mutter des Kindes).
- 5 Freunde, Nachbarn.
- 6 Freunde.
- 7 Freunde.
- 8 Freunde.
- 9 Freunde.
- 10 Freunde.
- 11 Freunde.
- 12 Freundin.
- 13 Geschwister der Mutter.
- 14 Onkel, Tante, Freunde, Eltern von Freunden des Kindes, Vater des Kindes.
- 15 Leiblicher Vater.
- 16 Mutterzentrum.
- 17 Mutter der Kinder.
- 18 Mutterzentrum.
- 19 Mütterzentrum.
- 20 Onkel.
- 21 Onkel.
- 22 Papa.
- 23 Schwester / Freundin.
- 24 Schwester der Interviewten.
- 25 Schwester der Interviewten.
- 26 Schwester der Interviewten.
- 27 Schwester.
- 28 Tanten.
- 29 Vater.

**Gemeinsam erziehend**

- 1 Bekannter.
- 2 Freunde, Tante des Kindes.
- 3 Freunde.
- 4 Freunde.
- 5 5Freunde.
- 6 Freunde.
- 7 Geschwister d. I., Tante, Onkel.
- 8 Geschwister d. I., Tante, Onkel.
- 9 Geschwister, Tante, Onkel.
- 10 Je nach Schicht, mein Mann, ich und die Patentante.
- 11 Krabbelzentrum, Mutterzentrum.
- 12 Mütter oder andere Kinder.
- 13 Onkel/Tante.
- 14 Patentante von Sohn.

**kein Migrationshintergrund**

- 1 Babysitter.
- 2 Babysitter.
- 3 Bekannter.
- 4 Cousine.
- 5 Ex-Freundin (Mutter des Kindes).
- 6 Freunde, Tante des Kindes.
- 7 Freunde.
- 8 Freunde.
- 9 Freunde.
- 10 Freunde.
- 11 Freunde.
- 12 Freunde.
- 13 Freunde.
- 14 Freunde.
- 15 Freunde.
- 16 Geschwister der Mutter.
- 17 Onkel, Tante, Freunde, Eltern von Freunden des Kindes,

- Vater des Kindes.
- 18 Je nach Schicht, mein Mann, ich und die Patentante.
- 19 Krabbelzentrum, Mutterzentrum.
- 20 Leiblicher Vater.
- 21 Mutterzentrum.
- 22 Mutter der Kinder.
- 23 Mütter oder andere Kinder.
- 24 Mutterzentrum.
- 25 Mütterzentrum.
- 26 Onkel, Tanten.
- 27 Onkel.
- 28 Onkel.
- 29 Papa.
- 30 Patentante von Sohn.
- 31 Schwester / Freundin.
- 32 Schwester der Interviewten.
- 33 Schwester der Interviewten.
- 34 Schwester der Interviewten.
- 35 Vater.

**Migrationshintergrund**

- 1 Freunde, Nachbarn.
- 2 Freunde.
- 3 Geschwister d. I., Tante, Onkel.
- 4 Geschwister d. I., Tante, Onkel.
- 5 Geschwister, Tante, Onkel.
- 6 Onkel/Tante.
- 7 Schwester.

**unbekannt**

- 1 Freundin.
- 2 Tanten.

**Landkreis Wolfenbüttel**

- 1 Onkel.
- 2 Onkel/Tante.
- 3 Vater.

**LK Goslar, LK Helmstedt**

- 1 Freundin.
- 2 Tanten.

**Stadt Braunschweig**

- 1 Babysitter.
- 2 Babysitter.
- 3 Bekannter.
- 4 Cousine.
- 5 Ex-Freundin (Mutter des Kindes).
- 6 Freunde, Tante des Kindes.
- 7 Freunde.
- 8 Freunde.
- 9 Freunde.
- 10 Freunde.
- 11 Freunde.
- 12 Freunde.
- 13 Freunde.
- 14 Geschwister d. I., Tante, Onkel.
- 15 Geschwister d. I., Tante, Onkel.
- 16 Geschwister der Mutter.
- 17 Geschwister, Tante, Onkel.
- 18 Onkel, Tante, Freunde, Eltern von Freunden des Kindes, Vater des Kindes.
- 19 Je nach Schicht, mein Mann, ich und die Patentante.
- 20 Krabbelzentrum, Mutterzentrum.
- 21 Mutter der Kinder.
- 22 Mütter oder andere Kinder.
- 23 Onkel.
- 24 Papa.
- 25 Patentante von Sohn.
- 26 Schwester / Freundin.
- 27 Schwester der Interviewten.
- 28 Schwester der Interviewten.
- 29 Schwester der Interviewten.
- 30 Schwester.



### Stadt Salzgitter

- 1 Freunde, Nachbarn.
- 2 Freunde.
- 3 Freunde.
- 4 Freunde.
- 5 Leiblicher Vater.
- 6 Mütterzentrum.
- 7 Mutterzentrum.
- 8 Mütterzentrum.

### Stadt Braunschweig

- 1 Das Kind möchte zu Hause essen.
- 2 Essensgeld am Kiosk ausgegeben.
- 3 Geht in Schule nicht auf Toilette.
- 4 Isst im Hort.
- 5 Junge wollte nicht in der Schule essen.
- 6 Sie möchte zu Hause essen.
- 7 Tochter möchte nicht.
- 8 Tochter will nicht.
- 9 Unausgewogen.
- 10 Zu Mittagszeit in der Tagesgruppe.

### Betreuung von Schulkinder (Antwortkategorie „Sonstiges“)

#### Wenn Ihr Kind nicht am Mittagessen in der Schule teilnimmt: Warum nicht?

##### Alleinerziehend

- 1 Das Kind möchte zu Hause essen.
- 2 Essensgeld am Kiosk ausgegeben.
- 3 Geht in Schule nicht auf Toilette.
- 4 Hat kaum Hunger.
- 5 Isst im Hort.
- 6 Isst in Tagesbetreuung.
- 7 Junge wollte nicht in der Schule essen.
- 8 Kein Interesse.
- 9 Sie möchte zu Hause essen.
- 10 Tochter möchte nicht.
- 11 Tochter will nicht.
- 12 Unausgewogen.
- 13 Will nicht.
- 14 Zu Mittagszeit in der Tagesgruppe.

##### Gemeinsam erziehend

- 1 Gesundheitlich.
- 2 Hort (Essen)
- 3 Hort (Essen).
- 4 Kommt früher nach Hause.

##### Kein Migrationshintergrund

- 1 Das Kind möchte zu Hause essen.
- 2 Essensgeld am Kiosk ausgegeben.
- 3 Geht in Schule nicht auf Toilette.
- 4 Gesundheitlich.
- 5 Hort (Essen)
- 6 Hort (Essen).
- 7 Isst im Hort.
- 8 Isst in Tagesbetreuung.
- 9 Junge wollte nicht in der Schule essen.
- 10 Kein Interesse.
- 11 Kein Schulessen vorhanden.
- 12 Sie möchte zu Hause essen.
- 13 Tochter möchte nicht.
- 14 Tochter will nicht.
- 15 Unausgewogen.
- 16 Will nicht.
- 17 Zu Mittagszeit in der Tagesgruppe.

##### Unbekannt

- 1 Hat kaum Hunger.

##### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Hort (Essen)
- 2 Hort (Essen).
- 3 Will nicht.

##### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Gesundheitlich.
- 2 Hat kaum Hunger.
- 3 Isst in Tagesbetreuung.
- 4 Kein Interesse.

### Freizeit-Vereinsmitgliedschaft Erwachsene (Antwortkategorie „Sonstiges“)

#### Ist mindestens ein erwachsenes Haushaltsmitglied in einem Verein oder ähnlichem?

##### Alleinerziehend

- 1 AWO "Integration in BS".
- 2 Engagiert im Mütterzentrum.
- 3 Ferienfreizeit, Betreuung.
- 4 Förderverein.
- 5 Freundeskreis.
- 6 Gartenverein.
- 7 Genossenschaft "Kernbeißer".
- 8 Gewerkschaft.
- 9 Gospelchor.
- 10 Karnevalsverein.
- 11 Karnevalsverein/soziales Netz.
- 12 Kleingartenverein.
- 13 Mutterzentrum.
- 14 Nachbarschaftshilfe AWO.
- 15 Nein.
- 16 Reitverein.
- 17 Rel. wissenschaftliche Vereinigung.
- 18 Tauschring Braunschweig.
- 19 Verein basierend auf Gesundheit.

##### Gemeinsam erziehend

- 1 Freiwillige Feuerwehr.
- 2 Gartenverein.
- 3 Gewerkschaft.
- 4 Mitglied im Mehrgenerationshaus.
- 5 Mütterforum im Internet.

##### Kein Migrationshintergrund

- 1 Ferienfreizeit, Betreuung.
- 2 Freiwillige Feuerwehr.
- 3 Gartenverein.
- 4 Gartenverein.
- 5 Genossenschaft "Kernbeißer".
- 6 Gewerkschaft.
- 7 Gospelchor.
- 8 Karnevalsverein.
- 9 Karnevalsverein/soziales Netz.
- 10 Mitglied im Mehrgenerationshaus.
- 11 Mütterforum im Internet.
- 12 Mutterzentrum.
- 13 Nachbarschaftshilfe AWO.
- 14 Reitverein.
- 15 Rel. wissenschaftliche Vereinigung.
- 16 Tauschring Braunschweig.
- 17 Verein basierend auf Gesundheit.

##### Migrationshintergrund

- 1 AWO "Integration in BS".
- 2 Engagiert im Mutterzentrum.
- 3 Förderverein.



- 4 Freundeskreis.
- 5 Gewerkschaft.
- 6 Kleingartenverein.
- 7 Nein.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Freiwillige Feuerwehr.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Förderverein.
- 2 Freundeskreis.
- 3 Gewerkschaft.
- 4 Kleingartenverein.

#### Stadt Braunschweig

- 1 AWO "Integration in BS".
- 2 Ferienfreizeit, Betreuung.
- 3 Gartenverein.
- 4 Gartenverein.
- 5 Genossenschaft "Kernbeißer".
- 6 Gewerkschaft.
- 7 Mitglied im Mehrgenerationshaus.
- 8 Mütterforum im Internet.
- 9 Nachbarschaftshilfe AWO.
- 10 Nein.
- 11 Reitverein.
- 12 Tauschring Braunschweig.
- 13 Verein basierend auf Gesundheit.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Engagiert im Mutterzentrum.
- 2 Gospelchor.
- 3 Karnevalsverein.
- 4 Karnevalsverein/soziales Netz.
- 5 Mutterzentrum.
- 6 Rel. wissenschaftliche Vereinigung.

#### Freizeit-Vereinsmitgliedschaft (Antwortkategorie „Sonstiges“) Sind Ihre Kinder in einem Verein?

##### Alleinerziehend

- 1 Angel- und Schwimmverein.
- 2 Ballett.
- 3 Behindertensportverein.
- 4 Boxen / Hip Hop.
- 5 Cheerleader.
- 6 DLRG.
- 7 DRK Snöseln.
- 8 DRK.
- 9 Fanclub Fußballverein.
- 10 Fanclub Fußballverein.
- 11 Fitness Studio.
- 12 Fitnessstudio.
- 13 Fitnessstudio.
- 14 Fitnessstudio.
- 15 Fitnessstudio.
- 16 FSG Blau Gold Braunschweig
- 17 Fußball und Pfadfinder.
- 18 Fußball.
- 19 Fußball.
- 20 Fußball.
- 21 Fußball.
- 22 Fußball.
- 23 Fußball.
- 24 Fußballverein.
- 25 Fußballverein.
- 26 Fußballverein.
- 27 Fußballverein.
- 28 Fußballverein.

- 29 Geräteturnen.
- 30 Gesang.
- 31 Handball und Turnen.
- 32 Hip Hop Tanzgruppe.
- 33 Jugendrotkreuz.
- 34 Karneval/Kinderchor.
- 35 Karnevalsverein.
- 36 Kinderturnen, Fußball.
- 37 Kinderturnen.
- 38 Kinderturnen.
- 39 Kinderturnen.
- 40 Krabbelgruppe.
- 41 MTV John Schladen.
- 42 MTV Wolfenbüttel.
- 43 MTV.
- 44 MTV.
- 45 Musikschule.
- 46 Professionelle Musik AG.
- 47 Reitverein.
- 48 Reitverein.
- 49 Reitverein.
- 50 Reitverein.
- 51 Schwimmen.
- 52 Schwimmen.
- 53 Schwimmverein.
- 54 Schwimmverein.
- 55 Schwimmverein.
- 56 Spielmannszug.
- 57 Sportverein.
- 58 Sport- und Schwimmverein.
- 59 Sport/Fußballverein.
- 60 Sportverein (Tanzen).
- 61 Sportverein, Pfadfinder.
- 62 Turnen.
- 63 Turnen.
- 64 Turnverein.
- 65 Turnverein/Feuerwehr.
- 66 VCP.

##### Gemeinsam erziehend

- 1 Ballett.
- 2 BS Interessengemeinschaft Nahverkehr
- 3 Cheerleading.
- 4 DLRG.
- 5 ESV Sportverein.
- 6 ESV Sportverein.
- 7 Freiwillige Feuerwehr.
- 8 Funkids.
- 9 Funkids.
- 10 Fußball.
- 11 Fußball.
- 12 Fußball.
- 13 Fußball.
- 14 Fußball.
- 15 Fußball.
- 16 Fußball.
- 17 Fußball.
- 18 Fußballverein.
- 19 Fußballverein.
- 20 Gökkusag.
- 21 Gökkusag.
- 22 Handball.
- 23 Judo.
- 24 Kinderturnen.
- 25 MTV Börßum.
- 26 MTV Börßum.
- 27 Musikschule.
- 28 Reitverein.
- 29 Reitverein.
- 30 Schwimmverein.
- 31 Schwimmverein.
- 32 Sportverein / Fußball.
- 33 Sportverein, Musikschule.
- 34 Sportverein, Musikschule.
- 35 Sportverein, Musikschule.





- 36 Turnen.
- 37 Turnen.
- 38 Turnverein.
- 39 TUS Cremlingen.
- 40 TUS Cremlingen.
- 41 TUS Cremlingen.

**Kein Migrationshintergrund**

- 1 Angel- und Schwimmverein.
- 2 Ballett.
- 3 Ballett.
- 4 Behindertensportverein.
- 5 Boxen / Hip Hop.
- 6 Cheerleader.
- 7 Cheerleading.
- 8 DLRG.
- 9 DLRG.
- 10 DRK Snöseln.
- 11 DRK.
- 12 ESV Sportverein.
- 13 ESV Sportverein.
- 14 Fanclub Fußballverein.
- 15 Fanclub Fußballverein.
- 16 Fitnessstudio.
- 17 Fitnessstudio.
- 18 Fitnessstudio.
- 19 Fitnessstudio.
- 20 Freiwillige Feuerwehr.
- 21 FSG Blau Gold Braunschweig
- 22 Funkids.
- 23 Funkids.
- 24 Fußball.
- 25 Fußball.
- 26 Fußball.
- 27 Fußball.
- 28 Fußball.
- 29 Fußball.
- 30 Fußball.
- 31 Fußballverein.
- 32 Fußballverein.
- 33 Fußballverein.
- 34 Fußballverein.
- 35 Fußballverein.
- 36 Fußballverein.
- 37 Geräteturnen.
- 38 Gesang.
- 39 Handball und Turnen.
- 40 Handball.
- 41 Judo.
- 42 Jugendrotkreuz.
- 43 Karneval/Kinderchor.
- 44 Karnevalsverein.
- 45 Kinderturnen, Fußball.
- 46 Kinderturnen.
- 47 Kinderturnen.
- 48 Kinderturnen.
- 49 Kinderturnen.
- 50 Krabbelgruppe.
- 51 MTV Börßum.
- 52 MTV Börßum.
- 53 MTV John Schladen.
- 54 MTV Wolfenbüttel.
- 55 MTV.
- 56 Musikschule.
- 57 Musikschule.
- 58 Professionelle Musik AG.
- 59 Reitverein.
- 60 Reitverein.
- 61 Reitverein.
- 62 Reitverein.
- 63 Reitverein.
- 64 Schwimmen.
- 65 Schwimmen.
- 66 Schwimmverein.
- 67 Schwimmverein.

- 68 Schwimmverein.
- 69 Spielmannszug.
- 70 Sportverein.
- 71 Sport/Fußballverein.
- 72 Sportverein, Musikschule.
- 73 Sportverein, Musikschule.
- 74 Sportverein, Musikschule.
- 75 Sportverein, Pfadfinder.
- 76 Turnen.
- 77 Turnen.
- 78 Turnen.
- 79 Turnen.
- 80 Turnverein.
- 81 Turnverein.
- 82 Turnverein/Feuerwehr.
- 83 TUS Cremlingen.
- 84 TUS Cremlingen.
- 85 TUS Cremlingen.
- 86 VCP.

**Migrationshintergrund**

- 1 BS Interessengemeinschaft Nahverkehr
- 2 Fintness Studio.
- 3 Fußball.
- 4 Fußball.
- 5 Fußball.
- 6 Fußball.
- 7 Fußball.
- 8 Fußball.
- 9 Fußball.
- 10 Fußballverein.
- 11 Gökkusag.
- 12 Gökkusag.
- 13 Hip Hop Tanzgruppe.
- 14 MTV.
- 15 Reitverein.
- 16 Schwimmverein.
- 17 Schwimmverein.
- 18 Sport- und Schwimmverein.
- 19 Sportverein
- 20 Sportverein (Tanzen).
- 21 Sportverein / Fußball.

**Unbekannt**

- 1 Fußball und Pfadfinder.
- 2 Sportverein.
- 3 Sportverein.

**Landkreis Wolfenbüttel**

- 1 Angel- und Schwimmverein.
- 2 Cherleading.
- 3 DLRG.
- 4 DRK Snöseln.
- 5 ESV Sportverein.
- 6 ESV Sportverein.
- 7 FSG Blau Gold Braunschweig
- 8 Funkids.
- 9 Funkids.
- 10 Fußball.
- 11 Fußball.
- 12 Fußballverein.
- 13 Fußballverein.
- 14 Fußballverein.
- 15 Handball und Turnen.
- 16 Judo.
- 17 MTV Börßum.
- 18 MTV Börßum.
- 19 MTV John Schladen.
- 20 MTV Wolfenbüttel.
- 21 Reitverein.
- 22 Schwimmverein.
- 23 Sportverein, Musikschule.
- 24 Turnen.
- 25 Turnen.
- 26 Turnverein.



- 27 TUS Cremlingen.
- 28 TUS Cremlingen.
- 29 TUS Cremlingen.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 DRK.
- 2 Fanclub Fußballverein.
- 3 Fanclub Fußballverein.
- 4 Fitnessstudio.
- 5 Fitnessstudio.
- 6 Fußball und Pfadfinder.
- 7 Geräteturnen.
- 8 Handball.
- 9 Jugendrotkreuz.
- 10 Musikschule.
- 11 Schwimmverein.
- 12 Sportverein, Musikschule.
- 13 Sportverein, Musikschule.
- 14 Turnverein.

#### Stadt Braunschweig

- 1 Ballett.
- 2 Ballett.
- 3 Boxen / Hip Hop.
- 4 BS Interessengemeinschaft Nahverkehr
- 5 Cheerleader.
- 6 Fintness Studio.
- 7 Fintnessstudio.
- 8 Fitnessstudio.
- 9 Fußball.
- 10 Fußball.
- 11 Fußball.
- 12 Fußball.
- 13 Fußball.
- 14 Fußball.
- 15 Fußball.
- 16 Fußball.
- 17 Fußball.
- 18 Fußball.
- 19 Fußballverein.
- 20 Fußballverein.
- 21 Gesang.
- 22 Gökkusag.
- 23 Gökkusag.
- 24 Hip Hop Tanzgruppe.
- 25 Kinderturnen, Fußball.
- 26 Kinderturnen.
- 27 Kinderturnen.
- 28 Kinderturnen.
- 29 Kinderturnen.
- 30 Krabbelgruppe.
- 31 MTV.
- 32 MTV.
- 33 Musikschule.
- 34 Professionelle Musik AG.
- 35 Reitverein.
- 36 Reitverein.
- 37 Reitverein.
- 38 Reitverein.
- 39 Schwimmen.
- 40 Schwimmverein.
- 41 Schwimmverein.
- 42 Schwimmverein.
- 43 Sportverein.
- 44 Sportverein (Tanzen).
- 45 Sportverein / Fußball.
- 46 Sportverein, Pfadfinder.
- 47 Sportverein.
- 48 Spotverein.
- 49 Turnen.
- 50 Turnen.
- 51 Turnverein/Feuerwehr.
- 52 VCP.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Behindertensportverein.
- 2 DLRG.
- 3 Freiwillige Feuerwehr.
- 4 Fußball.
- 5 Fußball.
- 6 Fußballverein.
- 7 Fußballverein.
- 8 Karneval/Kinderchor.
- 9 Karnevalsverein.
- 10 Reitverein.
- 11 Schwimmen.
- 12 Spielmannszug.
- 13 Sport- und Schwimmverein.
- 14 Sport/Fußballverein.

### Ausgehen (Antwortkategorie „Sonstiges“) Sind Sie oder andere erwachsene Haushaltsmitglieder in den letzten 4 Wochen ausgegangen?

#### Alleinerziehend

- 1 1 mal pro Woche schwimmen.
- 2 Altstadtfest.
- 3 AWO "Integration in BS".
- 4 Disco.
- 5 Diskothek.
- 6 Großveranstaltungen.
- 7 Joggen.
- 8 Judo zuschauen bei der Tochter.
- 9 Karneval, Bowlen.
- 10 Kinderbetreuung für Andere gemacht.
- 11 Kostenlose Veranstaltung in der Stadt.
- 12 Mütterzentrum.
- 13 Spazieren gehen.
- 14 Stadtfest.
- 15 Tierpark.
- 16 Universität.

#### Gemeinsam erziehend

- 1 Projekt mit Freund (Hochseeschiffahrt).
- 2 Schwimmbad / See.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 Altstadtfest.
- 2 Disco.
- 3 Diskothek.
- 4 Großveranstaltungen.
- 5 Judo zuschauen bei der Tochter.
- 6 Karneval, Bowlen.
- 7 Kostenlose Veranstaltung in der Stadt.
- 8 Mutterzentrum.
- 9 Projekt mit Freund (Hochseeschiffahrt).
- 10 Schwimmbad / See.
- 11 Spazieren gehen.
- 12 Tierpark.

#### Migrationshintergrund

- 1 1 mal pro Woche schwimmen.
- 2 AWO "Integration in BS".
- 3 Joggen.
- 4 Kinderbetreuung für Andere gemacht.
- 5 Stadtfest.
- 6 Universität.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Disco.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Altstadtfest.



2 Großveranstaltungen.

**Stadt Braunschweig**

- 1 1 mal pro Woche schwimmen.
- 2 AWO "Integration in BS".
- 3 Diskothek.
- 4 Joggen.
- 5 Judo zuschauen bei der Tochter.
- 6 Karneval, Bowlen.
- 7 Kinderbetreuung für Andere gemacht.
- 8 Kostenlose Veranstaltung in der Stadt.
- 9 Projekt mit Freund (Hochseeschiffahrt).
- 10 Schwimmbad / See.
- 11 Spazieren gehen.
- 12 Tierpark.
- 13 Universität.

**Stadt Salzgitter**

- 1 Mutterzentrum.
- 2 Stadtfest.

**Unterstützung bei... (Offene Frage) Welche Hilfe haben Sie zuletzt benötigt ?**

**Alleinerziehend**

- 1 Abholen von Kita.
- 2 Alltagshilfe, Einzugshilfe.
- 3 Anträge stellen, zuhören.
- 4 Auf Benjamin aufpassen, tapezieren, Wohnung des Vaters ausräumen.
- 5 Auf Kind aufpassen, etwas besorgen.
- 6 Aufbau von Möbeln, Beratung, Gespräche.
- 7 Auto, gesundheitlicher Krankheitsfall, Kinderbetreuung, finanzielle.
- 8 Autoreparatur.
- 9 Autoreparatur.
- 10 Bank streichen.
- 11 Bargeld.
- 12 Bei Krankheit geholfen im Haushalt etc.
- 13 Betreuung für die Kinder.
- 14 Betreuung der Kinder, Haushalt, finanziell, gesundheitlich.
- 15 Betreuung der Kinder.
- 16 Betreuung des Kindes (Die Mutter war im Krankenhaus).
- 17 Betreuung fürs Kind.
- 18 Betreuung meines Kindes.
- 19 Eine Begleitung für Übergabe des Kindes an den Vater.
- 20 Einkäufe (dabei geholfen).
- 21 Einkaufen, kochen.
- 22 Einkaufen, Wohnung, finanzielle.
- 23 Eltern, Freundin.
- 24 Elternabend, Gynäkologenbesuch.
- 25 Essen.
- 26 Fahrdienst.
- 27 Fahrhilfe, von jemandem wohin gefahren werden.
- 28 Fahrkarte für Urlaubsreise wurde bezahlt.
- 29 Finanzielle Hilfe. Jemand der für sie da ist und zum reden da ist und sie unterstützt.
- 30 Finanziell.
- 31 Finanziell.
- 32 Finanziell.
- 33 Finanzielle Hilfe (Geld leihen).
- 34 Finanzielle Hilfe, Hilfe bei Gartenarbeit.
- 35 Finanzielle Hilfe, Kinderbetreuung nach Schule bei Oma.
- 36 Finanzielle Hilfe, Kinderbetreuung.
- 37 Finanzielle Hilfe.
- 38 Finanzielle Hilfe.
- 39 Finanzielle Hilfe.
- 40 Finanzielle Hilfe.
- 41 Finanzielle Hilfe.

- 42 Finanzielle Hilfe.
- 43 Finanzielle Hilfe.
- 44 Finanzielle Hilfe.
- 45 Finanzielle Hilfe.
- 46 Finanzielle Hilfe.
- 47 Finanzielle Hilfe.
- 48 Finanzielle Unterstützung, Betreuung fürs Kind.
- 49 Finanzielle Unterstützung.
- 50 Finanzielle Unterstützung.
- 51 Finanzielle.
- 52 Finanzielle Hilfe (Kinderbetreuung).
- 53 Geld geliehen.
- 54 Geld- und Sachleistungen.
- 55 Geld zum Einkommen.
- 56 Geld, Hunde- und Kinder-Sitting.
- 57 Geld, Nahrungsmittel.
- 58 Geld.
- 59 Geld.
- 60 Gespräche, Beistand.
- 61 Haushalt, Einkauf, Geldleihe.
- 62 Herd anschließen, Gewächshaus reparieren.
- 63 Hilfe bei Kinderbetreuung, finanzielle Hilfe.
- 64 Hilfe beim Umzug.
- 65 Hilfe beim Zimmerstreichen.
- 66 Hilfe im Haushalt.
- 67 Hüten der Kinder.
- 68 Ich komme alleine klar.
- 69 Kautions für Gerät bezahlen.
- 70 Kind aus Kita abholen.
- 71 Kinderbetreuung (Finanziell).
- 72 Kinderbetreuung / Allgemeine Unterstützung.
- 73 Kinderbetreuung aufgrund von Krankheit.
- 74 Kinderbetreuung für Elternabend.
- 75 Kinderbetreuung, Unterstützung allgemein.
- 76 Kinderbetreuung.
- 77 Kinderbetreuung.
- 78 Kinderbetreuung.
- 79 Kinderbetreuung.
- 80 Kinderbetreuung.
- 81 Kinderbetreuung.
- 82 Kinderbetreuung.
- 83 Kinderbetreuung.
- 84 Kinderbetreuung.
- 85 Kinderbetreuung.
- 86 Kinderbetreuung.
- 87 Kinderbetreuung.
- 88 Kinderbetreuung.
- 89 Kinderbetreuung.
- 90 Kinderbetreuung.
- 91 Kinderbetreuung.
- 92 Kinderbetreuung; Kaninchenbetreuung.
- 93 Kinderbetreuung.
- 94 Kinderzimmerschrank vom Opa bekommen (alter war kaputt).
- 95 Lampen anbringen.
- 96 Lebensmittel Mangel.
- 97 Lebensmittel, finanzielle Unterstützung.
- 98 Lebensmittel, Geld.
- 99 Lebensmittel.
- 100 Lebensmittelversorgung.
- 101 Mit Rosi zum Arzt fahren, begleiten.
- 102 Möbeltransport.
- 103 Monatskarte.
- 104 Nahrungsmittel bekommen.
- 105 Pflege für sich selbst und das Kind bei Krankheit.
- 106 Post holen, Blumen gießen, Tiere füttern während sie im Urlaub war.
- 107 Regal anbauen.
- 108 Schwere Sachen tragen, Geld leihen.
- 109 Seelische Probleme.
- 110 Seelische Unterstützung.
- 111 Sperrmüllentsorgung.
- 112 Spontane Kinderbetreuung.
- 113 Spülmaschine: Finanzierung, Transport, Einbau.
- 114 Tierarzt Besuch.
- 115 Tochter ins Internat bringen.



- 116 Türschloss eingebaut.
- 117 Übernachtung bei den Eltern wegen Krankenhausaufenthalt des Kindes.
- 118 Umzugshilfe, Geld.
- 119 Umzugshilfe.
- 120 Unterstützung bei Zahn-OP.
- 121 Urlaubsunterstützung, Taschengeld für Kinder.

#### Gemeinsam erziehend

- 1 Aufpassen für die Kinder, finanzielle Hilfe.
  - 2 Auto von Schwiegermutter.
  - 3 Bargeld.
  - 4 Betreuung der Kinder, Umzugshilfe.
  - 5 Betreuung des Kindes.
  - 6 Finanziell.
  - 7 Finanziell.
  - 8 Finanzielle Hilfe, Kleidung.
  - 9 Finanzielle Hilfe.
  - 10 Finanzielle Hilfe.
  - 11 Finanzielle Hilfe.
  - 12 Finanzielle Hilfe.
  - 13 Finanzielle Hilfe.
  - 14 Finanzielle Hilfe.
  - 15 Finanzielle Unterstützung.
  - 16 Finanzielle Unterstützung.
  - 17 Finanzielle Unterstützung.
  - 18 Finanzielle.
  - 19 Freunde abholen.
  - 20 Geld.
  - 21 Geld ausgeliehen.
  - 22 Geld ausgeliehen.
  - 23 Geld ausleihen.
  - 24 Geld braucht.
  - 25 Geld geborgt.
  - 26 Geld gebraucht.
  - 27 Geld geliehen.
  - 28 Geld leihen für Essen.
  - 29 Geld leihen, Umzug.
  - 30 Geld leihen.
  - 31 Geld leihen.
  - 32 Geld von Mutter.
  - 33 Geld.
  - 34 Geld.
  - 35 Geld.
  - 36 Geldmangel.
  - 37 Hilfe beim Haushalt und Kinderbetreuung.
  - 38 Hilfe im Haushalt, Kinderbetreuung.
  - 39 Kinder abholen, aufpassen.
  - 40 Kinderbetreuung.
  - 41 Kinderbetreuung.
  - 42 Kinderbetreuung.
  - 43 Kinderbetreuung.
  - 44 Kinderbetreuung.
  - 45 Kinderbetreuung.
  - 46 Kindersport/Einkauf.
  - 47 Kinderzimmereinrichtung.
  - 48 Milch vom Nachbarn geliehen.
  - 49 Persönliche Gespräche.
  - 50 Schulbücher, Fördermaßnahme.
  - 51 Sozialamt.
  - 52 Tragen von Möbeln.
  - 53 Umzug.
  - 54 Wäsche waschen.
- #### Kein Migrationshintergrund
- 1 Alltagshilfe, Einzugshilfe.
  - 2 Anträge stellen, zuhören.
  - 3 Auf Benjamin aufpassen, tapezieren, Wohnung des Vaters ausräumen.
  - 4 Auf Kind aufpassen, etwas besorgen.
  - 5 Aufbau von Möbeln, Beratung, Gespräche.
  - 6 Aufpassen für die Kinder, finanzielle Hilfe.
  - 7 Auto von Schwiegermutter.
  - 8 Auto, gesundheitlicher Krankheitsfall, Kinderbetreuung, finanzielle.

- 9 Autoreparatur.
- 10 Autoreparatur.
- 11 Bank streichen.
- 12 Bargeld.
- 13 Betreuung für die Kinder.
- 14 Betreuung der Kinder, Haushalt, finanziell, gesundheitlich.
- 15 Betreuung des Kindes.
- 16 Betreuung fürs Kind.
- 17 Betreuung meines Kindes.
- 18 Eine Begleitung für Übergabe des Kindes an den Vater.
- 19 Einkaufen, kochen.
- 20 Einkaufen, Wohnung, finanzielle.
- 21 Eltern, Freundin.
- 22 Elternabend, Gynäkologenbesuch.
- 23 Essen.
- 24 Fahrdienst.
- 25 Fahrhilfe, von jemandem wohin gefahren werden.
- 26 Fahrkarte für Urlaubsreise wurde bezahlt.
- 27 Finanziell.
- 28 Finanzielle Hilfe (Geld leihen).
- 29 Finanzielle Hilfe, Hilfe bei Gartenarbeit.
- 30 Finanzielle Hilfe, Kinderbetreuung nach Schule bei Oma.
- 31 Finanzielle Hilfe, Kinderbetreuung.
- 32 Finanzielle Hilfe, Kleidung.
- 33 Finanzielle Hilfe.
- 34 Finanzielle Hilfe.
- 35 Finanzielle Hilfe.
- 36 Finanzielle Hilfe.
- 37 Finanzielle Hilfe.
- 38 Finanzielle Hilfe.
- 39 Finanzielle Hilfe.
- 40 Finanzielle Hilfe.
- 41 Finanzielle Hilfe.
- 42 Finanzielle Hilfe.
- 43 Finanzielle Hilfe.
- 44 Finanzielle Hilfe.
- 45 Finanzielle Unterstützung, Betreuung fürs Kind.
- 46 Finanzielle Unterstützung.
- 47 Finanzielle Unterstützung.
- 48 Finanzielle Unterstützung.
- 49 Finanzielle Unterstützung.
- 50 Finanzielle Unterstützung.
- 51 Finanzielle.
- 52 Finanzielle.
- 53 Finanzielle.
- 54 Finanzielle Hilfe (Kinderbetreuung).
- 55 Geld ausgeliehen.
- 56 Geld braucht.
- 57 Geld geliehen.
- 58 Geld leihen, Umzug.
- 59 Geld- und Sachleistungen.
- 60 Geld von Mutter.
- 61 Geld zum Einkommen.
- 62 Geld, Hunde- und Kinder-Sitting.
- 63 Geld.
- 64 Geld.
- 65 Geld.
- 66 Geld.
- 67 Gespräche, Beistand.
- 68 Herd anschließen, Gewächshaus reparieren.
- 69 Hilfe bei Kinderbetreuung, finanzielle Hilfe.
- 70 Hilfe beim Haushalt und Kinderbetreuung.
- 71 Hilfe im Haushalt, Kinderbetreuung.
- 72 Hilfe im Haushalt.
- 73 Hüten der Kinder.
- 74 Kautions für Gerät bezahlen.
- 75 Kinder abholen, aufpassen.
- 76 Kinderbetreuung (Finanziell).
- 77 Kinderbetreuung / Allgemeine Unterstützung.
- 78 Kinderbetreuung aufgrund von Krankheit.
- 79 Kinderbetreuung für Elternabend.
- 80 Kinderbetreuung, Unterstützung allgemein.
- 81 Kinderbetreuung.
- 82 Kinderbetreuung.
- 83 Kinderbetreuung.



- 84 Kinderbetreuung.
- 85 Kinderbetreuung.
- 86 Kinderbetreuung.
- 87 Kinderbetreuung.
- 88 Kinderbetreuung.
- 89 Kinderbetreuung.
- 90 Kinderbetreuung.
- 91 Kinderbetreuung.
- 92 Kinderbetreuung.
- 93 Kinderbetreuung.
- 94 Kinderbetreuung.
- 95 Kinderbetreuung.
- 96 Kinderbetreuung; Kaninchen Beetreuung.
- 97 Kindersport/Einkauf.
- 98 Kinderzimmereinrichtung.
- 99 Kinderzimmerschrank vom Opa bekommen(alter war kaputt).
- 100 Lebensmittel, finanzielle Unterstützung.
- 101 Lebensmittel.
- 102 Lebensmittelversorgung.
- 103 Milch vom Nachbarn geliehen.
- 104 Möbeltransport.
- 105 Monatskarte.
- 106 Persönliche Gespräche.
- 107 Post holen, Blumen gießen, Tiere füttern während sie im Urlaub war.
- 108 Regal anbauen.
- 109 Schulbücher, Fördermaßnahme.
- 110 Schwere Sachen tragen, Geld leihen.
- 111 Seelische Probleme.
- 112 Seelische Unterstützung.
- 113 Sozialamt.
- 114 Sperrmüllentsorgung.
- 115 Spülmaschine: Finanzierung, Transport, Einbau.
- 116 Tierarzt Besuch.
- 117 Tochter ins Internat bringen.
- 118 Tragen von Möbeln.
- 119 Türschloss eingebaut.
- 120 Übernachtung bei den Eltern wegen Krankenhausaufenthalt des Kindes.
- 121 Umzug.
- 122 Umzugshilfe, Geld.
- 123 Umzugshilfe.
- 124 Unterstützung bei Zahn-OP.
- 125 Wäsche waschen.

#### **Migrationshintergrund**

- 1 Abholen von Kita.
- 2 Bargeld.
- 3 Bei Krankheit geholfen im Haushalt etc.
- 4 Betreuung der Kinder.
- 5 Betreuung der Kinder, Umzugshilfe.
- 6 Betreuung des Kindes (Die Mutter war im Krankenhaus).
- 7 Einkäufe (dabei geholfen).
- 8 Finanzielle Hilfe. Jemand der für sie da ist und zum reden da ist und sie unterstützt.
- 9 Finanziell.
- 10 Finanziell.
- 11 Finanziell.
- 12 Finanzielle Hilfe.
- 13 Finanzielle Hilfe.
- 14 Finanzielle Hilfe.
- 15 Finanzielle Hilfe..
- 16 Freunde abholen.
- 17 Geld ausgeliehen.
- 18 Geld ausleihen.
- 19 Geld geborgt.
- 20 Geld gebraucht.
- 21 Geld geliehen.
- 22 Geld leihen für Essen.
- 23 Geld leihen.
- 24 Geld leihen.
- 25 Geld.
- 26 Geldmangel.
- 27 Haushalt, Einkauf, Geldleihe.
- 28 Hilfe beim Umzug.

- 29 Hilfe beim Zimmerstreichen.
- 30 Kind aus Kita abholen.
- 31 Kinderbetreuung.
- 32 Kinderbetreuung.
- 33 Kinderbetreuung.
- 34 Kinderbetreuung.
- 35 Kinderbetreuung.
- 36 Kinderbetreuung.
- 37 Kinderbetreuung.
- 38 Lampen anbringen.
- 39 Lebensmittel Mangel.
- 40 Lebensmittel, Geld.
- 41 Mit Rosi zum Arzt fahren, begleiten.
- 42 Nahrungsmittel bekommen.
- 43 Pflege für sich selbst und das Kind bei Krankheit.
- 44 Spontane Kinderbetreuung.
- 45 Urlaubsunterstützung, Taschengeld für Kinder.

#### **Unbekannt**

- 1 Finanzielle Hilfe.
- 2 Geld.
- 3 Geld, Nahrungsmittel.
- 4 Ich komme alleine klar.
- 5 Kinderbetreuung.

#### **Landkreis Wolfenbüttel**

- 1 Bank streichen.
- 2 Betreuung der Kinder.
- 3 Betreuung für die Kinder.
- 4 Betreuung des Kindes.
- 5 Einkäufe (dabei geholfen).
- 6 Fahrkarte für Urlaubsreise wurde bezahlt.
- 7 Finanziell.
- 8 Finanziell.
- 9 Finanzielle Hilfe, Kleidung.
- 10 Finanzielle Hilfe.
- 11 Finanzielle Hilfe.
- 12 Finanzielle Hilfe.
- 13 Finanzielle Hilfe.
- 14 Finanzielle Hilfe.
- 15 Finanzielle Hilfe.
- 16 Finanzielle Unterstützung.
- 17 Finanzielle.
- 18 Finanzielle Hilfe (Kinderbetreuung).
- 19 Geld zum Einkommen.
- 20 Geld.
- 21 Geld.
- 22 Gespräche, Beistand.
- 23 Hüten der Kinder.
- 24 Kinder abholen, aufpassen.
- 25 Kinderbetreuung.
- 26 Kinderbetreuung.
- 27 Kinderbetreuung.
- 28 Kinderbetreuung.
- 29 Kinderbetreuung.
- 30 Sperrmüllentsorgung.

#### **LK Goslar, LK Helmstedt**

- 1 Auto von Schwiegermutter.
- 2 Auto, gesundheitlicher Krankheitsfall, Kinderbetreuung, finanzielle.
- 3 Autoreparatur.
- 4 Finanzielle Hilfe, Hilfe bei Gartenarbeit.
- 5 Finanzielle Hilfe, Kinderbetreuung nach Schule bei Oma.
- 6 Finanzielle Hilfe.
- 7 Finanzielle Hilfe.
- 8 Finanzielle Hilfe.
- 9 Finanzielle Unterstützung.
- 10 Finanzielle Unterstützung.
- 11 Geld, Nahrungsmittel.
- 12 Hilfe bei Kinderbetreuung, finanzielle Hilfe.
- 13 Hilfe beim Umzug.
- 14 Hilfe beim Zimmerstreichen.
- 15 Hilfe im Haushalt.
- 16 Kinderbetreuung.



- 17 Kinderbetreuung.
- 18 Kindersport/Einkauf.
- 19 Lampen anbringen.
- 20 Übernachtung bei den Eltern wegen Krankenhausaufenthalt des Kindes.

#### Stadt Braunschweig

- 1 Abholen von Kita.
- 2 Auf Benjamin aufpassen, tapezieren, Wohnung des Vaters ausräumen.
- 3 Auf Kind aufpassen, etwas besorgen.
- 4 Aufbau von Möbeln, Beratung, Gespräche.
- 5 Aufpassen für die Kinder, finanzielle Hilfe.
- 6 Bargeld.
- 7 Bargeld.
- 8 Betreuung der Kinder, Umzugshilfe.
- 9 Betreuung des Kindes (Die Mutter war im Krankenhaus).
- 10 Betreuung fürs Kind.
- 11 Betreuung meines Kindes.
- 12 Eine Begleitung für Übergabe des Kindes an den Vater.
- 13 Einkaufen, kochen.
- 14 Einkaufen, Wohnung, finanzielle.
- 15 Essen.
- 16 Fahrdienst.
- 17 Fahrhilfe, von jemandem wohin gefahren werden.
- 18 Finanzielle Hilfe. Jemand der für sie da ist und zum reden da ist und sie unterstützt.
- 19 Finanziell.
- 20 Finanziell.
- 21 Finanzielle Hilfe (Geld leihen).
- 22 Finanzielle Hilfe, Kinderbetreuung.
- 23 Finanzielle Hilfe.
- 24 Finanzielle Hilfe.
- 25 Finanzielle Hilfe.
- 26 Finanzielle Hilfe.
- 27 Finanzielle Hilfe..
- 28 Finanzielle Unterstützung, Betreuung fürs Kind.
- 29 Finanzielle Unterstützung.
- 30 Finanzielle Unterstützung.
- 31 Finanzielle.
- 32 Freunde abholen.
- 33 Geld.
- 34 Geld ausgeliehen.
- 35 Geld ausgeliehen.
- 36 Geld ausleihen.
- 37 Geld braucht.
- 38 Geld gebraucht.
- 39 Geld geliehen.
- 40 Geld geliehen.
- 41 Geld leihen für Essen.
- 42 Geld leihen, Umzug.
- 43 Geld leihen.
- 44 Geld von Mutter.
- 45 Geld, Hunde- und Kinder-Sitting.
- 46 Geldmangel.
- 47 Hilfe beim Haushalt und Kinderbetreuung.
- 48 Hilfe im Haushalt, Kinderbetreuung.
- 49 Ich komme alleine klar.
- 50 Kautions für Gerät bezahlen.
- 51 Kind aus Kita abholen.
- 52 Kinderbetreuung (Finanziell).
- 53 Kinderbetreuung / Allgemeine Unterstützung.
- 54 Kinderbetreuung aufgrund von Krankheit.
- 55 Kinderbetreuung für Elternabend.
- 56 Kinderbetreuung, Unterstützung allgemein.
- 57 Kinderbetreuung.
- 58 Kinderbetreuung.
- 59 Kinderbetreuung.
- 60 Kinderbetreuung.
- 61 Kinderbetreuung.
- 62 Kinderbetreuung.
- 63 Kinderbetreuung.
- 64 Kinderbetreuung.
- 65 Kinderbetreuung.
- 66 Kinderbetreuung.
- 67 Kinderbetreuung.

- 68 Kinderbetreuung; Kaninchenbetreuung.
- 69 Kinderbetreuung.
- 70 Kinderzimmereinrichtung.
- 71 Kinderzimmerschrank vom Opa bekommen (alter war kaputt).
- 72 Lebensmittel Mangel.
- 73 Lebensmittel, finanzielle Unterstützung.
- 74 Lebensmittel, Geld.
- 75 Lebensmittel.
- 76 Lebensmittelversorgung.
- 77 Milch vom Nachbarn geliehen.
- 78 Mit Rosi zum Arzt fahren, begleiten.
- 79 Möbeltransport.
- 80 Nahrungsmittel bekommen.
- 81 Persönliche Gespräche.
- 82 Pflege für sich selbst und das Kind bei Krankheit.
- 83 Post holen, Blumen gießen, Tiere füttern während sie im Urlaub war.
- 84 Regal anbauen.
- 85 Schulbücher, Fördermaßnahme.
- 86 Schwere Sachen tragen, Geld leihen.
- 87 Seelische Unterstützung.
- 88 Sozialamt.
- 89 Spontane Kinderbetreuung.
- 90 Spülmaschine: Finanzierung, Transport, Einbau.
- 91 Tierarzt Besuch.
- 92 Tochter ins Internat bringen.
- 93 Tragen von Möbeln.
- 94 Türschloss eingebaut.
- 95 Umzugshilfe, Geld.
- 96 Wäsche waschen.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Alltagshilfe, Einzugshilfe.
- 2 Anträge stellen, zuhören.
- 3 Autoreparatur.
- 4 Bei Krankheit geholfen im Haushalt etc.
- 5 Betreuung der Kinder, Haushalt, finanziell, gesundheitlich.
- 6 Eltern, Freundin.
- 7 Elternabend, Gynäkologenbesuch.
- 8 Finanziell.
- 9 Finanzielle Hilfe.
- 10 Finanzielle Hilfe.
- 11 Finanzielle Hilfe.
- 12 Geld geborgt.
- 13 Geld leihen.
- 14 Geld- und Sachleistungen.
- 15 Geld.
- 16 Geld.
- 17 Geld.
- 18 Haushalt, Einkauf, Geldleihe.
- 19 Herd anschließen, Gewächshaus reparieren.
- 20 Kinderbetreuung.
- 21 Kinderbetreuung.
- 22 Kinderbetreuung.
- 23 Kinderbetreuung.
- 24 Monatskarte.
- 25 Seelische Probleme.
- 26 Umzug.
- 27 Umzugshilfe.
- 28 Unterstützung bei Zahn-OP.
- 29 Urlaubsunterstützung, Taschengeld für Kinder.

#### Unterstützung durch... (Offene Frage) Wer hat Ihnen geholfen ?

##### Alleinerziehend

- 1 "Freund".
- 2 Alle Drei: Freunde, Eltern.
- 3 Alle.
- 4 Arbeitskollegen.





36	Nachbar.	47	Freunde.
37	Nachbar.	48	Freunde.
38	Nachbar.	49	Freunde.
39	Nachbar.	50	Freundin (1), Mutter.
40	Nachbarin / Freundin.	51	Freundin und Schwester.
41	Nachbarin, Mutter.	52	Freundin, Partner, Familienhilfe.
42	Nachbarin.	53	Freundin.
43	Nachbarn.	54	Freundin.
44	Nachbarn.	55	Freundin.
45	Oma, Opa.	56	Freundin.
46	Oma.	57	Freundin.
47	Patentante von Sohn.	58	Freundin.
48	Schwager.	59	Freundin.
49	Schwager.	60	Freundin.
50	Schwester.	61	Freundin.
51	Schwester.	62	Geschwister, Freunde, geschiedener Mann.
52	Schwiegermutter.	63	Gute Freundin.
53	Schwiegermutter.	64	Jemand aus der Verwandtschaft.
54	Schwiegermutter.	65	Keiner.
55	Schwiegervater, Freundin.	66	Keiner.
56	Sozialamt.	67	Mann einer Freundin.
57	Vater.	68	Mutter, Freundin, Bruder.
58	Verwandt.	69	Mutter, Lebensgefährte.
59	Verwandte, Freunde, Nachbarn.	70	Mutter, Nachbar.
60	Verwandte.	71	Mutter, Nachbarin.
61	Verwandte.	72	Mutter, Nachbarin.
62	Verwandte.	73	Mutter, Partner.
63	Verwandter.	74	Mutter, Schwester, Freundin.
		75	Mutter.
		76	Mutter.
		77	Mutter.
		78	Mutter.
		79	Mutter.
		80	Mutter.
		81	Mutter.
		82	Mutter.
		83	Mutter.
		84	Mutter.
		85	Mutter.
		86	Mutter.
		87	Nachbar.
		88	Nachbar.
		89	Nachbar.
		90	Nachbar.
		91	Nachbarin.
		92	Nachbarin.
		93	Nachbarin.
		94	Nachbarin.
		95	Nachbarn.
		96	Nachbarn.
		97	Oma, Freundin.
		98	Oma.
		99	Opa, Freundinnen, Freund der Familie.
		100	Opa.
		101	Partner.
		102	Paten Tante von Emil.
		103	Pfarrer der Kirchengemeinde.
		104	Schwager.
		105	Schwager.
		106	Schwester.
		107	Schwester.
		108	Schwiegermutter.
		109	Schwiegermutter.
		110	Schwiegermutter.
		111	Schwiegermutter.
		112	Schwiegervater, Freundin.
		113	Sozialamt.
		114	Tochter und Freundin.
		115	Tochter, Nachbarin.
		116	Tochter.
		117	Vater des Kindes.
		118	Vater vom Kind, Schwester, Mutter.
		119	Vater.
		120	Verwandte (Mutter), Freundin.
		121	Verwandte (Schwester).
		122	Verwandte, Freunde, Nachbarn.

#### Kein Migrationshintergrund

1	"Freund".
2	Alle Drei: Freunde, Eltern.
3	Arbeitskollegen.
4	Befreundete Nachbarn.
5	Bekannter (ehemaliger Nachbar).
6	Beste Freundin.
7	Bruder, Eltern.
8	Bruder, Mutter.
9	Bruder.
10	Bruder.
11	Caritas, Stiftung im Dom, Nachbarin.
12	Cousine, Mutter.
13	Diakonie, Jugendamt.
14	Eher Freunde.
15	Eine Freundin.
16	Eltern und Freunde.
17	Eltern, Freunde.
18	Eltern, Freunde.
19	Eltern, Freundin.
20	Eltern.
21	Eltern.
22	Eltern.
23	Eltern.
24	Eltern.
25	Ex-Mann.
26	Familie, einige Freunde, Therapeutin, Selbsthilfegruppe.
27	Familie.
28	Familienhelferin, Leiterin Kinderhaus Mütterzentrum.
29	Fast-Schwiegermutter.
30	Freud, Mutter.
31	Freund vom Partner.
32	Freund, Bruder des Partners.
33	Freund, Familienhelferin.
34	Freund.
35	Freund.
36	Freund.
37	Freund.
38	Freund.
39	Freund.
40	Freund.
41	Freund.
42	Freund.
43	Freund.
44	Freund: Partner.
45	Freunde, Mutter.
46	Freunde, Verwandte (Eltern).





- 123 Verwandte.
- 124 Verwandte.
- 125 Verwandte.

#### Migrationshintergrund

- 1 3.
- 2 Alle.
- 3 Bekannte.
- 4 Brüder.
- 5 Cousin.
- 6 Eltern.
- 7 Eltern.
- 8 Eltern.
- 9 Eltern.
- 10 Eltern.
- 11 Familie.
- 12 Familie.
- 13 Freund.
- 14 Freund.
- 15 Freund.
- 16 Freund.
- 17 Freund.
- 18 Freunde.
- 19 Freunde.
- 20 Freunde.
- 21 Freundin ist Nachbarin.
- 22 Freundin und Schwester.
- 23 Freundin.
- 24 Freundin.
- 25 Freundin.
- 26 Freundin.
- 27 Freundin.
- 28 Gemeinde(Mitglied).
- 29 Lebensgefährte (Vater der Kinder)
- 30 Mann der Mutter.
- 31 Mutter (Oma).
- 32 Mutter und Schwester.
- 33 Mutter, Schwester.
- 34 Mutter.
- 35 Mutter.
- 36 Mutter.
- 37 Mutter.
- 38 Nachbar.
- 39 Nachbarn.
- 40 Nachbarn.
- 41 Oma, Opa.
- 42 Oma.
- 43 Oma.
- 44 Opa.
- 45 Vater des Kindes.
- 46 Vater.
- 47 Verwandt.
- 48 Verwandte.
- 49 Verwandter.

#### Unbekannt

- 1 Alle.
- 2 Bekannter.
- 3 Freunde.
- 4 Freunde.
- 5 Freundin.
- 6 Freundin.
- 7 Großeltern, Freunde.
- 8 Mutter.
- 9 Nachbarin / Freundin.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 "Freund".
- 2 Bekannte.
- 3 Bekannter (ehemaliger Nachbar).
- 4 Eltern.
- 5 Eltern.
- 6 Eltern.

- 7 Ex-Mann.
- 8 Familie, einige Freunde, Therapeutin, Selbsthilfegruppe.
- 9 Familie..
- 10 Freund.
- 11 Freunde.
- 12 Freundin (1), Mutter.
- 13 Freundin.
- 14 Freundin.
- 15 Freundin.
- 16 Freundin.
- 17 Freundin.
- 18 Keiner.
- 19 Lebensgefährte (Vater der Kinder).
- 20 Mutter, Nachbarin.
- 21 Mutter, Nachbarin.
- 22 Mutter.
- 23 Mutter.
- 24 Mutter.
- 25 Nachbar.
- 26 Nachbarin.
- 27 Nachbarin.
- 28 Oma, Freundin.
- 29 Oma.
- 30 Schwager.
- 31 Schwiegermutter.
- 32 Tochter und Freundin.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Alle.
- 2 Arbeitskollegen.
- 3 Bekannter.
- 4 Bruder, Eltern.
- 5 Bruder, Mutter.
- 6 Cousin.
- 7 Eltern, Freunde.
- 8 Eltern.
- 9 Eltern.
- 10 Eltern.
- 11 Freund.
- 12 Freund.
- 13 Freund.
- 14 Freund.
- 15 Freunde.
- 16 Freunde.
- 17 Freunde.
- 18 Freunde.
- 19 Freunde.
- 20 Freunde.
- 21 Freundin und Schwester.
- 22 Freundin.
- 23 Freundin.
- 24 Jemand aus der Verwandtschaft.
- 25 Mutter (Oma).
- 26 Mutter.
- 27 Nachbar.
- 28 Nachbar.
- 29 Pfarrer der Kirchengemeinde.
- 30 Schwiegermutter.
- 31 Verwandte, Freunde, Nachbarn.
- 32 Verwandte.

#### Stadt Braunschweig

- 1 Alle Drei: Freunde, Eltern.
- 2 Alle.
- 3 Befreundete Nachbarn.
- 4 Bruder.
- 5 Bruder.
- 6 Caritas, Stiftung im Dom, Nachbarin.
- 7 Cousine, Mutter.
- 8 Diakonie, Jugendamt.
- 9 Eine Freundin.
- 10 Eltern und Freunde.
- 11 Eltern.
- 12 Eltern.
- 13 Familie.



- 14 Familie.
- 15 Freud, Mutter.
- 16 Freund vom Partner.
- 17 Freund, Bruder des Partners.
- 18 Freund.
- 19 Freund.
- 20 Freund.
- 21 Freund.
- 22 Freund.
- 23 Freund.
- 24 Freund.
- 25 Freund.
- 26 Freund.
- 27 Freund.
- 28 Freund: Partner.
- 29 Freundin und Schwester.
- 30 Freundin, Partner, Familienhilfe.
- 31 Freundin.
- 32 Freundin.
- 33 Freundin.
- 34 Freundin.
- 35 Freundin.
- 36 Freundin.
- 37 Freundin.
- 38 Gemeinde(Mitglied).
- 39 Geschwister, Freunde, geschiedener Mann.
- 40 Gute Freundin.
- 41 Mann der Mutter.
- 42 Mann einer Freundin.
- 43 Mutter und Schwester.
- 44 Mutter, Lebensgefährte.
- 45 Mutter, Partner.
- 46 Mutter, Schwester, Freundin.
- 47 Mutter, Schwester.
- 48 Mutter.
- 49 Mutter.
- 50 Mutter.
- 51 Mutter.
- 52 Mutter.
- 53 Mutter.
- 54 Mutter.
- 55 Mutter.
- 56 Mutter.
- 57 Mutter.
- 58 Mutter.
- 59 Mutter.
- 60 Nachbar.
- 61 Nachbar.
- 62 Nachbarin / Freundin.
- 63 Nachbarin.
- 64 Nachbarn.
- 65 Nachbarn.
- 66 Oma, Opa.
- 67 Oma.
- 68 Opa, Freundinnen, Freund der Familie.
- 69 Opa.
- 70 Opa.
- 71 Partner.
- 72 Paten Tante von Sohn.
- 73 Schwager.
- 74 Schwester.
- 75 Schwester.
- 76 Schwester.
- 77 Schwiegermutter.
- 78 Schwiegermutter.
- 79 Schwiegervater, Freundin.
- 80 Sozialamt.
- 81 Tochter, Nachbarin.
- 82 Tochter.
- 83 Vater des Kindes.
- 84 Vater des Kindes.
- 85 Vater vom Kind, Schwester, Mutter.
- 86 Vater.
- 87 Verwandt.
- 88 Verwandte (Mutter), Freundin.
- 89 Verwandte.

- 90 Verwandter.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Beste Freundin.
- 2 Brüder.
- 3 Eher Freunde.
- 4 Eltern, Freunde.
- 5 Eltern, Freundin.
- 6 Eltern.
- 7 Eltern.
- 8 Familienhelferin, Leiterin Kinderhaus Mütterzentrum.
- 9 Fast-Schwiegermutter.
- 10 Freund, Familienhelferin.
- 11 Freunde, Mutter.
- 12 Freunde, Verwandte (Eltern).
- 13 Freunde.
- 14 Freundin ist Nachbarin.
- 15 Freundin.
- 16 Freundin.
- 17 Keiner.
- 18 Mutter, Freundin, Bruder.
- 19 Mutter, Nachbar.
- 20 Mutter.
- 21 Nachbarn.
- 22 Nachbarn.
- 23 Nachbarn.
- 24 Oma.
- 25 Vater.
- 26 Verwandte (Schwester).
- 27 Verwandte.
- 28 Verwandte.

#### Größten Probleme der letzten 6 Monate (Offene Frage) Was waren in den letzten 6 Monaten Ihre größten Probleme?

##### Alleinerziehend

- 1 (..?)Angelegenheit, Sohn lässt keinen an sich ran (bockig), Stress mit Vater, nicht geleisteter Unterhalt für die Kinder, Vater hält Versprechen gegenüber Kinder nicht.
- 2 (1) Stress mit dem Vater der Töchter, (2) häufige Arztbesuche.
- 3 1. Finanzielle Probleme. 2. Familiäre Probleme.
- 4 1. Keine Arbeit zu finden. 2. Kita-Platz zu finden.
- 5 Alte Wohnung noch nicht abgabefähig. Beziehungsaufbau mit dem Sohn, Kontakt zueinander finden.
- 6 Anfang in Deutschland, Aufenthaltsgenehmigung und das Verfahren mit den Behörden.
- 7 Angst, dass M. nicht versetzt wird, Heizkosten.
- 8 Arbeit, ehrenamtliche Tätigkeit, Erziehung Kind. Umstellung is wieder nach Hause gekommen, Jugendamt.
- 9 Arbeitslosigkeit. Keine Unterstützung durch die Arge.
- 10 Arbeitssuche, Kinderbetreuung, Fortbewegungsmittel.
- 11 Arbeitssuche. Erziehungsprobleme. Finanzielle Lage.
- 12 Arge hat Geld nicht mehr gezahlt seit Oktober, kein Wohngeld.
- 13 Arge machte Probleme, Nachweis gefordert, dass kein Lohn mehr vom Arbeitgeber: Androhung, dass Unterstützung gestrichen.
- 14 Arge, Leistungen gekürzt. Versicherungsbeiträge nicht bezahlt. Ausbildungsplatzprobleme beim ältesten Kind.
- 15 ARGE.
- 16 Arge: Schwierigkeiten bei der Mietzahlung wurde von der Arge nicht geleistet. T. arbeitet nicht.
- 17 Ärger, Probleme mit Arge, Anwälten, Ämtern, Ex-Partner, finanzielle Sorgen.
- 18 Auseinandersetzung mit Schule (Tochter), große Tochter, Erbschaftsausschlagung (juristisches Problem), Sorgerecht, Tierarztkosten.



- 19 Bedrohung des Ex-Mannes, finanzielle Probleme, Ängste, Ärger durch den Umzug, neue Beziehung muss geheim gehalten werden.
- 20 Berufliche Zukunft; mangelnde Kinderbetreuung.
- 21 Beziehungsprobleme.
- 22 Das Finanzielle, Gesundheit, Auszug der ältesten Tochter (über 18 Jahr), Stellensuche, Prüfung für bessere berufliche Qualifikation, Fremdsprache Englisch (muttersprachlich in London).
- 23 Das jüngste Kind / Finanzielle Probleme.
- 24 Dass mein Mann sich eine eigene Wohnung genommen hat. Krankenhausaufenthalt meines Sohnes.
- 25 Der älteste Sohn musste den Haushalt verlassen.
- 26 Die Ehe: Trennungsjahr.
- 27 Ehemann hat sie verlassen, Schulden beim Vermieter gehabt. Kann nicht sehr gut deutsch reden. Alleinerziehend und arbeitslos.
- 28 Eheprobleme / Scheidung.
- 29 Ex-Freund, Rechnungen, Gestaltung der Wohnung.
- 30 Familie und Arbeit unter einen Hut zu bekommen, finanzielle Problem, Zuarbeit zur Arge, Aufwand mit Nachweisen.
- 31 Fehlende Kinderbetreuung in den Ferien, dadurch fehlt Möglichkeit zu arbeiten. Eheprobleme. Finanzielle Sorgen.
- 32 Fehlzahlungen der Arge, oft zu wenig überwiesen.
- 33 Finanzen.
- 34 Finanzen/ keine Möglichkeit Familie zu besuchen.
- 35 Finanzen: Kontoüberziehung (Dispo), Existenzangst, Arbeitslosigkeit 1€ Job, Armut im Alter (Angst), Verhältnis der Tochter.
- 36 Finanziell, Kinderbetreuung.
- 37 Finanziell, Unistress.
- 38 Finanziell.
- 39 Finanziell.
- 40 finanzielle Engpässe, Trennung vom Ehemann.
- 41 Finanzielle Engpässe, Trennung vom Ehemann.
- 42 Finanzielle Problematik -> Lebensmittelversorgung.
- 43 Finanzielle Probleme - Probleme mit der Arge, kein Interesse für die persönlichen Lebensumstände (Betreuung behindertes Kind).
- 44 Finanzielle Probleme und Kinderwünsche enttäuschen, Stress im privaten Bereich, Stress mit dem Vater der beiden jüngsten Kinder.
- 45 Finanzielle Probleme, Arbeitsamt, schlechte Behandlung (Schikane), Ungenaue Einschätzung des Leistungsbezuges => Rückzahlungsforderungen nach Berufstätigkeit und Leistungsbezug -> Schuldenfalle. Schlechte Beratung beim Arbeitsamt, schlechte Behandlung, keine Aufklärung über Rückzahlungsmodalitäten bei geringfügiger Beschäftigung -> Sperre des Bezuges willkürlich.
- 46 Finanzielle Probleme, Arge hat gekürzt -> Zahlungen eingestellt, Falschrechnung durch Finanzamt. Problematische Einordnung mit geringer Selbständigkeit = Rentenberechnung, Krankenkasse usw.
- 47 Finanzielle Probleme, dadurch fehlt notwendige Kleidung, Nachhilfe, kulturelle Dinge, nicht gewünschtes Musikinstrument oder Sportverein. Bei Hartz IV mehr Geld für Schule.
- 48 Finanzielle Probleme, Einsamkeit, mangelnde Teilnahme an kulturellen Angeboten (Theater, Konzerte usw.).
- 49 Finanzielle Probleme, Erziehung der Kinder, alleiniger Entscheidungsträger sein (-> Partner), zu viel Arbeit, die zu gering entlohnt wird, Papierkram für Arge.
- 50 Finanzielle Probleme, Erziehungsfragen, Anspannung, Stress.
- 51 Finanzielle Probleme, fehlende Kinderbetreuung (keine Möglichkeit mich um mich selbst zu kümmern) -> Stress und Unausgeglichenheit.
- 52 Finanzielle Probleme, Job-Aufgabe wegen Betreuung Tochter.
- 53 Finanzielle Probleme, Partnerprobleme bis zur Trennung.
- 54 Finanzielle Probleme, Probleme mit dem Sohn, Probleme mit Ämtern und Behörden, Ärzten, auslaufende Familienhilfe.
- 55 Finanzielle Probleme, Probleme mit dem Vater von Sohn, Existenzängste, Sorgen um die eigene Gesundheit.
- 56 Finanzielle Probleme, Probleme mit Ex-Mann.
- 57 Finanzielle Probleme, Probleme mit Jugendlichen (Tochter).
- 58 Finanzielle Probleme, psychologische Probleme, Betreuungsprobleme.
- 59 Finanzielle Probleme, Pubertät, Pubertät der Tochter. Physische Beschwerden und psychische Probleme (Depressionen).
- 60 Finanzielle Probleme, Scheidung, Sorge darüber, ob es den Kindern bei Besuchen der Mutter gut geht.
- 61 Finanzielle Probleme, Trennung.
- 62 Finanzielle Probleme, Trennungsprobleme, Alleinsein.
- 63 Finanzielle Probleme, z. B. Sportverein bezahlen.
- 64 Finanzielle Probleme, Zahnersatz: Ratenzahlung. Stress mit Kindern, Erziehungsprobleme auch durch Trennung Erschöpfung (durch Arbeit), Ausbeutung. Trotz Arbeit zu wenig Geld.
- 65 Finanzielle Probleme.
- 66 Finanzielle Probleme.
- 67 Finanzielle Probleme.
- 68 Finanzielle Probleme.
- 69 Finanzielle Probleme.
- 70 Finanzielle Probleme; Verhalten des Sohnes (ADS); Ärger mit der Arge.
- 71 Finanzielle Schwierigkeiten. Soziale Isolation von anderen.
- 72 Finanzielle Sorgen, Alleinsein.
- 73 Finanzielle Sorgen, gesundheitliche Probleme, arbeitstechnische Probleme, wirtschaftliche Lage.
- 74 Finanzielle Sorgen, Privates.
- 75 Finanzielle Sorgen, Privatinsolvenz steht an.
- 76 Finanzielle Sorgen, Probleme mit der Arge (1-Euro-Job ablehnen, dann wurde Geld gekürzt, es ging ihr schlecht beim 1-Euro-Job).
- 77 Finanzielle, räumliche Trennung vom Partner, alleinige Verantwortung, finanzielle Verantwortung, Kinderbetreuung, Freundschaften reduzieren wegen anderer Umstände (Kind), gesundheitliche Auswirkungen, Uni-Stress, Prüfungen.
- 78 Finanznot, trotz harten Nebenjobs (400,00 €), von dem mir/uns dank des Gesetzgebers nicht viel (ca. 140,00€) übrig bleibt.
- 79 Geld hat nicht gereicht, Kühlschrank leer, den Kindern nichts bieten können (zweites Kind lebt nicht im Haushalt).
- 80 Geld, Erziehung.
- 81 Geld, Geld, Geld, Geld. Erziehungsfragen.
- 82 Geld, Lästereien, Gerüchte, Anwalt des Ex-Mannes.
- 83 Geld, Sorgerechtsstreit, Scheidung.
- 84 Geld, Versorgung des Kindes während der Arbeit.
- 85 Geld.
- 86 Geld.
- 87 Geld.
- 88 Geld; Auseinandersetzung mit Ex-Freund (Stalker/Streit um das Sorgerecht, Angst machen -> Kindesentführung).
- 89 Geldmangel -> Stress durch finanzielle Lage. Verzicht müssen fällt schwer. Aufwand um den Alltag zu bewältigen. / Das Kind soll möglichst den Geldmangel nicht mitbekommen. Keine positiven Erlebnisse.
- 90 Geldmangel, Kinderbetreuung.
- 91 Geldmangel, Probleme mit Krankenversicherung, Studiumsplatz aufrecht erhalten, Respektlosigkeit von Nachbarn und Arge-Sachbearbeiterin, weil ich Ausländerin bin.
- 92 Geldmangel; "Terrorzwerge"; Unsicherheit in der Erziehung durch Druck von außen (z. B. Nachbarn).
- 93 Geldproblem (Arge) zahlte unregelmäßig.
- 94 Geldprobleme und damit verbundene Einschränkungen, Anstehen bei Essensausgabe bei der Kirche.



- 95 Geldprobleme, Stress mit den Kindern, keine Trauerverarbeitung möglich, Umzug, Papierkram.
- 96 Geldprobleme, Studium, Arbeit.
- 97 Geldprobleme.
- 98 Geldsorgen, geringer Verdienst.
- 99 Geldsorgen, Kinder, Krankheit, Eheprobleme.
- 100 Geldsorgen, Schulprobleme, Auseinandersetzungen mit dem Vater der Kinder.
- 101 Geldsorgen, Wohnung soll renoviert werden, aber kein Geld da, Termindruck, Zeitdruck, kein Geld für Mobiliar.
- 102 Geldsorgen.
- 103 Geldsorgen.
- 104 Geldsorgen.
- 105 Geldsorgen.
- 106 Geldsorgen. Sorgen wegen schlechter Noten des Sohnes.
- 107 Genehmigung, ob Tochter die Schule (Internat) besuchen kann.
- 108 Gesundheit, finanziell, Stress mit Eltern, keine Akzeptanz von anderen, Schlafstörungen der Kinder, Probleme mit dem Expartner. Arztkosten, psychische Belastung durch Alltag und Schlafstörungen, Ämter hin und her rennen.
- 109 Gesundheit, finanzielle Probleme, familiäre Probleme mit Ex-Mann.
- 110 Gesundheit, Geld, müsste eigentlich ins Krankenhaus.
- 111 Gesundheit, siebenmal Krankenhaus in acht Monaten: Kinderbetreuung. Finanzielle Belastung (Uni-Klinik), psychische Belastung der Kinder.
- 112 Gesundheitliche Probleme, finanzielle Probleme.
- 113 Gesundheitliche Probleme, persönliche Probleme resultierend aus der prekären Situation.
- 114 Gesundheitliche und finanzielle Probleme.
- 115 Herzinfarkt, finanzielle Probleme, Schulden von früher.
- 116 Interviewte Person möchte nicht darüber sprechen, betrifft die Tochter.
- 117 Job suchen, Kind ist viel alleine zu Hause, zu wenig Geld. Ich fühle mich überfordert, weil ich alles allein machen muss.
- 118 Kein Geld für Anschaffungen (Staubsauger, Kleidung).
- 119 Keine Arbeit zu finden.
- 120 Keine großen Probleme.
- 121 Keine gute Zusammenarbeit mit dem Jugendamt. Finanzielle Einschränkungen gerade im Hinblick auf die Kinder (Gesundheitsprobleme / Familiäre Probleme mit der Kindesmutter).
- 122 Keine Probleme.
- 123 Keine Zeit für sich, kein Spaß, keine Energie, deprimiert, finanzielle Probleme.
- 124 Kiga-Wechsel, Zahn-OP während dessen Kinderbetreuung, Kinderbetreuung während Schulbesuch.
- 125 Kinder möchten mehr Kontakt zum Vater, Stress weil er nicht will, der Vater hat Gehalt reduziert, weil er an mich keinen Ehegattenunterhalt zahlen möchte, Studienfinanzierung ist nicht sicher. Seid zwei Wochen trage ich 24 h am tag die volle Verantwortung für die Kinder. Keine Freizeit mehr, Kinder wollen Weihnachten zu ihren Großeltern (Ungarn). Bekommen aber momentan keinen Pass (weil Kindervater abgehauen ist).
- 126 Kinder und Geld.
- 127 Kinderbetreuung organisieren, jemand Kompetenten finden, aber auch die Kinder in KiGa oder Schule bringen.
- 128 Kinderbetreuung, unregelmäßiges Einkommen, schlechte Arbeitszeit.
- 129 Kindererziehung.
- 130 Konflikt Kinderbetreuung und Studium, Geldsorgen.
- 131 Körperliche Beeinträchtigungen, Schmerzen. Finanzielle Sorgen. Schwierigkeiten mit dem Kind, da es in der Pubertät ist.
- 132 Körperliche Geberechen, kein Geld.
- 133 Krankheit, Geldsorgen, Sorgen um andere.
- 134 Krankheit.
- 135 Kurantrag.
- 136 Lind großziehen, Arbeit finden, Existenzängste, Gesundheitsversorgung.
- 137 Nähmaschine kaputt gegangen, dann Kaffeemaschine, dann qualmte Steckdose. Einlieferung ins Krankenhaus (Ende Oktober), toxische Lebervergiftung durch Haarpflegemittel. Wegen Medikamenteneinnahme kein Auto mehr fahren. Verkauf des Autos. Mittlere Tochter weggelaufen, mit Polizei suchen lassen, Stress.
- 138 Nebenkosten konnten nicht bezahlt werden. Arge hat das nicht übernommen.
- 139 Nur kleinere Streitigkeiten innerhalb von Freunden und Verwandten. Kein Ärger mit Behörden.
- 140 Organisation -> Studium/Behördengänge. Mitbewohnerin suchen/Miete aufbringen. Ex-Freund.
- 141 Organisation des Bauvorhabens und aller Arbeiten, Erbstreitigkeiten, gesundheitliche Probleme aufgrund des Unfalls und psychische Belastungen. Sorge um die Eltern.
- 142 Pausen/Auszeiten für mich. Finanzielle Sorgen. Schlaflosigkeit. Körperlich "kaputt".
- 143 Probleme mit dem Vater, holt Tochter nicht regelmäßig ab, Ausreden. Geld wird oft knapp.
- 144 Probleme mit den Kindern (siebenjähriger Sohn).
- 145 Probleme mit der Arge, Ärger mit Nachbar.
- 146 Pubertät, Beziehung, Job.
- 147 Pubertät, Gesundheit der Mutter, Geldmangel.
- 148 Reha-Antrag, Besuchsrecht für große Tochter herstellen (Kontakt wiederherstellen mit Tochter, die beim Vater lebt), Kindergartenaufnahme.
- 149 Sanktionen der Arge, Inkasso, Rechtsanwälte, Klage gegen Arge, Ratenzahlung, Weihnachten/Geburtstage ohne Geschenke, keine Aktivitäten für Kinder durch Geldmangel.
- 150 Scheidung, Arbeit nach Elternzeit, Umgang des Vaters mit der Tochter, Behördengänge.
- 151 Scheidung, das Geld, das soziale Netzwerk fehlt.
- 152 Scheidung, gerichtliche Angelegenheiten, Krankheit der Tochter.
- 153 Scheidung, Umzug.
- 154 Scheidung; psychische Probleme mit dem damit verbundenen Klinikaufenthalt; Geld.
- 155 Schulabstinenz der Tochter ab Februar '09.
- 156 Schulden, Diabetes, allgemein Gesundheit, finanzielle Problem: Kinderzimmer einrichten.
- 157 Schulden, zu wenig Geld, Vorbereitung auf Privatsolvvenz.
- 158 Schulden; Probleme mit Expartners (damals noch Partner); Ärger mit dem Jugendamt wegen Vorurteile der Nachbarn.
- 159 Schulische Probleme der Tochter, finanzielle Probleme.
- 160 Schulische Probleme des Kindes, Scheidungsunterlagen.
- 161 Schulische Probleme, keine adäquate Unterrichtsversorgung vor Abschlussprüfung. Finanzielle Probleme.
- 162 Schulprobleme des jüngsten Kindes.
- 163 Schulprobleme, Geldprobleme.
- 164 Schwierigkeiten des jüngeren Kindes in der Schule wegen Autismus. Finanzielle Sorgen: Sohn bräuchte Klammer, aber es ist kein Geld da.
- 165 Sorgerechtsstreit; Zahlreiche Zivilklagen; zu geringes Einkommen, zu hohe Fixkosten; zu hohe emotionale Belastung (Depression).
- 166 Streit mit der Mutter, Kontakt komplett abgebrochen.
- 167 Streit mit Ex-Partner um die Tochter.
- 168 Stress mit Jugendamt, nicht behandelte Diabetes, Nahrungsmittelbeschaffung, Ärger mit Vermieter.
- 169 Stromrechnung, Schlafzimmer ohne Ausstattung wegen Geld.
- 170 Tochter geht studieren (Julia: erwachsenes Kind im Haushalt) nach Göttingen, aber noch keine Wohnung da.
- 171 Tochter hatte keine Freunde.
- 172 Tochter im Krankenhaus (14 Tage).
- 173 Tochter kann sich nicht eigenständig um ihr Baby kümmern, (interviewte Person hat das Sorgerecht).



174 Tochter wurde in der Schule gemobbt. Finanzielle Schwierigkeiten.	1 1. Finanzielle, 2. Arbeitslosigkeit, 3. Körperliche Probleme.
175 Tod des Vaters (plötzlich), Mutter hat sich aufgegeben = muss mich darum kümmern, mache mir Sorgen um meine Mutter; Vater von B. meldet sich nicht mehr (seit einem Jahr).	2 Absagen auf Bewerbungen. Gesundheitszustand, allgemein schlechtes Befinden, Schmerzen.
176 Trauerbewältigung, finanzielle Probleme, Probleme mit pubertierendem Sohn.	3 Arbeitslos, Finanzielle Belastung, Eheprobleme.
177 Trennung vom Ehemann / Umgangsrecht des Kindes. Psychische Probleme der Tochter; Stalkingopfer. Stellenabbau in der Arbeit - Angst um Arbeitsplatz.	4 Arbeitslosigkeit - Job finden.
178 Trennung vom Kindsvater, Schwierigkeiten mit Sohn, Behördenprobleme, kann Tätigkeit als Tagesmutter aus Gewissensgründen nicht ausführen (Geld von Freundin verlangen).	5 Arbeitsplatz, finanzielle Sorgen.
179 Trennung vom Partner, Haushaltsauflösung und finanzielle Probleme.	6 Auto kaputt, keine Betreuung für Sohn.
180 Trennung von Ehemann, Entscheidungen eher alleine treffen müssen.	7 Betreuung für den Sohn nach Umzug finden.
181 Trennung von Vater meiner Tochter, Behinderung von meiner Tochter.	8 Ehemann.
182 Trennung, Geldsorgen, Umzug wird von der Arge gefordert, kein Geld für Umzug vorhanden. Arge will nicht zahlen.	9 Erziehungsprobleme, Geldknappheit.
183 Umgang mit Arbeitsamt - Keine zeitige Reaktion auf gewünschte Umschulung wegen bevorstehender Arbeitslosigkeit. Seit August wg. T. gefragt, erst 26.10.09 bekommen.	10 Erziehungsprobleme, Sachbearbeiter vom Arbeitsamt.
184 Unzufrieden mit Leben (hat sich komplett umgedreht), Scheidung. Ex-Mann will Kinder nicht sehen, sie kann ihren Kindern nicht alles bieten. Sohn kriegt keine Ausbildung, totale Überforderung.	11 Fahrtkosten für den Zug beschaffen, einmal monatlich nach Passau. Keine Aufenthaltsgenehmigung für meinen Mann. keine Arbeit ohne Aufenthaltsgenehmigung.
185 Umzug in die jetzige Wohnung (Stress), Streitigkeiten in der Familie mit den Eltern, auch mit den Geschwistern.	12 Familienzusammenhalt, finanzielle Sorgen, Eheprobleme, Erziehungsschwierigkeiten.
186 Umzug und damit verbunden Stress, Finanzierung des Umzugs.	13 Finanzen.
187 Umzug von Freundin (Stress), handwerkliche Arbeiten, mangelnde Planung.	14 Finanziell.
188 Umzug weil der Ehemann (auch Vater von Sohn) plötzlich weg war und Mutter und Sohn umziehen mussten. Daraus resultieren große Geldprobleme.	15 Finanziell.
189 Umzug, Beinbruch, Streit mit Nachbarn, Schulden.	16 Finanziell. Streit mit dem Mann, gegenseitige Vorwürfe.
190 Umzug, keine finanzielle Hilfe, feste Arbeitsstelle nicht gefunden, kein Auto.	17 Finanzielle Probleme, Arbeitslosigkeit des Partners.
191 Umzug, keine finanzielle Hilfe, feste Arbeitsstelle nicht gefunden.	18 Finanzielle Probleme, aus denen gesundheitliche Probleme entstanden.
192 Umzug, Schulverweigerung des Sohnes, Gesundheit, Geldmangel.	19 Finanzielle Probleme, Probleme mit Freizeit und Geschenken für die Kinder, Probleme mit Behörden (Arge), Bitten um Unterstützung, geringes Einkommen d. Ehemanns bei weiter Fahrstrecke.
193 Uneinigkeiten mit Kindsvater, Behördenprobleme, Überlastung bei der Arbeit, zu wenig Personal.	20 Finanzielle Probleme.
194 Unregelmäßige Geldzahlungen (Arbeitsamt, Lohn, Hartz IV), gering bezahlte Jobs, Arbeitsstundenbegrenzung (80-100 h/Monat) bei hohen Kosten für PKW und Mobilität.	21 Finanzielle Sorgen, gesundheitliche Probleme Ehepartner (Mann hatte Herzinfarkt - Bypass-OP), langwierige Antragsbearbeitung Ämter-Wohngeld, Zusatzkindergeld-
195 Unregelmäßige Zahlungseingänge von ARGE. Gesundheit.	22 Finanzielle Sorgen, Kinderbetreuung, alte Schulden.
196 Unterhaltsklage, Sorgerechtsstreit, Scheidung.	23 Finanzielle Sorgen, Umzug.
197 Vater des Kindes macht Ärger.	24 Finanzieller Engpass.
198 Vaterschaftsanerkennung der Tochter, Umgang und Kommunikation mit dem Vater der Tochter.	25 Führerschein bestehen, Tochter in neue Schulegewöhnen.
199 Verlust des Arbeitsplatzes, älterer Sohn wollte sich das Leben nehmen, finanzielle Probleme.	26 Gar keine.
200 Verhalten der Kinder, Probleme am Arbeitsplatz, gesundheitliche Probleme.	27 Geeignete Wohnung suchen.
201 Wenig Zeit, Stress.	28 Geld für Bedarf der Kinder sparen.
202 Wohnungssuche, Umzug.	29 Geld hat nicht gereicht. Wieder verlängerten Kredit aufgenommen, um Lebensunterhalt zu bezahlen, notwendige Dinge.
203 Zeitmangel, Geldmangel, zu wenig Unterstützung in der ehrenamtlichen Arbeit.	30 Geld, Kinder, Arbeit, Behörde.
204 Zeitmangel; Geldmangel; Erschöpfung; Zukunftsängste.	31 Geldangelegenheiten. Wahrscheinlichkeit Ausbildungsplatzverlustes von ältester Tochter, weil Schulgeld zu hoch ist und nicht finanziell möglich ist, kein Job für den Familienvater vorhanden trotz Bemühungen, Klassenfahrt nicht möglich, Schulmaterialien können nicht gekauft werden, Kopier-, Papier-, Werk- und Kochgeld.
205 Zu viel gearbeitet und Stress im Job.	32 Geldmangel, alles zu teuer.
206 Zu wenig Geld, Gesundheit.	33 Geldmangel, Ärger mit der Familie -> Angst vor Stiefvater und dass er den Sohn weg nimmt.
207 Zu wenig Zeit, finanzielle Probleme.	34 Geldmangel, die Wünsche von Kindern nicht erfüllen können.
208 Zukunftsängste für Kinder.	35 Geldmangel, Kinderbetreuung.
	36 Geldmangel, Zeitmangel, Haushalt.
	37 Geldmangel.
	38 Geldmangel.
	39 Geldmangel.
	40 Geldnot, Streit.
	41 Geldnot.
	42 Geldproblem.
	43 Geldprobleme, gesundheitliche Probleme.
	44 Geldprobleme, Partnerschaftsprobleme, Vermieterprobleme.
	45 Geldprobleme, Streit mit Nachbarn, kein Kontakt Schwester, Schulden, Probleme mit Arge.
	46 Geldprobleme.
	47 Geldprobleme.
	48 Geldprobleme.
	49 Geldprobleme. Nachbar, der rummeckert. Tochter ist umgekippt. Keine Unternehmungen machbar, obwohl es unbedingt gewollt ost.
	50 Geldsorgen, Erziehungsprobleme, Beziehungsprobleme,

Gemeinsam erziehend



- Alkohol.
- 51 Geldsorgen, Freunde und Bekannte haben Versprechen nicht gehalten.
- 52 Geldsorgen, Haushaltsstress, Erziehungsstress, zu wenig Zeit mit dem Partner, kein Familienurlaub.
- 53 Geldsorgen, Kinderkrankheiten.
- 54 Geldsorgen: Kann Kautions nicht zahlen. Ärger mit dem Arbeitsamt: wechselnde Ansprechpartner.
- 55 Gesund. Befinden, Probleme in der Beziehung, Geldnot.
- 56 Gesundheit der Kinder (jüngste Tochter).
- 57 Gesundheit des Partners.
- 58 Gesundheit vom Ehemann, Kindergartenprobleme, Schulprobleme, Geldmangel-
- 59 Gesundheit, Zeitdruck.
- 60 Gesundheit.
- 61 Gesundheitliche Probleme mit ältestem Kind.
- 62 Gesundheitliche Probleme. Finanzielle Schwierigkeiten.
- 63 Gesundheitszustand, zu viel Arbeit, 60 Wochenstunden.
- 64 GEZ, Geldmangel, Beziehungsproblem.
- 65 Haushalt und Arbeit unter einen Hut zu bekommen. Telearbeitsplatz und ein Kleinkind zu Hause.
- 66 Ich selbst.
- 67 Inkasso Telekom, finanziell.
- 68 Keine Arbeit (durch Erziehungsurlaub).
- 69 Keine Probleme.
- 70 Kinderbetreuung, Wiedereinstieg in den Beruf.
- 71 Kinderbetreuung.
- 72 Koordination Job, Kinder. Wenig flexible Kinderbetreuungszeiten.
- 73 Krankheit der ältesten Tochter, bösartiger Gehirntumor.
- 74 Krankheit der Kinder, Fahrerei, Arztbesuche und die Kosten hierfür, Probleme mit Erzieherin in der Kita.
- 75 Krankheit des Mannes, Mann hat ADHS, finanzielle Probleme.
- 76 Laden abgebrannt, Brandstiftung, Versicherung zahlt erst nach Ermittlungsabschluss.
- 77 Mann im Krankenhaus, und Mutter und Schwager gestorben, Geldprobleme.
- 78 Mietzahlungen.
- 79 Mobilität, Wohnungssuche, verschiedene Rechtsstreitigkeiten mit Behörden, Ämtern, Krankenkasse, Anklage wegen Prozessbetrug, fehlerhafte Einträge in Schufa-Akten.
- 80 Nachbarn, Streit. Arbeit verloren.
- 81 Nichts Bemerkenswertes.
- 82 Probleme beim Umzug nach Braunschweig.
- 83 Probleme mit der Arge, falsche Bescheide.
- 84 Probleme mit jüngstem Sohn bzgl. des Sozialverhaltens. Mann trinkt zuviel Alkohol - dadurch Probleme in der Partnerschaft.
- 85 Prüfungen, Finanzen.
- 86 Pubertierende Tochter, viele Probleme mit der Arge, Probleme mit der Ausländerbehörde (Partner betreffend).
- 87 Schulden, der letzte Umzug hat auch viel gekostet und deswegen steht sehr wenig Geld zur Verfügung.
- 88 Schulden, Rechnungen über Rechnungen von Jugendsünden.
- 89 Schulden.
- 90 Schulisches Problem des jüngsten Sohnes.
- 91 Schulprobleme eines Kindes.
- 92 Seelische Probleme, finanzielle Probleme, gesundheitliche Probleme.
- 93 Teilweise Geld. Ehepartner ist fast nie zu Hause, Interviewte ist mit den Kindern tagsüber fast immer allein.
- 94 Tod des Opas und damit verbundene Probleme mit der Hinterlassenschaft.
- 95 Umzug, Kinderbetreuung.
- 96 Unsicherheit wegen Umzug von NRW nach NI.
- 97 Weiß nicht.
- 98 Wohnungssuche und Gesundheit (beides bewältigt).
- 99 Wohnung durch Schimmel verloren.
- 100 Zu wenig Schlaf.
- 101 Zu wenig Zeit für mich.
- Kein Migrationshintergrund**
- 1 (..?)Angelegenheit, Sohn lässt keinen an sich ran (bockig), Stress mit Vater, nicht geleisteter Unterhalt für die Kinder, Vater hält Versprechen gegenüber Kinder nicht.
- 2 (1) Stress mit dem Vater der Töchter, (2) häufige Arztbesuche.
- 3 1. Finanzielle Probleme. 2. Familiäre Probleme.
- 4 1. Finanzielle, 2. Arbeitslosigkeit, 3. Körperliche Probleme.
- 5 1. Keine Arbeit zu finden. 2. Kita-Platz zu finden.
- 6 Alte Wohnung noch nicht abgabefähig. Beziehungsaufbau mit dem Sohn, Kontakt zueinander finden.
- 7 Angst, dass Moritz nicht versetzt wird, Heizkosten.
- 8 Arbeit, ehrenamtliche Tätigkeit, Erziehung Kind. Umstellung ist wieder nach Hause gekommen, Jugendamt.
- 9 Arbeitslos, Finanzielle Belastung, Eheprobleme.
- 10 Arbeitslosigkeit - Job finden.
- 11 Arbeitslosigkeit. Keine Unterstützung durch die Arge.
- 12 Arbeitsplatz, finanzielle Sorgen.
- 13 Arbeitssuche, Kinderbetreuung, Fortbewegungsmittel.
- 14 Arge hat Geld nicht mehr gezahlt seit Oktober, kein Wohngeld.
- 15 Arge machte Probleme, Nachweis gefordert, dass kein Lohn mehr vom Arbeitgeber: Androhung, dass Unterstützung gestrichen.
- 16 Arge, Leistungen gekürzt. Versicherungsbeiträge nicht bezahlt. Ausbildungsplatzprobleme beim ältesten Kind.
- 17 Arge.
- 18 Arge: Schwierigkeiten bei der Mietzahlung wurde von der Arge nicht geleistet. Thomas arbeitet nicht.
- 19 Ärger, Probleme mit Arge, Anwälten, Ämtern, Ex-Partner, finanzielle Sorgen.
- 20 Auto kaputt, keine Betreuung für Emil.
- 21 Berufliche Zukunft; mangelnde Kinderbetreuung.
- 22 Betreuung für den Sohn nach Umzug finden.
- 23 Beziehungsprobleme.
- 24 Das Finanzielle, Gesundheit, Auszug der ältesten Tochter (über 18 Jahr), Stellensuche, Prüfung für bessere berufliche Qualifikation, Fremdsprache Englisch (muttersprachlich in London).
- 25 Das jüngste Kind / Finanzielle Probleme.
- 26 Dass mein Mann sich eine eigene Wohnung genommen hat. Krankenhausaufenthalt meines Sohnes.
- 27 Der älteste Sohn musste den Haushalt verlassen.
- 28 Die Ehe: Trennungsjahr.
- 29 Eheprobleme / Scheidung.
- 30 Ex-Freund, Rechnungen, Gestaltung der Wohnung.
- 31 Familie und Arbeit unter einen Hut zu bekommen, finanzielle Problem, Zu arbeit zur Arge, Aufwand mit Nachweisen.
- 32 Familienzusammenhalt, finanzielle Sorgen, Eheprobleme, Erziehungsschwierigkeiten.
- 33 Fehlende Kinderbetreuung in den Ferien, dadurch fehlt Möglichkeit zu arbeiten. Eheprobleme. Finanzielle Sorgen.
- 34 Finanzen.
- 35 Finanzen: Kontoüberziehung (Dispo), Existenzangst, Arbeitslosigkeit 1€ Job, Armut im Alter (Angst), Verhältnis der Tochter.
- 36 Finanziell, Kinderbetreuung.
- 37 Finanziell.
- 38 finanzielle Engpässe, Trennung vom Ehemann.
- 39 Finanzielle Engpässe, Trennung vom Ehemann.
- 40 Finanzielle Problematik -> Lebensmittelversorgung.
- 41 Finanzielle Probleme - Probleme mit der Arge, kein Interesse für die persönlichen Lebensumstände (Betreuung behindertes Kind).
- 42 Finanzielle Probleme und Kinderwünsche enttäuschen, Stress im privaten Bereich, Stress mit dem Vater der beiden jüngsten Kinder.
- 43 Finanzielle Probleme, Arge hat gekürzt -> Zahlungen eingestellt, Falschrechnung durch Finanzamt.



- Problematische Einordnung mit geringer Selbständigkeit = Rentenberechnung, Krankenkasse usw.
- 44 Finanzielle Probleme, aus denen gesundheitliche Probleme entstanden.
- 45 Finanzielle Probleme, Einsamkeit, mangelnde Teilnahme an kulturellen Angeboten (Theater, Konzerte usw.).
- 46 Finanzielle Probleme, Erziehung der Kinder, alleiniger Entscheidungsträger sein (-> Partner), zu viel Arbeit, die zu gering entlohnt wird, Papierkram für Arge.
- 47 Finanzielle Probleme, Erziehungsfragen, Anspannung, Stress.
- 48 Finanzielle Probleme, Probleme mit dem Sohn, Probleme mit Ämtern und Behörden, Ärzten, auslaufende Familienhilfe.
- 49 Finanzielle Probleme, Probleme mit dem Vater von Sohn, Existenzängste, Sorgen um die eigene Gesundheit.
- 50 Finanzielle Probleme, Probleme mit Ex-Mann.
- 51 Finanzielle Probleme, Probleme mit Jugendlichen (Tochter).
- 52 Finanzielle Probleme, psychologische Probleme, Betreuungsprobleme.
- 53 Finanzielle Probleme, Pubertät, Pubertät der Tochter. Physische Beschwerden und psychische Probleme (Depressionen).
- 54 Finanzielle Probleme, Trennung.
- 55 Finanzielle Probleme, Trennungsprobleme, Alleinsein.
- 56 Finanzielle Probleme, z. B. Sportverein bezahlen.
- 57 Finanzielle Probleme, Zahnersatz: Ratenzahlung. Stress mit Kindern, Erziehungsprobleme auch durch Trennung Erschöpfung (durch Arbeit), Ausbeutung. Trotz Arbeit zu wenig Geld.
- 58 Finanzielle Probleme.
- 59 Finanzielle Probleme.
- 60 Finanzielle Probleme.
- 61 Finanzielle Probleme.
- 62 Finanzielle Probleme.
- 63 Finanzielle Schwierigkeiten. Soziale Isolation von anderen.
- 64 Finanzielle Sorgen, gesundheitliche Probleme Ehepartner (Mann hatte Herzinfarkt - Bypass-OP), langwierige Antragsbearbeitung Ämter-Wohngeld, Zusatzkindergeld-
- 65 Finanzielle Sorgen, Privates.
- 66 Finanzielle Sorgen, Probleme mit der Arge (1-Euro-Job ablehnen, dann wurde Geld gekürzt, es ging ihr schlecht beim 1-Euro-Job).
- 67 Finanzielle Sorgen, Umzug.
- 68 Finanzielle, räumliche Trennung vom Partner, alleinige Verantwortung, finanzielle Verantwortung, Kinderbetreuung, Freundschaften reduzieren wegen anderer Umstände (Kind), gesundheitliche Auswirkungen, Uni-Stress, Prüfungen.
- 69 Finanzieller Engpass.
- 70 Gar keine.
- 71 Geld für Bedarf der Kinder sparen.
- 72 Geld hat nicht gereicht, Kühlschrank leer, den Kindern nichts bieten können (zweites Kind lebt nicht im Haushalt).
- 73 Geld, Erziehung.
- 74 Geld, Geld, Geld, Geld. Erziehungsfragen.
- 75 Geld.
- 76 Geld.
- 77 Geldangelegenheiten. Wahrscheinlichkeit Ausbildungsplatzverlustes von ältester Tochter, weil Schulgeld zu hoch ist und nicht finanziell möglich ist, kein Job für den Familienvater vorhanden trotz Bemühungen, Klassenfahrt nicht möglich, Schulmaterialien können nicht gekauft werden, Kopier-, Papier-, Werk- und Kochgeld.
- 78 Geldmangel -> Stress durch finanzielle Lage. Verzichtern müssen fällt schwer. Aufwand um den Alltag zu bewältigen. / Das Kind soll möglichst den Geldmangel nicht mitbekommen. Keine positiven Erlebnisse.
- 79 Geldmangel, alles zu teuer.
- 80 Geldmangel, Ärger mit der Familie -> Angst vor Stiefvater und dass er den Sohn weg nimmt.
- 81 Geldmangel, Zeitmangel, Haushalt.
- 82 Geldmangel; "Terrorzwerg"; Unsicherheit in der Erziehung durch Druck von außen (z. B. Nachbarn).
- 83 Geldnot, Streit.
- 84 Geldnot.
- 85 Geldproblem (Arge) zahlte unregelmäßig.
- 86 Geldproblem.
- 87 Geldprobleme und damit verbundene Einschränkungen, Anstehen bei Essensausgabe bei der Kirche.
- 88 Geldprobleme, gesundheitliche Probleme.
- 89 Geldprobleme, Partnerschaftsprobleme, Vermieterprobleme.
- 90 Geldprobleme, Streit mit Nachbarn, kein Kontakt Schwester, Schulden, Probleme mit Arge.
- 91 Geldprobleme, Stress mit den Kindern, keine Trauerverarbeitung möglich, Umzug, Papierkram.
- 92 Geldprobleme, Studium, Arbeit.
- 93 Geldprobleme.
- 94 Geldprobleme.
- 95 Geldprobleme.
- 96 Geldprobleme. Nachbar, der rummeckert. Tochter ist umgekippt. Keine Unternehmungen machbar, obwohl es unbedingt gewollt ist.
- 97 Geldsorgen, Freunde und Bekannte haben Versprechen nicht gehalten.
- 98 Geldsorgen, Haushaltsstress, Erziehungsstress, zu wenig Zeit mit dem Partner, kein Familienurlaub.
- 99 Geldsorgen, Schulprobleme, Auseinandersetzungen mit dem Vater der Kinder.
- 100 Geldsorgen, Wohnung soll renoviert werden, aber kein Geld da, Termindruck, Zeitdruck, kein Geld für Mobiliar.
- 101 Geldsorgen.
- 102 Sorgen.
- 103 Genehmigung, ob Tochter die Schule (Internat) besuchen kann.
- 104 Gesundheit der Kinder (jüngste Tochter).
- 105 Gesundheit vom Ehemann, Kindergartenprobleme, Schulprobleme, Geldmangel-
- 106 Gesundheit, finanziell, Stress mit Eltern, keine Akzeptanz von anderen, Schlafstörungen der Kinder,
- 107 Probleme mit dem Expartner. Arztkosten, psychische Belastung durch Alltag und Schlafstörungen, Ämter hin und her rennen.
- 108 Gesundheit, finanzielle Probleme, familiäre Probleme mit Ex-Mann.
- 109 Gesundheit, siebenmal Krankenhaus in acht Monaten: Kinderbetreuung. Finanzielle Belastung (Uni-Klinik), psychische Belastung der Kinder.
- 110 Gesundheit.
- 112 Gesundheitliche Probleme mit ältestem Kind.
- 113 Gesundheitliche Probleme, persönliche Probleme resultierend aus der prekären Situation.
- 114 Gesundheitliche Probleme. Finanzielle Schwierigkeiten.
- 115 Gesundheitliche und finanzielle Probleme.
- 116 GEZ, Geldmangel, Beziehungsproblem.
- 117 Herzinfarkt, finanzielle Probleme, Schulden von früher.
- 118 Inkasso Telekom, finanziell.
- 119 Interviewte Person möchte nicht darüber sprechen, betrifft die Tochter.
- 120 Kein Geld für Anschaffungen (Staubsauger, Kleidung).
- 121 Keine Arbeit zu finden.
- 122 Keine Probleme.
- 123 Kiga-Wechsel, Zahn-OP während dessen Kinderbetreuung, Kinderbetreuung während Schulbesuch.
- 124 Kinder und Geld.
- 125 Krankheit der ältesten Tochter, bösartiger Gehirntumor.
- 126 Krankheit der Kinder, Fahrerei, Arztbesuche und die Kosten hierfür, Probleme mit Erzieherin in der Kita.
- 127 Krankheit des Mannes, Mann hat ADHS, finanzielle Probleme.
- 128 Krankheit.
- 129 Kurantrag.
- 130 Laden abgebrannt, Brandstiftung, Versicherung zahlt erst



- nach Ermittlungsabschluss.
- 131 Lind großziehen, Arbeit finden, Existenzängste, Gesundheitsversorgung.
- 132 Mann im Krankenhaus, und Mutter und Schwager gestorben, Geldprobleme.
- 133 Mietzahlungen.
- 134 Mobilität, Wohnungssuche, verschiedene Rechtsstreitigkeiten mit Behörden, Ämtern, Krankenkasse, Anklage wegen Prozessbetrug, fehlerhafte Einträge in Schufa-Akten.
- 135 Nähmaschine kaputt gegangen, dann Kaffeemaschine, dann qualmte Steckdose. Einlieferung ins Krankenhaus (Ende Oktober), toxische Lebervergiftung durch Haarpflegemittel. Wegen Medikamenteneinnahme kein Auto mehr fahren. Verkauf des Autos. Mittlere Tochter weggelaufen, mit Polizei suchen lassen, Stress.
- 136 Organisation -> Studium/Behördengänge. Mitbewohnern suchen/Miete aufbringen. Ex-Freund.
- 137 Probleme beim Umzug nach Braunschweig.
- 138 Probleme mit der Arge, Ärger mit Nachbar.
- 139 Probleme mit jüngstem Sohn bzgl. des Sozialverhaltens. Mann trinkt zuviel Alkohol - dadurch Probleme in der Partnerschaft.
- 140 Pubertät, Beziehung, Job.
- 141 Sanktionen der Arge, Inkasso, Rechtsanwälte, Klage gegen Arge, Ratenzahlung, Weihnachten/Geburtstage ohne Geschenke, keine Aktivitäten für Kinder durch Geldmangel.
- 142 Scheidung, Arbeit nach Elternzeit, Umgang des Vaters mit der Tochter, Behördengänge.
- 143 Scheidung, das Geld, das soziale Netzwerk fehlt.
- 144 Scheidung, Umzug.
- 145 Schulabstinenz der Tochter ab Februar '09.
- 146 Schulden, Diabetes, allgemein Gesundheit, finanzielle Problem: Kinderzimmer einrichten.
- 147 Schulden, Rechnungen über Rechnungen von Jugendsünden.
- 148 Schulden, zu wenig Geld, Vorbereitung auf Privatinsolvenz.
- 149 Schulden; Probleme mit Expartnern (damals noch Partner); Ärger mit dem Jugendamt wegen Vorurteile der Nachbarn.
- 150 Schulische Probleme der Tochter, finanzielle Probleme.
- 151 Schulische Probleme, keine adäquate Unterrichtsversorgung vor Abschlussprüfung. Finanzielle Problem.
- 152 Schulisches Problem des jüngsten Sohnes.
- 153 Schulprobleme des jüngsten Kindes..
- 154 Sorgerechtsstreit; Zahlreiche Zivilklagen; zu geringes Einkommen, zu hohe Fixkosten; zu hohe emotionale Belastung (Depression).
- 155 Stress mit Jugendamt, nicht behandelte Diabetes, Nahrungsmittelbeschaffung, Ärger mit Vermieter.
- 156 Stromrechnung, Schlafzimmer ohne Ausstattung wegen Geld.
- 157 Tochter wurde in der Schule gemobbt. Finanzielle Schwierigkeiten.
- 158 Tod des Vaters (plötzlich), Mutter hat sich aufgegeben = muss mich darum kümmern, mache mir Sorgen um meine Mutter; Vater von Sohn meldet sich nicht mehr (seit einem Jahr).
- 159 Trennung vom Ehemann / Umgangsrecht des Kindes. Psychische Probleme der Tochter; Stalkingopfer. Stellenabbau in der Arbeit - Angst um Arbeitsplatz.
- 160 Trennung vom Kindsvater, Schwierigkeiten mit Sohn, Behördenprobleme, kann Tätigkeit als Tagesmutter aus Gewissensgründen nicht ausführen (Geld von Freundin verlangen).
- 161 Trennung von Ehemann, Entscheidungen eher alleine treffen müssen.
- 162 Trennung von Vater meiner Tochter, Behinderung meiner Tochter.
- 163 Umgang mit Arbeitsamt - Keine zeitige Reaktion auf gewünschte Umschulung wegen bevorstehender Arbeitslosigkeit. Seit August wg. T. gefragt, erst 26.10.09 bekommen.
- 164 Umzug in die jetzige Wohnung (Stress), Streitigkeiten in der Familie mit den Eltern, auch mit den Geschwistern.
- 165 Umzug und damit verbunden Stress, Finanzierung des Umzugs.
- 166 Umzug von Freundin (Stress), handwerkliche Arbeiten, mangelnde Planung.
- 167 Umzug, Beinbruch, Streit mit Nachbarn, Schulden.
- 168 Umzug, Schulverweigerung des Sohnes, Gesundheit, Geldmangel.
- 169 Unregelmäßige Geldzahlungen (Arbeitsamt, Lohn, Hartz IV), gering bezahlte Jobs, Arbeitsstundenbegrenzung (80-100 h/Monat) bei hohen Kosten für PKW und Mobilität.
- 170 Unsicherheit wegen Umzug von NRW nach NI.
- 171 Unterhaltsklage, Sorgerechtsstreit, Scheidung.
- 172 Vaterschaftsanerkennung der Tochter, Umgang und Kommunikation mit dem Vater der Tochter.
- 173 Verlust des Arbeitsplatzes, älterer Sohn wollte sich das Leben nehmen, finanzielle Probleme.
- 174 Verhalten der Kinder, Probleme am Arbeitsplatz, gesundheitliche Probleme.
- 175 Weiß nicht.
- 176 Wohnungssuche und Gesundheit (beides bewältigt).
- 177 Wohnungssuche, Umzug.
- 178 Wohnung durch Schimmel verloren.
- 179 Zeitmangel, Geldmangel, zu wenig Unterstützung in der ehrenamtlichen Arbeit.
- 180 wenig Geld, Gesundheit.
- 181 Zu wenig Schlaf.
- 182 Zukunftsängste für Kinder.

#### Migrationshintergrund

- 1 Absagen auf Bewerbungen. Gesundheitszustand, allgemein schlechtes Befinden, Schmerzen.
- 2 Anfang in Deutschland, Aufenthaltsgenehmigung und das Verfahren mit den Behörden.
- 3 Arbeitssuche. Erziehungsprobleme. Fianz. Lage.
- 4 Auseinandersetzung mit Schule (Anna), große Tochter, Erbschaftsausschlagung (juristisches Problem), Sorgerecht, Tierarztkosten.
- 5 Bedrohung des Ex-Mannes, finanzielle Probleme, Ängste, Ärger durch den Umzug, neue Beziehung muss geheim gehalten werden.
- 6 Ehemann hat sie verlassen, Schulden beim Vermieter gehabt. Kann nicht sehr gut deutsch reden. Alleinerziehend und arbeitslos.
- 7 Ehemann.
- 8 Erziehungsprobleme, Sachbearbeiter vom Arbeitsamt.
- 9 Fahrtkosten für den Zug beschaffen, einmal monatlich nach Passau. Keine Aufenthaltsgenehmigung für meinen Mann. keine Arbeit ohne Aufenthaltsgenehmigung.
- 10 Fehlzahlungen der Arge, oft zu wenig überwiesen.
- 11 Finanzen/ keine Möglichkeit Familie zu besuchen.
- 12 Finanziell, Unistress.
- 13 Finanziell.
- 14 Finanziell.
- 15 Finanziell.
- 16 Finanziell. Streit mit dem Mann, gegenseitige Vorwürfe.
- 17 Finanzielle Probleme, Arbeitslosigkeit des Partners.
- 18 Finanzielle Probleme, fehlende Kinderbetreuung (keine Möglichkeit mich um mich selbst zu kümmern) -> Stress und Unausgeglichenheit.
- 19 Finanzielle Probleme, Probleme mit Freizeit und Geschenken für die Kinder, Probleme mit Behörden (Arge), Bitten um Unterstützung, geringes Einkommen d. Ehemanns bei weiter Fahrstrecke.
- 20 Finanzielle Probleme.
- 21 Finanzielle Probleme; Verhalten des Sohnes (ADS); Ärger mit der Arge.
- 22 Finanzielle Sorgen, Kinderbetreuung, alte Schulden.
- 23 Führerschein bestehen, Tochter in neue Schulegewöhnen.
- 24 Geld hat nicht gereicht. Wieder verlängerten Kredit aufgenommen, um Lebensunterhalt zu bezahlen, notwendige Dinge.





- 25 Geld, Kinder, Arbeit, Behörde.  
26 Geld, Lästereien, Gerüchte, Anwalt des Ex-Mannes.  
27 Geld; Auseinandersetzung mit Ex-Freund (Stalker/Streit um das Sorgerecht, Angst machen -> Kindesentführung).  
28 Geldmangel, die Wünsche von Kindern nicht erfüllen können.  
29 Geldmangel, Kinderbetreuung.  
30 Geldmangel, Kinderbetreuung.  
31 Geldmangel, Probleme mit Krankenversicherung, Studiumsplatz aufrecht erhalten, Respektlosigkeit von Nachbarn und Arge-Sachbearbeiterin, weil ich Ausländerin bin.  
32 Geldmangel.  
33 Geldmangel.  
34 Geldmangel.  
35 Geldprobleme.  
36 Geldsorgen, Erziehungsprobleme, Beziehungsprobleme, Alkohol.  
37 Geldsorgen, Kinderkrankheiten.  
38 Geldsorgen: Kann Kautions nicht zahlen. Ärger mit dem Arbeitsamt: wechselnde Ansprechpartner.  
39 Gesund. Befinden, Probleme in der Beziehung, Geldnot.  
40 Gesundheit, Geld, müsste eigentlich ins Krankenhaus.  
41 Job suchen, Kind ist viel alleine zu Hause, zu wenig Geld. Ich fühle mich überfordert, weil ich alles allein machen muss.  
42 Keine Arbeit (durch Erziehungsurlaub).  
43 Keine großen Probleme.  
44 Keine Zeit für sich, kein Spaß, keine Energie, deprimiert, finanzielle Probleme.  
45 Kinder möchten mehr Kontakt zum Vater, Stress weil er nicht will, der Vater hat Gehalt reduziert, weil er an mich keinen Ehegattenunterhalt zahlen möchte, Studium Finanzierung ist nicht sicher. Seid zwei Wochentage ich 24 h am tag die volle Verantwortung für die Kinder. Keine Freizeit mehr, Kinder wollen Weihnachten zu ihren Großeltern (Ungarn). Bekommen aber momentan keinen Pass (weil Kindervater abgehauen ist).  
46 Kinderbetreuung organisieren, jemand Kompetenten finden, aber auch die Kinder in KiGa oder Schule bringen.  
47 Kinderbetreuung.  
48 Nachbarn, Streit. Arbeit verloren.  
49 Nebenkosten konnten nicht bezahlt werden. Arge hat das nicht übernommen.  
50 Probleme mit der Arge, falsche Bescheide.  
51 Prüfungen, Finanzen.  
52 Pubertät, Gesundheit der Mutter, Geldmangel.  
53 Pubertierende Tochter, viele Probleme mit der Arge, Probleme mit der Ausländerbehörde (Partner betreffend).  
54 Reha-Antrag, Besuchsrecht für große Tochter herstellen (Kontakt wiederherstellen mit Tochter, die beim Vater lebt), Kindergartenaufnahme.  
55 Scheidung, gerichtliche Angelegenheiten, Krankheit der Tochter.  
56 Schulden, der letzte Umzug hat auch viel gekostet und deswegen steht sehr wenig Geld zur Verfügung.  
57 Schulden.  
58 Schulische Probleme des Kindes, Scheidungsunterlagen.  
59 Streit mit der Mutter, Kontakt komplett abgebrochen.  
60 Teilweise Geld. Ehepartner ist fast nie zu Hause, Interviewte ist mit den Kindern tagsüber fast immer allein.  
61 Tochter geht studieren (Tochter: erwachsenes Kind im Haushalt) nach Göttingen, aber noch keine Wohnung da.  
62 Tod des Opas und damit verbundene Probleme mit der Hinterlassenschaft.  
63 Trauerbewältigung, finanzielle Probleme, Probleme mit pubertierendem Sohn.  
64 Trennung, Geldsorgen, Umzug wird von der Arge gefordert, kein Geld für Umzug vorhanden. Arge will nicht zahlen.  
65 Unzufrieden mit Leben (hat sich komplett umgedreht),  
Scheidung. Ex-Mann will Kinder nicht sehen, sie kann ihren Kindern nicht alles bieten. Sohn kriegt keine Ausbildung, totale Überforderung.  
66 Umzug weil der Ehemann (auch Vater von Sohn) plötzlich weg war und Mutter und Sohn umziehen mussten. Daraus resultieren große Geldprobleme.  
67 Umzug, Kinderbetreuung.  
68 Vater des Kindes macht Ärger.  
69 Wenig Zeit, Stress.
- Unbekannt**
- 1 Erziehungsprobleme, Geldknappheit.  
2 Finanzen.  
3 Finanzielle Probleme, Partnerprobleme bis zur Trennung.  
4 Finanznot, trotz harten Nebenjobs (400,00 €), von dem mir/uns dank des Gesetzgebers nicht viel (ca. 140,00€) übrig bleibt.  
5 Geldsorgen, Kinder, Krankheit, Eheprobleme.  
6 Geldsorgen. Sorgen wegen schlechter Noten des Sohnes.  
7 Gesundheit des Partners.  
8 Kinderbetreuung, unregelmäßiges Einkommen, schlechte Arbeitszeit.  
9 Probleme mit den Kindern (siebenjähriger Sohn).  
10 Tochter kann sich nicht eigenständig um ihr Baby kümmern, (interviewte Person hat das Sorgerecht).
- Landkreis Wolfenbüttel**
- 1 Finanzielle, 2. Arbeitslosigkeit, 3. Körperliche Probleme.  
2 Anfang in Deutschland, Aufenthaltsgenehmigung und das Verfahren mit den Behörden.  
3 Arbeitslos, Finanzielle Belastung, Eheprobleme.  
4 Arbeitsplatz, finanzielle Sorgen.  
5 Arge.  
6 Betreuung für den Sohn nach Umzug finden.  
7 Fehlende Kinderbetreuung in den Ferien, dadurch fehlt Möglichkeit zu arbeiten. Eheprobleme. Finanzielle Sorgen.  
8 Fehlzahlungen der Arge, oft zu wenig überwiesen.  
9 Finanzen: Kontoüberziehung (Dispo), Existenzangst, Arbeitslosigkeit 1€ Job, Armut im Alter (Angst), Verhältnis der Tochter.  
10 Finanziell, Kinderbetreuung.  
11 finanzielle Engpässe, Trennung vom Ehemann.  
12 Finanzielle Engpässe, Trennung vom Ehemann.  
13 Finanzielle Probleme, Arbeitslosigkeit des Partners.  
14 Finanzielle Probleme.  
15 Finanzielle Schwierigkeiten. Soziale Isolation von anderen.  
16 Finanzielle Sorgen, Umzug.  
17 Finanzieller Engpass.  
18 Geldangelegenheiten. Wahrscheinlichkeit Ausbildungsplatzverlustes von ältester Tochter, weil Schulgeld zu hoch ist und nicht finanziell möglich ist, kein Job für den Familienvater vorhanden trotz Bemühungen, Klassenfahrt nicht möglich, Schulmaterialien können nicht gekauft werden, Kopier-, Papier-, Werk- und Kochgeld.  
19 Geldproblem (Arge) zahlte unregelmäßig.  
20 Geldsorgen, Schulprobleme, Auseinandersetzungen mit dem Vater der Kinder.  
21 Geldsorgen, Wohnung soll renoviert werden, aber kein Geld da, Termin durch, Zeitdruck, kein Geld für Mobiliar.  
22 Gesundheitliche Probleme. Finanzielle Schwierigkeiten.  
23 Keine Arbeit zu finden.  
24 Laden abgebrannt, Brandstiftung, Versicherung zahlt erst nach Ermittlungsabschluss.  
25 Nebenkosten konnten nicht bezahlt werden. Arge hat das nicht übernommen.  
26 Probleme mit der Arge, falsche Bescheide.  
27 Probleme mit jüngstem Sohn bzgl. des Sozialverhaltens. Mann trinkt zuviel Alkohol - dadurch Probleme in der Partnerschaft.



- 28 Pubertät, Beziehung, Job.
- 29 Schulabstinenz der Tochter ab Februar '09.
- 30 Schulden, zu wenig Geld, Vorbereitung auf Privatinsolvenz.
- 31 Schulische Probleme, keine adäquate Unterrichtsversorgung vor Abschlussprüfung. Finanzielle Probleme.
- 32 Sorgerechtsstreit; Zahlreiche Zivilklagen; zu geringes Einkommen, zu hohe Fixkosten; zu hohe emotionale Belastung (Depression).
- 33 Tochter wurde in der Schule gemobbt. Finanzielle Schwierigkeiten.
- 34 Weiß nicht.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Arbeitssuche, Kinderbetreuung, Fortbewegungsmittel.
- 2 Auseinandersetzung mit Schule (Anna), große Tochter, Erbschaftsausschlagung (juristisches Problem), Sorgerecht, Tierarztkosten.
- 3 Bedrohung des Ex-Mannes, finanzielle Probleme, Ängste, Ärger durch den Umzug, neue Beziehung muss geheim gehalten werden.
- 5 Das Finanzielle, Gesundheit, Auszug der ältesten Tochter (über 18 Jahr), Stellensuche, Prüfung für bessere berufliche Qualifikation, Fremdsprache Englisch (muttersprachlich in London).
- 6 Finanzen.
- 8 Finanzielle Probleme - Probleme mit der Arge, kein Interesse für die persönlichen Lebensumstände (Betreuung behindertes Kind).
- 9 Finanzielle Probleme, aus denen gesundheitliche Probleme entstanden.
- 10 Finanzielle Probleme, Einsamkeit, mangelnde Teilnahme an kulturellen Angeboten (Theater, Konzerte usw.).
- 11 Finanzielle Probleme, Partnerprobleme bis zur Trennung.
- 12 Finanzielle Probleme, Probleme mit dem Vater von Sohn, Existenzängste, Sorgen um die eigene Gesundheit.
- 14 Finanzielle Probleme, Probleme mit Ex-Mann.
- 15 Finanzielle Probleme, Probleme mit Freizeit und Geschenken für die Kinder, Probleme mit Behörden (Arge).
- 16 Bitten um Unterstützung, geringes Einkommen d. Ehemanns bei weiter Fahrstrecke.
- 17 Finanzielle Probleme.
- 18 Finanzielle Sorgen, gesundheitliche Probleme Ehepartner (Mann hatte Herzinfarkt - Bypass-OP), langwierige Antragsbearbeitung Ämter-Wohngeld, Zusatzkindergeld-
- 19 Finanznot, trotz harten Nebenjobs (400,00 €), von dem mir/uns dank des Gesetzgebers nicht viel (ca. 140,00€) übrig bleibt.
- 20 Geldprobleme, Stress mit den Kindern, keine Trauerverarbeitung möglich, Umzug, Papierkram.
- 21 Geldsorgen.
- 22 Geldsorgen.
- 23 Geldsorgen. Sorgen wegen schlechter Noten des Sohnes.
- 24 Gesundheit der Kinder (jüngste Tochter).
- 25 Gesundheit des Partners.
- 26 Gesundheit, finanzielle Probleme, familiäre Probleme mit Ex-Mann.
- 27 Gesundheit, siebenmal Krankenhaus in acht Monaten: Kinderbetreuung. Finanzielle Belastung (Uni-Klinik), psychische Belastung der Kinder.
- 28 Inkasso Telekom, finanziell.
- 29 Interviewte Person möchte nicht darüber sprechen, betrifft die Tochter.
- 30 Kinderbetreuung, unregelmäßiges Einkommen, schlechte Arbeitszeit.
- 31 Krankheit der ältesten Tochter, bösartiger Gehirntumor.
- 32 Probleme mit den Kindern (siebenjähriger Sohn).
- 33 Schulprobleme des jüngsten Kindes.
- 34 Stress mit Jugendamt, nicht behandelte Diabetes,

- 35 Nahrungsmittelbeschaffung, Ärger mit Vermieter. Tochter kann sich nicht eigenständig um ihr Baby kümmern, (interviewte Person hat das Sorgerecht)
- 36 Trauerbewältigung, finanzielle Probleme, Probleme mit pubertierendem Sohn.
- 37 Umgang mit Arbeitsamt - Keine zeitige Reaktion auf gewünschte Umschulung wegen bevorstehender Arbeitslosigkeit. Seit August wg. T. gefragt, erst 26.10.09 bekommen.
- 38 Umzug in die jetzige Wohnung (Stress), Streitigkeiten in der Familie mit den Eltern, auch mit den Geschwistern.
- 39 Umzug von Freundin (Stress), handwerkliche Arbeiten, mangelnde Planung.
- 40 Unregelmäßige Geldzahlungen (Arbeitsamt, Lohn, Hartz IV), gering bezahlte Jobs, Arbeitsstundenbegrenzung (80-100 h/Monat) bei hohen Kosten für PKW und Mobilität.

#### Stadt Braunschweig

- 1 (1) Stress mit dem Vater der Töchter, (2) häufige Arztbesuche.
- 2 1. Finanzielle Probleme. 2. Familiäre Probleme.
- 3 1. Keine Arbeit zu finden. 2. Kita-Platz zu finden.
- 4 Absagen auf Bewerbungen. Gesundheitszustand, allgemein schlechtes Befinden, Schmerzen.
- 5 Angst, dass Moritz nicht versetzt wird, Heizkosten.
- 6 Arbeitslosigkeit - Job finden.
- 7 Arbeitslosigkeit. Keine Unterstützung durch die Arge.
- 8 Arbeitssuche. Erziehungsprobleme. Finanzielle Lage.
- 9 Arge hat Geld nicht mehr gezahlt seit Oktober, kein Wohngeld.
- 10 Arge machte Probleme, Nachweis gefordert, dass kein Lohn mehr vom Arbeitgeber: Androhung, dass Unterstützung gestrichen.
- 11 Arge, Leistungen gekürzt. Versicherungsbeiträge nicht bezahlt. Ausbildungsplatzprobleme beim ältesten Kind.
- 12 Arge: Schwierigkeiten bei der Mietzahlung wurde von der Arge nicht geleistet. Thomas arbeitet nicht.
- 13 Ärger, Probleme mit Arge, Anwälten, Ämtern, Ex-Partner, finanzielle Sorgen.
- 14 Auto kaputt, keine Betreuung für Emil.
- 15 Berufliche Zukunft; mangelnde Kinderbetreuung.
- 16 Das jüngste Kind / Finanzielle Probleme.
- 17 Der älteste Sohn musste den Haushalt verlassen.
- 18 Ehemann.
- 19 Erziehungsprobleme, Geldknappheit.
- 20 Erziehungsprobleme, Sachbearbeiter vom Arbeitsamt.
- 21 Fahrtkosten für den Zug beschaffen, einmal monatlich nach Passau. Keine Aufenthaltsgenehmigung für meinen Mann. keine Arbeit ohne Aufenthaltsgenehmigung.
- 22 Familie und Arbeit unter einen Hut zu bekommen, finanzielle Problem, Zu arbeit zur Arge, Aufwand mit Nachweisen.
- 23 Finanzen.
- 24 Finanzen/ keine Möglichkeit Familie zu besuchen.
- 25 Finanziell, Unistress.
- 26 Finanziell.
- 27 Finanziell.
- 28 Finanziell.
- 29 Finanzielle Problematik -> Lebensmittelversorgung.
- 30 Finanzielle Probleme und Kinderwünsche enttäuschen, Stress im privaten Bereich, Stress mit dem Vater der beiden jüngsten Kinder.
- 31 Finanzielle Probleme, Arge hat gekürzt -> Zahlungen eingestellt, Falschrechnung durch Finanzamt. Problematische Einordnung mit geringer Selbständigkeit = Rentenberechnung, Krankenkasse usw.
- 32 Finanzielle Probleme, Erziehung der Kinder, alleiniger Entscheidungsträger sein (-> Partner), zu viel Arbeit, die zu gering entlohnt wird, Papierkram für Arge.
- 33 Finanzielle Probleme, Erziehungsfragen, Anspannung, Stress.
- 34 Finanzielle Probleme, fehlende Kinderbetreuung (keine Möglichkeit mich um mich selbst zu kümmern) -> Stress und Unausgeglichenheit.



- 35 Finanzielle Probleme, Probleme mit Jugendlichen (Tochter).
- 36 Finanzielle Probleme, psychologische Probleme, Betreuungsprobleme.
- 37 Finanzielle Probleme, Pubertät, Pubertät der Tochter. Physische Beschwerden und psychische Probleme (Depressionen).
- 38 Finanzielle Probleme, Trennung.
- 39 Finanzielle Probleme, z. B. Sportverein bezahlen.
- 40 Finanzielle Probleme, Zahnersatz: Ratenzahlung. Stress mit Kindern, Erziehungsprobleme auch durch Trennung Erschöpfung (durch Arbeit), Ausbeutung. Trotz Arbeit zu wenig Geld.
- 41 Finanzielle Probleme.
- 42 Finanzielle Probleme.
- 43 Finanzielle Probleme.
- 44 Finanzielle Probleme; Verhalten des Sohnes (ADS); Ärger mit der Arge.
- 45 Finanzielle Sorgen, Kinderbetreuung, alte Schulden.
- 46 Finanzielle Sorgen, Probleme mit der Arge (1-Euro-Job ablehnen, dann wurde Geld gekürzt, es ging ihr schlecht beim 1-Euro-Job).
- 47 Finanzielle, räumliche Trennung vom Partner, alleinige Verantwortung, finanzielle Verantwortung, Kinderbetreuung, Freundschaften reduzieren wegen anderer Umstände (Kind), gesundheitliche Auswirkungen, Uni-Stress, Prüfungen.
- 48 Führerschein bestehen, Tochter in neue Schulegewöhnen.
- 49 Geld für Bedarf der Kinder sparen.
- 50 Geld hat nicht gereicht, Kühlschranks leer, den Kindern nichts bieten können (zweites Kind lebt nicht im Haushalt).
- 51 Geld hat nicht gereicht. Wieder verlängerten Kredit aufgenommen, um Lebensunterhalt zu bezahlen, notwendige Dinge.
- 52 Geld, Kinder, Arbeit, Behörde.
- 53 Geld, Lästereien, Gerüchte, Anwalt des Ex-Mannes.
- 54 Geld.
- 55 Geld; Auseinandersetzung mit Ex-Freund (Stalker/Streit um das Sorgerecht, Angst machen -> Kindesentführung).
- 56 Geldmangel -> Stress durch finanzielle Lage. Verzichten müssen fällt schwer. Aufwand um den Alltag zu bewältigen. / Das Kind soll möglichst den Geldmangel nicht mitbekommen. Keine positiven Erlebnisse.
- 57 Geldmangel, alles zu teuer.
- 58 Geldmangel, Ärger mit der Familie -> Angst vor Stiefvater und dass er den Sohn weg nimmt.
- 59 Geldmangel, die Wünsche von Kindern nicht erfüllen können.
- 60 Geldmangel, Kinderbetreuung.
- 61 Geldmangel, Kinderbetreuung.
- 62 Geldmangel, Probleme mit Krankenversicherung, Studiumsplatz aufrecht erhalten, Respektlosigkeit von Nachbarn und Arge-Sachbearbeiterin, weil ich Ausländerin bin.
- 63 Geldmangel, Zeitmangel, Haushalt.
- 64 Geldmangel.
- 65 Geldmangel.
- 66 Geldmangel.
- 67 Geldmangel; "Terrorzwerge"; Unsicherheit in der Erziehung durch Druck von außen (z. B. Nachbarn).
- 68 Geldnot, Streit.
- 69 Geldnot.
- 70 Geldproblem.
- 71 Geldprobleme und damit verbundene Einschränkungen, Anstehen bei Essensausgabe bei der Kirche.
- 72 Geldprobleme, gesundheitliche Probleme.
- 73 Geldprobleme, Partnerschaftsprobleme, Vermieterprobleme.
- 74 Geldprobleme, Streit mit Nachbarn, kein Kontakt Schwester, Schulden, Probleme mit Arge.
- 75 Geldprobleme, Studium, Arbeit.
- 76 Geldprobleme.
- 77 Geldprobleme.
- 78 Geldprobleme.
- 79 Geldprobleme.
- 80 Geldprobleme. Nachbar, der rummeckert. Tochter ist umgekippt. Keine Unternehmungen machbar, obwohl es unbedingt gewollt ist.
- 81 Geldsorgen, Erziehungsprobleme, Beziehungsprobleme, Alkohol.
- 82 Geldsorgen, Freunde und Bekannte haben Versprechen nicht gehalten.
- 83 Geldsorgen, Haushaltsstress, Erziehungsstress, zu wenig Zeit mit dem Partner, kein Familienurlaub.
- 84 Geldsorgen, Kinder, Krankheit, Eheprobleme.
- 85 Geldsorgen, Kinderkrankheiten.
- 86 Geldsorgen: Kann Kautions nicht zahlen. Ärger mit dem Arbeitsamt: wechselnde Ansprechpartner.
- 87 Genehmigung, ob Tochter die Schule (Internat) besuchen kann.
- 88 Gesund. Befinden, Probleme in der Beziehung, Geldnot.
- 89 Gesundheit vom Ehemann, Kindergartenprobleme, Schulprobleme, Geldmangel-
- 90 Gesundheit, finanziell, Stress mit Eltern, keine Akzeptanz von anderen, Schlafstörungen der Kinder, Probleme mit dem Expartner. Arztkosten, psychische Belastung durch Alltag und Schlafstörungen. Ämter hin und her rennen.
- 91 Gesundheit, Geld, müsste eigentlich ins Krankenhaus.
- 92 Gesundheit.
- 93 Gesundheitliche Probleme mit ältestem Kind.
- 94 Gesundheitliche Probleme, persönliche Probleme resultierend aus der prekären Situation.
- 95 Gesundheitliche und finanzielle Probleme.
- 96 GEZ, Geldmangel, Beziehungsproblem.
- 97 Herzinfarkt, finanzielle Probleme, Schulden von früher.
- 98 Job suchen, Kind ist viel alleine zu Hause, zu wenig Geld. Ich fühle mich überfordert, weil ich alles allein machen muss.
- 99 in Geld für Anschaffungen (Staubsauger, Kleidung).
- 100 Keine Arbeit (durch Erziehungsurlaub).
- 101 Keine großen Probleme.
- 102 Keine Probleme.
- 103 Keine Zeit für sich, kein Spaß, keine Energie, deprimiert, finanzielle Probleme.
- 104 Kinder möchten mehr Kontakt zum Vater, Stress weil er nicht will, der Vater hat Gehalt reduziert, weil er an mich keinen Ehegattenunterhalt zahlen möchte, Studium Finanzierung ist nicht sicher. Seit zwei Wochentrage ich 24 h am tag die volle Verantwortung für die Kinder. Keine Freizeit mehr, Kinder wollen Weihnachten zu ihren Großeltern (Ungarn). Bekommen aber momentan keinen Pass (weil Kindervater abgehauen ist).
- 105 Kinder und Geld.
- 106 Kinderbetreuung.
- 107 Krankheit der Kinder, Fahrerei, Arztbesuche und die Kosten hierfür, Probleme mit Erzieherin in der Kita.
- 108 Krankheit des Mannes, Sohn hat ADHS, finanzielle Probleme.
- 109 Krankheit.
- 110 Kurantrag.
- 111 Lind großziehen, Arbeit finden, Existenzängste, Gesundheitsversorgung.
- 112 Mann im Krankenhaus, und Mutter und Schwager gestorben, Geldprobleme.
- 113 Mietzahlungen.
- 114 Mobilität, Wohnungssuche, verschiedene Rechtsstreitigkeiten mit Behörden, Ämtern, Krankenkasse, Anklage wegen Prozessbetrug, fehlerhafte Einträge in Schufa-Akten.
- 115 Nachbarn, Streit. Arbeit verloren.
- 116 Nähmaschine kaputt gegangen, dann Kaffeemaschine, dann qualmte Steckdose. Einlieferung ins Krankenhaus (Ende Oktober), toxische Lebervergiftung durch Haarpflegemittel. Wegen Medikamenteneinnahme kein Auto mehr fahren. Verkauf des Autos. Mittlere Tochter weggelaufen, mit Polizei suchen lassen, Stress.
- 117 Organisation -> Studium/Behördengänge. Mitbewohnerin suchen/Miete aufbringen. Ex-Freund.



- 118 Probleme beim Umzug nach Braunschweig.
- 119 Probleme mit der Arge, Ärger mit Nachbar.
- 120 Prüfungen, Finanzen.
- 121 Pubertät, Gesundheit der Mutter, Geldmangel.
- 122 Pubertierende Tochter, viele Probleme mit der Arge, Probleme mit der Ausländerbehörde (Partner betreffend).
- 123 Reha-Antrag, Besuchsrecht für große Tochter herstellen (Kontakt wiederherstellen mit Tochter, die beim Vater lebt), Kindergartenaufnahme.
- 126 Scheidung, das Geld, das soziale Netzwerk fehlt.
- 127 Schulden, Diabetes, allgemein Gesundheit, finanzielle Problem: Kinderzimmer einrichten.
- 128 Schulden, Rechnungen über Rechnungen von Jugendsünden.
- 129 Schulden; Probleme mit Expartnern (damals noch Partner); Ärger mit dem Jugendamt wegen Vorurteile der Nachbarn.
- 130 Schulische Probleme der Tochter, finanzielle Probleme.
- 132 Tochter geht studieren (erwachsenes Kind im Haushalt) nach Göttingen, aber noch keine Wohnung da.
- 133 Tod des Opas und damit verbundene Probleme mit der Hinterlassenschaft.
- 134 Tod des Vaters (plötzlich), Mutter hat sich aufgegeben = muss mich darum kümmern, mache mir Sorgen um meine Mutter; Vater von Sohn meldet sich nicht mehr (seit einem Jahr).
- 135 Trennung von Ehemann, Entscheidungen eher alleine treffen müssen.
- 136 Trennung von Vater von Tochter, Behinderung von Tochter.
- 137 Trennung, Geldsorgen, Umzug wird von der Arge gefordert, kein Geld für Umzug vorhanden. Arge will nicht zahlen.
- 138 Unzufrieden mit Leben (hat sich komplett umgedreht), Scheidung. Ex-Mann will Kinder nicht sehen, sie kann ihren Kindern nicht alles bieten. Sohn kriegt keine Ausbildung, totale Überforderung.
- 139 Umzug weil der Ehemann (auch Vater von Sohn) plötzlich weg war und Mutter und Sohn umziehen mussten. Daraus resultieren große Geldprobleme.
- 140 Umzug, Kinderbetreuung.
- 141 Umzug, Schulverweigerung des Sohnes, Gesundheit, Geldmangel.
- 142 Vater des Kindes macht Ärger.
- 143 Vaterschaftsanerkennung der Tochter, Umgang und Kommunikation mit dem Vater der Tochter.
- 144 Verlust des Arbeitsplatzes, älterer Sohn wollte sich das Leben nehmen, finanzielle Probleme.
- 145 Verhalten der Kinder, Probleme am Arbeitsplatz, gesundheitliche Probleme.
- 146 Wenig Zeit, Stress.
- 147 Wohnungssuche und Gesundheit (beides bewältigt).
- 148 Wohnung durch Schimmel verloren.
- 149 Zeitmangel, Geldmangel, zu wenig Unterstützung in der ehrenamtlichen Arbeit.
- 150 Zeitmangel; Geldmangel; Erschöpfung; Zukunftsängste.
- 151 wenig Geld, Gesundheit.
- 152 Zu wenig Schlaf.
- 153 Zukunftsängste für Kinder.
- 6 Ehemann hat sie verlassen, Schulden beim Vermieter gehabt. Kann nicht sehr gut deutsch reden. Alleinerziehend und arbeitslos.
- 7 Eheprobleme / Scheidung.
- 8 Ex-Freund, Rechnungen, Gestaltung der Wohnung.
- 9 Familienzusammenhalt, finanzielle Sorgen, Eheprobleme, Erziehungsschwierigkeiten.
- 10 Finanziell.
- 11 Finanziell. Streit mit dem Mann, gegenseitige Vorwürfe.
- 12 Finanzielle Probleme, Probleme mit dem Sohn, Probleme mit Ämtern und Behörden, Ärzten, auslaufende Familienhilfe.
- 13 Finanzielle Probleme.
- 14 Finanzielle Sorgen, Privates.
- 15 Gar keine.
- 16 Geld, Erziehung.
- 17 Geld, Geld, Geld, Geld. Erziehungsfragen.
- 18 Geld.
- 19 Kiga-Wechsel, Zahn-OP während dessen Kinderbetreuung, Kinderbetreuung während Schulbesuch.
- 20 Kinderbetreuung organisieren, jemand Kompetenten finden, aber auch die Kinder in KiGa oder Schule bringen.
- 21 Kindererziehung.
- 22 Sanktionen der Arge, Inkasso, Rechtsanwälte, Klage gegen Arge, Ratenzahlung, Weihnachten/Geburtstage ohne Geschenke, keine Aktivitäten für Kinder durch Geldmangel.
- 23 Scheidung, Arbeit nach Elternzeit, Umgang des Vaters mit der Tochter, Behördengänge.
- 24 Scheidung, gerichtliche Angelegenheiten, Krankheit der Tochter.
- 25 Scheidung, Umzug.
- 26 Schulden, der letzte Umzug hat auch viel gekostet und deswegen steht sehr wenig Geld zur Verfügung.
- 27 Schulden.
- 28 Schulische Probleme des Kindes, Scheidungsunterlagen.
- 29 Schulisches Problem des jüngsten Sohnes.
- 30 Streit mit der Mutter, Kontakt komplett abgebrochen.
- 31 Stromrechnung, Schlafzimmer ohne Ausstattung wegen Geld.
- 32 Teilweise Geld. Ehepartner ist fast nie zu Hause, Interviewte ist mit den Kindern tagsüber fast immer allein.
- 33 Trennung vom Ehemann / Umgangsrecht des Kindes. Psychische Probleme der Tochter; Stalkingopfer. Stellenabbau in der Arbeit - Angst um Arbeitsplatz.
- 34 Trennung vom Kindsvater, Schwierigkeiten mit Sohn, Behördenprobleme, kann Tätigkeit als Tagesmutter aus Wissensgründen nicht ausführen (Geld von Freundin verlangen).
- 35 Umzug und damit verbunden Stress, Finanzierung des Umzugs.
- 36 Umzug, Beinbruch, Streit mit Nachbarn, Schulden.
- 37 Unsicherheit wegen Umzug von NRW nach NI.
- 38 Unterhaltsklage, Sorgerechtsstreit, Scheidung.
- 39 Wohnungssuche, Umzug.

#### Stadt Salzgitter

- 1 (..?)Angelegenheit, Sohn lässt keinen an sich ran (bockig), Stress mit Vater, nicht geleisteter Unterhalt für die Kinder, Vater hält Versprechen gegenüber Kinder nicht.
- 2 Alte Wohnung noch nicht abgabefähig. Beziehungsaufbau mit dem Sohn, Kontakt zueinander finden.
- 3 Arbeit, ehrenamtliche Tätigkeit, Erziehung Kind. Umstellung is wieder nach Hause gekommen, Jugendamt Beziehungsprobleme.
- 4 Dass mein Mann sich eine eigene Wohnung genommen hat. Krankenhausaufenthalt meines Sohnes.
- 5 Die Ehe: Trennungsjahr.

#### Problemlösung (Offene Frage)

##### Wodurch wurden die Probleme gelöst?

##### Alleinerziehend

- 1 (1) Nein. (2) Haben sich erledigt.
- 2 1. Arge (Probleme mit Zuständigkeiten). 2. Zu große Rücksichtnahme auf andere.
- 3 1. Nein. 2. Kita-Platz ist seit August vorhanden.
- 4 1-Euro-Job wurde "hingeschmissen", aber finanziell wurde nicht gelöst.
- 5 Alle Probleme noch vorhanden.
- 6 Alte Wohnung noch vorhanden: Nein. Beziehungsaufbau: Hilfe durch Familienhilfe.
- 7 Antrag auf Stipendium gestellt, Kirchengemeinde aufgesucht.



- |    |   |     |  |
|----|---|-----|--|
| 8  | Anwalt und Hilfe durch Freunde und Verwandte.   | 59  | nicht geregelt.  |
| 9  | Anwalt, Gespräche und Geduld üben, Forderungen durch Anwalt vertreten, offen und ehrlich gegenüber den Kindern das nicht Einhalten zu besprechen.               | 60  | Hat etwas dagegen getan. Angst weggeschoben und gelöst.  |
| 10 | Arztbesuche, finanziell.  | 61  | Heizkosten: Durch Nachzahlung. Mz: Intensives Lernen.  |
| 11 | Aufgabe eines ehrenamtlichen Postens (Zeitmangel), Geldmangel nicht gelöst, wenig Unterstützung nicht gelöst.   | 62  | Hilfe von anderen (Kinderbetreuung).   |
| 12 | Behörde (Genehmigung erhalten).   | 63  | Hilfe von Arbeitsamt/Jugendamt.  |
| 13 | Beratung mit Freunden, Familienhelfer, Erzieher im Kindergarten.  | 64  | Ich habe sie gelöst.   |
| 14 | Diakonie hat mich unterstützt, einen Brief an die Arge zu schreiben. Daraufhin hat die Arge die Kosten übernommen.  | 65  | Ja, nein, einigermaßen.  |
| 15 | Durch Aufnahme des 1-Euro-Job.  | 66  | Jugendamt eingeschaltet, Erziehungshilfe von "Konsequent" in Anspruch genommen.  |
| 16 | Durch das Gericht.  | 67  | Kann nicht gelöst werden.  |
| 17 | Durch die Interviewte Person selbst -> alles selbständig in Ordnung gebracht.   | 68  | Keine Angabe.  |
| 18 | Durch viele Gespräche mit Lehrern und Therapeuten. Viel Zeit für ihn.   | 69  | Keine Lösung, aber Erleichterung durch Beratungshilfe am Dom.  |
| 19 | Eigener Einsatz.  | 70  | Keine Lösung.  |
| 20 | Einschränkungen.  | 71  | Kiga ist besser als erwartet. Sonst nein.  |
| 21 | Erst Mal eine befristete Aufenthaltsgenehmigung bis 2011.   | 72  | Kinderbetreuung teilweise möglich, Geldsorgen: nein.   |
| 22 | Erziehungsberatungstermin vereinbart, Mitgliedschaft im Fitnessstudio, kostspielige Therapie, mehr Arbeit wegen Geld.   | 73  | Kinderbetreuung: Durch Opas Hilfe gelöst. Geldmangel: Nein.  |
| 23 | Essen von Kirche bekommen.  | 74  | Kinderbetreuung: Familie hilft, unregelmäßiges Einkommen und schlechte Arbeitszeit: Bewerbung und neuer Job.                 |
| 24 | Ex-Freund war zwischendurch weg; Jugendhilfe hat unterstützt (finanziell und durch Betreuung und Unterstützung).  | 75  | Kindheit und Jugend.   |
| 25 | Familienhelferin half bei Erstellung eines Briefes and die Arge, bisher keine Rückmeldung erhalten aber Geld erhalten.  | 76  | Kontakt abgebrochen, bei Depression in Ruhe gelassen worden, Hilfe durch neuen Lebensgefährten.                              |
| 26 | Familienhilfe ist beteiligt, Probleme bestehen aber noch.   | 77  | Kontakt zu Freunden, Bekannten, Lehrern und Ausbildern.  |
| 27 | Familienhilfe.  | 78  | Kontakt zwischen Arge und Gespräch geführt.  |
| 28 | Finanziell: nein; Gesundheit: Op, Besserung; Stellensuche läuft; Qualifikation erfolgreich.   | 79  | Kontakte zu Institutionen suchen, Lösungswege durch Besprechen finden.   |
| 29 | Finanziell: Umstrukturierung, kleinere Raten zahlen.  | 80  | Kredit aufgenommen.  |
| 30 | Finanzielle Probleme: finanzielle Hilfe durch Familienangehörige, psychologische Probleme: Arztbesuch, Betreuungsprobleme: Teilweise durch Freunde und Familie. | 81  | Kümmern, hinterherlaufen.  |
| 31 | Finanzielle Unterstützung durch Mutter der Interviewten.  | 82  | Kurbestätigung.  |
| 32 | Freund hat geholfen, geringfügige Arbeit gefunden.  | 83  | Mit Hilfe anderer, professionelle Hilfe (Jugendamt), enger Kontakt mit der Schule der mittleren Tochter. Mit der Hand nähen. |
| 33 | Freund hat geholfen, geringfügige Arbeit gefunden.  | 84  | Mit Polizei und Anwalt, Familienhilfe, Elternhilfe.  |
| 34 | Freundin half beim Arbeitsamt, Chefgespräch brachte Klarheit. Rechtsanwalt wurde eingeschaltet.   | 85  | Nachhilfe und Förderunterricht, Ratenzahlung angefangen.   |
| 35 | Gar nicht.  | 86  | Nein.  |
| 36 | Gar nicht gelöst bis auf Erziehung, dort Hilfe von Erziehungsberatung.  | 87  | Nein, außer Umzug. Aber noch Stress mit Anwalt, Klage an Arge Helmstedt.   |
| 37 | Gar nicht.  | 88  | Nein, Behandlung.  |
| 38 | Gar nicht.  | 89  | Nein, sportliche Betätigung.   |
| 39 | Gar nicht.  | 90  | Nein, wurde nicht gelöst.  |
| 40 | Gar nicht.  | 91  | Nein.  |
| 41 | Gar nicht.  | 92  | Nein.  |
| 42 | Gar nicht.  | 93  | Nein.  |
| 43 | Gar nicht. Werden versucht zu lösen: Sparsamkeit, Nebenjob.   | 94  | Nein.  |
| 44 | Geld geliehen. Unterstützung durch Familie / Freunde.   | 95  | Nein.  |
| 45 | Geld leihen.  | 96  | Nein.  |
| 46 | Geld von Familie. Tochter muss ausziehen.   | 97  | Nein.  |
| 47 | Geld von Verwandten geliehen.   | 98  | Nein.  |
| 48 | Geld zusammengespart, andere Dinge mussten warten.  | 99  | Nein.  |
| 49 | Gerichtsverfahren.  | 100 | Nein.  |
| 50 | Geringe Deutsch-Kenntnisse.   | 101 | Nein.  |
| 51 | Gespräche mit dem Sohn, Hilfestellung durch Schwestern.   | 102 | Nein.  |
| 52 | Gespräche mit Freunden und Kollegen, eigene Aktivität.  | 103 | Nein.  |
| 53 | Gespräche mit Kollegen.   | 104 | Nein.  |
| 54 | Gespräche, Beratungsgespräche.  | 105 | Nein.  |
| 55 | Gespräche.  | 106 | Nein.  |
| 56 | Gespräche.  | 107 | Nein.  |
| 57 | Gibt's noch keine Lösung.   | 108 | Nein.  |
| 58 | Hartnäckigkeit bei Behörden, Umgang mit Vater noch  | 109 | Nein.  |
|    |   | 110 | Nein.  |
|    |   | 111 | Nein.  |
|    |   | 112 | Nein.  |
|    |   | 113 | Nein.  |
|    |   | 114 | Nein.  |
|    |   | 115 | Nein.  |
|    |   | 116 | Nein.  |
|    |   | 117 | Nein.  |
|    |   | 118 | Nein.  |
|    |   | 119 | Nein.  |
|    |   | 120 | Nein.  |



- 121 Nein.  
122 Nein.  
123 Nein.  
124 Nein.  
125 Nein.  
126 Nein.  
127 Nein.  
128 Nein.  
129 Nein.  
130 Nein.  
131 Nein.  
132 Nein.  
133 Nein.  
134 Nein.  
135 Nein.  
136 Nein.  
137 Nein.  
138 Nein.  
139 Nein.  
140 Nein.  
141 Nein.  
142 Nein; gelöst durch Trennung; gelöst durch Familienhilfe (Rebenhofstiftung).  
143 Neue Lebenssituation.  
144 Neues Konto bei dem kein Dispo besteht, eventueller Vergleich durch Anwalt; Mutter-Tochter (Familientherapie).  
145 Nicht gelöst.  
146 Nicht gelöst.  
147 Nicht gelöst.  
148 Nicht gelöst. Nein.  
149 Nicht gelöst. Nein.  
150 Nicht wirklich gelöst, Einigung hat stattgefunden.  
151 Noch aktuell.  
152 Noch nicht Gelöst.  
153 Noch nicht gelöst.  
154 Noch nicht gelöst.  
155 Noch nicht gelöst.  
156 Noch nicht gelöst: unmöglich.  
157 OP, alles andere ungelöst.  
158 Operation.  
159 Papierkrieg bewältigt (Scheidung), Geld: nein.  
160 Privaten Stress durch Wechsel der Telefonnummer, Schuldnerberatung aufgesucht, Rechnungen bezahlt.  
161 Probleme bestehen bis dato.  
162 Probleme wurden nicht gelöst, sondern werden immer mehr.  
163 Psychologe, Mutter-Kind-Kur, noch nicht komplett gelöst.  
164 Ratenzahlung bei Tierarzt möglich, juristische Probleme durch befreundete Anwältin gelöst, die anderen beiden Probleme bestehen noch.  
165 Rechtsanwalt. Amtlicher Berater: Angelegenheiten ARGE. Gesprächstherapie.  
166 Rechtsanwältin.  
167 Reden mit Freunden.  
168 Reden, Kontakt zu Freunden ohne (Kino?) z.B. zu halten.  
169 Reha: Zusage bekommen, Besuchsrecht: nein, Kita: Aufnahme ok.  
170 Schuldnerberatung in Anspruch nehmen (AWO), kostenlose Angebote annehmen.  
171 Schule, Kai (Schulverweigerer) -> ADHS -> Beschäftigung im Hau; Privatinsolvenz läuft.  
172 Sich damit abgefunden.  
173 Sie existieren leider noch.  
174 Sie hat plötzlich Freunde gefunden.  
175 Sie sind nicht gelöst worden.  
176 Sie werden erst noch gelöst (Scheidung).  
177 Sind nicht gelöst.  
178 Sind nicht gelöst.  
179 Sind nicht vollständig gelöst, aber: Gespräche mit Freunden, Kur ist beantragt.  
180 Sind noch nicht gelöst.  
181 Steuerberater, Recherchen im Internet = Forum zur Arge ("Lebensphase"), fachliche Hilfe aus dem Internet.  
182 Streit mit Nachbarn: durch den Anwalt.  
183 Tagesmutter und Sonderöffnungszeiten des KiGa.  
184 Teilweise gar nicht, noch dabei.  
185 Trennung von Ehemann.  
186 Überhaupt nicht, Lösungsvorschläge - gemeint sind Lösungsvorschläge der Interviewten - werden beim Arbeitsamt nicht angenommen, Umschlungen werden bisher nicht akzeptiert. Arbeitszeitvorschläge werden vom Arbeitsamt nicht angenommen.  
187 Umzug, Einsamkeit wird akzeptiert.  
188 Unterhalt vom Kindsvater, mehr lernen, Arbeit gekündigt und neue Beschäftigung begonnen.  
189 Unterstützung durch Beta. Das Geld gut einteilen. Den Tag gut planen um alles zu schaffen. Studieren, um später finanziell besser da zu stehen.  
190 Unterstützung durch Eltern und Stiftung "Dabei sein".  
191 Unterstützung.  
192 Verschiebung bestimmter Anschaffungen, Ratenzahlung.  
193 Versicherung.  
194 Verwandtschaft.  
195 Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisse nach der Elternzeit. Schulwechsel.  
196 Wohnung gefunden, umgezogen.  
197 Wurde durch Arge finanziell unterstützt.  
198 Wurden bis jetzt noch nicht gelöst.  
199 Wurden gar nicht gelöst, werden monatlich durch Nichtarbeitengenen oder bei Großeltern die Kinder versorgt werden.  
200 Zu wenig zu tun, Arbeitslosigkeit.  
201 Zur Zeit keine Lösung.

#### Gemeinsam erziehend

1. Arge Widerspruch eingereicht: keine Lösung, 2. Bewerbungsschreiben: keine Lösung, 3. Durch Verkehrsunfall Wiederherstellung aber als Kraftfahrer nicht einsetzbar.
- 2 Alle nicht gelöst, außer Tochter, der es wieder gut geht.
- 3 Arbeitsmaßnahme der Arge.
- 4 Bisher nicht.
- 5 Durch den Eigentümer der alten Wohnung.
- 6 Durch den Umzug (Glück).
- 7 Durch eigenes Engagement.
- 8 Einige Rechtsstreitigkeiten durch intensive Nacharbeiten gelöst. Durch die klage gegen Bescheide konnte teilweise Nachzahlungen erfolgen.
- 9 Ermittlungsverfahren der Polizei und der Versicherung läuft noch.
- 10 Freunden bzw. andere Hilfe.
- 11 Früher nicht den Ernst erkannt und immer weiter bestellt.
- 12 Gar nicht.
- 13 Gar nicht.
- 14 Gar nicht.
- 15 Gar nicht.
- 16 Gar nicht.
- 17 Geld geliehen.
- 18 Geld leihen bzw. gar nicht, Bitten und Betteln bei Verwandten.
- 19 Gespräche mit Erziehern, Ärzten. Probleme zum Teil gelöst.
- 20 Gespräche mit Lehrer.
- 21 Gott hat alles geregelt.
- 22 Hilfe von Freunden und Familie.
- 23 Hilfe von Verwandten, Ratenzahlung.
- 24 Homöopathie.
- 25 Ist nicht grundsätzlich gelöst.
- 26 Jobsuche, Reden, Handeln.
- 27 Kind kam im August in den Kindergarten.
- 28 Kinderarzt, Verzicht.
- 29 Krippenplatz bekommen, Arbeitgeber wird gewechselt.
- 30 Kurzarbeit. Keine Lösung.
- 31 Lernen und Rat von Freunden-
- 32 Lernen, jobben, verzichten.
- 33 Mann wieder gesund. Nein. Nein.
- 34 Nein, durch Gespräch.
- 35 Nein, nur verschoben.
- 36 Nein, Probleme wurden nicht gelöst.



37	Nein.	1	(1) Nein. (2) Haben sich erledigt.
38	Nein.	2	1. Arge (Probleme mit Zuständigkeiten).2. Zu große Rücksichtnahme auf andere.
39	Nein.	3	1. Arge Widerspruch eingereicht: keine Lösung, 2. Bewerbungsschreiben: keine Lösung, 3. Durch Verkehrsunfall Wiederherstellung aber als Kraftfahrer nicht einsetzbar.
40	Nein.	4	1. Nein. 2. Kita-Platz ist seit August vorhanden.
41	Nein.	5	1-Euro-Job wurde "hingeschmissen", aber finanziell wurde nicht gelöst.
42	Nein.	6	Alle nicht gelöst, außer Tochter, der es wieder gut geht.
43	Nein.	7	Alle Probleme noch vorhanden.
44	Nein.	8	Alte Wohnung noch vorhanden: Nein. Beziehungsaufbau: Hilfe durch Familienhilfe.
45	Nein.	9	Anwalt und Hilfe durch Freunde und Verwandte.
46	Nein.	10	Anwalt, Gespräche und Geduld üben, Forderungen durch Anwalt vertreten, offen und ehrlich gegenüber den Kindern das nicht Einhalten zu besprechen.
47	Nein.	11	Arbeitsmaßnahme der ARGE.
48	Nein.	12	Arztbesuche, finanziell.
49	Nein.	13	Aufgabe eines ehrenamtlichen Postens (Zeitmangel), Geldmangel nicht gelöst, wenig Unterstützung nicht gelöst.
50	Nein.	14	Behörde (Genehmigung erhalten).
51	Nein.	15	Beratung mit Freunden, Familienhelfer, Erzieher im Kindergarten.
52	Nein.	16	Bisher nicht.
53	Nein.	17	Durch Aufnahme des 1-Euro-Job.
54	Nein.	18	Durch das Gericht.
55	Nein.	19	Durch den Eigentümer der alten Wohnung.
56	Nein.	20	Durch den Umzug (Glück).
57	Nein.	21	Durch die Interviewte Person selbst -> alles selbständig in Ordnung gebracht.
58	Nein.	22	Durch eigenes Engagement.
59	Nein.	23	Eigener Einsatz.
60	Nein.	24	Einige Rechtsstreitigkeiten durch intensive Nacharbeiten gelöst. Durch die klage gegen Bescheide konnte teilweise Nachzahlungen erfolgen.
61	Nein.	25	Einschränkungen.
62	Nein.	26	Ermittlungsverfahren der Polizei und der Versicherung läuft noch.
63	Nein.	27	Essen von Kirche bekommen.
64	Nein.	28	Familienhelferin half bei Erstellung eines Briefes and die Arge, bisher keine Rückmeldung erhalten aber Geld erhalten.
65	Nein: Rechtsanwalt wurde eingeschaltet.	29	Familienhilfe ist beteiligt, Probleme bestehen aber noch.
66	Noch gar nicht.	30	Familienhilfe.
67	Noch keine Lösung und wenig Hoffnung dafür.	31	Finanziell: nein; Gesundheit: Op, Besserung; Stellensuche läuft; Qualifikation erfolgreich.
68	Noch nicht gelöst, derzeit in Finanzberatung.	32	Finanzielle Unterstützung durch Mutter der Interviewten.
69	Noch nicht gelöst.	33	Freunden bzw. andere Hilfe.
70	Noch nicht.	34	Früher nicht den Ernst erkannt und immer weiter bestellt.
71	Persönlicher Brief des Sohns des Interviewten, Einschalten eines Rechtsanwaltes.	35	Gar nicht gelöst bis auf Erziehung, dort Hilfe von Erziehungsberatung.
72	Planung.	36	Gar nicht.
73	Probleme noch nicht gelöst.	37	Gar nicht.
74	Probleme mit Sohn: Mutter und Sohn holen sich Beratung und Mutter und Sohn sprechen offen über Probleme. Ehefrau führt regelmäßige Gespräche mit Ehemann.	38	Gar nicht.
75	Professionelle Hilfe, Ergotherapie.	39	Gar nicht.
76	Pubertierende Tochter: nicht gelöst, viele Probleme mit der Arge: lassen sich nicht lösen, Probleme mit der Ausländerbehörde (Partner betreffend): Visum bekommen.	40	Gar nicht.
77	Richtig noch keins.	41	Gar nicht.
78	Schuldnerberatung aufgesucht, Versuche Streit zur lösen.	42	Geld geliehen. Unterstützung durch Familie / Freunde.
79	Schuldnergeratung aufgesucht ohne Erfolg, Bewerbungen schreiben des Familienvaters, Mutter ist erwerbsunfähig und 100% Schwerbehindert mit Begleitung.	43	Geld leihen bzw. gar nicht, Bitten und Betteln bei Verwandten.
80	Schwester hat geholfen bzw. übernahm die Kinderbetreuung.	44	Geld leihen.
81	Sind nicht gelöst.	45	Geld von Familie. Tochter muss ausziehen.
82	Sind nicht gelöst.	46	Geld von Verwandten geliehen.
83	Sozialamt.	47	Geld zusammengespart, andere Dinge mussten warten.
84	Sparen, verzichten.	48	Gerichtsverfahren.
85	Spende.	49	Gespräche mit Erziehern, Ärzten. Probleme zum Teil gelöst.
86	Sprechen mit Partner, gegenseitige Unterstützung.	50	Gespräche mit Freunden und Kollegen, eigene Aktivität.
87	Sprung ins kalte Wasser, Unterstützung durch Partner.	51	Gespräche, Beratungsgespräche.
88	Trauzeugen, die Versprechen gehalten haben.	52	Gespräche.
89	Verzichten, sparen, Ausflüge, Großeltern oder gar nicht.	53	Gespräche.
90	Viele Arztbesuche, Infos von Freunden und Bekannten, Internetrecherchen. Die gesundheitlichen Probleme bestehen noch.	54	Gibt's noch keine Lösung.
91	Werde im Juni zur Kur fahren.		
92	Werkstatt aufgesucht, Betreuung gefunden.		
93	Wohnung gefunden.		
94	Z. T. gar nicht.		
95	Zeitmangel noch weiterhin aktuell.		
96	Zur Zeit vor Gericht, Verfahren läuft noch.		

**Kein Migrationshintergrund**



- 55 Hartnäckigkeit bei Behörden, Umgang mit Vater noch nicht geregelt.
- 56 Hat etwas dagegen getan. Angst weggeschoben und gelöst.
- 57 Heizkosten: Durch Nachzahlung. Sohn: Intensives Lernen.
- 58 Hilfe von Freunden und Familie.
- 59 Homöopathie.
- 60 Ich habe sie gelöst.
- 61 Ist nicht grundsätzlich gelöst.
- 62 Ja, nein, einigermaßen.
- 63 Jobsuche, Reden, Handeln.
- 64 Jugendamt eingeschaltet, Erziehungshilfe von "Konsequent" in Anspruch genommen.
- 65 Kann nicht gelöst werden.
- 66 Keine Angabe.
- 67 Keine Lösung, aber Erleichterung durch Beratungshilfe am Dom.
- 68 Kiga ist besser als erwartet. Sonst nein.
- 69 Kindheit und Jugend.
- 70 Kontakt zu Freunden, Bekannten, Lehrern und Ausbildern.
- 71 Kontakt zwischen Arge und Gespräch geführt.
- 72 Kurbestätigung.
- 73 Kurzarbeit. Keine Lösung.
- 74 Mann wieder gesund. Nein. Nein.
- 75 Mit Hilfe anderer, professionelle Hilfe (Jugendamt), enger Kontakt mit der Schule der mittleren Tochter. Mit der Hand nähen.
- 76 Mit Polizei und Anwalt, Familienhilfe, Elternhilfe.
- 77 Nachhilfe und Förderunterricht, Ratenzahlung angefangen.
- 78 Nein
- 79 Nein, außer Umzug. Aber noch Stress mit Anwalt, Klage an Arge Helmstedt.
- 80 Nein, Behandlung.
- 81 Nein, durch Gespräch.
- 82 Nein, sportliche Betätigung.
- 83 Nein, wurde nicht gelöst.
- 84 Nein.
- 85 Nein.
- 86 Nein.
- 87 Nein.
- 88 Nein.
- 89 Nein.
- 90 Nein.
- 91 Nein.
- 92 Nein.
- 93 Nein.
- 94 Nein.
- 95 Nein.
- 96 Nein.
- 97 Nein.
- 98 Nein.
- 99 Nein.
- 100 Nein.
- 101 Nein.
- 102 Nein.
- 103 Nein.
- 104 Nein.
- 105 Nein.
- 106 Nein.
- 107 Nein.
- 108 Nein.
- 109 Nein.
- 110 Nein.
- 111 Nein.
- 112 Nein.
- 113 Nein.
- 114 Nein.
- 115 Nein.
- 116 Nein.
- 117 Nein.
- 118 Nein.
- 119 Nein.
- 120 Nein.
- 121 Nein.
- 122 Nein.
- 123 Nein.
- 124 Nein; gelöst durch Trennung; gelöst durch Familienhilfe (Rebenhofstiftung).
- 125 Neues Konto bei dem kein Dispo besteht, eventueller Vergleich durch Anwalt; Mutter-Tochter (Familientherapie).
- 126 Nicht gelöst.
- 127 Nicht gelöst.
- 128 Nicht gelöst. Nein.
- 129 Nicht gelöst. Nein.
- 130 Ich keine Lösung und wenig Hoffnung dafür.
- 131 Noch nicht gelöst, derzeit in Finanzberatung.
- 132 Noch nicht Gelöst.
- 133 Noch nicht gelöst.
- 134 Noch nicht gelöst.
- 135 Noch nicht gelöst: unmöglich.
- 136 OP, alles andere ungelöst.
- 137 Privaten Stress durch Wechsel der Telefonnummer, Schuldnerberatung aufgesucht, Rechnungen bezahlt.
- 138 Probleme bestehen bis dato.
- 139 Probleme mit Sohn: Mutter und Sohn holen sich Beratung und Mutter und Sohn sprechen offen über Probleme. Ehefrau führt regelmäßige Gespräche mit Ehemann.
- 140 Rechtsanwältin.
- 141 Reden mit Freunden.
- 142 Reden, Kontakt zu Freunden ohne (Kino?) z.B. zu halten.
- 143 Schuldnerberatung aufgesucht, Versuche Streit zu lösen.
- 144 Schuldnerberatung in Anspruch nehmen (AWO), kostenlose Angebote annehmen.
- 145 Schuldnerberatung aufgesucht ohne Erfolg, Bewerbungen schreiben des Familienvaters, Mutter ist erwerbsunfähig und 100% Schwerbehindert mit Begleitung.
- 146 Schule, Sohn (Schulverweigerer) -> ADHS -> Beschäftigung im Hau; Privatinsolvenz läuft.
- 147 Sie werden erst noch gelöst (Scheidung).
- 148 Sind nicht gelöst.
- 149 Sind nicht gelöst.
- 150 Sozialamt.
- 151 Sparen, verzichten.
- 152 Spende.
- 153 Sprung ins kalte Wasser, Unterstützung durch Partner.
- 154 Steuerberater, Recherchen im Internet = Forum zur Arge ("Lebensphase"), fachliche Hilfe aus dem Internet.
- 155 Streit mit Nachbarn: durch den Anwalt.
- 156 Teilweise gar nicht, noch dabei.
- 157 Trauzeugen, die Versprechen gehalten haben.
- 158 Trennung von Ehemann.
- 159 Überhaupt nicht, Lösungsvorschläge - gemeint sind Lösungsvorschläge der Interviewten - werden beim
- 160 Arbeitsamt nicht angenommen, Umschlungen werden bisher nicht akzeptiert. Arbeitszeitvorschläge werden vom Arbeitsamt nicht angenommen.
- 161 Unterhalt vom Kinsvater, mehr lernen, Arbeit gekündigt und neue Beschäftigung begonnen.
- 162 Unterstützung durch Eltern und Stiftung "Dabei sein".
- 163 Verschiebung bestimmter Anschaffungen, Ratenzahlung.
- 164 Verwandtschaft.
- 165 Verzichten, sparen, Ausflüge, Großeltern oder gar nicht.
- 166 Viele Arztbesuche, Infos von Freunden und Bekannten, Internetrecherchen. Die gesundheitlichen
- 167 Probleme bestehen noch.
- 168 Werkstatt aufgesucht, Betreuung gefunden.
- 169 Wohnung gefunden, umgezogen.
- 170 Wurden bis jetzt noch nicht gelöst.
- 171 Wurden gar nicht gelöst, werden monatlich durch Nichtarbeitengenen oder bei Großeltern die Kinder versorgt werden
- 172 Zu wenig zu tun, Arbeitslosigkeit.
- Migrationshintergrund**
- 1 Antrag auf Stipendium gestellt, Kirchengemeinde aufgesucht.





- 2 Diakonie hat mich unterstützt, einen Brief an die Arge zu schreiben. Daraufhin hat die Arge die Kosten übernommen.
- 3 Erst Mal eine befristete Aufenthaltsgenehmigung bis 2011.
- 4 Ex-Freund war zwischendurch weg; Jugendhilfe hat unterstützt (finanziell und durch Betreuung und Unterstützung).
- 5 Gar nicht.
- 6 Gar nicht.
- 7 Gar nicht.
- 8 Geld geliehen.
- 9 Geringe Deutsch-Kenntnisse.
- 10 Gespräche mit dem Sohn, Hilfestellung durch Schwestern.
- 11 Hilfe von anderen (Kinderbetreuung).
- 12 Hilfe von Verwandten, Ratenzahlung.
- 13 Keine Lösung.
- 14 Kinderarzt, Verzicht.
- 15 Kinderbetreuung: Durch Opas Hilfe gelöst. Geldmangel: Nein.
- 16 Kontakt abgebrochen, bei Depression in Ruhe gelassen worden, Hilfe durch neuen Lebensgefährten.
- 17 Kümmern, hinterherlaufen.
- 18 Lernen und Rat von Freunden.
- 19 Lernen, jobben, verzichten.
- 20 Nein, nur verschoben.
- 21 Nein, Probleme wurden nicht gelöst.
- 22 Nein.
- 23 Nein.
- 24 Nein.
- 25 Nein.
- 26 Nein.
- 27 Nein.
- 28 Nein.
- 29 Nein.
- 30 Nein.
- 31 Nein.
- 32 Nein.
- 33 Nein.
- 34 Nein.
- 35 Nein.
- 36 Nein.
- 37 Nein.
- 38 Nein.
- 39 Nein.
- 40 Nein.
- 41 Nein.
- 42 Nein.
- 43 Nein.
- 44 Nein.
- 45 Nein.
- 46 Nein.
- 47 Nein.
- 48 Nein: Rechtsanwalt wurde eingeschaltet.
- 49 Nicht gelöst.
- 50 Noch gar nicht.
- 51 Noch nicht gelöst.
- 52 Noch nicht gelöst.
- 53 Persönlicher Brief des Sohns des Interviewten, Einschalten eines Rechtsanwaltes.
- 54 Planung.
- 55 Probleme noch nicht gelöst.
- 56 Pubertierende Tochter: nicht gelöst, viele Probleme mit der Arge: lassen sich nicht lösen, Probleme mit der Ausländerbehörde (Partner betreffend): Visum bekommen.
- 57 Ratenzahlung bei Tierarzt möglich, juristische Probleme durch befreundete Anwältin gelöst, die anderen beiden Probleme bestehen noch.
- 58 Reha: Zusage bekommen, Besuchsrecht: nein, Kita: Aufnahme ok.
- 59 Richtig noch keins.
- 60 Schwester hat geholfen bzw. übernahm die Kinderbetreuung.
- 61 Sich damit abgefunden.

- 62 Sie sind nicht gelöst worden.
- 63 Sind nicht gelöst.
- 64 Tagesmutter und Sonderöffnungszeiten des KiGa.
- 65 Unterstützung.
- 66 wurde durch Arge finanziell unterstützt.
- 67 Z. T. gar nicht.
- 68 Zur Zeit vor Gericht, Verfahren läuft noch.

#### Unbekannt

- 1 Durch viele Gespräche mit Lehrern und Therapeuten. Viel Zeit für ihn.
- 2 Gar nicht.
- 3 Gar nicht. Werden versucht zu lösen: Sparsamkeit, Nebenjob.
- 4 Hilfe von Arbeitsamt/Jugendamt.
- 5 Kinderbetreuung: Familie hilft, unregelmäßiges Einkommen und schlechte Arbeitszeit: Bewerbung und neuer Job.
- 6 Nein.
- 7 Nein.
- 8 Nein.
- 9 Sind noch nicht gelöst.
- 10 Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisse nach der Elternzeit. Schulwechsel.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Arge Widerspruch eingereicht: keine Lösung, 2. Bewerbungsschreiben: keine Lösung, 3. Durch Verkehrsunfall Wiederherstellung aber als Kraftfahrer nicht einsetzbar.
- 2 Diakonie hat mich unterstützt, einen Brief an die Arge zu schreiben. Daraufhin hat die Arge die Kosten übernommen.
- 3 Durch eigenes Engagement.
- 4 Ermittlungsverfahren der Polizei und der Versicherung läuft noch.
- 5 Erst Mal eine befristete Aufenthaltsgenehmigung bis 2011.
- 6 Geld leihen bzw. gar nicht, Bitten und Betteln bei Verwandten.
- 7 Geringe Deutsch-Kenntnisse.
- 8 Gespräche.
- 9 Hilfe von Freunden und Familie.
- 10 Jobsuche, Reden, Handeln.
- 11 Jugendamt eingeschaltet, Erziehungshilfe von "Konsequent" in Anspruch genommen.
- 12 Kontakt zwischen Arge und Gespräch geführt.
- 13 Kurzarbeit. Keine Lösung.
- 14 Nein, wurde nicht gelöst.
- 15 Nein.
- 16 Nein.
- 17 Nein.
- 18 Nein.
- 19 Nein.
- 20 Nein.
- 21 Nein.
- 22 Nein.
- 23 Nein.
- 24 Neues Konto bei dem kein Dispo besteht, eventueller Vergleich durch Anwalt; Mutter-Tochter (Familientherapie).
- 25 Noch nicht Gelöst.
- 26 Noch nicht gelöst.
- 27 Persönlicher Brief des Sohns des Interviewten, Einschalten eines Rechtsanwaltes.
- 28 Probleme noch nicht gelöst.
- 29 Probleme mit Sohn: Mutter und Sohn holen sich Beratung und Mutter und Sohn sprechen offen über Probleme. Ehefrau führt regelmäßige Gespräche mit Ehemann.
- 30 Rechtsanwältin.
- 31 Schuldnerberatung in Anspruch nehmen (AWO), kostenlose Angebote annehmen.
- 32 Schuldnerberatung aufgesucht ohne Erfolg, Bewerbungen schreiben des Familienvaters, Mutter ist erwerbsunfähig und 100% Schwerbehindert mit



- Begleitung.  
 33 Kind nicht gelöst.  
 34 Trennung von Ehemann.  
 35 Würden gar nicht gelöst, werden monatlich durch Nichtarbeitengehen oder bei Großeltern die Kinder versorgt werden
- LK Goslar, LK Helmstedt**
- 1 Alle Probleme noch vorhanden.  
 2 Durch viele Gespräche mit Lehrern und Therapeuten. Viel Zeit für ihn.  
 3 Eigener Einsatz.  
 4 Familienhilfe ist beteiligt, Probleme bestehen aber noch.  
 5 Finanziell: nein; Gesundheit: Op, Besserung; Stellensuche läuft; Qualifikation erfolgreich.  
 6 Gar nicht. Werden versucht zu lösen: Sparsamkeit Nebenjob.  
 7 Gespräche mit dem Sohn, Hilfestellung durch Schwestern.  
 8 Hilfe von Arbeitsamt/Jugendamt.  
 9 Ich habe sie gelöst.  
 10 Ist nicht grundsätzlich gelöst.  
 11 Keine Angabe.  
 12 Kinderbetreuung: Familie hilft, unregelmäßiges Einkommen und schlechte Arbeitszeit: Bewerbung und Neuer Job.  
 13 Kontakt abgebrochen, bei Depression in Ruhe gelassen worden, Hilfe durch neuen Lebensgefährten.  
 14 Nein, außer Umzug. Aber noch Stress mit Anwalt, Klage an Arge Helmstedt.  
 15 Nein.  
 16 Nein.  
 17 Nein.  
 18 Nein.  
 19 Nein.  
 20 Nein.  
 21 Nein.  
 22 Nein.  
 23 Nein.  
 24 Nein.  
 25 Nein.  
 26 Nein.  
 27 Nein.  
 28 Nicht gelöst.  
 29 Nicht gelöst.  
 30 Ratenzahlung bei Tierarzt möglich, juristische Probleme durch befreundete Anwältin gelöst, die anderen beiden Probleme bestehen noch.  
 31 Schule, Sohn (Schulverweigerer) -> ADHS -> Beschäftigung im Hau; Privatinsolvenz läuft.  
 32 Sind nicht gelöst.  
 33 Sind nicht gelöst.  
 34 Sind noch nicht gelöst.  
 35 Überhaupt nicht, Lösungsvorschläge - gemeint sind Lösungsvorschläge der Interviewten - werden beim Arbeitsamt nicht angenommen, Umschlungen werden bisher nicht akzeptiert. Arbeitszeitvorschläge werden vom Arbeitsamt nicht angenommen.  
 36 Verwandtschaft.  
 37 Viele Arztbesuche, Infos von Freunden und Bekannten, Internetrecherchen. Die gesundheitlichen Probleme bestehen noch.  
 38 Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisse nach der Elternzeit. Schulwechsel.
- Stadt Braunschweig**
- 1 (1) Nein. (2) Haben sich erledigt.  
 2 1. Arge (Probleme mit Zuständigkeiten).  
 3 2. Zu große Rücksichtnahme auf andere.  
 4 1. Nein. 2. Kita-Platz ist seit August vorhanden.  
 5 1-Euro-Job wurde "hingeschmissen", aber finanziell wurde nicht gelöst.  
 6 Alle nicht gelöst, außer Tochter, der es wieder gut geht.  
 7 Antrag auf Stipendium gestellt, Kirchengemeinde

- aufgesucht.  
 8 Arbeitsmaßnahme der ARGE.  
 9 Arztbesuche, finanziell.  
 10 Aufgabe eines ehrenamtlichen Postens (Zeitmangel), Geldmangel nicht gelöst, wenig Unterstützung nicht gelöst.  
 11 Behörde (Genehmigung erhalten).  
 12 Beratung mit Freunden, Familienhelfer, Erzieher im Kindergarten.  
 13 Durch Aufnahme des 1-Euro-Job.  
 14 Durch das Gericht.  
 15 Durch den Eigentümer der alten Wohnung.  
 16 Durch den Umzug (Glück).  
 17 Durch die Interviewte Person selbst -> alles selbständig in Ordnung gebracht.  
 18 Einige Rechtsstreitigkeiten durch intensive Nacharbeiten gelöst. Durch die klage gegen Bescheide konnte teilweise Nachzahlungen erfolgen.  
 19 Einschränkungen.  
 20 Essen von Kirche bekommen.  
 21 Ex-Freund war zwischendurch weg; Jugendhilfe hat unterstützt (finanziell und durch Betreuung und Unterstützung).  
 22 Familienhelferin half bei Erstellung eines Briefes and die Arge, bisher keine Rückmeldung erhalten aber Geld erhalten.  
 23 Finanzielle Probleme: finanzielle Hilfe durch Familienangehörige, psychologische Probleme: Arztbesuch, Betreuungsprobleme: Teilweise durch Freunde und Familie.  
 24 Freunden bzw. andere Hilfe.  
 25 Früher nicht den Ernst erkannt und immer weiter bestellt.  
 26 Gar nicht gelöst bis auf Erziehung, dort Hilfe von Erziehungsberatung.  
 27 Gar nicht.  
 28 Gar nicht.  
 29 Gar nicht.  
 30 Gar nicht.  
 31 Gar nicht.  
 32 Gar nicht.  
 33 Gar nicht.  
 34 Gar nicht.  
 35 Gar nicht.  
 36 Gar nicht.  
 37 Geld geliehen.  
 38 Geld geliehen. Unterstützung durch Familie / Freunde.  
 39 Geld leihen.  
 40 Geld von Familie. Tochter muss ausziehen.  
 41 Geld zusammengespart, andere Dinge mussten warten.  
 42 Gespräche mit Erziehern, Ärzten. Probleme zum Teil gelöst.  
 43 Gespräche mit Freunden und Kollegen, eigene Aktivität.  
 44 Gespräche, Beratungsgespräche.  
 45 Gib't noch keine Lösung.  
 46 Heizkosten: Durch Nachzahlung. Moritz: Intensives Lernen.  
 47 Hilfe von anderen (Kinderbetreuung).  
 48 Hilfe von Verwandten, Ratenzahlung.  
 49 Homöopathie.  
 50 Ja, nein, einigermaßen.  
 51 Kann nicht gelöst werden.  
 52 Keine Lösung, aber Erleichterung durch Beratungshilfe am Dom.  
 53 Keine Lösung.  
 54 Kinderarzt, Verzicht.  
 55 Kinderbetreuung: Durch Opas Hilfe gelöst. Geldmangel: Nein.  
 56 Kindheit und Jugend.  
 57 Kümmern, hinterherlaufen.  
 58 Kurbestätigung.  
 59 Lernen und Rat von Freunden-  
 60 Lernen, jobben, verzichten.  
 61 Mann wieder gesund. Nein. Nein.  
 62 Mit Hilfe anderer, professionelle Hilfe (Jugendamt), enger Kontakt mit der Schule der mittleren Tochter. Mit der Hand nähen.



- 63 Nachhilfe und Förderunterricht, Ratenzahlung angefangen.
- 64 Nein
- 65 Nein, durch Gespräch.
- 66 Nein, nur verschoben.
- 67 Nein, Probleme wurden nicht gelöst.
- 68 Nein, sportliche Betätigung.
- 69 Nein.
- 70 Nein.
- 71 Nein.
- 72 Nein.
- 73 Nein.
- 74 Nein.
- 75 Nein.
- 76 Nein.
- 77 Nein.
- 78 Nein.
- 79 Nein.
- 80 Nein.
- 81 Nein.
- 82 Nein.
- 83 Nein.
- 84 Nein.
- 85 Nein.
- 86 Nein.
- 87 Nein.
- 88 Nein.
- 89 Nein.
- 90 Nein.
- 91 Nein.
- 92 Nein.
- 93 Nein.
- 94 Nein.
- 95 Nein.
- 96 Nein.
- 97 Nein.
- 98 Nein.
- 99 Nein.
- 100 Nein.
- 101 Nein.
- 102 Nein.
- 103 Nein.
- 104 Nein: Rechtsanwalt wurde eingeschaltet.
- 105 Nein; gelöst durch Trennung; gelöst durch Familienhilfe (Rebenthofstiftung).
- 106 Nicht gelöst.
- 107 Nicht gelöst. Nein.
- 108 Nicht gelöst. Nein.
- 109 Noch gar nicht.
- 110 Noch keine Lösung und wenig Hoffnung dafür.
- 111 Noch nicht gelöst, derzeit in Finanzberatung.
- 112 Noch nicht gelöst.
- 113 Noch nicht gelöst: unmöglich.
- 114 OP, alles andere ungelöst.
- 115 Planung.
- 116 Privaten Stress durch Wechsel der Telefonnummer, Schuldnerberatung aufgesucht, Rechnungen bezahlt.
- 117 Probleme bestehen bis dato.
- 118 Pubertierende Tochter: nicht gelöst, viele Probleme mit der Arge: lassen sich nicht lösen, Probleme mit der Ausländerbehörde (Partner betreffend): Visum bekommen.
- 119 Reha: Zusage bekommen, Besuchsrecht: nein, Kita: Aufnahme ok.
- 120 Richtig noch keins.
- 121 Schuldnerberatung aufgesucht, Versuche Streit zur lösen.
- 122 Schwester hat geholfen bzw. übernahm die Kinderbetreuung.
- 123 Sie sind nicht gelöst worden.
- 124 Sozialamt.
- 125 Sparen, verzichten.
- 126 Spende.
- 127 Steuerberater, Recherchen im Internet = Forum zur Arge ("Lebensphase"), fachliche Hilfe aus dem Internet.
- 128 Sauzeugen, die Versprechen gehalten haben.

- 129 Unterhalt vom Kindsvater, mehr lernen, Arbeit gekündigt und neue Beschäftigung begonnen.
- 130 Unterstützung durch Eltern und Stiftung "Dabei sein".
- 131 Unterstützung.
- 132 Verschiebung bestimmter Anschaffungen, Ratenzahlung.
- 133 Verzicht, sparen, Ausflüge, Großeltern oder gar nicht.
- 134 Werkstatt aufgesucht, Betreuung gefunden.
- 135 Wurden bis jetzt noch nicht gelöst.
- 136 Z. T. gar nicht.
- 137 Zu wenig zu tun, Arbeitslosigkeit.
- 138 Zur Zeit vor Gericht, Verfahren läuft noch.

#### Stadt Salzgitter

2

- 1 Alte Wohnung noch vorhanden: Nein. Beziehungsaufbau: Hilfe durch Familienhilfe.
- 2 Anwalt und Hilfe durch Freunde und Verwandte.
- 3 Anwalt, Gespräche und Geduld üben, Forderungen durch Anwalt vertreten, offen und ehrlich gegenüber den Kindern das nicht Einhalten zu besprechen.
- 4 Bisher nicht.
- 5 Familienhilfe.
- 6 Finanzielle Unterstützung durch Mutter der Interviewten.
- 7 Geld von Verwandten geliehen.
- 8 Gerichtsverfahren.
- 9 Gespräche.
- 10 Hartnäckigkeit bei Behörden, Umgang mit Vater noch nicht geregelt.
- 11 Hat etwas dagegen getan. Angst weggeschoben und gelöst.
- 12 KiGa ist besser als erwartet. Sonst nein.
- 13 Kontakt zu Freunden, Bekannten, Lehrern und Ausbildern.
- 14 Mit Polizei und Anwalt, Familienhilfe, Elternhilfe.
- 15 Nein, Behandlung.
- 16 Nein.
- 17 Nein.
- 18 Nein.
- 19 Nein.
- 20 Nein.
- 21 Nein.
- 22 Nein.
- 23 Nein.
- 24 Nein.
- 25 Nein.
- 26 Nein.
- 27 Nein.
- 28 Noch nicht gelöst.
- 29 Noch nicht gelöst.
- 30 Reden mit Freunden.
- 31 Reden, Kontakt zu Freunden ohne (Kino?) z.B. zu halten.
- 32 Sich damit abgefunden.
- 33 Sie werden erst noch gelöst (Scheidung).
- 34 Sprung ins kalte Wasser, Unterstützung durch Partner.
- 35 Streit mit Nachbarn: durch den Anwalt.
- 36 Tagesmutter und Sonderöffnungszeiten des KiGa.
- 37 Wohnung gefunden, umgezogen.
- 38 Wurde durch Arge finanziell unterstützt.

#### Alltagshilfe durch..... (Offene Frage)

**Hat jemand in den letzten 12 Monaten versucht, Ihnen oder anderen Haushaltsmitgliedern bei der Bewältigung des Alltages zu helfen?**

#### Alleinerziehend

- 1 Ambulante Hilfe.
- 2 Anwalt.
- 3 Bekannter.
- 4 Beratungshilfe, Familienhilfe vom Jugendamt.



- 5 Beratungsstelle; Verwandte.
- 6 Beste Freundin.
- 7 Betreuerin Schuldnerberatung.
- 8 Cousine, Mutter.
- 9 Diakonie.
- 10 Dt. Freundin.
- 11 Eltern und Freunde.
- 12 Familie und Studentin im Projekt beim Jugendamt.
- 13 Familie, Freunde, Therapeutin, Selbsthilfegruppe, Arbeitskollegen.
- 14 Familienhelferin Jugendamt.
- 15 Familienhelferin vom Rebenhof.
- 16 Familienhelferin.
- 17 Familienhilfe vom Elisabethstift.
- 18 Familienhilfe, Haushaltsorganisationskraft, Eltern.
- 19 Familienhilfe, Jugendamt.
- 20 Familienhilfe.
- 21 Familienhilfe.
- 22 Familienhilfe.
- 23 Familienhilfe.
- 24 Familienhilfe.
- 25 Familienpate.
- 26 Freund der Mutter.
- 27 Freund, Tochter.
- 28 Freunde-
- 29 Freunde und Verwandte.
- 30 Freunde, andere Alleinerziehende, Mann, Verband Alleinerziehender, Familienbüro der Uni.
- 31 Freunde, Behörden.
- 32 Freunde, Familie.
- 33 Freunde, Mutter.
- 34 Freunde, Psychologin.
- 35 Freunde, VAMV.
- 36 Freunde.
- 37 Freunde.
- 38 Freunde.
- 39 Freunden.
- 40 Freundin ist Nachbarin.
- 41 Freundin, Kumpel vom Sohn.
- 42 Freundin.
- 43 Freundin.
- 44 Freundin.
- 45 Großeltern, Schwestern.
- 46 Großeltern.
- 47 Jugendamt (sehr sogar), die Tafel. Caritas (Mutter-Kind Urlaub.
- 48 Jugendamt / Erziehungshilfe.
- 49 Jugendamt, Familienbetreuung.
- 50 Jugendamt.
- 51 Jugendhilfe für ältestes Kind.
- 52 Kirchengemeinde, Pharmazehntische Firma "Grünes Kreuz" aus Korea.
- 53 Lebensgefährtin.
- 54 Leihoma (Kinderschutzbund).
- 55 Leute des Förderunterrichts DRK.
- 56 Mitarbeiterin des Jugendamts.
- 57 Mitarbeiterinnen des Mutterzentrums.
- 58 Mutter der Interviewten.
- 59 Mutter der Interviewten.
- 60 Mutter, beste Freundin.
- 61 Mutter, Bruder.
- 62 Mutter, Freund und Freunde, Chefin.
- 63 Mutter, Partner.
- 64 Mutter.
- 65 Mutter.
- 66 Mutter.
- 67 Mutter.
- 68 Mutter.
- 69 Mutter.
- 70 Mutter.
- 71 Mutter.
- 72 Mutter.
- 73 Mutter.
- 74 Mutter.
- 75 Nachbarin hat Geld geliehen und Stiftung und Caritas und Kirche.

- 76 Nachbarin.
- 77 Nachbarn.
- 78 Neuer Lebensgefährtin.
- 79 Oma.
- 80 Opa, Patenonkel, Hunde-Sitter.
- 81 Opa.
- 82 Partner, Mutter.
- 83 Partner.
- 84 Professionelle Hilfe zur Existenzsicherung.
- 85 Psychologin, auslaufende Familienhilfe.
- 86 Rechtsanwalt.
- 87 Rehmhof Stiftung.
- 88 Rotes Kreuz: Trennungsberatung, Haushaltshilfe: Putzen, Psychologen: Beratung.
- 89 Schwester.
- 90 Schwester.
- 91 Sozialpädagogische Familienhilfe.
- 92 Sozialtherapie.
- 93 Therapeutin (2 Mal pro Woche), Anwalt.
- 94 Tochter, Nachbarin.
- 95 Töchter.
- 96 Vater der Kinder, Freundin.
- 97 Vater des Kindes.
- 98 Verwandte.
- 99 Wenn es um Haushalt geht, bei Lebensfragen ja.

#### Gemeinsam erziehend

- 1 Bin beim Anwalt.
- 2 Diakonie Madamenhof.
- 3 Die Mutter hilft.
- 4 Eltern, Geschwister, teilweise Freunde.
- 5 Eltern, Schwiegereltern, Schwestern, Großeltern.
- 6 Eltern.
- 7 Eltern.
- 8 Eltern.
- 9 Eltern.
- 10 Eltern.
- 11 Familie und Freunden Verwandte.
- 12 Familie.
- 13 Familienhelfer.
- 14 Familienhelferin über das Jugendamt.
- 15 Familienhilfe.
- 16 Freunde und Familie.
- 17 Freunde und Familie.
- 18 Freunde und Verwandte.
- 19 Freunde, Mutter.
- 20 Freunde, Verwandte.
- 21 Freunde, Verwandte.
- 22 Freunde, Verwandte.
- 23 Freunde.
- 24 Freunde.
- 25 Freunde.
- 26 Freunde.
- 27 Geschwister, Oma, Opa.
- 28 Jugendamt.
- 29 Jugendamt.
- 30 Jugendamt und Konsequenz-Mitarbeiter
- 31 Meine Eltern.
- 32 Mutter (Fr. X) ist auch pflegerisch tätig.
- 33 Mutter.
- 34 Nachbarn, Freunde.
- 35 Oma.
- 36 Oma.
- 37 Partner, Kinder.
- 38 Partner.
- 39 Psychologin.
- 40 Schwiegermutter; Jugendamt.
- 41 Sohn, Tochter.
- 42 Sozialarbeiter, Freude, Bekannte.
- 43 Sozialpädagogische Familienhilfe.
- 44 Verwandte, Jugendamt.
- 45 Verwandte.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 Ambulante Hilfe.



- 2 Anwalt.
- 3 Beratungsstelle; Verwandte.
- 4 Beste Freundin.
- 5 Betreuerin Schuldnerberatung.
- 6 Bin beim Anwalt.
- 7 Cousine, Mutter.
- 8 Die Mutter hilft.
- 9 Eltern und Freunde.
- 10 Eltern, Geschwister, teilweise Freunde.
- 11 Eltern, Schwiegereltern, Schwestern, Großeltern.
- 12 Familie und Freunde Verwandte.
- 13 Familie, Freunde, Therapeutin, Selbsthilfegruppe, Arbeitskollegen.
- 14 Familie.
- 15 Familienhelfer.
- 16 Familienhelferin Jugendamt.
- 17 Familienhelferin über das Jugendamt.
- 18 Familienhelferin vom Rebenhof.
- 19 Familienhelferin.
- 20 Familienhilfe vom Elisabethstift.
- 21 Familienhilfe, Haushaltsorganisationskraft, Eltern.
- 22 Familienhilfe.
- 23 Familienhilfe.
- 24 Familienhilfe.
- 25 Familienhilfe.
- 26 Familienhilfe.
- 27 Familienpate.
- 28 Freund der Mutter.
- 29 Freund, Tochter.
- 30 Freunde und Familie.
- 31 Freunde und Verwandte.
- 32 Freunde und Verwandte.
- 33 Freunde, andere Alleinerziehende, Mann, Verband Alleinerziehender, Familienbüro der Uni.
- 34 Freunde, Behörden.
- 35 Freunde, Mutter.
- 36 Freunde, Mutter.
- 37 Freunde, Psychologin.
- 38 Freunde, VAMV.
- 39 Freunde.
- 40 Freunde.
- 41 Freunde.
- 42 Freunde.
- 43 Freunde.
- 44 Freunde.
- 45 Freundin, Kumpel vom Sohn.
- 46 Freundin.
- 47 Freundin.
- 48 Großeltern, Schwestern.
- 49 Jugendamt (sehr sogar), die Tafel. Caritas (Mutter-Kind Urlaub).
- 50 Jugendamt / Erziehungshilfe.
- 51 Jugendamt, Familienbetreuung.
- 52 Jugendamt.
- 53 Jugendamt.
- 54 Jugendhilfe für ältestes Kind.
- 55 Leute des Förderunterrichts DRK.
- 56 Mitarbeiterin des Jugendamts.
- 57 Mitarbeiterinnen des Mutterzentrums.
- 58 Mutter der Interviewten.
- 59 Mutter (Fr. X) ist auch pflegerisch tätig.
- 60 Mutter, beste Freundin.
- 61 Mutter, Bruder.
- 62 Mutter, Partner.
- 63 Mutter.
- 64 Mutter.
- 65 Mutter.
- 66 Mutter.
- 67 Mutter.
- 68 Mutter.
- 69 Mutter.
- 70 Mutter.
- 71 Nachbarin hat Geld geliehen und Stiftung und Caritas und Kirche.
- 72 Nachbarin.
- 73 Nachbarn.

- 74 Oma.
- 75 Oma.
- 76 Opa, Patenonkel, Hunde-Sitter.
- 77 Partner, Kinder.
- 78 Partner.
- 79 Partner.
- 80 Professionelle Hilfe zur Existenzsicherung.
- 81 Psychologin, auslaufende Familienhilfe.
- 82 Rehmhof Stiftung.
- 83 Rotes Kreuz: Trennungsberatung, Haushaltshilfe: Putzen, Psychologen: Beratung.
- 84 Schwiegermutter; Jugendamt.
- 85 Sozialarbeiter, Freude, Bekannte.
- 86 Sozialpädagogische Familienhilfe.
- 87 Sozialtherapie.
- 88 Therapeutin (2 Mal pro Woche), Anwalt.
- 89 Tochter, Nachbarin.
- 90 Töchter.
- 91 Vater der Kinder, Freundin.
- 92 Vater des Kindes.
- 93 Verwandte, Jugendamt.
- 94 Wenn es um Haushalt geht, bei Lebensfragen ja.

#### Migrationshintergrund

- 1 Beratungshilfe, Familienhilfe vom Jugendamt.
- 2 Diakonie Madamenhof.
- 3 Diakonie.
- 4 Dt. Freundin.
- 5 Eltern.
- 6 Eltern.
- 7 Eltern.
- 8 Eltern.
- 9 Familienhilfe.
- 10 Freunde und Familie.
- 11 Freunde, Verwandte.
- 12 Freunde, Verwandte.
- 13 Freunde.
- 14 Freunde.
- 15 Freunden.
- 16 Freundin ist Nachbarin.
- 17 Freundin.
- 18 Geschwister, Oma, Opa.
- 19 Jugendamt.
- 20 Kirchengemeinde, Pharmazehntische Firma "Grünes Kreuz" aus Korea.
- 21 Jugendamt und Konsequenz-Mitarbeiter
- 22 Lebensgefährtin.
- 23 Leihoma (Kinderschutzbund).
- 24 Mutter der Interviewten.
- 25 Mutter, Freund und Freunde, Chefin.
- 26 Mutter.
- 27 Mutter.
- 28 Mutter.
- 29 Mutter.
- 30 Nachbarn, Freunde.
- 31 Neuer Lebensgefährtin.
- 32 Oma.
- 33 Opa.
- 34 Rechtsanwalt.
- 35 Schwester.
- 36 Schwester.
- 37 Sohn, Tochter.
- 38 Sozialpädagogische Familienhilfe.
- 39 Verwandte.
- 40 Verwandte.

#### Unbekannt

- 1 Bekannter.
- 2 Eltern.
- 3 Familienhilfe, Jugendamt.
- 4 Freunde, Familie.
- 5 Freunde, Verwandte.
- 6 Großeltern.
- 7 Partner, Mutter.
- 8 Psychologin.



**Landkreis Wolfenbüttel**

- 1 Anwalt.
- 2 Diakonie.
- 3 Eltern.
- 4 Familie, Freunde, Therapeutin, Selbsthilfegruppe, Arbeitskollegen.
- 5 Familienhilfe.
- 6 Freund, Tochter.
- 7 Freunde und Familie.
- 8 Freunde.
- 9 Freunde.
- 10 Freunde.
- 11 Freundin.
- 12 Großeltern, Schwestern.
- 13 Jugendamt.
- 14 Jugendamt.
- 15 Lebensgefährtin.
- 16 Mitarbeiterin des Jugendamts.
- 17 Mutter, Freunde.
- 18 Mutter.
- 19 Mutter.
- 20 Oma.
- 21 Schwiegermutter; Jugendamt.
- 22 Sohn, Tochter.
- 23 Sozialpädagogische Familienhilfe.

**LK Goslar, LK Helmstedt**

- 1 Ambulante Hilfe.
- 2 Bekannter.
- 3 Eltern, Geschwister, teilweise Freunde.
- 4 Eltern.
- 5 Eltern.
- 6 Familie.
- 7 Familienhilfe vom Elisabethstift.
- 8 Familienhilfe, Jugendamt.
- 9 Familienhilfe.
- 10 Freunde und Verwandte.
- 11 Freunde und Verwandte.
- 12 Freunde, Psychologin.
- 13 Freunde, Verwandte.
- 14 Freunde.
- 15 Freunde.
- 16 Jugendamt, Familienbetreuung.
- 17 Neuer Lebensgefährte.
- 18 Partner, Mutter.
- 19 Professionelle Hilfe zur Existenzsicherung.

**Stadt Braunschweig**

- 1 Beratungshilfe, Familienhilfe vom Jugendamt.
- 2 Beratungsstelle; Verwandte.
- 3 Bin beim Anwalt.
- 4 Cousine, Mutter.
- 5 Diakonie Madamenhof.
- 6 Die Mutter hilft.
- 7 Dt. Freundin.
- 8 Eltern, Schwiegereltern, Schwestern, Großeltern.
- 9 Eltern.
- 10 Familie und Freunde Verwandte.
- 11 Familienhelferin über das Jugendamt.
- 12 Familienhelferin vom Rebenhof.
- 13 Familienhelferin.
- 14 Familienhilfe.
- 15 Familienpate.
- 16 Freund der Mutter.
- 17 Freunde und Familie.
- 18 Freunde, andere Alleinerziehende, Mann, Verband Alleinerziehender, Familienbüro der Uni.
- 19 Freunde, Mutter.
- 20 Freunde, VAMV.
- 21 Freunde, Verwandte.
- 22 Freunde.
- 23 Freunde.
- 24 Freunde.
- 25 Freunden.
- 26 Freundin.

- 27 Geschwister, Oma, Opa.
- 28 Großeltern.
- 29 Jugendamt (sehr sogar), die Tafel. Caritas (Mutter-Kind Urlaub).
- 30 Jugendamt / Erziehungshilfe.
- 31 Jugendamt.
- 32 Jugendhilfe für ältestes Kind.
- 33 Kirchengemeinde, Pharmazehntische Firma "Grünes Kreuz" aus Korea.
- 34 Jugendamt und Konsequenz-Mitarbeiter
- 35 Leihoma (Kinderschutzbund).
- 36 Leute des Förderunterrichts DRK.
- 37 Mutter der Interviewten.
- 38 Mutter (Fr. X) ist auch pflegerisch tätig.
- 39 Mutter der Interviewten.
- 40 Mutter, Bruder.
- 41 Mutter, Partner.
- 42 Mutter.
- 43 Mutter.
- 44 Mutter.
- 45 Mutter.
- 46 Mutter.
- 47 Mutter.
- 48 Mutter.
- 49 Mutter.
- 50 Mutter.
- 51 Nachbarin hat Geld geliehen und Stiftung und Caritas und Kirche.
- 52 Nachbarn, Freunde.
- 53 Nachbarn.
- 54 Oma.
- 55 Oma.
- 56 Opa, Patenonkel, Hunde-Sitter.
- 57 Opa.
- 58 Partner, Kinder.
- 59 Partner.
- 60 Partner.
- 61 Psychologin.
- 62 Rechtsanwalt.
- 63 Rehmhof Stiftung.
- 64 Rotes Kreuz: Trennungsberatung, Haushaltshilfe: Putzen, Psychologen: Beratung.
- 65 Schwester.
- 66 Schwester.
- 67 Sozialarbeiter, Freude, Bekannte.
- 68 Sozialpädagogische Familienhilfe.
- 69 Therapeutin (2 Mal pro Woche), Anwalt.
- 70 Tochter, Nachbarin.
- 71 Töchter.
- 72 Vater der Kinder, Oma.
- 73 Vater des Kindes.
- 74 Verwandte, Jugendamt.
- 75 Verwandte.
- 76 Verwandte.
- 77 Wenn es um Haushalt geht, bei Lebensfragen ja.

**Stadt Salzgitter**

- 1 Beste Freundin.
- 2 Betreuerin Schuldnerberatung.
- 3 Eltern und Freunde.
- 4 Eltern.
- 5 Familienhelfer.
- 6 Familienhelferin Jugendamt.
- 7 Familienhilfe, Haushaltsorganisationskraft, Eltern.
- 8 Familienhilfe.
- 9 Familienhilfe.
- 10 Familienhilfe.
- 11 Freunde, Behörden.
- 12 Freunde, Familie.
- 13 Freunde, Mutter.
- 14 Freunde, Verwandte.
- 15 Freundin ist Nachbarin.
- 16 Freundin, Kumpel vom Sohn.
- 17 Freundin.
- 18 Mitarbeiterinnen des Mutterzentrums.
- 19 Mutter, beste Freundin.



- 20 Mutter.
- 21 Nachbarin.
- 22 Psychologin, auslaufende Familienhilfe.
- 23 Sozialtherapie.

### Art der Hilfe (Offene Frage)

#### Welche Hilfe hat diese Person oder Institution Ihnen angeboten?

##### Alleinerziehend

- 1 (Habe ich selbst organisiert), Geld zukommen lassen, Telefonate erledigt.
- 2 Aufpassen aufs Kind, Haushalt.
- 3 Aufräumen.
- 4 Begleitung bei Ämtergängen, psychische Unterstützung.
- 5 Begleitung zur Arge, Hilfe bei Anträgen.
- 6 Behördengänge, Erziehungshilfe.
- 7 Beistand, finanzielle Hilfe, Infos, fachlicher Rat, Kontaktvermittlung.
- 8 Beratung und Unterstützung im Umgang mit dem jüngsten Kind.
- 9 Beratung, Schriftverkehr mit Ämtern-
- 10 Beratung.
- 11 Beratung.
- 12 Bewältigung des Alltags, Ämterbegleitung.
- 13 Botendienste, Gespräche, Essen.
- 14 Bringt Sohn in den Kindergarten.
- 15 Die Kinder betreut.
- 16 Einkaufen, Wohnung, Geld geliehen.
- 17 Einkaufen, zuhören, Haushalt.
- 18 Einmal wöchentlich auf Kinder aufpassen.
- 19 Erziehung, Beratung bei Behörden.
- 20 Erziehungshilfe, Schuldnerberatung.
- 21 Erziehungshilfe.
- 22 Erziehungshilfe.
- 23 Fahrdienst für Kinder (Vater), auf Hund aufpassen, Gespräche (Freundin).
- 24 Fahrdienste.
- 25 Finanziell, Umzug.
- 26 Finanzielle Hilfe, Gespräche.
- 27 Finanzielle Hilfe, Hilfe mit der Erziehung von Mutter.
- 28 Finanzielle Hilfe, Kinderbetreuung, Hilfe im Haushalt, Gespräche.
- 29 Finanzielle Unterstützung, Kinderbetreuung.
- 30 Geld geliehen o. gegeben.
- 31 Geld geliehen, Nahrung geliefert.
- 32 Geld geliehen; Sohn konnte immer bei seiner Oma bleiben, wenn ich arbeiten war.
- 33 Geld, Hunde-Sitting, Kinder-Sitting, Trainingsfahrten.
- 34 Geld.
- 35 Geldverleihen.
- 36 Gespräche, Betreuung des Kindes.
- 37 Gespräche, zusammen sitzen.
- 38 Gespräche.
- 39 Gespräche. Ratschläge.
- 40 Gibt Kraft, Ersatz-Papa für die Kinder.
- 41 Haushalt, Betreuung der Kinder, Einkauf.
- 42 Haushalt, Einkauf, Kinderbetreuung.
- 43 Haushalt, Einkauf.
- 44 Haushalt, Finanziell.
- 45 Haushaltshilfe, finanzielle Hilfe.
- 46 Haushaltshilfe, Kinderbetreuung, finanzielle Unterstützung.
- 47 Haushaltshilfe, Kindererziehung und Behördengänge.
- 48 Hebamme.
- 49 Hilfe beim Umzug / Renovierung.
- 50 Hilfe im Haushalt, Einkauf, handwerkliche Hilfe, Behördengänge organisieren.
- 51 Hilfe im Haushalt, finanziell ausgeholfen.
- 52 Hilfe im Haushalt, Kinderbetreuung.
- 53 Hinweise auf Stiftungen, Stipendien, Kiga-Platz.

- 54 Kind aus Kita abholen.
- 55 Kinderbekleidung.
- 56 Kinderbetreuung.
- 57 Kinderbetreuung (seit 11 Wochen krankheitsbedingt verhindert).
- 58 Kinderbetreuung / Geld.
- 59 Kinderbetreuung, Fahrdienste Versorgung m. best. Lebensmitteln.
- 60 Kinderbetreuung, Geld, Hilfe im Haushalt.
- 61 Kinderbetreuung, Geld zur Überbrückung.
- 62 Kinderbetreuung, Handwerkliches, Gespräche.
- 63 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 64 Kinderbetreuung, Haushaltshilfe.
- 65 Kinderbetreuung, seelischer Beistand.
- 66 Kinderbetreuung.
- 67 Kinderbetreuung.
- 68 Kinderbetreuung.
- 69 Kinderbetreuung.
- 70 Kinderbetreuung.
- 71 Kinderbetreuung.
- 72 Kindsbetreuung durch Krankheit des Kindes.
- 73 Kinobetreuung, Einkauf, Hilfe im Haushalt.
- 74 Kinderbetreuung, Auto borgen, finanziell.
- 75 Kochen, einkaufen, Betreuung des Sohnes.
- 76 Konsequenz.
- 77 Kümmert sich um finanzielle Dinge.
- 78 Kundenbetreuung und finanzielle Unterstützung.
- 79 Mein Geld hab ich entliehen bekommen.
- 80 Mit Lehrern der Tochter gesprochen.
- 81 Mobilität im Alltag, da kein Auto vorhanden.
- 82 Moralische Hilfe, Hund ausführen, etc.
- 83 Moralische und finanzielle Unterstützung.
- 84 Mutter, Freund: Kinderbetreuung und kleine Einkäufe, zur Verfügung Stellung von PKW. Chefin: Arbeitsstunde.
- 85 Papierkram.
- 86 Ratschläge, Gespräche, finanzielle Unterstützung.
- 87 Rechtliche Hilfe
- 88 Schulbetreuung, Arge-Verfahren.
- 89 Therapeut: Gesprächstherapie / Anwalt: juristische Unterstützung.
- 90 Unterstützung bei schulischen Fragen.
- 91 Wege, Einkaufen, Kinderbetreuung, Sprachbarriere.
- 92 Wegen Tochter nach Göttingen gefahren.
- 93 Wirtschaftsplan erstellen, Vergleiche mit Banken und Lieferanten.
- 94 Wohnung renovieren, Geldeinteilung, Lebensmittelversorgung, Mutter-Kind Urlaub).
- 95 Zuhören.
- 96 Zuhören; Kinderbetreuung.

##### Gemeinsam erziehend

- 1 Allgemeine Erziehungshilfe und Beratung.
- 2 Anlaufstellen genannt, z.B. Tafel, und begleitet.
- 3 Anträge ausfüllen, Kinder abholen im Notfall, Alltagsprobleme.
- 4 Beamtengänge (Schuldnerberatung/Behördengänge allgemein).
- 5 Behörden anschreiben, Behördengänge, Schuldenberatung, Schule (Kinder).
- 6 Beratung in Erziehungsfragen.
- 7 Betreuung des Kindes.
- 8 Betreuung Kinder.
- 9 Briefe geschrieben und Faxe.
- 10 Bringt den Sohn in den Kiga, im Haushalt.
- 11 Erziehungshilfe, aufpassen, dass der Sohn nicht vom Jugendamt weggenommen wird.
- 12 Erziehungshilfe, finanzielle Hilfe.
- 13 Eventuell Ausgleich, läuft noch.
- 14 Finanz. Unterstützung, Beratung, Ablenkung.
- 15 Finanzielle Hilfe, Kinderbetreuung.
- 16 Finanzielle Hilfe.
- 17 Geld ausgeliehen.
- 18 Geld ausgeliehen.
- 19 Geld ausleihen, Kinderbetreuung.
- 20 Geld, Kleidung, Sachgegenstände, Arbeitskraft.



- 21 Geld.
- 22 Gelegentliche Hilfe bei Kinderbetreuung im Haushalt.
- 23 Gespräche, Geld geliehen, Hilfe allgemein.
- 24 Gespräche.
- 25 Hilfe bei Kinderbetreuung, finanzielle Hilfe.
- 26 Hilfe für Anträge, Erziehungsfragen.
- 27 Hilfe zur Erziehung (Behördengänge, Bewältigung der Alkoholprobleme, Haushaltshilfe).
- 28 Keiner.
- 29 Kinderbetreuung (bei JA Haushaltshilfe angeboten).
- 30 Kinderbetreuung, Geld ausgeliehen.
- 31 Kinderbetreuung, Geld ausleihen, Organisation.
- 32 Kinderbetreuung, Mittagessen.
- 33 Kinderbetreuung, Umzugshilfe.
- 34 Kinderbetreuung.
- 35 Kinderbetreuung.
- 36 Lernen mit meiner Tochter, Hilfe bei Entscheidungen.
- 37 Persönlicher Brief des Sohns des Interviewten, Einschalten eines Rechtsanwaltes.
- 38 Ratschläge und Unterstützung.
- 39 Seelische und Einkaufshilfe, Beratung.
- 40 Seit 1994 pflegerische Hilfe.
- 41 Umzugshilfe, finanzielle Unterstützung, Güterhilfe.
- 42 Umzugshilfe, Geld geliehen.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 Allgemeine Erziehungshilfe und Beratung.
- 2 Anträge ausfüllen, Kinder abholen im Notfall, Alltagsprobleme.
- 3 Aufpassen aufs Kind, Haushalt.
- 4 Aufräumen.
- 5 Begleitung bei Ämtergängen, psychische Unterstützung.
- 6 Behördengänge, Erziehungshilfe.
- 7 Beistand, finanzielle Hilfe, Infos, fachlicher Rat, Kontaktvermittlung.
- 8 Beratung in Erziehungsfragen.
- 9 Beratung und Unterstützung im Umgang mit dem jüngsten Kind.
- 10 Beratung, Schriftverkehr mit Ämtern-
- 11 Beratung.
- 12 Bewältigung des Alltags, Ämterbegleitung.
- 13 Botendienste, Gespräche, Essen.
- 14 Bringt den Sohn in den KiGa, im Haushalt.
- 15 Bringt Sohn in den Kindergarten.
- 16 Einkaufen, Wohnung, Geld geliehen.
- 17 Erziehung, Beratung bei Behörden.
- 18 Erziehungshilfe, aufpassen, dass der Sohn nicht vom Jugendamt weggenommen wird.
- 19 Erziehungshilfe, finanzielle Hilfe.
- 20 Erziehungshilfe, Schuldnerberatung.
- 21 Erziehungshilfe.
- 22 Erziehungshilfe.
- 23 Eventuell Ausgleich, läuft noch.
- 24 Fahrdienst für Kinder (Vater), auf Hund aufpassen, Gespräche (Freundin).
- 25 Fahrdienste.
- 26 Finanzielle Hilfe, Gespräche.
- 27 Finanzielle Hilfe.
- 28 Finanzielle Unterstützung, Kinderbetreuung.
- 29 Finanzieller Art, Kinderbetreuung, Hilfe im Haushalt.
- 30 Geld geliehen o. gegeben.
- 31 Geld, Hunde-Sitting, Kinder-Sitting, Trainingsfahrten.
- 32 Geld, Kleidung, Sachgegenstände, Arbeitskraft.
- 33 Gelegentliche Hilfe bei Kinderbetreuung im Haushalt.
- 34 Gespräche, Betreuung des Kindes.
- 35 Gespräche, Geld geliehen, Hilfe allgemein.
- 36 Gespräche, zusammen sitzen.
- 37 Gespräche.
- 38 Haushalt, Einkauf, Kinderbetreuung.
- 39 Haushalt, Einkauf.
- 40 Haushalt, Finanziell.
- 41 Haushaltshilfe, finanzielle Hilfe.
- 42 Haushaltshilfe, Kinderbetreuung, finanzielle Unterstützung.
- 43 Haushaltshilfe, Kindererziehung und Behördengänge.
- 44 Hilfe bei Kinderbetreuung, finanzielle Hilfe.

- 45 Hilfe beim Umzug / Renovierung.
- 46 Hilfe für Anträge, Erziehungsfragen.
- 47 Hilfe im Haushalt, Einkauf, handwerkliche Hilfe, Behördengänge organisieren.
- 48 Hilfe im Haushalt, finanziell ausgeholfen.
- 49 Hilfe im Haushalt, Kinderbetreuung.
- 50 Hinweise auf Stiftungen, Stipendien, KiGa-Platz.
- 51 Kinderbekleidung.
- 52 Kinderbetreuung (bei JA Haushaltshilfe angeboten).
- 53 Kinderbetreuung, Fahrdienste Versorgung m. best. Lebensmitteln.
- 54 Kinderbetreuung, Geld, Hilfe im Haushalt.
- 55 Kinderbetreuung, Geld ausgeliehen.
- 56 Kinderbetreuung, Geld ausleihen, Organisation.
- 57 Kinderbetreuung, Handwerkliches, Gespräche.
- 58 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 59 Kinderbetreuung, Haushaltshilfe.
- 60 Kinderbetreuung, Mittagessen.
- 61 Kinderbetreuung, seelischer Beistand.
- 62 Kinderbetreuung.
- 63 Kinderbetreuung.
- 64 Kinderbetreuung.
- 65 Kinderbetreuung.
- 66 Kinderbetreuung.
- 67 Kindsbetreuung durch Krankheit des Kindes.
- 68 Kinobetreuung, Einkauf, Hilfe im Haushalt.
- 69 Kinderbetreuung, Auto borgen, finanziell.
- 70 Kochen, einkaufen, Betreuung des Sohnes.
- 71 Konsequenz.
- 72 Kümmert sich um finanzielle Dinge.
- 73 Kundenbetreuung und finanzielle Unterstützung.
- 74 Mein Geld hab ich entliehen bekommen.
- 75 Mit Lehrern der Tochter gesprochen.
- 76 Mobilität im Alltag, da kein Auto vorhanden.
- 77 Moralische Hilfe, Hund ausführen, etc.
- 78 Moralische und finanzielle Unterstützung.
- 79 Ratschläge und Unterstützung.
- 80 Ratschläge, Gespräche, finanzielle Unterstützung.
- 81 Schulbetreuung, Arge-Verfahren.
- 82 Seelische und Einkaufshilfe, Beratung.
- 83 Seit 1994 pflegerische Hilfe.
- 84 Therapeut: Gesprächstherapie / Anwalt: juristische Unterstützung.
- 85 Umzugshilfe, finanzielle Unterstützung, Güterhilfe.
- 86 Umzugshilfe, Geld geliehen.
- 87 Unterstützung bei schulischen Fragen.
- 88 Wege, Einkaufen, Kinderbetreuung, Sprachbarriere.
- 89 Wirtschaftsplan erstellen, Vergleiche mit Banken und Lieferanten.
- 90 Wohnung renovieren, Geldeinteilung, Lebensmittelversorgung, Mutter-Kind Urlaub)
- 91 Zuhören.
- 92 Zuhören; Kinderbetreuung.

#### Migrationshintergrund

- 1 Beratungshilfe, Familienhilfe vom Jugendamt.
- 2 Diakonie Madamenhof.
- 3 Diakonie.
- 4 Dt. Freundin.
- 5 Eltern.
- 6 Eltern.
- 7 Eltern.
- 8 Eltern.
- 9 Familienhilfe.
- 10 Freunde und Familie.
- 11 Freunde, Verwandte.
- 12 Freunde, Verwandte.
- 13 Freunde.
- 14 Freunde.
- 15 Freunden.
- 16 Freundin ist Nachbarin.
- 17 Freundin.
- 18 Geschwister, Oma, Opa.
- 19 Jugendamt.
- 20 Kirchengemeinde, Pharmazentische Firma "Grünes Kreuz"





- aus Korea.  
21 Jugendamt und Konsequenz-Mitarbeiter.  
22 Lebensgefährte.  
23 Leihoma (Kinderschutzbund).  
24 Mutter der Interviewten.  
25 Mutter, Freund und Freunde, Chefin.  
26 Mutter.  
27 Mutter.  
28 Mutter.  
29 Mutter.  
30 Nachbarn, Freunde.  
31 Neuer Lebensgefährte.  
32 Oma.  
33 Opa.  
34 Rechtsanwalt.  
35 Schwester.  
36 Schwester.  
37 Sohn, Tochter.  
38 Sozialpädagogische Familienhilfe.  
39 Verwandte.  
40 Verwandte.

#### Unbekannt

- 1 Bekannter.  
2 Eltern.  
3 Familienhilfe, Jugendamt.  
4 Freunde, Familie.  
5 Freunde, Verwandte.  
6 Großeltern.  
7 Partner, Mutter.  
8 Psychologin.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Anwalt.  
2 Diakonie.  
3 Eltern.  
4 Familie, Freunde, Therapeutin, Selbsthilfegruppe, Arbeitskollegen.  
5 Familienhilfe.  
6 Freund, Tochter.  
7 Freunde und Familie.  
8 Freunde.  
9 Freunde.  
10 Freunde.  
11 Freundin.  
12 Großeltern, Schwestern.  
13 Jugendamt.  
14 Jugendamt.  
15 Lebensgefährte.  
16 Mitarbeiterin des Jugendamts.  
17 Mutter, Freunde.  
18 Mutter.  
19 Mutter.  
20 Oma.  
21 Schwiegermutter; Jugendamt.  
22 Sohn, Tochter.  
23 Sozialpädagogische Familienhilfe.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Ambulante Hilfe.  
2 Bekannter.  
3 Eltern, Geschwister, teilweise Freunde.  
4 Eltern.  
5 Eltern.  
6 Familie.  
7 Familienhilfe vom Elisabethstift.  
8 Familienhilfe, Jugendamt.  
9 Familienhilfe.  
10 Freunde und Verwandte.  
11 Freunde und Verwandte.  
12 Freunde, Psychologin.  
13 Freunde, Verwandte.  
14 Freunde.  
15 Freunde.  
16 Jugendamt, Familienbetreuung.

- 17 Neuer Lebensgefährte.  
18 Partner, Mutter.  
19 Professionelle Hilfe zur Existenzsicherung.

#### Stadt Braunschweig

- 1 Beratungshilfe, Familienhilfe vom Jugendamt.  
2 Beratungsstelle; Verwandte.  
3 Bin beim Anwalt.  
4 Cousine, Mutter.  
5 Diakonie Madamenhof.  
6 Die Mutter hilft.  
7 Dt. Freundin.  
8 Eltern, Schwiegereltern, Schwestern, Großeltern.  
9 Eltern.  
10 Familie und Freunde Verwandte.  
11 Familienhelferin über das Jugendamt.  
12 Familienhelferin vom Rebenhof.  
13 Familienhelferin.  
14 Familienhilfe.  
15 Familienpate.  
16 Freund der Mutter.  
17 Freunde und Familie.  
18 Freunde, andere Alleinerziehende, Mann, Verband Alleinerziehender, Familienbüro der Uni.  
19 Freunde, Mutter.  
20 Freunde, VAMV.  
21 Freunde, Verwandte.  
22 Freunde.  
23 Freunde.  
24 Freunde.  
25 Freunden.  
26 Freundin.  
27 Geschwister, Oma, Opa.  
28 Großeltern.  
29 Jugendamt (sehr sogar), die Tafel. Caritas (Mutter-Kind Urlaub).  
30 Jugendamt / Erziehungshilfe.  
31 Jugendamt.  
32 Jugendhilfe für ältestes Kind.  
33 Kirchengemeinde, Pharmazentische Firma "Grünes Kreuz" aus Korea.  
34 Jugendamt und Konsequenz-Mitarbeiter  
35 Leihoma (Kinderschutzbund).  
36 Leute des Förderunterrichts DRK.  
37 Mutter der Interviewten.  
38 Mutter (Fr. X) ist auch pflegerisch tätig.  
39 Mutter der Interviewten.  
40 Mutter, Bruder.  
41 Mutter, Partner.  
42 Mutter.  
43 Mutter.  
44 Mutter.  
45 Mutter.  
46 Mutter.  
47 Mutter.  
48 Mutter.  
49 Mutter.  
50 Mutter.  
51 Nachbarin hat Geld geliehen und Stiftung und Caritas und Kirche.  
52 Nachbarn, Freunde.  
53 Nachbarn.  
54 Oma.  
55 Oma.  
56 Opa, Patenonkel, Hunde-Sitter.  
57 Opa.  
58 Partner, Kinder.  
59 Partner.  
60 Partner.  
61 Psychologin.  
62 Rechtsanwalt.  
63 Rehmhof Stiftung.  
64 Rotes Kreuz: Trennungsberatung, Haushaltshilfe: Putzen, Psychologen: Beratung.  
65 Schwester.  
66 Schwester.



- 67 Sozialarbeiter, Freude, Bekannte.
- 68 Sozialpädagogische Familienhilfe.
- 69 Therapeutin (2 Mal pro Woche), Anwalt.
- 70 Tochter, Nachbarin.
- 71 Töchter.
- 72 Vater der Kinder, Oma.
- 73 Vater des Kindes.
- 74 Verwandte, Jugendamt.
- 75 Verwandte.
- 76 Verwandte.
- 77 Wenn es um Haushalt geht, bei Lebensfragen ja.

#### Stadt Salzgitter

- 2 Aufräumen.
- 3 Begleitung bei Ämtergängen, psychische Unterstützung.
- 4 Behörden anschreiben, Behördengänge, Schuldenberatung, Schule (Kinder).
- 5 Behördengänge, Erziehungshilfe.
- 6 Beratung in Erziehungsfragen.
- 7 Bewältigung des Alltags, Ämterbegleitung.
- 8 Einkaufen, zuhören, Haushalt.
- 9 Erziehungshilfe.
- 10 Finanzielle Hilfe, Gespräche.
- 11 Geld.
- 12 Gespräche, zusammen sitzen.
- 13 Haushalt, Betreuung der Kinder, Einkauf.
- 14 Haushalt, Einkauf, Kinderbetreuung.
- 15 Haushaltshilfe, Kinderbetreuung, finanzielle Unterstützung.
- 16 Hilfe im Haushalt, Einkauf, handwerkliche Hilfe, Behördengänge organisieren.
- 17 Hilfe im Haushalt, finanziell ausgeholfen.
- 18 Hilfe im Haushalt, Kinderbetreuung.
- 19 Keiner.
- 20 Kinderbetreuung, Haushalt.
- 21 Kinderbetreuung, seelischer Beistand.
- 22 Kümmert sich um finanzielle Dinge.
- 23 Zuhören.

#### Einkommensarten des Haushalts (Antwortkategorie „Sonstiges“)

##### Alleinerziehend

- 1 1 Euro Job.
- 2 1 Euro Job.
- 3 1,30-€-Job.
- 4 1€-Job.
- 5 1-Euro-Job.
- 6 400-€-Job.
- 7 Ackerpacht.
- 8 Alltagshilfe mit Aufwandsentschädigung.
- 9 Aufwandsentschädigung aus kirchlicher Tätigkeit.
- 10 Aufwandsentschädigung, Mutterzentrum.
- 11 Erziehungsrente, Halbwaisenrente für die Kinder.
- 12 Erziehungsrente.
- 13 Geld vom Jugendamt, Pflegegeld.
- 14 Halbwaisenrente für Tochter.
- 15 Halbwaisenrente.
- 16 Halbwaisenrente.
- 17 Halbwaisenrente für Kind, Stipendium für 1 Semester.
- 18 Halbwaisenrente für zwei Kinder.
- 19 Halbwaisenrente.
- 20 Halbwaisenrente.
- 21 Hilfsdienst.
- 22 Nachbarschaftshilfe, Aufwandsentschädigung.
- 23 Pflegegeld Stufe 1
- 24 Pflegegeld Stufe I.
- 25 Risterrente von verstorbene Frau.
- 26 Unterhalt.
- 27 Unterhalt.
- 28 Unterstützung d. Eltern.

- 29 Unterstützung Vater, Oma.
- 30 Vertritt Kollegin aus anderer Reinigungsfirma.
- 31 Witwen-/ Halbwaisenrente.
- 32 Witwenrente, Waisenrente.
- 33 Witwenrente.
- 34 Witwenrente.

##### Gemeinsam erziehend

- 1 1-Euro-Job.
- 2 Betriebliche Altersversorgung.
- 3 Eigene Verkaufsaktivitäten.
- 4 Einkommen aus Vermietung und Verpachtung.
- 5 Familie aus Kamerun.
- 6 Geld von Mutter.
- 7 Lohnfortzahlung für 6 Monate.
- 8 Nebenjob (Zeitungen austragen).
- 9 Pflegegeld.
- 10 Pflegegeld.
- 11 Verdienst durch Nachhilfe.
- 12 Witwenrente, VBL.

##### Kein Migrationshintergrund

- 1 1,30-€-Job.
- 2 1€-Job.
- 3 1-Euro-Job.
- 4 1-Euro-Job.
- 5 Ackerpacht.
- 6 Alltagshilfe mit Aufwandsentschädigung.
- 7 Aufwandsentschädigung aus kirchlicher Tätigkeit.
- 8 Aufwandsentschädigung, Mutterzentrum.
- 9 Eigene Verkaufsaktivitäten.
- 10 Einkommen aus Vermietung und Verpachtung.
- 11 Erziehungsrente, Halbwaisenrente für die Kinder.
- 12 Erziehungsrente.
- 13 Geld vom Jugendamt, Pflegegeld.
- 14 Geld von Mutter.
- 15 Halbwaisenrente für Tochter.
- 16 Halbwaisenrente.
- 17 Halbwaisenrente.
- 18 Halbwaisenrente für zwei Kinder.
- 19 Halbwaisenrente.
- 20 Hilfsdienst.
- 21 Nachbarschaftshilfe, Aufwandsentschädigung.
- 22 Nebenjob (Zeitungen austragen).
- 23 Pflegegeld Stufe 1
- 24 Pflegegeld Stufe I.
- 25 Pflegegeld.
- 26 Pflegegeld.
- 27 Unterhalt.
- 28 Unterhalt
- 29 Unterstützung Vater, Oma.
- 30 Verdienst durch Nachhilfe.
- 31 Witwen-/ Halbwaisenrente.
- 32 Witwenrente, VBL.
- 33 Witwenrente, Waisenrente.
- 34 Witwenrente.

##### Migrationshintergrund

- 1 1 Euro Job.
- 2 1 Euro Job.
- 3 400-€-Job.
- 4 Betriebliche Altersversorgung.
- 5 Familie aus Kamerun.
- 6 Halbwaisenrente für Kind, Stipendium für 1 Semester.
- 7 Lohnfortzahlung für 6 Monate.
- 8 Risterrente von verstorbene Frau.
- 9 Unterstützung d. Eltern.
- 10 Vertritt Kollegin aus anderer Reinigungsfirma.

##### Unbekannt

- 1 Halbwaisenrente.
- 2 Witwenrente.



#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Ackerpacht.
- 2 Pflegegeld Stufe 1
- 3 Pflegegeld.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 400-€-Job.
- 2 Alltagshilfe mit Aufwandsentschädigung.
- 3 Aufwandsentschädigung aus kirchlicher Tätigkeit.
- 4 Eigene Verkaufsaktivitäten.
- 5 Halbweisenrente.
- 6 Pflegegeld Stufe I.
- 7 Pflegegeld.
- 8 Unterhalt.
- 9 Unterhalt.
- 10 Witwenrente, Waisenrente.
- 11 Witwenrente.

#### Stadt Braunschweig

- 1 1 Euro Job.
- 2 1 Euro Job.
- 3 1-Euro-Job.
- 4 1-Euro-Job.
- 5 Betriebliche Altersversorgung.
- 6 Einkommen aus Vermietung und Verpachtung.
- 7 Erziehungsrente, Halbweisenrente für die Kinder.
- 8 Erziehungsrente.
- 9 Familie aus Kamerun.
- 10 Geld von Mutter.
- 11 Halbweisenrente für Tochter.
- 12 Halbweisenrente.
- 13 Halbweisenrente.
- 14 Halbweisenrente für Kind, Stipendium für 1 Semester.
- 15 Halbweisenrente für zwei Kinder.
- 16 Hilfsdienst.
- 17 Lohnfortzahlung für 6 Monate.
- 18 Nachbarschaftshilfe, Aufwandsentschädigung.
- 19 Nebenjob (Zeitungen austragen).
- 20 Risterrente von verstorbene Frau.
- 21 Unterstützung d. Eltern.
- 22 Unterstützung Vater, Oma.
- 23 Verdienst durch Nachhilfe.
- 24 Vertritt Kollegin aus anderer Reinigungsfirma.
- 25 Witwen-/ Halbweisenrente.
- 26 Witwenrente, VBL.

#### Stadt Salzgitter

- 1 1,30-€-Job.
- 2 1€-Job.
- 3 Aufwandsentschädigung, Mutterzentrum.
- 4 Geld vom Jugendamt, Pflegegeld.
- 5 Halbweisenrente.
- 6 Witwenrente.

#### Geldgeschenke von... (Antwortkategorie „Von Wem“:)

#### Bekamen Sie oder andere Haushaltsmitglieder in den letzten 6 Monaten Geld geschenkt?

#### Wenn ja, von wem:

##### Alleinerziehend

- 1 Bekannte.
- 2 Bruder.
- 3 Bruder.
- 4 Eltern der Interviewten.
- 5 Eltern.
- 6 Erbe von der verstorbenen Mutter.
- 7 Ex-Mann.

- 8 Familie.
- 9 Familie.
- 10 Freund, Bekannte, Kollegen.
- 11 Freund.
- 12 Freunde.
- 13 Freunde.
- 14 Freunden.
- 15 Freunden.
- 16 Freundin.
- 17 Geburtstagsgeschenk der Eltern und Großeltern.
- 18 Geschwister.
- 19 Großeltern an Enkelkinder.
- 20 Großeltern.
- 21 Großeltern.
- 22 Großeltern/Tante/Vater.
- 23 Jugendamt.
- 24 Kirche.
- 25 Mann, Schwester.
- 26 Mutter der Interviewten, Verwandte.
- 27 Mutter, Oma.
- 28 Mutter, Schwester.
- 29 Oma bzw. Eltern.
- 30 Oma der Kinder.
- 31 Oma des Kindes, Großeltern.
- 32 Oma.
- 33 Oma.
- 34 Oma.
- 35 Oma.
- 36 Oma.
- 37 Oma.
- 38 Onkel.
- 39 Opa.
- 40 Opa.
- 41 Papa, Tante.
- 42 pro Monat. Mutter der Interviewten. Taschengeld für Kind.
- 43 Rotes Kreuz, Geburtstage.
- 44 Stadtkasse.
- 45 Vater der Interviewten.
- 46 Vater.
- 47 Vater.
- 48 Vater.
- 49 Vermieter.
- 50 Verwandte und Freunde.
- 51 Verwandte.
- 52 Verwandten.
- 53 Zur Taufe / Verwandte, Freunde.

##### Gemeinsam erziehend

- 1 Bekannte.
- 2 Bekannter.
- 3 Bruder.
- 4 Eltern vom Partner.
- 5 Eltern.
- 6 Eltern.
- 7 Eltern.
- 8 Eltern.
- 9 Familie.
- 10 Freunden, Familie.
- 11 Mutter.
- 12 Mutter.
- 13 Mutter.
- 14 Mutter.
- 15 Mutter.
- 16 Mutter.
- 17 Mutter.
- 18 Mutter.
- 19 Schwiegereltern.
- 20 Schwiegermutter.
- 21 Schwiegermutter.
- 22 Schwiegervater.
- 23 Schwiegervater.
- 24 Verwandte, Freunde.
- 25 Verwandte, Freunde.
- 26 Verwandte.
- 27 Verwandte.
- 28 Verwandte.



- 29 Verwandtschaft.
- 30 Verwandtschaft.
- 31 Von der Mutter.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 Bekannte.
- 2 Bekannte.
- 3 Bruder.
- 4 Bruder.
- 5 Eltern der Interviewten.
- 6 Eltern vom Partner.
- 7 Eltern.
- 8 Eltern.
- 9 Erbe von der verstorbenen Mutter.
- 10 Ex-Mann.
- 11 Familie.
- 12 Familie.
- 13 Freund, Bekannte, Kollegen.
- 14 Freund.
- 15 Freunde.
- 16 Freunde.
- 17 Freunden, Familie.
- 18 Freunden.
- 19 Freundin.
- 20 Geburtstagsgeschenk der Eltern und Großeltern.
- 21 Geschwister.
- 22 Großeltern an Enkelkinder.
- 23 Großeltern/Tante/Vater.
- 24 Jugendamt.
- 25 Kirche.
- 26 Mann, Schwester.
- 27 Mutter der Interviewten, Verwandte.
- 28 Mutter, Oma.
- 29 Mutter, Schwester.
- 30 Mutter.
- 31 Mutter.
- 32 Mutter.
- 33 Mutter.
- 34 Mutter.
- 35 Mutter.
- 36 Mutter.
- 37 Oma bzw. Eltern.
- 38 Oma der Kinder.
- 39 Oma des Kindes, Großeltern.
- 40 Oma.
- 41 Oma.
- 42 Oma.
- 43 Oma.
- 44 Oma.
- 45 Oma.
- 46 Opa.
- 47 Opa.
- 48 Papa, Tante.
- 49 Rotes Kreuz, Geburtstage.
- 50 Schwiegereltern.
- 51 Schwiegereltern.
- 52 Schwiegermutter.
- 53 Schwiegervater.
- 54 Schwiegervater.
- 55 Vater der Interviewten.
- 56 Vater.
- 57 Vermieter.
- 58 Verwandte, Freunde.
- 59 Verwandten.
- 60 Verwandtschaft.
- 61 Von der Mutter.

#### Migrationshintergrund

- 1 Bekannter.
- 2 Bruder
- 3 Eltern.
- 4 Eltern.
- 5 Familie.
- 6 Freunden.
- 7 Großeltern.

- 8 Großeltern.
- 9 Mutter.
- 10 Onkel.
- 11 pro Monat. Mutter der Interviewten. Taschengeld für Kind.
- 12 Schwiegermutter.
- 13 Stadtkasse.
- 14 Vater.
- 15 Verwandte und Freunde.
- 16 Verwandte, Freunde.
- 17 Verwandte.
- 18 Verwandtschaft.
- 19 Zur Taufe / Verwandte, Freunde.

#### Unbekannt

- 1 Eltern.
- 2 Vater.
- 3 Verwandte.
- 4 Verwandte.
- 5 Verwandte.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Ex-Mann.
- 2 Mutter, Oma.
- 3 Mutter, Schwester.
- 4 Mutter.
- 5 Oma.
- 6 Opa.
- 7 Schwiegervater.
- 8 Verwandte.
- 9 Verwandte.
- 10 Verwandte.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Bruder.
- 2 Bruder.
- 3 Eltern.
- 4 Großeltern an Enkelkinder.
- 5 Mutter.
- 6 Oma der Kinder.
- 7 Oma.
- 8 Oma.
- 9 Schwiegereltern.
- 10 Schwiegereltern.
- 11 Verwandte und Freunde.
- 12 Von der Mutter.

#### Stadt Braunschweig

- 1 Bekannte.
- 2 Bekannter.
- 3 Bruder
- 4 Eltern der Interviewten.
- 5 Eltern vom Partner.
- 6 Eltern.
- 7 Eltern.
- 8 Erbe von der verstorbenen Mutter.
- 9 Familie.
- 10 Familie.
- 11 Freund.
- 12 Freunde, Familie.
- 13 Freunde.
- 14 Freunde.
- 15 Freunden, Familie.
- 16 Freunden.
- 17 Freunden.
- 18 Freundin.
- 19 Geburtstagsgeschenk der Eltern und Großeltern.
- 20 Geschwister.
- 21 Großeltern.
- 22 Großeltern.
- 23 Großeltern/Tante/Vater.
- 24 Jugendamt.
- 25 Kirche.
- 26 Mutter der Interviewten, Verwandte.
- 27 Mutter.



- 28 Mutter.
- 29 Mutter.
- 30 Mutter.
- 31 Mutter.
- 32 Mutter.
- 33 Oma bzw. Eltern.
- 34 Oma des Kindes, Großeltern.
- 35 Oma.
- 36 Onkel.
- 37 Opa.
- 38 Papa, Tante.
- 39 pro Monat. Mutter der Interviewten. Taschengeld für Kind.
- 40 Rotes Kreuz, Geburtstage.
- 41 Schwiegermutter.
- 42 Schwiegermutter.
- 43 Schwiegervater.
- 44 Stadtkasse.
- 45 Vater der Interviewten.
- 46 Vater.
- 47 Vater.
- 48 Vater.
- 49 Vermieter.
- 50 Verwandte, Freunde.
- 51 Verwandte, Freunde.
- 52 Verwandte.
- 53 Verwandten.
- 54 Verwandtschaft.
- 55 Verwandtschaft.
- 56 Zur Taufe / Verwandte, Freunde.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Bekannte.
- 2 Eltern.
- 3 Eltern.
- 4 Familie.
- 5 Freund, Bekannte, Kollegen.
- 6 Mann, Schwester.
- 7 Oma.
- 8 Oma.

#### Geschenke (Antwortkategorie „Was“:)

#### Bekamen Sie oder andere Haushaltsmitglieder in den letzten 6 Monaten Gegenstände (Kleidung, Möbel etc.) von anderen geschenkt?

#### Wenn ja, was:

#### Alleinerziehend

- 1 Anziehsachen.
- 2 Bekleidung für Tochter.
- 3 Bekleidung, Spielzeug.
- 4 Bett, Matratze, Kleidung.
- 5 Bett.
- 6 Bettwäsche, Pyjama.
- 7 Computer, Tierkäfig.
- 8 Couch, gebraucht.
- 9 Diverses, Kleidung, weiß nicht.
- 10 Fernsehen, Möbel, Kleidung.
- 11 Fernseher.
- 12 Fernseher.
- 13 Fernseher.
- 14 Fernseher.
- 15 Gardine, (Kinder)Kleidung.
- 16 Geburtstagsgeschenke/Drucker.
- 17 Geschirrspüler, Waschmaschine, Herd.
- 18 Hausanteil.
- 19 Hochbett.
- 20 Kleidung für Kinder.
- 21 Kette.

- 22 Kindersachen.
- 23 Klamotten.
- 24 Kleider, Möbel.
- 25 Kleider.
- 26 Kleider.
- 27 Kleiderschrank, Kinderkleidung.
- 28 Kleidung.
- 29 Kleidung (für Tochter).
- 30 Kleidung für die Kinder.
- 31 Kleidung für Kinder.
- 32 Kleidung Kinder.
- 33 Kleidung, Bücher.
- 34 Kleidung, Geschirr, Auto.
- 35 Kleidung, Lebensmittel.
- 36 Kleidung, Möbel.
- 37 Kleidung, Möbel.
- 38 Kleidung, Möbel.
- 39 Kleidung, Möbel.
- 40 Kleidung, Schrank.
- 41 Kleidung, Spielzeug.
- 42 Kleidung, Spielzeug.
- 43 Kleidung, Spielzeug.
- 44 Kleidung, Spielzeug.
- 45 Kleidung, Spielzeug.
- 46 Kleidung, Unterstützung für Sport.
- 47 Kleidung.
- 48 Kleidung.
- 49 Kleidung.
- 50 Kleidung.
- 51 Kleidung.
- 52 Kleidung.
- 53 Kleidung.
- 54 Kleidung.
- 55 Kleidung.
- 56 Kleidung.
- 57 Kleidung.
- 58 Kleidung.
- 59 Kleidung.
- 60 Kleidung.
- 61 Kleidung.
- 62 Kleidung.
- 63 Kleidung.
- 64 Kleidung.
- 65 Kleidung.
- 66 Kleidung.
- 67 Kleidung.
- 68 Kleidung.
- 69 Kleidung.
- 70 Kleidung.
- 71 Kleidung.
- 72 Kleidung.
- 73 Kleidung.
- 74 Kleidung.
- 75 Kleidung.
- 76 Kleidung.
- 77 Kleidung.
- 78 Kleidung.
- 79 Kleidung.
- 80 Kleidung.
- 81 Kleidung.
- 82 Kleidung.
- 83 Küchenschränke, Kinderkleidung, Renovierungsgegenstände.
- 84 Kühlschrank, Kleidung.
- 85 Möbel (Kinderzimmer) und für die Wohnung.
- 86 Möbel, alte PCs.
- 87 Möbel, Kleidung.
- 88 Möbel, Kleidung.
- 89 Möbel.
- 90 Möbel.
- 91 Möbel.
- 92 Möbel.
- 93 Möbel.
- 94 Möbel.
- 95 Möbel.
- 96 Möbelausstattung (Kinderzimmer).



- 97 PC, Mp3-Player.
- 98 PC.
- 99 Pullover, Jacke, Hose, Bett, Lampe, Schuhe.
- 100 Sachen.
- 101 Schrank.
- 102 Schrank, Spielzeug, Bekleidung.
- 103 Schränke, Betten, komplette Wohnung.
- 104 Schuhe, Eiweiß, Selbstbräuner.
- 105 Schuhe, Gartenmöbel, Kleidung.
- 106 Schuhe.
- 107 Sofa.
- 108 Sofa, Kleiderschrank, Waschmaschine.
- 109 Sofa, Kleidung, Garderobe, Lebensmittel, Hygienebedarf.
- 110 Sofa.
- 111 Sofa.
- 112 Sofa.
- 113 Sofa.
- 114 Sofa.
- 115 Staubsauger, Schuhe.
- 116 Stuhl, Möbel, Kleider.
- 117 Tisch für Kind, Spielsachen.
- 118 Tisch, Bett, Sat-Anlage.
- 119 Waschmaschine.
- 120 Wohnzimmer- und Küchenmöbel.
- 121 Wohnzimmerschrank.
- 122 Zwei Hosen.

#### Gemeinsam erziehend

- 1 Badezimmerschrank.
- 2 Bekleidung, Möbel, Spielzeug.
- 3 Bekleidung.
- 4 Bekleidung.
- 5 DVD-Recorder.
- 6 Ehebett, Wohnzimmerschrank, 2 Mal Kinderzimmermöbel.
- 7 Ein halber Motorroller, Bett.
- 8 Gartengeräte.
- 9 Kinderkleidung, Spielsachen.
- 10 Kinderbetten.
- 11 Kinderkleidung, Möbel.
- 12 Kinderkleidung, Schreibtisch.
- 13 Kinderkleidung, Spielzeug.
- 14 Kinderkleidung, -spielzeug.
- 15 Kinderkleidung.
- 16 Kinderkleidung.
- 17 Kinderkleidung.
- 18 Kinderkleidung.
- 19 Kinderschuhe.
- 20 Kleider/Möbel.
- 21 Kleidung, Couch, Kinderspielzeug.
- 22 Kleidung, Möbel, Autositz für Baby.
- 23 Kleidung, Möbel, Essen.
- 24 Kleidung, Spielzeug, Möbel.
- 25 Kleidung.
- 26 Kleidung.
- 27 Kleidung.
- 28 Kleidung.
- 29 Kleidung.
- 30 Kleidung.
- 31 Kleidung.
- 32 Kleidung.
- 33 Kleidung.
- 34 Kleidung.
- 35 Kleidung.
- 36 Kleidung.
- 37 Kleidung.
- 38 Kleidung.
- 39 Kleidung.
- 40 Kleidung.
- 41 Kleidung.
- 42 Kleidung.
- 43 Kleidung.
- 44 Kleidung.
- 45 Kleidung.
- 46 Möbel, Kleiderschrank.

- 47 Möbel, Kleidung (Kind).
- 48 Möbel, Kleidung.
- 49 Möbel, Kleidung.
- 50 Möbel, Kleidung.
- 51 Möbel, Kleidung.
- 52 Möbel, Spielzeug, Kleidung.
- 53 Möbel.
- 54 Pullover.
- 55 Schreibtisch für die Tochter.
- 56 Schreibtisch.
- 57 Sessel.
- 58 Tisch, Schrank, TV, PC, Kinderzimmereinrichtung.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 Anzihsachen.
- 2 Badezimmerschrank.
- 3 Bekleidung für Tochter.
- 4 Bekleidung, Möbel, Spielzeug.
- 5 Bekleidung, Spielzeug.
- 6 Bekleidung.
- 7 Bekleidung.
- 8 Bett, Matratze, Kleidung.
- 9 Bett.
- 10 Bettwäsche, Pyjama.
- 11 Computer, Tierkäfig.
- 12 Diverses, Kleidung, weiß nicht.
- 13 DVD-Recorder.
- 14 Ein halber Motorroller, Bett.
- 15 Fernsehen, Möbel, Kleidung.
- 16 Fernseher.
- 17 Fernseher.
- 18 Fernseher.
- 19 Fernseher.
- 20 Gardine, (Kinder)Kleidung.
- 21 Gartengeräte.
- 22 Geburtstagsgeschenke/Drucker.
- 23 Geschirrspüler, Waschmaschine, Herd.
- 24 Hochbett.
- 25 Kinderkleidung, Spielsachen.
- 26 Kleidung für Kinder.
- 27 Kinderbetten.
- 28 Kinderkleidung, Möbel.
- 29 Kinderkleidung, Schreibtisch.
- 30 Kinderkleidung, Spielzeug.
- 31 Kinderkleidung.
- 32 Kinderkleidung.
- 33 Kindersachen.
- 34 Kinderschuhe.
- 35 Klamotten.
- 36 Kleider, Möbel.
- 37 Kleider.
- 38 Kleiderschrank, Kinderkleidung.
- 39 Kleidung
- 40 Kleidung (für Tochter).
- 41 Kleidung für Kinder.
- 42 Kleidung für Kinder.
- 43 Kleidung Kinder.
- 44 Kleidung, Bücher.
- 45 Kleidung, Geschirr, Auto.
- 46 Kleidung, Lebensmittel.
- 47 Kleidung, Möbel.
- 48 Kleidung, Möbel.
- 49 Kleidung, Schrank.
- 50 Kleidung, Spielzeug.
- 51 Kleidung, Spielzeug.
- 52 Kleidung, Spielzeug.
- 53 Kleidung, Spielzeug.
- 54 Kleidung, Spielzeug.
- 55 Kleidung.
- 56 Kleidung.
- 57 Kleidung.
- 58 Kleidung.
- 59 Kleidung.
- 60 Kleidung.
- 61 Kleidung.
- 62 Kleidung.



- 63 Kleidung.
- 64 Kleidung.
- 65 Kleidung.
- 66 Kleidung.
- 67 Kleidung.
- 68 Kleidung.
- 69 Kleidung.
- 70 Kleidung.
- 71 Kleidung.
- 72 Kleidung.
- 73 Kleidung.
- 74 Kleidung.
- 75 Kleidung.
- 76 Kleidung.
- 77 Kleidung.
- 78 Kleidung.
- 79 Kleidung.
- 80 Kleidung.
- 81 Küchenschränke, Kinderkleidung, Renovierungsgegenstände.
- 82 Kühlschrank, Kleidung.
- 83 Möbel (Kinderzimmer) und für die Wohnung.
- 84 Möbel, alte PCs.
- 85 Möbel, Kleidung (Kind).
- 86 Möbel, Kleidung.
- 87 Möbel, Kleidung.
- 88 Möbel, Kleidung.
- 89 Möbel, Kleidung.
- 90 Möbel, Kleidung.
- 91 Möbel.
- 92 Möbel.
- 93 Möbel.
- 94 Möbel.
- 95 PC, Mp3-Player.
- 96 PC.
- 97 Pullover, Jacke, Hose, Bett, Lampe, Schuhe.
- 98 Pullover.
- 99 Sachen.
- 100 Schrank.
- 101 Schrank, Spielzeug, Bekleidung.
- 102 Schränke, Betten, komplette Wohnung.
- 103 Schreibtisch für die Tochter.
- 104 Schreibtisch.
- 105 Schuhe, Gartenmöbel, Kleidung.
- 106 Schuhe.
- 107 Sofa.
- 108 Sofa, Kleiderschrank, Waschmaschine.
- 109 Sofa, Kleidung, Garderobe, Lebensmittel, Hygienebedarf.
- 110 Sofa.
- 111 Sofa.
- 112 Sofa.
- 113 Sofa.
- 114 Staubsauger, Schuhe.
- 115 Stuhl, Möbel, Kleider.
- 116 Tisch, Bett, Sat-Anlage.
- 117 Tisch, Schrank, TV, PC, Kinderzimmereinrichtung.
- 118 Zwei Hosen.

#### **Migrationshintergrund**

- 1 Ehebett, Wohnzimmerschrank, 2 Mal Kinderzimmermöbel.
- 2 Hausanteil.
- 3 Kette.
- 4 Kinderkleidung, -spielzeug.
- 5 Kinderkleidung.
- 6 Kleider.
- 7 Kleider/Möbel.
- 8 Kleidung, Couch, Kinderspielzeug.
- 9 Kleidung, Möbel, Autositz für Baby.
- 10 Kleidung, Möbel, Essen.
- 11 Kleidung, Möbel.
- 12 Kleidung, Möbel.
- 13 Kleidung, Spielzeug, Möbel.
- 14 Kleidung, Unterstützung für Sport.
- 15 Kleidung.

- 16 Kleidung.
- 17 Kleidung.
- 18 Kleidung.
- 19 Kleidung.
- 20 Kleidung.
- 21 Kleidung.
- 22 Kleidung.
- 23 Kleidung.
- 24 Kleidung.
- 25 Kleidung.
- 26 Kleidung.
- 27 Kleidung.
- 28 Kleidung.
- 29 Kleidung.
- 30 Kleidung.
- 31 Möbel, Kleiderschrank.
- 32 Möbel, Spielzeug, Kleidung.
- 33 Möbel.
- 34 Möbel.
- 35 Möbel.
- 36 Möbelausstattung (Kinderzimmer).
- 37 Sofa.
- 38 Tisch für Kind, Spielsachen.

#### **Unbekannt**

- 1 Couch, gebraucht.
- 2 Kinderkleidung.
- 3 Kleidung.
- 4 Kleidung.
- 5 Kleidung.
- 6 Kleidung.
- 7 Kleidung.

#### **Landkreis Wolfenbüttel**

- 1 Fernseher.
- 2 Kinderkleidung.
- 3 Kinderkleidung.
- 4 Kinderschuhe.
- 5 Kleider/Möbel.
- 6 Kleidung, Lebensmittel.
- 7 Kleidung, Möbel.
- 8 Kleidung.
- 9 Kleidung.
- 10 Kleidung.
- 11 Kleidung.
- 12 Kleidung.
- 13 Kleidung.
- 14 Kleidung.
- 15 Kleidung.
- 16 Kleidung.
- 17 Kleidung.
- 18 Kleidung.
- 19 Kleidung.
- 20 Kleidung.
- 21 Möbel, Kleidung.
- 22 Möbelausstattung (Kinderzimmer).
- 23 Schuhe.
- 24 Sofa.
- 25 Sofa.
- 26 Sofa.
- 27 Stuhl, Möbel, Kleider.

#### **LK Goslar, LK Helmstedt**

- 1 Bekleidung, Möbel, Spielzeug.
- 2 Bett.
- 3 Couch, gebraucht.
- 4 Diverses, Kleidung, weiß nicht.
- 5 Ein halber Motorroller, Bett.
- 6 Fernsehen, Möbel, Kleidung.
- 7 Geburtstagsgeschenke/Drucker.
- 8 Kinderkleidung, Spielsachen.
- 9 Kette.
- 10 Kinderkleidung, Schreibtisch.
- 11 Kinderkleidung, Spielzeug.
- 12 Kinderkleidung.



- 13 Kindersachen.
- 14 Kleidung (für Tochter).
- 15 Kleidung, Möbel-
- 16 Kleidung, Unterstützung für Sport.
- 17 Kleidung.
- 18 Kleidung.
- 19 Kleidung.
- 20 Kleidung.
- 21 Kleidung.
- 22 Kleidung.
- 23 Kleidung.
- 24 Kleidung.
- 25 Kleidung.
- 26 Kleidung.
- 27 Kleidung.
- 28 Möbel, Kleidung.
- 29 Möbel.
- 30 Sofa.
- 31 Tisch, Bett, Sat-Anlage.

#### Stadt Braunschweig

- 1 Badezimmerschrank.
- 2 Bett, Matratze, Kleidung.
- 3 Bettwäsche, Pyjama.
- 4 DVD-Recorder.
- 5 Ehebett, Wohnzimmerschrank, 2 Mal Kinderzimmermöbel.
- 6 Fernseher.
- 7 Fernseher.
- 8 Gartengeräte.
- 9 Geschirrspüler, Waschmaschine, Herd.
- 10 Hausanteil.
- 11 Hochbett.
- 12 Kleidung für Kinder.
- 13 Kinderbetten.
- 14 Kinderkleidung, Möbel.
- 15 Kinderkleidung, -spielzeug.
- 16 Klamotten.
- 17 Kleider, Möbel.
- 18 Kleider.
- 19 Kleider.
- 20 Kleiderschrank, Kinderkleidung.
- 21 Kleidung.
- 22 Kleidung für Kinder.
- 23 Kleidung für Kinder.
- 24 Kleidung, Bücher.
- 25 Kleidung, Couch, Kinderspielzeug.
- 26 Kleidung, Möbel, Autositz für Baby.
- 27 Kleidung, Möbel, Essen.
- 28 Kleidung, Möbel.
- 29 Kleidung, Möbel.
- 30 Kleidung, Spielzeug, Möbel.
- 31 Kleidung, Spielzeug.
- 32 Kleidung, Spielzeug.
- 33 Kleidung, Spielzeug.
- 34 Kleidung.
- 35 Kleidung.
- 36 Kleidung.
- 37 Kleidung.
- 38 Kleidung.
- 39 Kleidung.
- 40 Kleidung.
- 41 Kleidung.
- 42 Kleidung.
- 43 Kleidung.
- 44 Kleidung.
- 45 Kleidung.
- 46 Kleidung.
- 47 Kleidung.
- 48 Kleidung.
- 49 Kleidung.
- 50 Kleidung.
- 51 Kleidung.
- 52 Kleidung.
- 53 Kleidung.
- 54 Möbel (Kinderzimmer) und für die Wohnung.

- 55 Möbel, alte PCs.
- 56 Möbel, Kleiderschrank.
- 57 Möbel, Kleidung (Kind).
- 58 Möbel, Kleidung.
- 59 Möbel, Kleidung.
- 60 Möbel, Kleidung.
- 61 Möbel, Spielzeug, Kleidung.
- 62 Möbel.
- 63 Möbel.
- 64 Möbel.
- 65 Möbel.
- 66 Möbel.
- 67 Möbel.
- 68 PC, Mp3-Player.
- 69 PC.
- 70 Pullover, Jacke, Hose, Bett, Lampe, Schuhe.
- 71 Pullover.
- 72 Sachen.
- 73 Schrank.
- 74 Schrank, Spielzeug, Bekleidung.
- 75 Schreibtisch für die Tochter.
- 76 Schreibtisch.
- 77 Schuhe, Gartenmöbel, Kleidung.
- 78 Sofa.
- 79 Sofa.
- 80 Staubsauger, Schuhe.
- 81 Tisch für Kind, Spielsachen.
- 82 Tisch, Schrank, TV, PC, Kinderzimmereinrichtung.
- 83 zwei Hosen.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Anziehsachen.
- 2 Bekleidung für Tochter.
- 3 Bekleidung, Spielzeug.
- 4 Bekleidung.
- 5 Bekleidung.
- 6 Computer, Tierkäfig.
- 7 Fernseher.
- 8 Gardine, (Kinder)Kleidung.
- 9 Kinderkleidung.
- 10 Kleidung Kinder.
- 11 Kleidung, Geschirr, Auto.
- 12 Kleidung, Schrank.
- 13 Kleidung, Spielzeug.
- 14 Kleidung, Spielzeug.
- 15 Kleidung.
- 16 Kleidung.
- 17 Kleidung.
- 18 Küchenschränke, Kinderkleidung, Renovierungsgegenstände.
- 19 Kühlschrank, Kleidung.
- 20 Schränke, Betten, komplette Wohnung.
- 21 Sofa, Kleiderschrank, Waschmaschine.
- 22 Sofa, Kleidung, Garderobe, Lebensmittel, Hygienebedarf.

**Geschenke (Antwortkategorie „von wem“)  
Bekamen Sie oder andere Haushaltsmitglieder  
in den letzten 6 Monaten Gegenstände  
(Kleidung, Möbel etc.) von anderen  
geschenkt?**

**Wenn ja: von wem:**

#### Alleinerziehend

- 1 Bekannte.
- 2 Bekannte.
- 3 Bruder der Interviewten, Schwester.
- 4 Cousine, Freunde.
- 5 Cousins der Kinder.
- 6 Eltern d. Interviewten.
- 7 Eltern, Freunde.







- 65 Verwandte.
- 66 Verwandte.
- 67 Verwandten.
- 68 Verwandtschaft.
- 69 Verwandtschaft.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 Bekannte.
- 2 Bekannte.
- 3 Bruder der Interviewten, Schwester.
- 4 Caritativer Verein.
- 5 Cousine, Freunde.
- 6 Cousins der Kinder.
- 7 Echenbergstiftung.
- 8 Ein Freund.
- 9 Eltern.
- 10 Eltern.
- 11 Eltern.
- 12 Eltern.
- 13 Eltern.
- 14 Familie.
- 15 Familie.
- 16 Familie.
- 17 Familienhelferin.
- 18 Familienhilfe, Tauschbörse.
- 19 Familienhilfe.
- 20 Familienhilfe.
- 21 Familienhilfe.
- 22 Freund der Interviewten.
- 23 Freund, Mutter der Interviewten.
- 24 Freund, Nachbarn.
- 25 Freund.
- 26 Freund.
- 27 Freunde, Bekannte.
- 28 Freunde, Schwester.
- 29 Freunde, Verwandte.
- 30 Freunde, Verwandte.
- 31 Freunde.
- 32 Freunde.
- 33 Freunde.
- 34 Freunde.
- 35 Freunde.
- 36 Freunden.
- 37 Freunden.
- 38 Freunden.
- 39 Freundin und Kindsvater.
- 40 Freundin und Schwester.
- 41 Freundin, Oma, Stief-Opa.
- 42 Freundin.
- 43 Freundin.
- 44 Freundin.
- 45 Freundin.
- 46 Freundin.
- 47 Freundin.
- 48 Freundin.
- 49 Freundin.
- 50 Freundinnen.
- 51 Geschwister.
- 52 Großeltern.
- 53 Großmutter.
- 54 Hausmeister.
- 55 Kleiderkammer/Tante.
- 56 Mann.
- 57 Mutter der Interviewten.
- 58 Mutter, Freunde, Bekannte.
- 59 Mutter, Oma, Vater der Kinder.
- 60 Mutter, Oma.
- 61 Mutter, Patentante von Sohn.
- 62 Mutterzentrum.
- 63 Nachbarin, Bekannte.
- 64 Nachbarin, Schwester, Mutter.
- 65 Nachbarin.
- 66 Nachbarin.
- 67 Nachbarin.
- 68 Nachbarin.
- 69 Nachbarn, Freunde, Verwandte.

- 70 Nachbarn.
- 71 Nachbarn.
- 72 Nachbarn.
- 73 Oma / Opa.
- 74 Oma, Mutter.
- 75 Oma, Opa.
- 76 Oma.
- 77 Oma.
- 78 Oma.
- 79 Oma.
- 80 Oma.
- 81 Oma.
- 82 Opa.
- 83 Opa.
- 84 Papa.
- 85 Partner.
- 86 Patenonkel, Freund.
- 87 Schulfreundin, Freundin.
- 88 Schwester und Partner.
- 89 Schwester.
- 90 Schwester.
- 91 Schwester.
- 92 Schwestern, Eltern.
- 93 Schwiegereltern.
- 94 Soziale Einrichtungen.
- 95 Stiftung (Bild).
- 96 Tante, Großeltern, Papa.
- 97 Tante.
- 98 Tante.
- 99 Tante.
- 100 Vater / Geschwister.
- 101 Vater der Interviewten.
- 102 Vater der Kinder.
- 103 Vater, Schwester.
- 104 Verschiedenen, Tante, Bekannten.
- 105 Verwandte, Freunde, Nachbarn, Fremde.
- 106 Verwandte, Freunde.
- 107 Verwandte, Kleiderkammer.
- 108 Verwandte.
- 109 Verwandte.
- 110 Verwandte.
- 111 Verwandte.
- 112 Verwandten.
- 113 Verwandtschaft.
- 114 Von Freunden.
- 115 Zeitung (verschenkt).

#### Migrationshintergrund

- 1 Ehemalige Nachbarn.
- 2 Eltern d. Interviewten.
- 3 Eltern, Schwägerin.
- 4 Eltern.
- 5 Eltern.
- 6 Eltern.
- 7 Eltern.
- 8 Eltern/Bekannte/Freude/Nachbarn.
- 9 Ex-Mann, Bekannte.
- 10 Familie aus Türkei.
- 11 Freund.
- 12 Freunde.
- 13 Freundin.
- 14 Freundinnen.
- 15 Gemeinde.
- 16 Gemeinde.
- 17 Großeltern.
- 18 Hausverwalter, Hausbewohnerin.
- 19 Mutter, Schwester, Freunde.
- 20 Nachbar.
- 21 Oma.
- 22 Onkel.
- 23 Parkbank: Aktion Kinder in Armut.
- 24 Rotes Kreuz.
- 25 Schwägerin.
- 26 Schwester.
- 27 Schwester.
- 28 Schwester.



- 29 Schwester.
- 30 Tante.
- 31 Verwandt.
- 32 Verwandte
- 33 Verwandte, Freunde.
- 34 Verwandte.
- 35 Verwandte.
- 36 Verwandten.
- 37 Verwandtschaft.

#### Unbekannt

- 1 Bekannte.
- 2 Eltern, Freunde.
- 3 Eltern.
- 4 Familie.
- 5 Freunde, Bekannte.
- 6 Freunde.
- 7 Freunde.
- 8 Freunde.
- 9 Freunde.
- 10 Großmutter.
- 11 Mutter.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Bekannte.
- 2 Eltern, Freunde.
- 3 Eltern/Bekannte/Freude/Nachbarn.
- 4 Ex-Mann, Bekannte.
- 5 Freund.
- 6 Freunde.
- 7 Freunde.
- 8 Freunde.
- 9 Freunde.
- 10 Freunde.
- 11 Freundin.
- 12 Freundin.
- 13 Freundin.
- 14 Großmutter.
- 15 Mutter, Oma.
- 16 Mutter.
- 17 Nachbarn.
- 18 Oma.
- 19 Oma.
- 20 Oma.
- 21 Oma.
- 22 Partner.
- 23 Tante.
- 24 Tante.
- 25 Verwandte, Kleiderkammer.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Eltern d. Interviewten.
- 2 Eltern.
- 3 Freund.
- 4 Freunde, Verwandte.
- 5 Freunde.
- 6 Freunde.
- 7 Freunde.
- 8 Freunde.
- 9 Freunden.
- 10 Freundin.
- 11 Freundin.
- 12 Freundinnen.
- 13 Geschwister.
- 14 Großeltern.
- 15 Großmutter.
- 16 Nachbarin.
- 17 Nachbarin.
- 18 Oma, Mutter.
- 19 Oma.
- 20 Rotes Kreuz.
- 21 Schwiegereltern.
- 22 Verwandtschaft.
- 23 Verwandte
- 24 Verwandte, Freunde, Nachbarn, Fremde.

- 25 Verwandte, Freunde.
- 26 Verwandte.
- 27 Verwandtschaft.

#### Stadt Braunschweig

- 1 Bekannte.
- 2 Bekannte.
- 3 Bruder der Interviewten, Schwester.
- 4 Caritativer Verein.
- 5 Cousins der Kinder.
- 6 Echenbergstiftung.
- 7 Ehemalige Nachbarn.
- 8 Ein Freund.
- 9 Eltern, Schwägerin.
- 10 Eltern.
- 11 Eltern.
- 12 Eltern.
- 13 Eltern.
- 14 Eltern.
- 15 Eltern.
- 16 Familie.
- 17 Familie.
- 18 Familie.
- 19 Freund der Interviewten.
- 20 Freund, Mutter der Interviewten.
- 21 Freund.
- 22 Freunde, Bekannte.
- 23 Freunde, Schwester.
- 24 Freunde, Verwandte.
- 25 Freunde.
- 26 Freunden.
- 27 Freunden.
- 28 Freundin und Kindsvater.
- 29 Freundin, Oma, Stief-Opa.
- 30 Freundin.
- 31 Freundin.
- 32 Freundin.
- 33 Freundinnen.
- 34 Gemeinde.
- 35 Gemeinde.
- 36 Hausverwalter, Hausbewohnerin.
- 37 Mutter der Interviewten.
- 38 Mutter, Oma, Vater der Kinder.
- 39 Mutter, Patentante von Sohn.
- 40 Mutter, Schwester, Freunde.
- 41 Nachbar.
- 42 Nachbarin, Bekannte.
- 43 Nachbarin.
- 44 Nachbarin.
- 45 Nachbarn.
- 46 Oma / Opa.
- 47 Oma, Opa.
- 48 Oma.
- 49 Onkel.
- 50 Opa.
- 51 Opa.
- 52 Papa.
- 53 Parkbank: Aktion Kinder in Armut.
- 54 Patenonkel, Freund.
- 55 Schulfreundin, Freundin.
- 56 Schwägerin.
- 57 Schwester und Partner.
- 58 Schwester.
- 59 Schwester.
- 60 Schwester.
- 61 Schwester.
- 62 Schwester.
- 63 Schwester.
- 64 Schwestern, Eltern.
- 65 Soziale Einrichtungen.
- 66 Stiftung (Bild).
- 67 Tante, Großeltern, Papa.
- 68 Tante.
- 69 Tante.
- 70 Vater / Geschwister.
- 71 Vater der Interviewten.



- 72 Vater der Kinder.
- 73 Vater, Schwester.
- 74 Verschiedenen, Tante, Bekannten.
- 75 Verwandt.
- 76 Verwandte, Freunde.
- 77 Verwandte.
- 78 Verwandte.
- 79 Verwandte.
- 80 Verwandte.
- 81 Verwandten.
- 82 Verwandten.
- 83 Von Freunden.
- 84 Zeitung (verschenkt).

#### Stadt Salzgitter

- 1 Cousine, Freunde.
- 2 Eltern.
- 3 Eltern.
- 4 Familie aus Türkei.
- 5 Familie.
- 6 Familienhelferin.
- 7 Familienhilfe, Tauschbörse.
- 8 Familienhilfe.
- 9 Familienhilfe.
- 10 Familienhilfe.
- 11 Freund, Nachbarn.
- 12 Freunde, Bekannte.
- 13 Freundin und Schwester.
- 14 Freundin.
- 15 Großeltern.
- 16 Hausmeister.
- 17 Kleiderkammer/Tante.
- 18 Mann.
- 19 Mutter, Freunde, Bekannte.
- 20 Mutterzentrum.
- 21 Nachbarin, Schwester, Mutter.
- 22 Nachbarn, Freunde, Verwandte.
- 23 Nachbarn.
- 24 Oma.
- 25 Schwester.
- 26 Verwandte.

### Gründe für Personen, die arbeiten und zugleich ALG II oder Kinderzuschlag beziehen.

#### Aus welchem Grund üben Sie Ihre Arbeit aus?

##### Alleinerziehend

- 1 Raus aus Hartz IV.
- 2 Vorhandener Vertrag.
- 3 Arbeitet gerne im Beruf.
- 4 Eigenständiges Leben führen.
- 5 Ich gehe gerne arbeiten, ich will, möchte den Lebensunterhalt selber verdienen, am liebsten genug Geld verdienen ohne ergänzende Leistungen.
- 6 Ich will arbeiten, erst Praktikum, dann Übernahme.
- 7 Mehr Geld.
- 8 Selbstbewusstsein/gutes Modell für Kind sein.
- 9 Studium finanzieren.
- 10 Um eigenständig zum Lebensunterhalt beizutragen.
- 11 Um in Deutschland bleiben zu dürfen.

##### Gemeinsam erziehend

- 1 Vorbildfunktion für Kinder.
- 2 Die Familie ernähren.
- 3 Partner (Ehemann) arbeitslos.

##### Kein Migrationshintergrund

- 1 Vorbildfunktion für Kinder.

- 2 Arbeitet gerne im Beruf.
- 3 Die Familie ernähren.
- 4 Eigenständiges Leben führen.
- 5 Ich gehe gerne arbeiten, ich will, möchte den Lebensunterhalt selber verdienen, am liebsten genug Geld verdienen ohne ergänzende Leistungen.
- 6 Mehr Geld.
- 7 Partner (Ehemann) arbeitslos.
- 8 Selbstbewusstsein/gutes Modell für Kind sein.
- 9 Studium finanzieren.
- 10 Um eigenständig zum Lebensunterhalt beizutragen.

#### Migrationshintergrund

- 1 Ich will arbeiten, erst Praktikum, dann Übernahme.
- 2 Um in Deutschland bleiben zu dürfen.

#### Unbekannt

- 1 Raus aus Hartz IV.
- 2 Vorhandener Vertrag.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Vorbildfunktion für Kinder.
- 2 Raus aus Hartz IV.
- 3 Vorhandener Vertrag.
- 4 Die Familie ernähren.
- 5 Partner (Ehemann) arbeitslos.

#### Stadt Braunschweig

- 1 Arbeitet gerne im Beruf.
- 2 Eigenständiges Leben führen.
- 3 Mehr Geld.
- 4 Selbstbewusstsein/gutes Modell für Kind sein.
- 5 Studium finanzieren.
- 6 Um in Deutschland bleiben zu dürfen.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Ich gehe gerne arbeiten, ich will, möchte den Lebensunterhalt selber verdienen, am liebsten genug Geld verdienen ohne ergänzende Leistungen.
- 2 Ich will arbeiten, erst Praktikum, dann Übernahme.
- 3 Um eigenständig zum Lebensunterhalt beizutragen.

### Strategien, Arbeit zu finden (Antwortkategorie „Sonstiges“)

#### Für welche Arbeit haben Sie sich beworben?

##### Alleinerziehend

- 1 Alles, Küchenhilfe, Raumpflegerin, etc.
- 2 Altenheim.
- 3 Altenpflegerin.
- 4 Altenpflegerin.
- 5 Altenpflegerin / Altenheim.
- 6 Arbeit im Fastfoodrestaurant.
- 7 Arbeit bei Helmstedter Tafel.
- 8 Arzthelferin, Verwaltungsangestellte.
- 9 Ambulante Pflege.
- 10 Ausbildung als Bürokauffrau.
- 11 Ausbildung CTA.
- 12 Ausbildung zur Lageristin.
- 13 Aushilfe z. B. im Kindergarten.
- 14 AuBendienstmitarbeiter, Verkauf.
- 15 Betreuung für Demenzkranke.
- 16 Briefdienst.
- 17 BTA (Biologisch technische Assistenz).
- 18 Büro, Verkauf.
- 19 Bürokauffrau.
- 20 Bürokauffrau.
- 21 Bürokauffrau.
- 22 Bürotätigkeit.
- 23 Chemikantin.



- 24 Ein-Euro-Job.
- 25 Empfangsmitarbeiterin.
- 26 Fleischereifachverkäuferin, Teilzeit.
- 27 Gartenpflege.
- 28 Gastronomie.
- 29 Gastronomie.
- 30 Gebäudereinigung.
- 31 Grafikerin.
- 32 Haushaltshilfe.
- 33 Hilfskraft bei Netto.
- 34 Hilfskraft Handel.
- 35 Hotel.
- 36 Hotelfachfrau (Ausbildung).
- 37 Hotelservice.
- 38 Industriekauffrau.
- 39 Ist in Ausbildung Hauswirtschaft, nach Erziehungszeit geht es weiter.
- 40 Kassiererin / Verkäuferin.
- 41 Kauffrau im Einzelhandel.
- 42 Kaufmännisch.
- 43 Kaufmännische Sachbearbeitung.
- 44 Kaufmännische Tätigkeit.
- 45 Kaufmännischer Bereich.
- 46 Kindergarten.
- 47 KITA.
- 48 Küchenhilfe, Putzfrau.
- 49 Küchenhilfe, Raumpflegerin.
- 50 Küchenhilfe.
- 51 Kursleitung Mutter-Kind-Gruppe.
- 52 Lager.
- 53 Lagerarbeiter.
- 54 MA im Pflegeheim.
- 55 Maler.
- 56 Mediengestalterin.
- 57 Mitarbeiter bei Ikea.
- 58 Nachtwache in Wohnheim für psychisch Kranke.
- 59 Nageldesign.
- 60 Packerin.
- 61 Packerin.
- 62 Pflegehelferin.
- 63 Pfleger.
- 64 Putzen (trotz Studium / abgebrochenes Diplom).
- 65 Putzen, Büroarbeiten.
- 66 Putzstelle in Schlachtereier.
- 67 Putzstelle.
- 68 Putzstelle.
- 69 Putzstelle.
- 70 Putzstelle.
- 71 Raumpflegerin.
- 72 Raumpflegerin.
- 73 Reinigungskraft, Hilfsarbeiten.
- 74 Reinigungskraft.
- 75 Reinigungskraft.
- 76 Sachbearbeiter.
- 77 Schneiderin.
- 78 Sekretärin.
- 79 Service.
- 80 Staatl. Administration (Ungarn).
- 81 Tankstellenservicekraft.
- 82 Treppenreinigung.
- 83 Verkauf.
- 84 Verkauf.
- 85 Verkauf.
- 86 Verkauf.
- 87 Verkäuferin.
- 88 Verkäuferin.
- 89 Verkäuferin.
- 90 Verkaufshilfe.
- 91 Vw-Küche.
- 92 Zahnarztthelferin.
- 93 Zahnarztthelferin.
- 94 Zeitarbeitsfirma. Für alles / Post.
- 95 Zu früherer Zeit Minijobs.

#### Gemeinsam erziehend

- 1 Alle Hilfstätigkeiten.

- 2 Alles.
- 3 Altenpflegerin.
- 4 Ausbildung Fachkraft Postgewerbe.
- 5 Aushilfe (Kirche).
- 6 Babysitten, Zimmermädchen.
- 7 Bürokauffrau.
- 8 Bürotätigkeit.
- 9 Eigener beruf (Hauswirtschaft).
- 10 Einzelhandel, Altenpflege.
- 11 Eiscafe als Bedienung.
- 12 Fachverkäuferin für Heimtextilien.
- 13 Ferienjob.
- 14 Friseurin.
- 15 Gastronomie.
- 16 Gastronomie.
- 17 Gastronomie.0
- 18 Gemeindearbeit.
- 19 Hausmeisterhelfer.
- 20 Hauswirtschaftshelferin.
- 21 Hoteldirektor.
- 22 Initiativ.
- 23 Kinderbetreuung.
- 24 Krankenhaus (Ärztin).
- 25 Küche.
- 26 Kurierfahrer.
- 27 Maler.
- 28 Pflegebereich, Betreuung usw.
- 29 Produktionsfirma.
- 30 Produktionshelfer.
- 31 Produktionshelferin.
- 32 Reinigungskraft.
- 33 Reinigungskraft.
- 34 Reiseverkehrkauffrau.
- 35 Servicekraft Hotelbereich.
- 36 Sozialarbeiter.
- 37 Soziale Arbeit.
- 38 Taxifahrer.
- 39 Toys Camp.
- 40 Verkäuferin, Produktionshelferin
- 41 Verkäuferin.
- 42 Verkäuferin.
- 43 Verkäuferin.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 Alle Hilfstätigkeiten.
- 2 Alles, Küchenhilfe, Raumpflegerin, etc.
- 3 Altenheim.
- 4 Altenpflegerin.
- 5 Altenpflegerin.
- 6 Altenpflegerin.
- 7 Altenpflegerin / Altenheim.
- 8 Arbeit im Fastfoodrestaurant.
- 9 Arbeit bei Helmstedter Tafel.
- 10 Arzthelferin, Verwaltungsangestellte.
- 11 Ambulante Pflege.
- 12 Ausbildung als Bürokauffrau.
- 13 Ausbildung CTA.
- 14 Ausbildung Fachkraft Postgewerbe.
- 15 Ausbildung zur Lageristin.
- 16 Aushilfe (Kirche).
- 17 Außendienstmitarbeiter, Verkauf.
- 18 Babysitten, Zimmermädchen.
- 19 Betreuung für Demenzkranke.
- 20 Briefdienst.
- 21 BTA (Biologisch technische Assistenz).
- 22 Büro, Verkauf.
- 23 Bürokauffrau.
- 24 Bürokauffrau.
- 25 Bürotätigkeit.
- 26 Eigener beruf (Hauswirtschaft).
- 27 Ein-Euro-Job.
- 28 Eiscafe als Bedienung.
- 29 Empfangsmitarbeiterin.
- 30 Fleischereifachverkäuferin, Teilzeit.
- 31 Gebäudereinigung.
- 32 Gemeindearbeit.



- 33 Grafikerin.
- 34 Haushaltshilfe.
- 35 Hausmeisterhelfer.
- 36 Hauswirtschaftshelferin.
- 37 Hilfskraft bei Netto.
- 38 Hilfskraft Handel.
- 39 Hotelfachfrau (Ausbildung).
- 40 Hotelservice.
- 41 Industriekauffrau.
- 42 Initiativ.
- 43 Ist in Ausbildung Hauswirtschaft, nach Erziehungszeit geht es weiter.
- 44 Kassiererin / Verkäuferin.
- 45 Kauffrau im Einzelhandel.
- 46 Kaufmännisch.
- 47 Kaufmännische Sachbearbeitung.
- 48 Kaufmännische Tätigkeit.
- 49 Kaufmännischer Bereich.
- 50 Kindergarten.
- 51 KITA.
- 52 Küche.
- 53 Küchenhilfe, Putzfrau.
- 54 Küchenhilfe, Raumpflegerin.
- 55 Küchenhilfe.
- 56 Kurierfahrer.
- 57 Kursleitung Mutter-Kind-Gruppe.
- 58 Lagerarbeiter.
- 59 Maler.
- 60 Maler.
- 61 Mitarbeiter bei Ikea.
- 62 Nachtwache in Wohnheim für psychisch Kranke.
- 63 Packerin.
- 64 Packerin.
- 65 Pfleger.
- 66 Produktionshelferin.
- 67 Putzen (trotz Studium / abgebrochenes Diplom).
- 68 Putzen, Büroarbeiten.
- 69 Putzstelle in Schlachtereier.
- 70 Putzstelle.
- 71 Putzstelle.
- 72 Putzstelle.
- 73 Putzstelle.
- 74 Raumpflegerin.
- 75 Reinigungskraft, Hilfsarbeiten.
- 76 Reinigungskraft.
- 77 Reinigungskraft.
- 78 Reiseverkehrkauffrau.
- 79 Sachbearbeiter.
- 80 Sekretärin..
- 81 Service.
- 82 Servicekraft Hotelbereich.
- 83 Sozialarbeiter.
- 84 Soziale Arbeit.
- 85 Tankstellenservicekraft.
- 86 Toys Camp.
- 87 Treppenreinigung.
- 88 Verkauf.
- 89 Verkauf.
- 90 Verkauf.
- 91 Verkauf.
- 92 Verkäuferin.
- 93 Verkäuferin.
- 94 Verkäuferin.
- 95 Verkäuferin.
- 96 Verkäuferin.
- 97 Vw-Küche.
- 98 Zahnarztthelferin.

#### **Migrationshintergrund**

- 1 Alles.
- 2 Aushilfe z. B. im Kindergarten.
- 3 Bürokraft.
- 4 Büro-tätigkeit.
- 5 Einzelhandel, Altenpflege.
- 6 Fachverkäuferin für Heimtextilien.
- 7 Ferienjob.

- 8 Friseurin.
- 9 Gartenpflege.
- 10 Gastronomie.
- 11 Gastronomie.
- 12 Gastronomie.
- 13 Gastronomie.0
- 14 Hotel.
- 15 Hoteldirektor.
- 16 Kinderbetreuung.
- 17 Krankenhaus (Ärztin).
- 18 MA im Pflegeheim.
- 19 Mediengestalterin.
- 20 Nageldesign.
- 21 Pflegebereich, Betreuung usw.
- 22 Pflegehelferin.
- 23 Produktionsfirma.
- 24 Produktionshelfer.
- 25 Reinigungskraft.
- 26 Reinigungskraft.
- 27 Schneiderin.
- 28 Staatl. Administration (Ungarn).
- 29 Taxifahrer.
- 30 Verkäuferin, Produktionshelferin
- 31 Verkäuferin.
- 32 Verkaufshilfe.
- 33 Zahnarztthelferin.
- 34 Zeitarbeitsfirma. Für alles / Post.
- 35 Zu früherer Zeit Minijobs.

#### **Unbekannt**

- 1 Bürokauffrau.
- 2 Chemikantin.
- 3 Gastronomie.
- 4 Lager.
- 5 Raumpflegerin.

#### **Landkreis Wolfenbüttel**

- 1 Altenpflegerin.
- 2 Arzthelferin, Verwaltungsangestellte.
- 3 Aushilfe (Kirche).
- 4 Betreuung für Demenzkranke.
- 5 Briefdienst.
- 6 BTA (Biologisch technische Assistenz).
- 7 Bürokauffrau.
- 8 Eigener beruf (Hauswirtschaft).
- 9 Gebäudereinigung.
- 10 Gemeindearbeit.
- 11 Kassiererin / Verkäuferin.
- 12 Kurierfahrer.
- 13 Raumpflegerin.
- 14 Sozialarbeiter.
- 15 Tankstellenservicekraft.

#### **LK Goslar, LK Helmstedt**

- 1 Altenpflegerin.
- 2 Altenpflegerin / Altenheim.
- 3 Arbeit bei Helmstedter Tafel.
- 4 Ambulante Pflege.
- 5 Ausbildung Fachkraft Postgewerbe.
- 6 Büro, Verkauf.
- 7 Bürokauffrau.
- 8 Chemikantin.
- 9 Gartenpflege.
- 10 Gastronomie.
- 11 Hilfskraft bei Netto.
- 12 Hilfskraft Handel.
- 13 Kaufmännische Sachbearbeitung.
- 14 Lagerarbeiter.
- 15 Nachtwache in Wohnheim für psychisch Kranke.
- 16 Pflegebereich, Betreuung usw.
- 17 Putzstelle.
- 18 Raumpflegerin.
- 19 Service.
- 20 Servicekraft Hotelbereich.
- 21 Verkauf.



- 22 Verkauf.
- 23 Verkäuferin.
- 24 Zahnarzthelferin.

#### Stadt Braunschweig

- 1 Alle Hilfstätigkeiten.
- 2 Alles, Küchenhilfe, Raumpflegerin, etc.
- 3 Alles.
- 4 Altenheim.
- 5 Altenpflegerin.
- 6 Arbeit im Fastfoodrestaurant.
- 7 Ausbildung zur Lageristin.
- 8 Aushilfe z. B. im Kindergarten.
- 9 Bürokraft.
- 10 Bürotätigkeit.
- 11 Ein-Euro-Job.
- 12 Einzelhandel, Altenpflege.
- 13 Eiscafe als Bedienung.
- 14 Empfangsmitarbeiterin.
- 15 Fachverkäuferin für Heimtextilien.
- 16 Ferienjob.
- 17 Fleischereifachverkäuferin, Teilzeit.
- 18 Gastronomie.
- 19 Gastronomie.
- 20 Gastronomie.
- 21 Gastronomie.0
- 22 Grafikerin.
- 23 Haushaltshilfe.
- 24 Hauswirtschaftshelferin.
- 25 Hotel.
- 26 Hoteldirektor.
- 27 Hotelfachfrau (Ausbildung).
- 28 Hotelservice.
- 29 Industriekauffrau.
- 30 Initiativ.
- 31 Kauffrau im Einzelhandel.
- 32 Kaufmännisch.
- 33 Kaufmännischer Bereich.
- 34 Kinderbetreuung.
- 35 Kindergarten.
- 36 KITA.
- 37 Krankenhaus (Ärztin).
- 38 Küchenhilfe, Putzfrau.
- 39 Küchenhilfe, Raumpflegerin.
- 40 Küchenhilfe.
- 41 Kursleitung Mutter-Kind-Gruppe.
- 42 Lager.
- 43 MA im Pflegeheim.
- 44 Maler.
- 45 Maler.
- 46 Mediengestalterin.
- 47 Mitarbeiter bei Ikea.
- 48 Mitarbeiterin in Galerie.
- 49 Nageldesign.
- 50 Packerin.
- 51 Packerin.
- 52 Pflegehelferin.
- 53 Pfleger.
- 54 Produktionsfirma.
- 55 Produktionshelfer.
- 56 Produktionshelferin.
- 57 Putzen (trotz Studium / abgebrochenes Diplom).
- 58 Putzen, Büroarbeiten.
- 59 Putzstelle.
- 60 Putzstelle.
- 61 Reinigungskraft, Hilfsarbeiten.
- 62 Reinigungskraft.
- 63 Reinigungskraft.
- 64 Reinigungskraft.
- 65 Reinigungskraft.
- 66 Reiseverkehrkauffrau.
- 67 Sachbearbeiter.Soziale Arbeit.
- 68 Staatl. Administration (Ungarn).
- 69 Taxifahrer.
- 70 Toys Camp.
- 71 Verkauf.

- 72 Verkauf.
- 73 Verkäuferin, Produktionshelferin
- 74 Verkäuferin.
- 75 Verkäuferin.
- 76 Verkaufshilfe.
- 77 Vw-Küche.
- 78 Zahnarzthelferin.
- 79 Zeitarbeitsfirma. Für alles / Post.
- 80 Zu früherer Zeit Minijobs.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Altenpflegehelferin.
- 2 Ausbildung als Bürokauffrau.
- 3 Ausbildung CTA.
- 4 Außendienstmitarbeiter, Verkauf.
- 5 Babysitten, Zimmermädchen.
- 6 Bürokauffrau.
- 7 Bürotätigkeit.
- 8 Friseurin.
- 9 Hausmeisterhelfer.
- 10 Ist in Ausbildung Hauswirtschaft, nach Erziehungszeit geht es weiter.
- 11 Kaufmännische Tätigkeit.
- 12 Küche.
- 13 Putzstelle in Schlachtereier.
- 14 Putzstelle.
- 15 Schneiderin.
- 16 Sekretärin.
- 17 Treppenreinigung.
- 18 Verkäuferin.
- 19 Verkäuferin.
- 20 Verkäuferin.

### Strategien, Arbeit zu finden (Antwortkategorie „Sonstiges“)

#### Wie haben Sie versucht Arbeit zu finden?

##### Alleinerziehend

- 1 Anzeige lesen, Internet.
- 2 Bei Freunden fragen.
- 3 Bei früherer Arbeit und im Internet erkundigt.
- 4 Bekannte, Verwandte.
- 5 Bewerbungen bei bekannten Firmen.
- 6 Bewerbungen geschrieben.
- 7 Bewerbungen geschrieben.
- 8 Blind bewerben z. B. Gelbe Seiten, vormerken lassen von Reinigungsfirmen.
- 9 Direktansprache.
- 10 Direkte Ansprache vor Ort.
- 11 Durch Beratung beim Freundeskreis.
- 12 Durch Freund.
- 13 Eigeninitiative.
- 14 Fragen von Bekannten.
- 15 Gelbe Seiten: Initiativ.
- 16 Initiativ.
- 17 Initiativbewerbung.
- 18 Initiativbewerbung.
- 19 Initiativbewerbung.
- 20 Initiativbewerbung.
- 21 Initiativbewerbung.
- 22 Internet, Bekannte.
- 23 Internet, nachgefragt in Läden.
- 24 Internet, Politiker, Telefon.
- 25 Internet, Zeitung.
- 26 Internet.
- 27 Internet.
- 28 Internet.
- 29 Internet.
- 30 Internet.
- 31 Internet.



- 32 Internet.
- 33 Internet.
- 34 Internetrecherche, Nachfrage bei der Bank.
- 35 Internetrecherche.
- 36 Internetrecherche.
- 37 Internet-Recherche.
- 38 Internetsuche.
- 39 Internetsuche/Freund.
- 40 Job-Börse, Job-Agent.
- 41 Jobbörse.
- 42 Mündliche Nachfrage in Geschäften.
- 43 Personalabteilung aufgesucht.
- 44 Persönlich vorbei gegangen.
- 45 Persönliche gekümmert.
- 46 Suche im Internet.
- 47 Selbst tätig geworden.
- 48 Studentin (Master).
- 49 Über die Homepage der Arge.
- 50 Zufall.

#### Gemeinsam erziehend

- 1 Bei Zeitarbeitsfirma vorgestellt.
- 2 Bekannte.
- 3 Eigeninitiative.
- 4 Hören-Sagen.
- 5 Initiativ.
- 6 Initiativbewerbung.
- 7 Internet, Braunschweiger, Gelbe Seiten.
- 8 Internet.
- 9 Internet.
- 10 Internet.
- 11 Internet.
- 12 Internet.
- 13 Internet.
- 14 Internetsuche.
- 15 Mit Verwandten gesprochen.
- 16 Momentan nicht.
- 17 Nach Ausbildung Elternzeit.
- 18 Persönliche Anfrage vor Ort.
- 19 Persönliche Kontaktaufnahme, direkte Ansprache, im Internet.
- 20 Persönliche Vorstellungen.
- 21 Renteneinspruch auf Rückkehr in dem alten Beruf.
- 22 Trifft nicht zu.
- 23 Über Reden/Sagen.
- 24 Versucht selbstständig zu machen.
- 25 Vorbei gefahren.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 Anzeige lesen, Internet.
- 2 Bei früherer Arbeit und im Internet erkundigt.
- 3 Bekannte, Verwandte.
- 4 Bewerbungen bei bekannten Firmen.
- 5 Bewerbungen geschrieben.
- 6 Blind bewerben z. B. Gelbe Seiten, vormerken lassen von Reinigungsfirmen.
- 7 Direktansprache.
- 8 Direkte Ansprache vor Ort.
- 9 Durch Freund.
- 10 Eigeninitiative.
- 11 Eigeninitiative.
- 12 Fragen von Bekannten.
- 13 Gelbe Seiten: Initiativ.
- 14 Initiativ.
- 15 Initiativbewerbung.
- 16 Initiativbewerbung.
- 17 Initiativbewerbung.
- 18 Initiativbewerbung.
- 19 Initiativbewerbung.
- 20 Initiativbewerbung.
- 21 Internet, Bekannte.
- 22 Internet, Braunschweiger, Gelbe Seiten.
- 23 Internet, nachgefragt in Läden.
- 24 Internet, Politiker, Telefon.
- 25 Internet, Zeitung.

- 26 Internet.
- 27 Internet.
- 28 Internet.
- 29 Internet.
- 30 Internet.
- 31 Internet.
- 32 Internet.
- 33 Internet.
- 34 Internet.
- 35 Internet.
- 36 Internet.
- 37 Internet.
- 38 Internet.
- 39 Internetrecherche, Nachfrage bei der Bank.
- 40 Internetrecherche.
- 41 Internet-Recherche.
- 42 Internetsuche.
- 43 Internetsuche.
- 44 Internetsuche/Freund.
- 45 Jobbörse.
- 46 Mündliche Nachfrage in Geschäften.
- 47 Nach Ausbildung Elternzeit.
- 48 Persönlich vorbei gegangen.
- 49 Persönliche gekümmert.
- 50 Renteneinspruch auf Rückkehr in dem alten Beruf.
- 51 Schuhe im Internet.
- 52 Selbst tätig geworden.
- 53 Über die Homepage der Arge.
- 54 Über Reden/Sagen.
- 55 Vorbei gefahren.
- 56 Zufall.

#### Migrationshintergrund

- 1 Bei Freunden fragen.
- 2 Bei Zeitarbeitsfirma vorgestellt.
- 3 Bekannte.
- 4 Bewerbungen geschrieben.
- 5 Durch Beratung beim Freundeskreis.
- 6 Hören-Sagen.
- 7 Initiativ.
- 8 Internet.
- 9 Internetrecherche.
- 10 Mit Verwandten gesprochen.
- 11 Momentan nicht.
- 12 Personalabteilung aufgesucht.
- 13 Persönliche Anfrage vor Ort.
- 14 Persönliche Kontaktaufnahme, direkte Ansprache, im Internet.
- 15 Persönliche Vorstellungen.
- 16 Studentin (Master).
- 17 Trifft nicht zu.
- 18 Versucht selbstständig zu machen.

#### Unbekannt

- 1 Job-Börse, Job-Agent.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Direktansprache.
- 2 Initiativbewerbung.
- 3 Internet, Politiker, Telefon.
- 4 Internet.
- 5 Internet.
- 6 Internetrecherche.
- 7 Über Reden/Sagen.
- 8 Vorbei gefahren.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Anzeige lesen, Internet.
- 2 Bei Freunden fragen.
- 3 Direkte Ansprache vor Ort.
- 4 Eigeninitiative.
- 5 Fragen von Bekannten.
- 6 Internet.
- 7 Internet.





- 8 Internetrecherche, Nachfrage bei der Bank.
- 9 Job-Börse, Job-Agent.
- 10 Mündliche Nachfrage in Geschäften.
- 11 Persönliche Anfrage vor Ort.
- 12 Persönliche gekümmert.

#### Stadt Braunschweig

- 1 Bei früherer Arbeit und im Internet erkundigt.
- 2 Bei Zeitarbeitsfirma vorgestellt.
- 3 Bekannte, Verwandte.
- 4 Bekannte.
- 5 Bewerbungen bei bekannten Firmen.
- 6 Bewerbungen geschrieben.
- 7 Bewerbungen geschrieben.
- 8 Blind bewerben z. B. Gelbe Seiten, vormerken lassen von Reinigungsfirmen.
- 9 Durch Beratung beim Freundeskreis.
- 10 Eigeninitiative.
- 11 Gelbe Seiten: Initiativ.
- 12 Hören-Sagen.
- 13 Initiativ.
- 14 Initiativ.
- 15 Initiativbewerbung.
- 16 Initiativbewerbung.
- 17 Initiativbewerbung.
- 18 Initiativbewerbung.
- 19 Initiativbewerbung.
- 20 Internet, Bekannte.
- 21 Internet, Braunschweiger, Gelbe Seiten.
- 22 Internet, nachgefragt in Läden.
- 23 Internet.
- 24 Internet.
- 25 Internet.
- 26 Internet.
- 27 Internet.
- 28 Internet.
- 29 Internet.
- 30 Internetrecherche.
- 31 Internet-Recherche.
- 32 Internetsuche.
- 33 Jobbörse.
- 34 Mit Verwandten gesprochen.
- 35 Momentan nicht.
- 36 Nach Ausbildung Elternzeit.
- 37 Personalabteilung aufgesucht.
- 38 Persönlich vorbei gegangen.
- 39 Persönliche Kontaktaufnahme, direkte Ansprache, im Internet.
- 40 Persönliche Vorstellungen.
- 41 Renteneinspruch auf Rückkehr in dem alten Beruf.
- 42 Selbst tätig geworden.
- 43 Studentin (Master).
- 44 Trifft nicht zu.
- 45 Über die Homepage der Arge.
- 46 Versucht selbstständig zu machen.
- 47 Zufall.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Durch Freund.
- 2 Internet, Zeitung.
- 3 Internet.
- 4 Internet.
- 5 Internet.
- 6 Internetsuche.
- 7 Internetsuche/Freund.
- 8 Schuhe im Internet.

#### Was wäre hilfreich, um wieder erwerbsfähig zu sein?

#### Wie hilfreich wären folgende Dinge für Sie, um wieder erwerbstätig zu sein.

##### Alleinerziehend

- 1 (Betreuung behind. Tochter).
- 2 Aktive Mithilfe vom Amt.
- 3 Altersgerechte Berufsangebote.
- 4 Arbeitgeber nicht auf Alter gucken.
- 5 Ausbildung zur Bürokauffrau.
- 6 Berufsberater.
- 7 Bessere Sprachkenntnisse.
- 8 Besserer Gesundheitszustand.
- 9 Deutsch-Kurs.
- 10 Einzelne Angebote für das Kind.
- 11 Fahrkarten, die vor 9 Uhr gültig sind.
- 12 Fairer Lohn.
- 13 Familie vor Ort.
- 14 Familienfreundlicher Arbeitgeber.
- 15 Ferienbetreuung fürs Kind.
- 16 Finanzielle Unterstützung, günstigere Möglichkeit für Tagesmütter/Hortplätze.
- 17 Flexiblere Arbeitgeber, sicheres Betreuungssystem für die Kinder.
- 18 Gesunder Rücken, kann nur Teilzeit arbeiten.
- 19 Gesundheit.
- 20 Gesundheit.
- 21 Hilfe bei Behördengängen.
- 22 Hilfe bei Kinderbetreuung für Notzeiten.
- 23 Ist in Ausbildung.
- 24 Kein Berufsabschluss.
- 25 Keine gesundheitlichen Einschränkungen.
- 26 Kinder, Studium, Trennung.
- 27 Mehr Arbeitsstellen.
- 28 Mehr staatliche Betätigung.
- 29 Mehr Stellenangebote.
- 30 Mehr Unterstützung durch Arbeitsamt.
- 31 Mehr Verständnis vom Arbeitgeber.
- 32 Menschlichkeit und faire Vergütung.
- 33 Neuer Rücken.
- 34 Noch bessere Qualifikation in weiteren Fremdsprachen.
- 35 Sprachschule.
- 36 Tagesmutter.
- 37 Tagesmutter.
- 38 Verständnis der Arbeitgeber für Alleinerziehende.
- 39 Weiterbildung.

##### Gemeinsam erziehend

- 1 Arbeitgeber.
- 2 Bewerbungsunterlagengeld vorher bekommen statt später wieder zu bekommen.
- 3 Bessere Gesundheit.
- 4 Bessere Vermittlung durch Arge.
- 5 Entsprechende Arbeitsplatzangebote.
- 6 Fortbildungen Heimarbeit.
- 7 Hundesitter.
- 8 Keine Kinderbetreuung (keine adäquate).
- 9 Lottogewinn.
- 10 Mehr Geld, mehr Verdienstmöglichkeiten.
- 11 Mehr Jobangebote.
- 12 Soziale Kontakte.
- 13 Urlaub, behindertengerechte Wohnung.
- 14 Verkehrsunfall mit schweren körperlichen Folgen.
- 15 Vorzeitige Wehen der Frau, Job dadurch verloren wegen Kinderbetreuung.
- 16 Weiss nicht.
- 17 Zur Zeit Elternzeit.

##### Kein Migrationshintergrund

- 1 Aktive Mithilfe vom Amt.
- 2 Altersgerechte Berufsangebote.
- 3 Arbeitgeber nicht auf Alter gucken.
- 4 Bewerbungsunterlagengeld vorher bekommen statt



- später wieder zu bekommen.
- 5 Bessere Vermittlung durch Arge.
- 6 Besserer Gesundheitszustand.
- 7 Entsprechende Arbeitsplatzangebote.
- 8 Fahrkarten, die vor 9 Uhr gültig sind.
- 9 Fairer Lohn.
- 10 Familie vor Ort.
- 11 Familienfreundlicher Arbeitgeber.
- 12 Ferienbetreuung fürs Kind.
- 13 Finanzielle Unterstützung, günstigere Möglichkeit für Tagesmütter/Hortplätze.
- 14 Flexiblere Arbeitgeber, sicheres Betreuungssystem für die Kinder.
- 15 Fortbildungen Heimarbeit.
- 16 Gesundheit.
- 17 Gesundheit.
- 18 Hilfe bei Kinderbetreuung für Notzeiten.
- 19 Hundesitter.
- 20 Ist in Ausbildung.
- 21 Kein Berufsabschluss.
- 22 Keine gesundheitlichen Einschränkungen.
- 23 Lottogewinn.
- 24 Mehr Arbeitsstellen.
- 25 Mehr Jobangebote.
- 26 Mehr staatliche Betätigung.
- 27 Mehr Stellenangebote.
- 28 Mehr Unterstützung durch Arbeitsamt.
- 29 Mehr Verständnis vom Arbeitgeber.
- 30 Neuer Rücken.
- 31 Noch bessere Qualifikation in weiteren Fremdsprachen.
- 32 Soziale Kontakte.
- 33 Tagesmutter.
- 34 Tagesmutter.
- 35 Urlaub, behindertengerechte Wohnung.
- 36 Verkehrsunfall mit schweren körperlichen Folgen.
- 37 Verständnis der Arbeitgeber für Alleinerziehende.
- 38 Vorzeitige Wehen der Frau, Job dadurch verloren wegen Kinderbetreuung.
- 39 Weiterbildung.
- 40 Zur Zeit Elternzeit.

#### Migrationshintergrund

- 1 (Betreuung behind. Tochter).
- 2 Arbeitgeber.
- 3 Ausbildung zur Bürokauffrau.
- 4 Berufsberater.
- 5 Bessere Gesundheit.
- 6 Bessere Sprachkenntnisse.
- 7 Deutsch-Kurs.
- 8 Einzelne Angebote für das Kind.
- 9 Gesunder Rücken, kann nur Teilzeit arbeiten.
- 10 Keine Kinderbetreuung (keine adäquate).
- 11 Kinder, Studium, Trennung.
- 12 Mehr Geld, mehr Verdienstmöglichkeiten.
- 13 Menschlichkeit und faire Vergütung.
- 14 Sprachschule.
- 15 Weiss nicht.

#### Unbekannt

- 1 Hilfe bei Behördengängen.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Entsprechende Arbeitsplatzangebote.
- 2 Hilfe bei Kinderbetreuung für Notzeiten.
- 3 Mehr Jobangebote.
- 4 Soziale Kontakte.
- 5 Verkehrsunfall mit schweren körperlichen Folgen.
- 6 Vorzeitige Wehen der Frau, Job dadurch verloren wegen Kinderbetreuung.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 (Betreuung behind. Tochter).
- 2 Arbeitgeber.
- 3 Besserer Gesundheitszustand.

- 4 Hilfe bei Behördengängen.
- 5 Kein Berufsabschluss.
- 6 Mehr Geld, mehr Verdienstmöglichkeiten.
- 7 Noch bessere Qualifikation in weiteren Fremdsprachen.
- 8 Tagesmutter.
- 9 Zur Zeit Elternzeit.

#### Stadt Braunschweig

- 1 Aktive Mithilfe vom Amt.
- 2 Altersgerechte Berufsangebote.
- 3 Ausbildung zur Bürokauffrau.
- 4 Berufsberater.
- 5 Bewerbungsunterlagen vorher bekommen statt später wieder zu bekommen.
- 6 Bessere Gesundheit.
- 7 Bessere Sprachkenntnisse.
- 8 Deutsch-Kurs.
- 9 Einzelne Angebote für das Kind.
- 10 Fahrkarten, die vor 9 Uhr gültig sind.
- 11 Fairer Lohn.
- 12 Familie vor Ort.
- 13 Familienfreundlicher Arbeitgeber.
- 14 Ferienbetreuung fürs Kind.
- 15 Finanzielle Unterstützung, günstigere Möglichkeit für Tagesmütter/Hortplätze.
- 16 Flexiblere Arbeitgeber, sicheres Betreuungssystem für die Kinder.
- 17 Fortbildungen Heimarbeit.
- 18 Gesundheit.
- 19 Gesundheit.
- 20 Keine Kinderbetreuung (keine adäquate).
- 21 Kinder, Studium, Trennung.
- 22 Mehr Arbeitsstellen.
- 23 Mehr staatliche Betätigung.
- 24 Mehr Stellenangebote.
- 25 Mehr Unterstützung durch Arbeitsamt.
- 26 Menschlichkeit und faire Vergütung.
- 27 Neuer Rücken.
- 28 Sprachschule.
- 29 Tagesmutter.
- 30 Urlaub, behindertengerechte Wohnung.
- 31 Verständnis der Arbeitgeber für Alleinerziehende.
- 32 Weiterbildung.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Arbeitgeber nicht auf Alter gucken.
- 2 Behindertengerechte Betreuung.
- 3 Bessere Vermittlung durch Arge.
- 4 Gesunder Rücken, kann nur Teilzeit arbeiten.
- 5 Hundesitter.
- 6 Ist in Ausbildung.
- 7 Keine gesundheitlichen Einschränkungen.
- 8 Lottogewinn.
- 9 Mehr Verständnis vom Arbeitgeber.
- 10 Weiss nicht.

#### Gründe der derzeitigen Arbeitslosigkeit (Offene Frage)

Was sind die Gründe, die dazu geführt haben, dass Sie derzeit keine Arbeit haben?

#### Alleinerziehend

- 1 Abitur auf dem zweiten Bildungsweg, Schülerin.
- 2 Alleinerziehend, Halbtagsbetreuung im Kindergarten, Ausbildung länger her, Alter.
- 3 Alleinerziehend.
- 4 Alleinerziehend.
- 5 Alleinerziehende Mutter.
- 6 Alleinstehend mit Kind, im erlernten Beruf in HE keine Möglichkeiten.
- 7 Arbeitgeber war der Meinung, dass eine Mutter nicht



- flexibel einsetzbar ist.
- 8 Arbeitsverlust, Familienphase.
- 9 Arbeitszeiten.
- 10 Arge verhindert Wiedereinstieg in den Beruf.
- 11 Auftragsmangel -> Selbständigkeit / Kundenfindung schwer.
- 12 Ausbildungsabbruch, Arbeitszeiten, Hepatitis C, kein Führerschein.
- 13 Betreuung behind. Kind, keine Unterbringung in den Ferien.
- 14 Betriebsbedingte Kündigung.
- 15 Chef hat nicht Krankenversichert/kein Lohn.
- 16 Chronische Krankheit der jüngsten Tochter, Kur, Klinik. Umzug.
- 17 Darf nicht Vollzeit arbeiten.
- 18 Depression.
- 19 Der bestehende Zeitvertrag ist ausgelaufen, wurde nach zweimal nicht verlängert.
- 20 Der fehlende Kita-Platz.
- 21 Der schlechte Gesundheitszustand.
- 22 Deutsch zu schlecht.
- 23 Durch die Kinderbetreuung ist das Arbeiten schwierig (Zeiten).
- 24 Durch Krankheit.
- 25 Elternzeit.
- 26 Entlassung aus Altenheim.
- 27 Es gibt wenig Arbeit; Alter; fehlende Berufserfahrung.
- 28 Fehlende Flexibilität wegen Kindern, fehlender Führerschein/Auto.
- 29 Fehlende Kinderbetreuung, in Beruf Sicherheit notwendig - nicht möglich.
- 30 Früher Kinderwunsch (und auch jetzt 4 Kinder).
- 31 Geburt der jüngeren beiden Kinder.
- 32 Geburt der jüngsten Tochter, die derzeit zu Hause betreut wird.
- 33 Geburt der Kinder, keine Betreuungsmöglichkeit außerhalb Schule oder Kita.
- 34 Geburt der Kinder, keine Tagesmutter.
- 35 Geburt der Kinder.
- 36 Geburt der Kinder.
- 37 Geburt der Tochter, die noch nicht ganztags fremdbetreut werden kann.
- 38 Geburt des Kindes, Kindererziehung.
- 39 Gesundheitliche Beschwerden, Kinderbetreuung.
- 40 Gesundheitliche Probleme.
- 41 Gesundheitliche Probleme.
- 42 Hoher Bewerberkreis, wenige Stellen.
- 43 Interviewte hat befristeten Arbeitsvertrag auslaufen lassen, da die Versorgung der Kinder mit dem Job nicht vereinbar war.
- 44 Kein Ausbildungsabschluss wegen unverschuldetem Unfall. Keine flexible Arbeitszeit möglich wegen Kind.
- 45 Kein Bedarf/mein Berufsabschluss; Kleines Kind / Alleinerziehung; ungenügende Sprachkenn.
- 46 Kein Führerschein, alleinerziehend, nicht flexibel genug.
- 47 Kein Schulabschluss.
- 48 Keine Arbeit für Mutter mit zwei Kindern, Erwerbstätigkeit unpassend.
- 49 Keine Arbeitserlaubnis Kinder.
- 50 Keine Stellenangebote für den erlernten Beruf vorhanden, Umzug, nicht genügend Aufträge.
- 51 Keine Zeit wegen Kindererziehung und -betreuung.
- 52 Kind bekommen.
- 53 Kind.
- 54 Kind.
- 55 Kinder, Arbeitgeber.
- 56 Kinder, Erkrankungen einiger Kinder.
- 57 Kinder.
- 58 Kinder.
- 59 Kinder.
- 60 Kinderbetreuung und das Alter.
- 61 Kinderbetreuung vom Sohn.
- 62 Kindererziehung, Schwangerschaft.
- 63 Kindererziehung.
- 64 Kindererziehung.
- 65 Kindererziehung.
- 66 Kindererziehungszeiten, Krankheit.
- 67 Krankheit; Kinder.
- 68 Krankes Kind, fehlende fachliche Beratung, diese ist privat sehr teuer.
- 69 Krankheit der Interviewten und ihres Sohnes. Keine flexible Arbeitsmöglichkeit.
- 70 Krankheit, Alter als Ablehnungsgrund.
- 71 Krankheit.
- 72 Krankheit.
- 73 Krankheit.
- 74 Krankheit.
- 75 Mangelnde Betreuungsmöglichkeiten für das Kind.
- 76 Massenentlassung; Einschränkung durch das Kind.
- 77 Mehr Rücksicht auf Alleinerziehende.
- 78 Möchte Studieren.
- 79 Mutterschutz, Sorgerecht für das Enkelkind.
- 80 Mutterschutz / Kind bekommen.
- 81 Nicht die richtige Ausbildung; Kinderbetreuung.
- 82 Scheidung / Stress.
- 83 Scheidung, Kinder bekommen, keine Betreuungsmöglichkeit.
- 84 Schlechter gesundheitlicher Zustand.
- 85 Schwangerschaft und Geburt.
- 86 Schwangerschaft, Kinderzeit.
- 87 Schwangerschaft, Kleinkind, keine Ausbildung abgeschlossen.
- 88 Schwangerschaft.
- 89 Schwangerschaft.
- 90 Schwangerschaft.
- 91 Schwangerschaften.
- 92 Sohn.
- 93 Studentin.
- 94 Studentin.
- 95 Studium, alleinerziehend.
- 96 Studium, Kind.
- 97 Trennung / Umzug.
- 98 Trennung von Ehemann, Umzug.
- 99 Überlastung durch Arbeit und Kinderbetreuung; Stress am Arbeitsplatz.
- 100 Vertrag ausgelaufen.
- 101 Viele Kinder.
- 102 Weiss nicht (zu schwierig).
- 103 Wenige Deutschkenntnisse, kein Abschluss, keine Ausbildung.
- 104 Wirtschaftliche Situation / Arbeitsmarkt.
- 105 Wirtschafts- und Finanzkrise, Alter.
- 106 Wirtschaftskrise.
- 107 Zeitliche Einschränkung durch Kinderbetreuung, kein anerkannter Abschluss, eventuell nicht belastbar genug.
- 108 Zu lange aus dem Job, mangelnde Berufserfahrung, Alter.
- Gemeinsam erziehend**
- 1 Befristung.
- 2 Die Kinder direkt nach der Ausbildung.
- 3 Eigene Krankheit und der Ehefrau.
- 4 Entlastung der Ehefrau.
- 5 Erziehung der Kinder und deren Termine wegen deren Krankheiten.
- 6 Erziehung der Kinder.
- 7 Erziehungsurlaub.
- 8 Finanzielles, Schwangerschaft.
- 9 Gesundheit.
- 10 Gesundheitlicher und psychischer Zustand.
- 11 Ich habe Problemkinder (Frühgeburten), Zwillinge.
- 12 Kein Führerschein, keine Arbeitsangebote im erlernten Beruf.
- 13 Keine Ausbildung, die Erziehung der Kinder.
- 14 Keine Kinderbetreuung.
- 15 Kind oft krank, Kind ist bei Bewerbung Hindernis, schwer Minijob zu finden.
- 16 Kinder gekriegt, Arthrose in den Knien.
- 17 Kinder, Arbeitszeiten.
- 18 Kinder, Bekleidung, Kopftuchträgerin (deutsche).
- 19 Kinder, deutsche Sprache, Kopftuch.
- 20 Kinder, keine Ausbildung.



- 21 Kinder.  
22 Kinder.  
23 Kinder.  
24 Kinder.  
25 Kinder.  
26 Kinder.  
27 Kinder.  
28 Kinder.  
29 Kinder.  
30 Kinderbetreuung, keinen richtigen erlernten Beruf.  
31 Kleines Kind, Betreuung.  
32 Kopftuch.  
33 Krankheit der ältesten Tochter.  
34 Krankheit, Medikamente: Kein KFZ bedienen.  
35 Krankheit.  
36 Krankheit.  
37 Krankheitsbeding.  
38 Kündigung nach Erziehungsjahr.  
39 Kündigung, Absagen bei Vorstellungsgesprächen.  
40 Laden abgebrannt.  
41 Leistenbruch, deshalb Kündigung.  
42 Mutter ist erwerbsunfähig.  
43 Scheidung, Probleme mit Kindern (Krankheit), Überlastung.  
44 Schlechtes Wetter.  
45 Sechs Kinder erziehen.  
46 Sie hat noch nie gearbeitet und kann auch nicht - Keine Ausbildung, Rückenschmerzen.  
47 Sprachkenntnisse, keine Ausbildung.  
48 Streichung von Stellen im öffentlichen Dienst.  
49 Studium, Kinderbetreuung.  
50 Stumme Schlaganfälle, Neuropatie, Gleichgewichtsstörung nach OP, Gehirntumor.  
51 Unfall, OP.  
52 Ungeborenes Kind.  
53 Unzureichende Eigenbemühungen / Kinderbetreuung als Alleinerziehende.  
54 Viele Kinder, kein Berufsabschluss, keine ausreichende Deutschkenntnisse, Alkoholprobleme.  
55 Wirtschaftskrise.
- Kein Migrationshintergrund**
- 1 Abitur auf dem zweiten Bildungsweg, Schülerin.  
2 Alleinerziehend, Halbtagsbetreuung im Kindergarten, Ausbildung länger her, Alter.  
3 Alleinerziehend.  
4 Alleinerziehend.  
5 Alleinstehend mit Kind, im erlernten Beruf in HE keine Möglichkeiten.  
6 Arbeitgeber waren der Meinung, dass eine Mutter nicht flexibel einsetzbar ist.  
7 Arge verhindert Wiedereinstieg in den Beruf.  
8 Auftragsmangel -> Selbständigkeit / Kundenfindung schwer.  
9 Ausbildungsabbruch, Arbeitszeiten, Hepatitis C, kein Führerschein.  
10 Befristung.  
11 Betreuung behind. Kind, keine Unterbringung in den Ferien.  
12 betriebsbedingte Kündigung.  
13 Chef hat nicht krankenversichert/kein Lohn.  
14 Depression.  
15 Der bestehende Zeitvertrag ist ausgelaufen, wurde nach zweimal nicht verlängert.  
16 Der fehlende Kita-Platz.  
17 Der schlechte Gesundheitszustand.  
18 Die Kinder direkt nach der Ausbildung.  
19 Durch die Kinderbetreuung ist das Arbeiten schwierig (Zeiten).  
20 Durch Krankheit.  
21 Eigene Krankheit und der Ehefrau.  
22 Elternzeit.  
23 Entlassung aus Altenheim.  
24 Entlastung der Ehefrau.  
25 Erziehung der Kinder und deren Termine wegen deren Krankheiten.
- 26 Erziehung der Kinder.  
27 Fehlende Flexibilität wegen Kindern, fehlender Führerschein/Auto.  
28 Fehlende Kinderbetreuung, in Beruf Sicherheit notwendig - nicht möglich.  
29 Früher Kinderwunsch (und auch jetzt 4 Kinder).  
30 Geburt der jüngeren beiden Kinder.  
31 Geburt der jüngsten Tochter, die derzeit zu Hause betreut wird.  
32 Geburt der Kinder, keine Betreuungsmöglichkeit außerhalb Schule oder Kita.  
33 Geburt der Kinder, keine Tagesmutter.  
34 Geburt der Kinder.  
35 Geburt der Tochter, die noch nicht ganztags fremdbetreut werden kann.  
36 Geburt des Kindes, Kindererziehung.  
37 Gesundheit.  
38 Gesundheitliche Probleme.  
39 Gesundheitliche Probleme.  
40 Gesundheitlicher und psychischer Zustand.  
41 Hoher Bewerberkreis, wenige Stellen.  
42 Interviewte hat befristeten Arbeitsvertrag auslaufen lassen, da die Versorgung der Kinder mit dem Job nicht vereinbar war.  
43 Kein Führerschein, alleinerziehend, nicht flexibel genug.  
44 Kein Führerschein, keine Arbeitsangebote im erlernten Beruf.  
45 Kein Schulabschluss.  
46 Keine Arbeit für Mutter mit zwei Kindern, Erwerbstätigkeit unpassend.  
47 Keine Stellenangebote für den erlernten Beruf vorhanden, Umzug, nicht genügend Aufträge.  
48 Kind bekommen.  
49 Kind oft krank, Kind ist bei Bewerbung Hindernis, schwer Minijob zu finden.  
50 Kind.  
51 Kind.  
52 Kinder, Erkrankungen einiger Kinder.  
53 Kinder, keine Ausbildung.  
54 Kinder.  
55 Kinder.  
56 Kinder.  
57 Kinder.  
58 Kinder.  
59 Kinder.  
60 Kinder.  
61 Kinderbetreuung und das Alter.  
62 Kinderbetreuung vom Sohn.  
63 Kinderbetreuung, keinen richtigen erlernten Beruf.  
64 Kindererziehung, Schwangerschaft.  
65 Kindererziehung.  
66 Kindererziehung.  
67 Kindererziehung.  
68 Kindererziehungszeiten, Krankheit.  
69 Krankheit; Kinder.  
70 Krankes Kind, fehlende fachliche Beratung, diese ist privat sehr teuer.  
71 Krankheit der ältesten Tochter.  
72 Krankheit der Interviewten und ihres Sohnes. Keine flexible Arbeitsmöglichkeit.  
73 Krankheit, Alter als Ablehnungsgrund.  
74 Krankheit.  
75 Krankheit.  
76 Krankheit.  
77 Krankheit.  
78 Krankheit.  
79 Krankheitsbeding.  
80 Laden abgebrannt.  
81 Leistenbruch, deshalb Kündigung.  
82 Mangelnde Betreuungsmöglichkeiten für das Kind.  
83 Mehr Rücksicht auf Alleinerziehende.  
84 Möchte Studieren.  
85 Mutter ist erwerbsunfähig.  
86 Mutterschutz / Kind bekommen.  
87 Scheidung, Kinder bekommen, keine Betreuungsmöglichkeit.



- 88 Schlechter gesundheitlicher Zustand.
- 89 Schlechtes Wetter.
- 90 Schwangerschaft, Kinderzeit.
- 91 Schwangerschaft, Kleinkind, keine Ausbildung abgeschlossen.
- 92 Schwangerschaft.
- 93 Schwangerschaft.
- 94 Schwangerschaften.
- 95 sechs Kinder erziehen.
- 96 Studium, Kind.
- 97 Studium, Kinderbetreuung.
- 98 Stumme Schlaganfälle, Neuropathie, Gleichgewichtsstörung nach OP, Gehirntumor.
- 99 Trennung / Umzug.
- 100 Trennung von Ehemann, Umzug.
- 101 Überlastung durch Arbeit und Kinderbetreuung; Stress am Arbeitsplatz.
- 102 Unfall, OP.
- 103 Ungeborenes Kind.
- 104 Unzureichende Eigenbemühungen / Kinderbetreuung als Alleinerziehende.
- 105 Vertrag ausgelaufen.
- 106 Viele Kinder.
- 107 Wirtschaftliche Situation / Arbeitsmarkt.
- 108 Wirtschafts- und Finanzkrise, Alter.
- 109 Wirtschaftskrise.
- 110 Zu lange aus dem Job, mangelnde Berufserfahrung, Alter.

#### Migrationshintergrund

- 1 Alleinerziehende Mutter.
- 2 Chronische Krankheit der jüngsten Tochter, Kur, Klinik, Umzug.
- 3 Darf nicht Vollzeit arbeiten.
- 4 Deutsch zu schlecht.
- 5 Erziehungsurlaub.
- 6 Es gibt wenig Arbeit; Alter; fehlende Berufserfahrung.
- 7 Finanzielles, Schwangerschaft.
- 8 Geburt der Kinder.
- 9 Gesundheitliche Beschwerden, Kinderbetreuung.
- 10 Ich habe Problemkinder (Frühgeburten), Zwillinge.
- 11 Kein Ausbildungsabschluss wegen unverschuldetem Unfall. Keine flexible Arbeitszeit möglich wegen Kind.
- 12 Kein Bedarf/mein Berufsabschluss; Kleines Kind / Alleinerziehung; ungenügende Sprachkenn.
- 13 Keine Arbeitserlaubnis Kinder.
- 14 Keine Ausbildung, die Erziehung der Kinder.
- 15 Keine Kinderbetreuung.
- 16 Keine Zeit wegen Kindererziehung und -betreuung.
- 17 Kinder gekriegt, Arthrose in den Knien.
- 18 Kinder, Arbeitszeiten.
- 19 Kinder, Bekleidung, Kopftuchträgerin (deutsche).
- 20 Kinder, deutsche Sprache, Kopftuch.
- 21 Kinder.
- 22 Kinder.
- 23 Kinder.
- 24 Kinder.
- 25 Kinder.
- 26 Kleines Kind, Betreuung.
- 27 Kopftuch.
- 28 Krankheit, Medikamente: Kein KFZ bedienen.
- 29 Krankheit.
- 30 Kündigung, Absagen bei Vorstellungsgesprächen.
- 31 Massenentlassung; Einschränkung durch das Kind.
- 32 Nicht die richtige Ausbildung; Kinderbetreuung.
- 33 Scheidung / Stress.
- 34 Scheidung, Probleme mit Kindern (Krankheit), Überlastung.
- 35 Schwangerschaft und Geburt.
- 36 Sie hat noch nie gearbeitet und kann auch nicht - Keine Ausbildung, Rückenschmerzen.
- 37 Sohn.
- 38 Sprachkenntnisse, keine Ausbildung.
- 39 Streichung von Stellen im öffentlichen Dienst.
- 40 Studentin.

- 41 Studentin.
- 42 Studium, alleinerziehend.
- 43 Viele Kinder, kein Berufsabschluss, keine ausreichende Deutschkenntnisse, Alkoholprobleme.
- 44 Weiss nicht (zu schwierig).
- 45 Wenige Deutschkenntnisse, kein Abschluss, keine Ausbildung.
- 46 Wirtschaftskrise.
- 47 Zeitliche Einschränkung durch Kinderbetreuung, kein anerkannter Abschluss, eventuell nicht belastbar
- 48 genug.

#### Unbekannt

- 1 Arbeitsverlust, Familienphase.
- 2 Arbeitszeiten.
- 3 Kinder, Arbeitgeber.
- 4 Kündigung nach Erziehungsjahr.
- 5 Mutterschutz, Sorgerecht für das Enkelkind.
- 6 Schwangerschaft.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 2.
- 2 Eigene Krankheit und der Ehefrau.
- 3 Entlassung aus Altenheim.
- 4 Kein Führerschein, alleinerziehend, nicht flexibel genug.
- 5 Keine Arbeitserlaubnis Kinder.
- 6 Kind.
- 7 Kinder, Erkrankungen einiger Kinder.
- 8 Kinder.
- 9 Kinder.
- 10 Kinder.
- 11 Krankheit, Alter als Ablehnungsgrund.
- 12 Krankheit.
- 13 Laden abgebrannt.
- 14 Leistenbruch, deshalb Kündigung.
- 15 Mutter ist erwerbsunfähig.
- 16 Mutterschutz / Kind bekommen.
- 17 Scheidung, Kinder bekommen, keine Betreuungsmöglichkeit.
- 18 Sohn.
- 19 Wirtschafts- und Finanzkrise, Alter.
- 20 Zu lange aus dem Job, mangelnde Berufserfahrung, Alter.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Alleinstehend mit Kind, im erlernten Beruf in HE keine Möglichkeiten.
- 2 Arbeitsverlust, Familienphase.
- 3 Arbeitszeiten.
- 4 Ausbildungsabbruch, Arbeitszeiten, Hepatitis C, kein Führerschein.
- 5 Betreuung behind. Kind, keine Unterbringung in den Ferien.
- 6 Chronische Krankheit der jüngsten Tochter, Kur, Klinik, Umzug.
- 7 Der bestehende Zeitvertrag ist ausgelaufen, wurde nach zweimal nicht verlängert.
- 8 Der schlechte Gesundheitszustand.
- 9 Durch die Kinderbetreuung ist das Arbeiten schwierig (Zeiten).
- 10 Fehlende Kinderbetreuung, in Beruf Sicherheit notwendig - nicht möglich.
- 11 Geburt der Kinder, keine Tagesmutter.
- 12 Geburt der Kinder.
- 13 Gesundheitliche Beschwerden, Kinderbetreuung.
- 14 Ich habe Problemkinder (Frühgeburten), Zwillinge.
- 15 Krankheit der ältesten Tochter.
- 16 Krankheitsbedingt.
- 17 Kündigung nach Erziehungsjahr.
- 18 Mutterschutz, Sorgerecht für das Enkelkind.
- 19 Schwangerschaft, Kleinkind, keine Ausbildung abgeschlossen.



### Stadt Braunschweig

- 1 Abitur auf dem zweiten Bildungsweg, Schülerin.
- 2 Alleinerziehend, Halbtagsbetreuung im Kindergarten, Ausbildung länger her, Alter.
- 3 Alleinerziehend.
- 4 Alleinerziehend.
- 5 Alleinerziehende Mutter.
- 6 Arbeitgeber waren der Meinung, dass eine Mutter nicht flexibel einsetzbar ist.
- 7 Arge verhindert wiedereinstieg in den Beruf.
- 8 Auftragsmangel -> Selbständigkeit / Kundenfindung schwer.
- 9 Befristung.
- 10 Betriebsbedingte Kündigung.
- 11 Depression.
- 12 Der fehlende Kita-Platz.
- 13 Deutsch zu schlecht.
- 14 Die Kinder direkt nach der Ausbildung.
- 15 Erziehung der Kinder und deren Termine wegen deren Krankheiten.
- 16 Erziehung der Kinder.
- 17 Erziehungsurlaub.
- 18 Es gibt wenig Arbeit; Alter; fehlende Berufserfahrung.
- 19 Finanzielles, Schwangerschaft.
- 20 Früher Kinderwunsch (und auch jetzt 4 Kinder).
- 21 Geburt der jüngeren beiden Kinder.
- 22 Geburt der jüngsten Tochter, die derzeit zu Hause betreut wird.
- 23 Geburt der Kinder, keine Betreuungsmöglichkeit außerhalb Schule oder Kita.
- 24 Geburt der Kinder.
- 25 Geburt der Tochter, die noch nicht ganztags fremdbetreut werden kann.
- 26 Gesundheit.
- 27 Gesundheitliche Probleme.
- 28 Gesundheitliche Probleme.
- 29 Gesundheitlicher und psychischer Zustand.
- 30 Interviewte hat befristeten Arbeitsvertrag auslaufen lassen, da die Versorgung der Kinder mit dem Job nicht vereinbar war.
- 31 Kein Ausbildungsabschluss wegen unverschuldetem Unfall. Keine flexible Arbeitszeit möglich wegen Kind.
- 32 Kein Bedarf/mein Berufsabschluss; Kleines Kind / Alleinerziehung; ungenügende Sprachkenn.
- 33 Kein Führerschein, keine Arbeitsangebote im erlernten Beruf.
- 34 Kein Schulabschluss.
- 35 Keine Kinderbetreuung.
- 36 Keine Stellenangebote für den erlernten Beruf vorhanden, Umzug, nicht genügend Aufträge.
- 37 Kind oft krank, Kind ist bei Bewerbung Hindernis, schwer Minijob zu finden.
- 38 Kind.
- 39 Kinder gekriegt, Arthrose in den Knien.
- 40 Kinder, Arbeitgeber.
- 41 Kinder, Arbeitszeiten.
- 42 Kinder, Bekleidung, Kopftuchträgerin (deutsche).
- 43 Kinder, deutsche Sprache, Kopftuch.
- 44 Kinder, keine Ausbildung.
- 45 Kinder.
- 46 Kinder.
- 47 Kinder.
- 48 Kinder.
- 49 Kinder.
- 50 Kinder.
- 51 Kinder.
- 52 Kinder.
- 53 Kinderbetreuung und das Alter.
- 54 Kinderbetreuung, keinen richtigen erlernten Beruf.
- 55 Kindererziehung.
- 56 Kleines Kind, Betreuung.
- 57 Kopftuch.
- 58 Krankheit; Kinder.
- 59 Krankes Kind, fehlende fachliche Beratung, diese ist privat sehr teuer.
- 60 Krankheit der Interviewten und ihres Sohnes. Keine

- flexible Arbeitsmöglichkeit.
- 61 Krankheit, Medikamente: Kein KFZ bedienen.
- 62 Krankheit.
- 63 Krankheit.
- 64 Krankheit.
- 65 Krankheit.
- 66 Krankheit.
- 67 Kündigung, Absagen bei Vorstellungsgesprächen.
- 68 Mangelnde Betreuungsmöglichkeiten für das Kind.
- 69 Massenentlassung; Einschränkung durch das Kind.
- 70 Mehr Rücksicht auf Alleinerziehende.
- 71 Möchte Studieren.
- 72 Nicht die richtige Ausbildung; Kinderbetreuung.
- 73 Scheidung / Stress.
- 74 Scheidung, Probleme mit Kindern (Krankheit), Überlastung.
- 75 Schlechter gesundheitlicher Zustand.
- 76 Schlechtes Wetter.
- 77 Schwangerschaft und Geburt.
- 78 Schwangerschaft.
- 79 Schwangerschaft.
- 80 Schwangerschaften.
- 81 Sprachkenntnisse, keine Ausbildung.
- 82 Streichung von Stellen im öffentlichen Dienst.
- 83 Studentin.
- 84 Studentin.
- 85 Studium, alleinerziehend.
- 86 Studium, Kind.
- 87 Studium, Kinderbetreuung.
- 88 Stumme Schlaganfälle, Neuropathie, Gleichgewichtsstörung nach OP, Gehirntumor.
- 89 Trennung / Umzug.
- 90 Trennung von Ehemann, Umzug.
- 91 Überlastung durch Arbeit und Kinderbetreuung; Stress am Arbeitsplatz.
- 92 Ungeborenes Kind.
- 93 Unzureichende Eigenbemühungen / Kinderbetreuung als Alleinerziehende.
- 94 Viele Kinder, kein Berufsabschluss, keine ausreichende Deutschkenntnisse, Alkoholprobleme.
- 95 Viele Kinder.
- 96 Weiss nicht (zu schwierig).
- 97 Wirtschaftliche Situation / Arbeitsmarkt.
- 98 Wirtschaftskrise.
- 99 Wirtschaftskrise.
- 100 Zeitliche Einschränkung durch Kinderbetreuung, kein anerkannter Abschluss, eventuell nicht belastbar genug.

### Stadt Salzgitter

- 1 Chef hat nicht krankenversichert/kein Lohn.
- 2 Darf nicht Vollzeit arbeiten.
- 3 Durch Krankheit.
- 4 Elternzeit.
- 5 Entlastung der Ehefrau.
- 6 Fehlende Flexibilität wegen Kindern, fehlender Führerschein/Auto.
- 7 Geburt des Kindes, Kindererziehung.
- 8 Hoher Bewerberkreis, wenige Stellen.
- 9 Keine Arbeit für Mutter mit zwei Kindern, Erwerbstätigkeit unpassend.
- 10 Keine Ausbildung, die Erziehung der Kinder.
- 11 Keine Zeit wegen Kindererziehung und -betreuung.
- 12 Kind bekommen.
- 13 Kinder.
- 14 Kinderbetreuung vom Sohn.
- 15 Kindererziehung, Schwangerschaft.
- 16 Kindererziehung.
- 17 Kindererziehung.
- 18 Kindererziehungszeiten, Krankheit.
- 19 Schwangerschaft, Kinderzeit.
- 20 Schwangerschaft.
- 21 Sechs Kinder erziehen.
- 22 Sie hat noch nie gearbeitet und kann auch nicht - Keine Ausbildung, Rückenschmerzen.
- 23 Unfall, OP.
- 24 Vertrag ausgelaufen.



25 Wenige Deutschkenntnisse, kein Abschluss, keine Ausbildung.

### Helfer aus derzeitiger Arbeitslosigkeit herauszukommen (Antwortkategorie „Wer hat Ihnen geholfen?)

### Hat jemand in den letzten 12 Monaten versucht, Ihnen oder anderen Haushaltsmitgliedern beim Ausstieg aus der Arbeitslosigkeit, aus dem Bezug von Arbeitslosengeld II zu helfen?

#### Alleinerziehend

- 1 "Freund".
- 2 Agentur für Arbeit.
- 3 Arbeitsamt.
- 4 Arbeitsamt.
- 5 Arge (Arbeitsvermittlung).
- 6 Arge Weiterbildung.
- 7 Arge, Arbeitgeber.
- 8 Arge, eigenes Engagement.
- 9 Arge.
- 10 Arge.
- 11 Arge.
- 12 Arge.
- 13 Arge.
- 14 Arge.
- 15 Arge.
- 16 Arge.
- 17 Arge: BNW.
- 18 Bekannte.
- 19 Bekannter.
- 20 Bruder.
- 21 BVB Maßnahme.
- 22 Die Arge.
- 23 Freund.
- 24 Freunde.
- 25 Freundin.
- 26 Mutter.
- 27 Neue Fallmanagerin.
- 28 Partner.
- 29 Private Arbeitsvermittlung.
- 30 Projekt Top 50.
- 31 Sachbearbeiter der Arge.
- 32 Sachbearbeiterin Arge.
- 33 Sozialpädagogische Erziehungshelferin (SPFH).
- 34 Verein alleinerziehender Mütter und Väter. Berater der Stadt Braunschweig -> Gespräche über Selbständigkeit.
- 35 Zahnarzt.

#### Gemeinsam erziehend

- 1 Arge.
- 2 Arge.
- 3 Arge.
- 4 Jugendamt.
- 5 Nachbar, Schwager.
- 6 Partner.
- 7 Persönlicher Ansprechpartner der Arge.
- 8 Vermieterin.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 "Freund".
- 2 Agentur für Arbeit.
- 3 Arbeitsamt.
- 4 Arge (Arbeitsvermittlung).
- 5 Arge Weiterbildung.
- 6 Arge, Arbeitgeber.

- 7 Arge, eigenes Engagement.
- 8 Arge.
- 9 Arge.
- 10 Arge.
- 11 Arge.
- 12 Arge.
- 13 Arge.
- 14 Arge.
- 15 Arge.
- 16 Arge.
- 17 Bekannte.
- 18 Bekannter.
- 19 Bruder.
- 20 BVB Maßnahme.
- 21 Die Arge.
- 22 Freund.
- 23 Freunde.
- 24 Freundin.
- 25 Mutter.
- 26 Neue Fallmanagerin.
- 27 Partner.
- 28 Partner.
- 29 Persönlicher Ansprechpartner der Arge.
- 30 Projekt Top 50.
- 31 Sachbearbeiter der Arge.
- 32 Sozialpädagogische Erziehungshelferin (SPFH).
- 33 Verein alleinerziehender Mütter und Väter. Berater der Stadt Braunschweig -> Gespräche über Selbständigkeit.
- 34 Zahnarzt.

#### Migrationshintergrund

- 1 Arbeitsamt.
- 2 Arge.
- 3 Arge: BNW.
- 4 Jugendamt.
- 5 Nachbar, Schwager.
- 6 Private Arbeitsvermittlung.
- 7 Sachbearbeiterin Arge.
- 8 Vermieterin.

#### Unbekannt

- 1 Arge.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 "Freund".
- 2 Arge.
- 3 BVB Maßnahme.
- 4 Freunde.
- 5 Persönlicher Ansprechpartner der Arge.
- 6 Sozialpädagogische Erziehungshelferin (SPFH).

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Arbeitsamt.
- 2 Arge, eigenes Engagement.
- 3 Arge.
- 4 Arge.

#### Stadt Braunschweig

- 1 Arbeitsamt.
- 2 Arge (Arbeitsvermittlung).
- 3 Arge.
- 4 Arge.
- 5 Arge.
- 6 Arge.
- 7 Arge.
- 8 Arge.
- 9 Arge: BNW.
- 10 Bekannte.
- 11 Bekannter.
- 12 Bruder.
- 13 Freund.
- 14 Freundin.
- 15 Jugendamt.



- 16 Mutter.
- 17 Nachbar, Schwager.
- 18 Partner.
- 19 Private Arbeitsvermittlung.
- 20 Projekt Top 50.
- 21 Sachbearbeiter der Arge.
- 22 Sachbearbeiterin Arge.
- 23 Verein alleinerziehender Mütter und Väter. Berater der Stadt Braunschweig -> Gespräche über Selbständigkeit.
- 24 Vermieterin.
- 25 Zahnarzt.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Agentur für Arbeit.
- 2 Arge Weiterbildung.
- 3 Arge, Arbeitgeber.
- 4 Arge.
- 5 Arge.
- 6 Die Arge.
- 7 Neue Fallmanagerin.
- 8 Partner.

#### Hilfen, um aus derzeitiger Arbeitslosigkeit herauszukommen (Offene Frage)

#### Welche Hilfe hat diese Person oder Institution Ihnen angeboten?

##### Alleinerziehend

- 1 1 Euro Job.
- 2 1,30-€-Job.
- 3 Announce finden; Job-Börse.
- 4 Arbeitsamt.
- 5 Arbeitsangebote vermittelt.
- 6 Arbeitsplatzvermittlung.
- 7 Arbeitsvermittlung zum Putzen.
- 8 Arbeitsvermittlung.
- 9 Arge, Ein-Euro-Job.
- 10 Bei Kindererziehung, Vermittlung von Leistungen, Einrichtungen, Gelder.
- 11 Beratung, psychologische Untersuchung.
- 12 Beratung, Unterstützung bei Arbeitssuche.
- 13 Beratungsgespräche.
- 14 Bewerbungstraining und Angebote.
- 15 Bewerbungstraining.
- 16 Bewerbungstrainings, 1-€-Job.
- 17 Drei Monate als Praktikantin gearbeitet, keine Leistung bekommen.
- 18 Ein Jobangebot.
- 19 Frühere Arbeitsstelle wieder angeboten.
- 20 Gespräche Tipps gegeben.
- 21 Gespräche.
- 22 Jobangebot geschickt.
- 23 Jobangebot.
- 24 Jobvermittlung, Praktikum, Bewerbungstraining, Motivationstraining.
- 25 Medizinischen Dienst eingeschaltet, keine weiteren Bewerbungen.
- 26 Möglichkeit der Ausbildung.
- 27 Möglichkeit zur weiteren beruflichen Qualifikation.
- 28 Nachfragen.
- 29 Orientierungstraining.
- 30 Potentialanalyse, Bewerbungstraining, Lebenslaufoptimierung.
- 31 Schulungen.
- 32 Stellenvermittlung.
- 33 Stellenangebot.
- 34 Stellenangebote.
- 35 Stellenanzeige, Kontaktmöglichkeiten.
- 36 Teilnahme an einem Deutschkurs.
- 37 Weiterbildungsmaßnahmen.

##### Gemeinsam erziehend

- 1 Adresse, Tipp, Vermittlung, Kontakt.
- 2 Arbeit.
- 3 Beratung, konkrete Vermittlung.
- 4 Beratung.
- 5 Hilfe bei der Jobsuche.
- 6 Maßnahmen, Stellenangebote.
- 7 Praktika, 1-Euro-Jobs.
- 8 Stellebeschreibungen ausgedruckt.
- 9 Stellen.

##### Kein Migrationshintergrund

- 1 1 Euro Job.
- 2 1,30-€-Job.
- 3 Arbeitsamt.
- 4 Arbeitsangebote vermittelt.
- 5 Arbeitsplatzvermittlung.
- 6 Arbeitsvermittlung zum Putzen.
- 7 Arbeitsvermittlung.
- 8 Arge, Ein-Euro-Job.
- 9 Bei Kindererziehung, Vermittlung von Leistungen, Einrichtungen, Gelder.
- 10 Beratung, psychologische Untersuchung.
- 11 Beratung, Unterstützung bei Arbeitssuche.
- 12 Beratungsgespräche.
- 13 Bewerbungstraining und Angebote.
- 14 Bewerbungstraining.
- 15 Bewerbungstrainings, 1-€-Job.
- 16 Drei Monate als Praktikantin gearbeitet, keine Leistung bekommen.
- 17 Frühere Arbeitsstelle wieder angeboten.
- 18 Gespräche Tipps gegeben.
- 19 Gespräche.
- 20 Hilfe bei der Jobsuche.
- 21 Jobangebot geschickt.
- 22 Maßnahmen, Stellenangebote.
- 23 Medizinischen Dienst eingeschaltet, keine weiteren Bewerbungen.
- 24 Möglichkeit zur weiteren beruflichen Qualifikation.
- 25 Nachfragen.
- 26 Orientierungstraining.
- 27 Potentialanalyse, Bewerbungstraining, Lebenslaufoptimierung.
- 28 Praktika, 1-Euro-Jobs.
- 29 Schulungen.
- 30 Stellenvermittlung.
- 31 Stellebeschreibungen ausgedruckt.
- 32 Stellen.
- 33 Stellenangebot.
- 34 Stellenangebote.
- 35 Weiterbildungs-Maßnahmen.

##### Migrationshintergrund

- 1 Adresse, Tipp, Vermittlung, Kontakt.
- 2 Announce finden; Job-Börse.
- 3 Arbeit.
- 4 Beratung, konkrete Vermittlung.
- 5 Ein Jobangebot.
- 6 Jobangebot.
- 7 Möglichkeit der Ausbildung.
- 8 Teilnahme an einem Deutschkurs.

##### Unbekannt

- 1 Beratung.

##### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Arbeitsamt.
- 2 Bei Kindererziehung, Vermittlung von Leistungen, Einrichtungen, Gelder.
- 3 Bewerbungstraining und Angebote.
- 4 Gespräche Tipps gegeben.
- 5 Stellebeschreibungen ausgedruckt.





#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Arge, Ein-Euro-Job.
- 2 Beratung.
- 3 Möglichkeit zur weiteren beruflichen Qualifikation.
- 4 Stellenvermittlung.
- 5 Weiterbildungs-Maßnahmen.

#### Stadt Braunschweig

- 1 1 Euro Job.
- 2 Adresse, Tipp, Vermittlung, Kontakt.
- 3 Announce finden; Job-Börse.
- 4 Arbeit.
- 5 Arbeitsangebote vermittelt.
- 6 Arbeitsplatzvermittlung.
- 7 Arbeitsvermittlung zum Putzen.
- 8 Arbeitsvermittlung.
- 9 Beratung, konkrete Vermittlung.
- 10 Beratung, Unterstützung bei Arbeitssuche.
- 11 Beratungsgespräche.
- 12 Bewerbungstrainings, 1-€-Job.
- 13 Drei Monate als Praktikantin gearbeitet, keine Leistung bekommen.
- 14 Ein Jobangebot.
- 15 Frühere Arbeitsstelle wieder angeboten.
- 16 Gespräche.
- 17 Jobangebot geschickt.
- 18 Jobangebot.
- 19 Möglichkeit der Ausbildung.
- 20 Orientierungstraining.
- 21 Potentialanalyse, Bewerbungstraining, Lebenslaufoptimierung.
- 22 Praktika, 1-Euro- Jobs.
- 23 Schulungen.
- 24 Stellen.
- 25 Stellenangebot.

#### Stadt Salzgitter

- 1 1,30-€-Job.
- 2 Beratung, psychologische Untersuchung.
- 3 Bewerbungstraining.
- 4 Hilfe bei der Jobsuche.
- 5 Maßnahmen, Stellenangebote.
- 6 Medizinischen Dienst eingeschaltet, keine weiteren Bewerbungen.
- 7 Nachfragen.
- 8 Stellenangebote.
- 9 Teilnahme an einem Deutschkurs.

#### Hilfeangebote (Antwortkategorie „Sonstiges“)

##### Welche der folgenden Unterstützungsangebote und Hilfen kennen und nutzen Sie?

#### Alleinerziehend

- 1 Anwalt.
- 2 Beratung an der Uni.
- 3 Drobs, Zille /Drogen- und Alkoholberatung.
- 4 Familienhilfe.
- 5 Familienhilfe.
- 6 Jugendamt.
- 7 Kirchengemeinde.
- 8 Mutter-Kind-Kur.
- 9 Parkbank-Zeitung.
- 10 Psychologin, Jugendamt.
- 11 Psychotherapeutische Hilfe.
- 12 Selbsthilfegruppe Rheumaliga.
- 13 Sprachförderung Ja.
- 14 Stiftungen.
- 15 Suchtberatung.
- 16 Tauschtreff im Dorf, Stiftungen.
- 17 Weihnachtsgeschenke für bedürftige Kinder.

#### Gemeinsam erziehend

- 1 (Möbelkontor?).
- 2 Frauenbeauftragte der Stadt / des Landkreises.
- 3 Konsequent.
- 4 Rechtsberatung (unabhängig).
- 5 Selbsthilfegruppe, ADHS, Lungenerkrankungen.
- 6 Studentenberatung.
- 7 Therap. Einrichtung.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 (Möbelkontor?).
- 2 Anwalt.
- 3 Drobs, Zille /Drogen- und Alkoholberatung.
- 4 Familienhilfe.
- 5 Familienhilfe.
- 6 Frauenbeauftragte der Stadt / des Landkreises.
- 7 Jugendamt.
- 8 Kirchengemeinde.
- 9 Konsequent.
- 10 Mutter-Kind-Kur.
- 11 Parkbank-Zeitung.
- 12 Psychologin, Jugendamt.
- 13 Psychotherapeutische Hilfe.
- 14 Rechtsberatung (unabhängig).
- 15 Selbsthilfegruppe Rheumaliga.
- 16 Selbsthilfegruppe, ADHS, Lungenerkrankungen.
- 17 Sprachförderung Ja.
- 18 Stiftungen.
- 19 Studentenberatung.
- 20 Suchtberatung.
- 21 Tauschtreff im Dorf, Stiftungen.
- 22 Therap. Einrichtung.
- 23 Weihnachtsgeschenke für bedürftige Kinder.

#### Migrationshintergrund

- 1 Beratung an der Uni.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Selbsthilfegruppe, ADHS, Lungenerkrankungen.
- 2 Tauschtreff im Dorf, Stiftungen.
- 3 Therap. Einrichtung.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Drobs, Zille /Drogen- und Alkoholberatung.
- 2 Familienhilfe.
- 3 Frauenbeauftragte der Stadt / des Landkreises.
- 4 Jugendamt.
- 5 Kirchengemeinde.
- 6 Selbsthilfegruppe Rheumaliga.

#### Stadt Braunschweig

- 1 (Möbelkontor?).
- 2 Anwalt.
- 3 Beratung an der Uni.
- 4 Konsequent.
- 5 Mutter-Kind-Kur.
- 6 Parkbank-Zeitung.
- 7 Psychologin, Jugendamt.
- 8 Psychotherapeutische Hilfe.
- 9 Rechtsberatung (unabhängig).
- 10 Stiftungen.
- 11 Studentenberatung.
- 12 Weihnachtsgeschenke für bedürftige Kinder.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Familienhilfe.
- 2 Sprachförderung Ja.
- 3 Suchtberatung.



**Welche Einrichtungen haben sie genutzt?  
(Offene Frage)**

**Welche Einrichtung(en) haben Sie genutzt,  
bzw. nutzen Sie?**

**Alleinerziehend**

- 2 Tafeln.
- 3 Jasperallee.
- 4 Ambulante Hilfe, Caritas.
- 5 Awo Kurberatung.
- 6 AWO Migrationsberatung.
- 7 AWO Sprachförderung, Jugendamt.
- 8 AWO, Diakonie, Tafel, Hort.
- 9 AWO, Diakonie: Sprachkurs für Julia.
- 10 AWO, Jugendamt, Landkreis.
- 11 AWO, rotes Kreuz.
- 12 AWO.
- 13 AWO.
- 14 AWO.
- 15 AWO.
- 16 AWO-Beratungsgespräch.
- 17 Beta-Beratung, Achtung Leben, Wellcome.
- 18 Büro Konsequenz-Beratung für Eltern, Migrationshilfe Kasernenstraße.
- 19 Caritas Krabbelgruppe.
- 20 Caritas, AWO, private Ernährungsberaterin.
- 21 Caritas, Kurberatung, Lebensberatung.
- 22 Caritas.
- 23 Caritas.
- 24 Caritasverband, Migrationsdienst.
- 25 Charitas, Pro Active Center.
- 26 Diakonie (Schuldenberatung).
- 27 Diakonie, Erziehungsberatungsstelle.
- 28 Diakonie, Jugendamt.
- 29 Diakonie, Schuldenberatung, evangelische Familienberatung, Erziehungsberatung, Tachelis.
- 30 Diakonie, Uslar (Einkommensberatung).
- 31 Diakonie.
- 32 Diakonie.
- 33 Diakonie.
- 34 Diakonie.
- 35 Diakonisches Werk.
- 36 DRK: Kinderbetreuungsgruppen, Sportgruppen.
- 37 DRK-Schuldnerberatung.
- 38 Drobs (Drogenberatung), Zille (Leben und Beraten).
- 39 EFB, Schuldnerberatung Stadt SZ, Kinde- Jugendl.- Eltern-Beratungsstelle SZ, Frauenbeauftragte.
- 40 Ehe-/Partnerberatung.
- 41 Ernährungsberatung (als Kind).
- 42 Ernährungsberatung von der Krankenkasse, Partnerberatung von der Caritas.
- 43 Ernährungsberatung.
- 44 Erziehungsberatung am Dom.
- 45 Erziehungsberatung am Dom.. Ev. Beratung Parkstr.; Beta; Verein alleinerziehender Mütter und Väter.
- 46 Erziehungsberatung am Dom; Tafel.
- 47 Erziehungsberatung Domplatz.
- 48 Erziehungsberatung Gifhorn, AWO, Tafel.
- 49 Erziehungsberatung von Jugendamt.
- 50 Erziehungsberatung von Rebenhof, Jugendamt.
- 51 Erziehungsberatung, AOK.
- 52 Erziehungsberatung, Beratung schulische Angelegenheiten.
- 53 Erziehungsberatung, Schuldnerberatung, Diakonie, Nachmittagsbetreuung.
- 54 Erziehungsberatung.
- 55 Erziehungsberatung.
- 56 Erziehungsberatung.
- 57 Erziehungsberatungsstelle am Domplatz, Elisabethstift.
- 58 Erziehungsberatungsstelle.
- 59 Erziehungsstelle BEJ e.V.
- 60 Evangelische Familienhilfe, Gespräche mit Paaren.
- 61 Familien- und Jugendberatung.
- 62 Familienberatung.
- 63 Familienbüro (Uni), AWO, Verband Alleinerziehender Mütter und Väter.
- 64 Finanzielle Unterstützung der Kirche.
- 65 Gesundheitsamt, Diakonisches Werk, Schulen der Kinder, Stadtteilbüro, Beratung des Asta (TU-BS),
- 66 Bekanntenkreis, Beratungsstellen des Studentenwerks.
- 67 Haus der Begegnung (St. Emmaus), Schule.
- 68 Hausarzt, Neurologe, Psychotherapeut.
- 69 Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung.
- 70 Hausaufgabenhilfe der Schule.
- 71 Hort des DRK.
- 72 Hort, Kinderschutzbund.
- 73 Hort. Mütterzentrum, Erziehungsberatungsstelle.
- 74 Jugendamt für hyperaktive Tochter, Hort.
- 75 Jugendamt, Diakonie, Cara e.V.
- 76 Jugendamt.
- 77 Jugendamt: Erziehungshilfe.
- 78 Jugendhilfe, Psychologe, Familienhilfe.
- 79 Kann sich nicht erinnern.
- 80 Katholische Eheberatung; Schule.
- 81 Katholische Kirche.
- 82 Keine.
- 83 Keine.
- 84 Keine.
- 85 Keine.
- 86 Keine.
- 87 Keine.
- 88 Keine.
- 89 Keine.
- 90 Kinderbetreuung durch Jugendamt.
- 91 Kindergarten und Hort.
- 92 Kindergarten.
- 93 Kindergarten.
- 94 Kinderschutzbund, Frauenzentrum.
- 95 Kinderschutzbund, Kita.
- 96 Kinderschutzbund, Rotes Kreuz, Hort.
- 97 Kirchengemeinde "Christenzentrum". Diakonisches Werk, Jugendberatung.
- 98 Kirchengemeinde, Gewerkschaft.
- 99 Kleiderkammer, Tafel, Schuldnerberatung des Deutschen Roten Kreuz.
- 100 Kleiderkammer.
- 101 Konsequenz (Erziehungshilfe), Schuldnerberatung AWO, Suppenküche.
- 102 Lukas-Werk (bekannt, wird derzeit genutzt).
- 103 Möbelkontor, Tafel, Erziehungsberatung, Eheberatung.
- 104 Mobiler psycholog. Dienst.
- 105 Mütterzentrum Salzgitter-Bad.
- 106 Mütterzentrum.
- 107 Mütterzentrum.
- 108 Mütterzentrum.
- 109 Mütterzentrum.
- 110 Mütterzentrum.
- 111 Mütterzentrum.
- 112 Mütterzentrum.
- 113 Nachhilfeeinrichtung Lesezirkel.
- 114 Nachmittagsbetreuung durch eine Tagesmutter, Caritas.
- 115 Nachmittagsbetreuung für Schulkinder.
- 116 Name unbekannt.
- 117 Name unbekannt.
- 118 Offene Sozialberatung, Rechtsberatung, Studiumsfinanzierungsberatung, psychologische Beratung, Erziehungsberatung.
- 119 Partnerschaft für Gesundheit, Tafel Goslarsche Str, Jugendamt.
- 120 Private Unterstützung durch Therapie.
- 121 Pro Familia, Jugendamt.
- 122 Pro familia, Landkreis.
- 123 Pro familia, SOVD, Hort.
- 124 Psychologe, Jugendamt BS.
- 125 Realschule.
- 126 Schulberg. Vom Jugendamt.
- 127 Schuldenberatung, Tafel, Familienhilfe.
- 128 Schuldnerberatung (AWO), Kleiderkammer, Tafel, Mutter-Kind Kur AWO).
- 129 Schuldnerberatung bei Aws neg (?).



- 130 Schuldnerberatung DRK, Dr. Amirpaur, Erziehungsbereitung Domplatz, Stadtteilladen Diakonie.
  - 131 Schuldnerberatung, Tafel, Erziehungsbereitung.
  - 132 Schuldnerberatung.
  - 133 Selbsthilfegruppe.
  - 134 SOS-Mütterzentrum.
  - 135 Sozialberatung (katholischer Sozialdienst), Beta Erziehungsbereitungsstelle, Jugendamt.
  - 136 Sozialdienst.
  - 137 Soziales Netz, Tauschtreff, Tafel, BAN-Sprecherrat, Geburtstagsdienst der Gemeinde.
  - 138 Sozialhilfeberatung, Uni, Johannes (Gemeinde) Kirche.
  - 139 Stadtteillbüro West.
  - 140 Stiftungen, Kirchem Caritas.
  - 141 Tafel Goslarsche Straße, Diabetes-Ärztin.
  - 142 Tafel Lunerberg (?), Caritas.
  - 143 Tafel und Kleiderkammer der Diakonie.
  - 144 Tafel, DRK.
  - 145 Tafel, DRK.
  - 146 Tafel, Erziehungs- und Schuldnerberatung.
  - 147 Tafel, Jugendamt, Kinderschutzbund.
  - 148 Tafel, Kleiderkammer, Diakonie.
  - 149 Tafel, Kleiderkammer, Ernährungsberatung.
  - 150 Tafel, Kleiderkammer, Hausaufgabenhilfe.
  - 151 Tafel, Kleiderkammer, Möbellager, HA-Hilfe in der Schule, Jugendamt.
  - 152 Tafel, Kleiderkammer.
  - 153 Tafel, Kleiderkammer.
  - 154 Tafel, Kleiderkammer.
  - 155 Tafel, Schuldnerberatung bei der AWO.
  - 156 Tafel, Schuldnerberatung, Mutterzentrum.
  - 157 Tafel, Tauschtreff.
  - 158 Tafel, Toys Company, Kleiderkammer.
  - 159 Tafel.
  - 160 Tauschtreff soziales Netz.
  - 161 Treffpunkt Am Quechenberg.
  - 162 VAMV.
  - 163 Verband Alleinerziehender Mütter und Väter, Verdi.
  - 164 Wohngeldstelle.
- 34 Kindergarten St. Jacobi.
  - 35 Kindergarten, Schule, Gemeinde.
  - 36 Kindergartenstätten.
  - 37 Kleiderkammer, Schulkindbetreuung, Schuldnerberatung.
  - 38 Kleiderkammer.
  - 39 Konsequent, Jugendamt, Caritas, Diakonie, Verkaufshaus, Tafel, Toys Company, Mütter-Zentrum, AWO.
  - 40 Mutter-Kind-Zentrum.
  - 41 Mütterzentrum, NOW.
  - 42 Nachmittagsbetreuung, Tafeln, Erziehungsberatung.
  - 43 Nachmittagsbetreuung.
  - 44 Nichts.
  - 45 Parkbank, Diakonie Madamenweg, AWO.
  - 46 Pro Familie, Mütter in Not, Schulsozialarbeiter vom IGS FF.
  - 47 Psychotherapeutin, Ergotherapeutin.
  - 48 Schuldenberatung Salzgitter.
  - 49 Schuldnerberatung, Tafeln.
  - 50 Schulkindbetreuung GS Klingt.
  - 51 Tafel, AWO-Begegnungsstätte, Kleiderbörse, Diakonie, Flohmärkte.
  - 52 Tafel, Hausaufgabenhilfe.
  - 53 Tafel, Kleiderkammer Propstei, Diakonie.
  - 54 Tafel, Kleiderkammer, AWO, Diakonisches Werk.
  - 55 Tafel, Kleiderkammer, Toys Company.
  - 56 Tafel, Kleiderkammer.
  - 57 Tafeln.
  - 58 Tafeln.
  - 59 Tauschzentrale Bad Harzburg, Mütterzentrum, Jugendtreff.
  - 60 Toys Company.
  - 61 Trifft nicht zu.
  - 62 Verein (Migrantenorg.), Stadtteillbüro.
  - 63 Volksschule.
  - 64 Weiss nicht.
  - 65 Zentrum BS.

#### Gemeinsam erziehend

- 1 ADHS-Gruppe, Elterninitiative.
- 2 Arbeitsamt, Arge, Sozialamt.
- 3 AWO.
- 4 AWO/Sozialpädagogische Familienhilfe.
- 5 Beratung bei schulischen Problemen.
- 6 BS Tafel, Petzwallstraße Kleiderkammer.
- 7 Caritas, Beratung Förderverein, Beratung Mutter-Kind-Kurklinik.
- 8 Diakonie, AWO.
- 9 Diakonie, Jugendamt, Förderstelle Hannover.
- 10 Diakonie, Toys Company.
- 11 Diakonie-Treff.
- 12 DRK Münzstraße, Hausarzt.
- 13 Ehe- und Partnerberatung, Jugendamt.
- 14 Ernährungsberaterin bei Arzt.
- 15 Erziehungsberatung.
- 16 Erziehungsberatungsstelle.
- 17 Familienhilfe.
- 18 Finanzberatung (Telis).
- 19 Frauenbeauftragte der Stadt / des Landkreises.
- 20 Hort (Schule).
- 21 Hort, Kindergarten, Schule.
- 22 Jugendamt (Familienhilfe), Lebenshilfe (Frühförderung).
- 23 Jugendamt, AWO-Beratung, Stadtteilentwicklung Weststadt.
- 24 Jugendamt, e. Verein vor Ort / Arbeit mit Migranten.
- 25 Jugendamt.
- 26 Jugendamt.
- 27 Keine.
- 28 Keine.
- 29 Keine.
- 30 Keine.
- 31 Keine.
- 32 Kids am schwarzen Berge.
- 33 Kinder- und Jugendberatungsstelle.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 Tafeln.
- 2 Jasperallee.
- 3 ADHS-Gruppe, Elterninitiative.
- 4 Ambulante Hilfe, Caritas.
- 5 Arbeitsamt, Arge, Sozialamt.
- 6 Awo Kurberatung.
- 7 AWO Sprachförderung, Jugendamt.
- 8 AWO, Diakonie, Tafel, Hort.
- 9 AWO, Jugendamt, Landkreis.
- 10 AWO.
- 11 AWO.
- 12 AWO.
- 13 Beratung bei schulischen Problemen.
- 14 Beta-Beratung, Achtung Leben, Wellcome.
- 15 BS Tafel, Petzwallstraße Kleiderkammer.
- 16 Caritas Krabbelgruppe.
- 17 Caritas, AWO, private Ernährungsberaterin.
- 18 Caritas, Beratung Förderverein, Beratung Mutter-Kind-Kurklinik.
- 19 Caritas, Kurberatung, Lebensberatung.
- 20 Caritas.
- 21 Charitas, Pro Active Center.
- 22 Diakonie Schuldehnberatung.
- 23 Diakonie, Erziehungsberatungsstelle.
- 24 Diakonie, Jugendamt, Förderstelle Hannover.
- 25 Diakonie, Jugendamt.
- 26 Diakonie, Schuldenberatung, evangelische Familienberatung, Erziehungsberatung, Tachelis.
- 27 Diakonie, Toys Company.
- 28 Diakonie, Uslar (Einkommensberatung).
- 29 Diakonie.
- 30 Diakonie.
- 31 Diakonie-Treff.
- 32 RK: Kinderbetreuungsgruppen, Sportgruppen.
- 33 DRK-Schuldnerberatung.
- 34 Drobs (Drogenberatung), Zille (Leben und Beraten).
- 35 EFB, Schuldnerberatung Stadt SZ, Kinde- Jugendl.-



- Eltern-Beratungsstelle SZ, Frauenbeauftragte.  
36 Ernährungsberatung (als Kind).  
37 Ernährungsberatung von der Krankenkasse, Partnerberatung von der Caritas.  
38 Ernährungsberatung.  
39 Erziehungsberatung am Dom.  
40 Erziehungsberatung am Dom.. Ev. Beratung Parkstr.; Beta; Verein alleinerziehender Mütter und Väter.  
41 Erziehungsberatung am Dom; Tafel.  
42 Erziehungsberatung Domplatz.  
43 Erziehungsberatung Gifhorn, AWO, Tafel.  
44 Erziehungsberatung von Rebenhof, Jugendamt.  
45 Erziehungsberatung, AOK.  
46 Erziehungsberatung, Beratung schulische Angelegenheiten.  
47 Erziehungsberatung, Schuldnerberatung, Diakonie, Nachmittagsbetreuung.  
48 Erziehungsberatung.  
49 Erziehungsberatung.  
50 Erziehungsberatung.  
51 Erziehungsberatungsstelle am Domplatz, Elisabethstift.  
52 Erziehungsberatungsstelle.  
53 Erziehungsberatungsstelle.  
54 Erziehungsstelle BEJ e.V.  
55 Evangelische Familienhilfe, Gespräche mit Paaren.  
56 Familienbüro (Uni), AWO, Verband Alleinerziehender Mütter und Väter.  
57 Finanzberatung (Telis).  
58 Finanzielle Unterstützung der Kirche.  
59 Frauenbeauftragte der Stadt / des Landkreises.  
60 Gesundheitsamt, Diakonisches Werk, Schulen der Kinder, Stadtteilbüro, Beratung des Asta (TU-BS),  
61 Bekanntenkreis, Beratungsstellen des Studentenwerks.  
62 Haus der Begegnung (St. Emmaus), Schule.  
63 Hausarzt, Neurologe, Psychotherapeut.  
64 Hort (Schule).  
65 ort des DRK.  
66 Hort, Kindergarten, Schule.  
67 Hort, Kinderschutzbund.  
68 Hort. Mütterzentrum, Erziehungsberatungsstelle.  
69 Jugendamt (Familienhilfe), Lebenshilfe (Frühförderung).  
70 Jugendamt für hyperaktive Tochter, Hort.  
71 Jugendamt, Diakonie, Cara e.V.  
72 Jugendamt.  
73 Jugendamt: Erziehungshilfe.  
74 Jugendhilfe, Psychologe, Familienhilfe.  
75 Kann sich nicht erinnern.  
76 Katholische Kirche.  
77 Keine.  
78 Keine.  
79 Keine.  
80 Keine.  
81 Keine.  
82 Keine.  
83 Keine.  
84 Keine.  
85 Keine.  
86 Keine.  
87 Kids am schwarzen Berge.  
88 Kindergarten und Hort.  
89 Kindergarten.  
90 Kindergartenstätten.  
91 Kinderschutzbund, Kita.  
92 Kinderschutzbund, Rotes Kreuz, Hort.  
93 Kirchengemeinde "Christenzentrum". Diakonisches Werk, Jugendberatung.  
94 Kirchengemeinde, Gewerkschaft.  
95 Kleiderkammer, Schulkindebetreuung, Schuldnerberatung.  
96 Kleiderkammer.  
97 Kleiderkammer.  
98 Konsequenz (Erziehungshilfe), Schuldnerberatung AWO, Suppenküche.  
99 Konsequenz, Jugendamt, Caritas, Diakonie, Verkaufshaus, Tafel, Toys Company, Mütter-Zentrum, AWO.
- 100 Lukas-Werk (bekannt, wird derzeit genutzt).  
101 Mutter-Kind-Zentrum.  
102 Mütterzentrum Salzgitter-Bad.  
103 Mutterzentrum.  
104 Mutterzentrum.  
105 Mütterzentrum.  
106 Mütterzentrum.  
107 Nachhilfeeinrichtung Lesezirkel.  
108 Nachmittagsbetreuung, Tafeln, Erziehungsberatung.  
109 Name unbekannt.  
110 Name unbekannt.  
111 Nichts.  
112 Partnerschaft für Gesundheit, Tafel Goslarsche Str, Jugendamt.  
113 Pro familia, Landkreis.  
114 Pro familia, SOVD, Hort.  
115 Pro Familie, Mütter in Not, Schulsozialarbeiter vom IGS FF.  
116 Psychologe, Jugendamt BS.  
117 Realschule.  
118 Schulberg. Vom Jugendamt.  
119 Schuldenberatung, Tafel, Familienhilfe.  
120 Schuldnerberatung (AWO), Kleiderkammer, Tafel, Mutter-Kind Kur AWO).  
121 Schuldnerberatung bei Aws neg (?).  
122 S-Mütterzentrum.  
123 Sozialdienst.  
124 Soziales Netz, Tauschtreff, Tafel, BAN-Sprecherrat, Geburtstagsdienst der Gemeinde.  
125 Stadtteilbüro West.  
126 Stiftungen, Kirchen Caritas.  
127 Tafel Goslarsche Straße, Diabetes-Ärztin.  
128 Tafel, AWO-Begegnungsstätte, Kleiderbörse, Diakonie, Flohmärkte.  
129 Tafel, DRK.  
130 Tafel, DRK.  
131 Tafel, Erziehungs- und Schuldnerberatung.  
132 Tafel, Hausaufgabenhilfe.  
133 Tafel, Jugendamt, Kinderschutzbund.  
134 Tafel, Kleiderkammer Propstei, Diakonie.  
135 Tafel, Kleiderkammer, AWO, Diakonisches Werk.  
136 Tafel, Kleiderkammer, Ernährungsberatung.  
137 Tafel, Kleiderkammer, Hausaufgabenhilfe.  
138 Tafel, Kleiderkammer, Möbellager, HA-Hilfe in der Schule, Jugendamt.  
139 Tafel, Kleiderkammer, Toys Company.  
140 Tafel, Kleiderkammer.  
141 Tafel, Kleiderkammer.  
142 Tafel, Schuldnerberatung bei der AWO.  
143 Tafel, Schuldnerberatung, Mutterzentrum.  
144 Tafel, Tauschtreff.  
145 Tafel, Toys Company, Kleiderkammer.  
146 Tafel.  
147 Tauschtreff soziales Netz.  
148 Tauschzentrale Bad Harzburg, Mütterzentrum, Jugendtreff.  
149 VAMV.  
150 Verband Alleinerziehender Mütter und Väter, Verdi.  
151 Weiss nicht.  
152 Wohngeldstelle.
- Migrationshintergrund**  
1 AWO Migrationsberatung.  
2 AWO, Diakonie: Sprachkurs für Julia.  
3 AWO.  
4 AWO.  
5 AWO/Sozialpädagogische Familienhilfe.  
6 AWO-Beratungsgespräch.  
7 Büro Konsequenz-Beratung für Eltern, Migrationshilfe Kasernenstraße.  
8 Caritas.  
9 Caritasverband, Migrationsdienst.  
10 Diakonie, AWO.  
11 Diakonie.  
12 Diakonie.  
13 DRK Münzstraße, Hausarzt.



- 14 Ehe- und Partnerberatung, Jugendamt.
- 15 Ehe-/Partnerberatung.
- 16 Ernährungsberaterin bei Arzt.
- 17 Erziehungsberatung von Jugendamt.
- 18 Erziehungsberatung.
- 19 Erziehungsberatungsstelle Jasperallee.
- 20 Familien- und Jugendberatung.
- 21 Familienberatung.
- 22 Familienhilfe.
- 23 Hausaufgabenhilfe der Schule.
- 24 Jugendamt, AWO-Beratung, Stadtteilentwicklung Weststadt.
- 25 Jugendamt, e. Verein vor Ort / Arbeit mit Migranten.
- 26 Jugendamt.
- 27 Jugendamt.
- 28 Katholische Eheberatung; Schule.
- 29 Keine.
- 30 Keine.
- 31 Keine.
- 32 Kinder- und Jugendberatungsstelle.
- 33 Kinderbetreuung durch Jugendamt.
- 34 Kleiderkammer, Tafel, Schuldnerberatung des Deutschen Roten Kreuz.
- 35 Mobiler psycholog. Dienst.
- 36 Mütterzentrum, NOW.
- 37 Mutterzentrum.
- 38 Mütterzentrum.
- 39 Nachmittagsbetreuung für Schulkinder.
- 40 Nachmittagsbetreuung.
- 41 Offene Sozialberatung, Rechtsberatung, Studiumsfinanzierungsberatung, psychologische Beratung, Erziehungsberatung.
- 42 Parkbank, Diakonie Madamenweg, AWO.
- 43 Pro Familia, Jugendamt.
- 44 Schuldenberatung Salzgitter.
- 45 Schuldnerberatung, Tafeln.
- 46 Sozialhilfeberatung, Uni, Johannis (Gemeinde) Kirche.
- 47 Tafel Lunerberg (?), Caritas.
- 48 Tafel und Kleiderkammer der Diakonie.
- 49 Tafel, Kleiderkammer.
- 50 Tafeln.
- 51 Tafeln.
- 52 Toys Company.
- 53 Trifft nicht zu.
- 54 Verein (Migrantenorg.), Stadteilbüro.
- 55 Volksschule.
- 56 Zentrum BS.

#### Unbekannt

- 1 AWO, rotes Kreuz.
- 2 Diakonisches Werk.
- 3 Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung.
- 4 Kinderarzt.
- 5 Kindergarten, Schule, Gemeinde.
- 6 Psychotherapeutin, Ergotherapeutin.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 ADHS-Gruppe, Elterninitiative.
- 2 AWO/Sozialpädagogische Familienhilfe.
- 3 Beratung bei schulischen Problemen.
- 4 Caritas, Kurberatung, Lebensberatung.
- 5 Diakonie, Schuldenberatung, evangelische Familienberatung, Erziehungsberatung, Tachelis.
- 6 Diakonie.
- 7 DRK: Kinderbetreuungsgruppen, Sportgruppen.
- 8 Erziehungsberatung, Beratung schulische Angelegenheiten.
- 9 Erziehungsberatungsstelle.
- 10 Evangelische Familienhilfe, Gespräche mit Paaren.
- 11 Finanzielle Unterstützung der Kirche.
- 12 Familienberatungsstelle Paritätischer Wohnfahrtsverband.
- 13 Keine.
- 14 Kindergarten.
- 15 Konsequent (Erziehungshilfe), Schuldnerberatung AWO,

- Suppenküche.
- 16 Name unbekannt.
- 17 Name unbekannt.
- 18 Schuldnerberatung (AWO), Kleiderkammer, Tafel, Mutter-Kind Kur AWO).
- 19 Tafel Lunerberg (?), Caritas.
- 20 Tafel und Kleiderkammer der Diakonie.
- 21 Tafel, AWO-Begegnungsstätte, Kleiderbörse, Diakonie, Flohmärkte.
- 22 Tafel, DRK.
- 23 Tafel, DRK.
- 24 Tafel, Erziehungs- und Schuldnerberatung.
- 25 Tafel, Kleiderkammer Propstei, Diakonie.
- 26 Tafel, Kleiderkammer.
- 27 Tafel, Kleiderkammer.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 AWO, Jugendamt, Landkreis.
- 2 AWO, rotes Kreuz.
- 3 AWO.
- 4 Caritas Krabbelgruppe.
- 5 Diakonie (Schuldenberatung).
- 6 Diakonie, AWO.
- 7 Diakonie.
- 8 Diakonie.
- 9 Diakonisches Werk.
- 10 Drobs (Drogenberatung), Zille (Leben und Beraten).
- 11 Erziehungsberatung.
- 12 Erziehungsberatung Gifhorn, AWO, Tafel.
- 13 Erziehungsberatungsstelle.
- 14 Frauenbeauftragte der Stadt / des Landkreises.
- 15 Hort, Kinderschutzbund.
- 16 eine.
- 17 Keine.
- 18 Kindergarten, Schule, Gemeinde.
- 19 Kinderschutzbund, Rotes Kreuz, Hort.
- 20 Kirchengemeinde, Gewerkschaft.
- 21 Kleiderkammer.
- 22 Mobiler psycholog. Dienst.
- 23 Pro Familia, Jugendamt.
- 24 Pro familia, Landkreis.
- 25 Tafel, Jugendamt, Kinderschutzbund.
- 26 Tafel, Schuldnerberatung bei der AWO.
- 27 Tauschzentrale Bad Harzburg, Mütterzentrum, Jugendtreff.
- 28 Wohngeldstelle.

#### Stadt Braunschweig

- 1 Tafeln.
- 2 Jasperallee.
- 3 Arbeitsamt, Arge, Sozialamt.
- 4 Awo Kurberatung.
- 5 AWO Migrationsberatung.
- 6 AWO Sprachförderung, Jugendamt.
- 7 AWO, Diakonie, Tafel, Hort.
- 8 AWO, Diakonie: Sprachkurs für Julia.
- 9 AWO.
- 10 AWO.
- 11 AWO.
- 12 AWO.
- 13 AWO-Beratungsgespräch.
- 14 Beta-Beratung, Achtung Leben, Wellcome.
- 15 BS Tafel, Petzwallstraße Kleiderkammer.
- 16 Büro Konsequenz-Beratung für Eltern, Migrationshilfe Kasernenstraße.
- 17 Caritas, Beratung Förderverein, Beratung Mutter-Kind-Kurklinik.
- 18 Caritas.
- 19 Caritas.
- 20 Caritasverband, Migrationsdienst.
- 21 Charitas, Pro Active Center.
- 22 Diakonie, Erziehungsberatungsstelle.
- 23 Diakonie, Jugendamt, Förderstelle Hannover.
- 24 Diakonie, Jugendamt.
- 25 Diakonie, Toys Company.



- 26 Diakonie, Uslar (Einkommensberatung).  
27 Diakonie.  
28 RK Münzstraße, Hausarzt.  
29 DRK-Schuldnerberatung.  
30 Ehe- und Partnerberatung, Jugendamt.  
31 Ehe-/Partnerberatung.  
32 Ernährungsberaterin bei Arzt.  
33 Ernährungsberatung (als Kind).  
34 Erziehungsberatung am Dom.  
35 Erziehungsberatung am Dom.. Ev. Beratung Parkstr.; Beta; Verein alleinerziehender Mütter und Väter.  
36 Erziehungsberatung am Dom; Tafel.  
37 Erziehungsberatung Domplatz.  
38 Erziehungsberatung von Jugendamt.  
39 Erziehungsberatung von Rebenhof, Jugendamt.  
40 Erziehungsberatung, AOK.  
41 Erziehungsberatung, Schuldnerberatung, Diakonie, Nachmittagsbetreuung.  
42 Erziehungsberatung.  
43 Erziehungsberatung.  
44 Erziehungsberatung.  
45 Erziehungsberatungsstelle am Domplatz, Elisabethstift.  
46 Erziehungsstelle BEJ e.V.  
47 Familien- und Jugendberatung.  
48 Familienberatung.  
49 Familienbüro (Uni), AWO, Verband Alleinerziehender Mütter und Väter.  
50 Finanzberatung (Telis).  
51 Gesundheitsamt, Diakonisches Werk, Schulen der Kinder, Stadtteilbüro, Beratung des Asta (TU-BS), Bekanntenkreis, Beratungsstellen des Studentenwerks.  
52 Bekanntenkreis, Beratungsstellen des Studentenwerks.  
53 aus der Begegnung (St. Emmaus), Schule.  
54 Hausarzt, Neurologe, Psychotherapeut.  
55 Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung.  
56 Hort (Schule).  
57 Hort des DRK.  
58 Jugendamt (Familienhilfe), Lebenshilfe (Frühförderung).  
59 Jugendamt für hyperaktive Tochter, Hort.  
60 Jugendamt, AWO-Beratung, Stadtteilentwicklung Weststadt.  
61 Jugendamt, Diakonie, Cara e.V.  
62 Jugendamt, e. Verein vor Ort / Arbeit mit Migranten.  
63 Jugendamt.  
64 Jugendamt.  
65 Jugendamt.  
66 Jugendamt: Erziehungshilfe.  
67 Kann sich nicht erinnern.  
68 Katholische Eheberatung; Schule.  
69 Katholische Kirche.  
70 Keine.  
71 Keine.  
72 Keine.  
73 Keine.  
74 Keine.  
75 Kids am schwarzen Berge.  
76 Kinder- und Jugendberatungsstelle.  
77 Kindergarten und Hort.  
78 Kindergartenstätten.  
79 Kinderschutzbund, Kita.  
80 Kirchengemeinde "Christenzentrum". Diakonisches Werk, Jugendberatung.  
81 Kleiderkammer, Tafel, Schuldnerberatung des Deutschen Roten Kreuz.  
82 Kleiderkammer.  
83 Konsequenz, Jugendamt, Caritas, Diakonie, Verkaufshaus, Tafel, Toys Company, Mütter-Zentrum, AWO.  
84 Krankenkasse.  
85 Lukas-Werk (bekannt, wird derzeit genutzt).  
86 Mutter-Kind-Zentrum.  
87 Nachhilfeeinrichtung Lesezirkel.  
88 Nachmittagsbetreuung für Schulkinder.  
89 Nachmittagsbetreuung, Tafeln, Erziehungsberatung.  
90 Nachmittagsbetreuung.  
91 Nichts.  
92 Offene Sozialberatung, Rechtsberatung, Studiumsfinanzierungsberatung, psychologische Beratung, Erziehungsberatung.  
93 Parkbank, Diakonie Madamenweg, AWO.  
94 Partnerschaft für Gesundheit, Tafel Goslarsche Str, Jugendamt.  
95 Pro familia, SOVD, Hort.  
96 Pro Familie, Mütter in Not, Schulsozialarbeiter vom IGS FF.  
97 Psychologe, Jugendamt BS.  
98 Psychotherapeutin, Ergotherapeutin.  
99 Schulberg. Vom Jugendamt.  
100 Schuldenberatung Salzgitter.  
101 Schuldnerberatung, Tafeln.  
102 Sozialdienst.  
103 Sozialhilfeberatung, Uni, Johannis (Gemeinde) Kirche.  
104 Stadtteilbüro West.  
105 Stiftungen, Kirchen Caritas.  
106 Tafel Goslarsche Straße, Diabetes-Ärztin.  
107 Tafel, Hausaufgabenhilfe.  
108 Tafel, Kleiderkammer, AWO, Diakonisches Werk.  
109 Tafel, Kleiderkammer, Hausaufgabenhilfe.  
110 Tafel, Kleiderkammer, Möbellager, HA-Hilfe in der Schule, Jugendamt.  
111 Tafel, Kleiderkammer, Toys Company.  
112 Tafel, Kleiderkammer.  
113 Tafel, Toys Company, Kleiderkammer.  
114 Tafel.  
115 Tafeln.  
116 Tafeln.  
117 Toys Company.  
118 Trifft nicht zu.  
119 VAMV.  
120 Verband Alleinerziehender Mütter und Väter, Verdi.  
121 Verein (Migrantenorg.), Stadtteilbüro.  
122 Volksschule.  
123 Weiss nicht.  
124 Zentrum BS.
- Stadt Salzgitter**
- 1 Caritas, AWO, private Ernährungsberaterin.  
2 Diakonie-Treff.  
3 EFB, Schuldnerberatung Stadt SZ, Kinde- Jugendl.- Eltern-Beratungsstelle SZ, Frauenbeauftragte.  
4 Ernährungsberatung von der Krankenkasse, Partnerberatung von der Caritas.  
5 Erziehungsberatung.  
6 Familienhilfe.  
7 Hausaufgabenhilfe der Schule.  
8 Hort, Kindergarten, Schule.  
9 Hort. Mütterzentrum, Erziehungsberatungsstelle.  
10 Jugendhilfe, Psychologe, Familienhilfe.  
11 Keine.  
12 Keine.  
13 Keine.  
14 Keine.  
15 Keine.  
16 Kinderbetreuung durch Jugendamt.  
17 Kleiderkammer, Schulkindbetreuung, Schuldnerberatung.  
18 Mütterzentrum Salzgitter-Bad.  
19 Mütterzentrum, NOW.  
20 Mutterzentrum.  
21 Mutterzentrum.  
22 Mutterzentrum.  
23 Mütterzentrum.  
24 Mütterzentrum.  
25 Mütterzentrum.  
26 Realschule.  
27 Schuldenberatung, Tafel, Familienhilfe.  
28 Schuldnerberatung bei Aws neg (?).  
29 SOS-Mütterzentrum.  
30 Soziales Netz, Tauschtreff, Tafel, BAN-Sprecherrat, Geburtstagsdienst der Gemeinde.  
31 Tafel, Kleiderkammer, Ernährungsberatung.  
32 Tafel, Schuldnerberatung, Mutterzentrum.  
33 Tafel, Tauschtreff.



34 Tauschtreff soziales Netz.

### Nutzen der genannten Einrichtungen? (Offene Frage)

#### Warum diese Einrichtung und keine andere?

##### Alleinerziehend

- 1 "Ich weiss nicht, ob ich für weitere Hilfeleistungen berechtigt bin." Einige Befreiungsanträge wurden abgelehnt, zu hohes Einkommen.
- 2 1 Gespräch Angebot im Kindergarten Schulberatung von Arge, Neustadtmühle.
- 3 Andere nicht bekannt.
- 4 Arbeitet im Tauschtreff, Unterstützung für Tauschtreff.
- 5 Arbeitsplatz.
- 6 Auf Empfehlung von Bekannten.
- 7 Auf Empfehlung.
- 8 Auf Empfehlung.
- 9 Austausch anderen Müttern und Mitarbeitern, auf Empfehlung von Freunden und Bekannten,
- 10 Mutterzentrum: niedrigschwelliger Zugang, Rat und Tipps, vielfältige Angebote usw.
- 11 Bedarf, Notwendigkeit.
- 12 Bekannt.
- 13 Beratung bei Erziehungsfragen.
- 14 Bereits bekannt.
- 15 Da ARGE-Schein vorhanden, Einrichtungen nehmen diesen an.
- 16 Das Angebot gibt es in HI nur über die AWO.
- 17 Das Kind braucht.
- 18 Die Einrichtungen waren in der Nähe, der Hort gehörte zu Kindergarten.
- 19 Diese Betreuung entspricht dem Krankheitsbild.
- 20 Diese Einrichtung kennt sich gut mit meiner Problematik aus, Institution macht ihre Arbeit sehr; ich fühle mich gut beraten.
- 21 Direkt in der Schule.
- 22 Dort gibt es Sachen umsonst.
- 23 Dort sind viele, die in gleicher Situation sind und die gleichen Probleme haben / vielfältige Angebote.
- 24 DRK Shop (Bekleidung), Diakonie.
- 25 DRK wurde empfohlen.
- 26 Durch Zufall an die Institution geraten, nach gesammelten Erfahrungen zufrieden.
- 27 Einrichtung die ein Existenzminimum ermöglichen.
- 28 Einrichtung ist an Schule angebunden.
- 29 Empfehlen.
- 30 Empfehlung durch Freunde.
- 31 Empfehlung durchs Jugendamt.
- 32 Empfehlung vom Jugendamt zwecks Uneinigkeit mit Vater d. Kindes.
- 33 Empfehlung vom Jugendamt, gutes über Erziehungsberatungsstelle gehört.
- 34 Empfehlung von der Schule.
- 35 Empfehlung von Kollegen.
- 36 Empfehlung von Schule bzw. bekannt.
- 37 Empfehlung.
- 38 Empfehlung.
- 39 Empfehlungen.
- 40 Ernährung ist wichtig, ich fand die Frau sympathisch.
- 41 Es gab nur diese vor Ort.
- 42 Es gibt keine Auswahl.
- 43 Es gibt nichts anderes, über Arbeitsverhältnis kennengelernt.
- 44 Es war nicht nötig.
- 45 Finanzielle Probleme.
- 46 Für uns am geeignetsten.
- 47 Geht da zur Schule.
- 48 Gibt nichts anderes (das ist das Beste, Betreuung, Essen, Spielkameraden).
- 49 Gibt nichts anderes in der Nähe.
- 50 Günstig und effektiv.
- 51 Guter Ruf, Empfehlung, eigene Auswahl.
- 52 Habe ich übers Studium von Uni gehört, habe von anderen noch nichts gehört, über Glauben an die Gemeinde gekommen.
- 53 Haben als 1. den Termin vergeben.
- 54 Haben gepasst.
- 55 Hilfreich, hat sich so ergeben, gab nirgendwo anders die Unterstützung.
- 56 Hilft bei Privatsolvvenz.
- 57 Ich kenne dort Leute, über Kindergarten.
- 58 Ich kenne keine andere Einrichtung.
- 59 Im Diakonieheim aufgewachsen: Diakonie ist bekannt.
- 60 In der Kirchengemeinde werden wir gut angenommen. In der Gewerkschaft bin ich Mitglied und der Kontakt ist sehr gut.
- 61 In Gelben Seiten gefunden.
- 62 Ist gleich in der Nähe.
- 63 Ist gleich in der Nähe.
- 64 Kannte keine andere.
- 65 Kein Bedarf an andere Einrichtung, bin zufrieden mit den Einrichtungen.
- 66 Keine Alternativen.
- 67 Keine andere bekannt.
- 68 Keine andere bekannt.
- 69 Keine andere bekannt.
- 70 Keine andere kostenlose Alternative.
- 71 Keine besonderen Gründe, schnellste Terminvergabe.
- 72 Kenne ich durch meine kirchliche Nebentätigkeit.
- 73 Kenne keine andere.
- 74 Kennt keine andere.
- 75 Kennt keine andere.
- 76 Konfession war ausschlaggebende.
- 77 Kontakte über die Kinder, davon gehört.
- 78 Kooperation mit der Arge.
- 79 Kostenlos, Nähe zur Wohnung.
- 80 Kostet nix.
- 81 Kurberatung.
- 82 Kurzer Weg.
- 83 Lag auf dem Weg.
- 84 Lebensstandard soll erhöht werden, Notwendigkeit.
- 85 Liegen nah am Wohnort, daher gut zu erreichen.
- 86 Letzte Hilfemöglichkeit, da Arge keine Hilfe geleistet hat. Strom sollte abgestellt werden.
- 87 Maßnahme der Arge seit 1,5 Jahren war hier sehr gut, will hier arbeiten.
- 88 Mitgliedschaft.
- 89 Mundpropaganda.
- 90 Mutterzentrum gewährt auch Kinderbetreuung. Kinder sind gerne hier.
- 91 Nähe, Kontakt über Kirchengemeinde, Hilfe nach Geburt.
- 92 Nahegelegen, kannte nur die.
- 93 Nicht gebraucht.
- 94 Nicht nötig, ich möchte nicht.
- 95 Niedrigschwellig zu erreichen, sie sind dafür zuständig.
- 96 Notwendigkeit.
- 97 Partnerschaft für Gesundheit: Empfehlung vom Hausarzt. Einzige Möglichkeit, Passt vom Aufgabenfeld.
- 98 Persönliches Kennen (in Kirche), viele Hilfsangebote an einem Ort (Hilfe aus Büchern).
- 99 Positive Erfahrung.
- 100 Präsent im Internet, Mund-zu-Mundpropaganda, Flyer.
- 101 Professionelle Mitarbeiter.
- 102 Prospekt, Uni-intern.
- 103 Räumliche Nähe, Zuständigkeit liegt beim Jugendamt.
- 104 Schamgefühl.
- 105 schon lange kennen, gute Erfahrungen.
- 106 Selbst betroffen als Alleinerziehender und Erwerbsloser.
- 107 Sozial kompetent, nett, familienfreundlich, gute Angebot, Beratung.
- 108 Spezielle Ausrichtung der Institution.
- 109 Telefonbuch.
- 110 Über das Jugendamt vermittelt worden.
- 111 Über die alte Familienhilfe, sehr gut, deshalb noch hier.
- 112 Über die SPFH kennengelernt.
- 113 Unkomplizierte Hilfe; Interesse an der schulischen Laufbahn der Kinder.



- 115 Vater empfohlen.
- 116 Verfügbar.
- 117 Vermittelt bekommen.
- 118 Vermutet psychologisches Problem aufgrund der vielen Umzüge, Erziehungsberater unterstützte die Interviewte dabei zu erkennen, dass sie selbst psychologische Hilfe benötigt.
- 119 Vernetzt mit Gesundheitsamt.
- 120 Vorhandensein, Notwendigkeit, Vermittlung durch Dritte.
- 121 War nicht nötig.
- 122 Wegen des Bedarfs.
- 123 Weil ich als Studentin auf die Einrichtungen der TU zurückgreifen kann.
- 124 Weil ich keine anderen Einrichtungen kenne.
- 125 Weil ich nur diese kenne.
- 126 Weil keine andere Einrichtung mit Rechtsberatung bekannt ist.
- 127 Weil nah am Wohnort.
- 128 Weil sie die einzige Einrichtung war, die einen Platz hatte.
- 129 Weil sie die Leute kennt und selbst hier arbeitet.
- 130 Weil sie hier am Ort sind.
- 131 Weil vom Jugendamt angeboten. Konsequenz.
- 132 Weil wir dort zuerst angerufen und Termin bekommen haben.
- 133 Wurde von Bekannten angeboten.
- 134 Wurden empfohlen.
- 135 Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus (AWO).

#### Gemeinsam erziehend

- 1 An der Schule.
- 2 Andere Einrichtung nicht gehört.
- 3 Auf Empfehlung einer Erzieherin.
- 4 Aus Geldmangel.
- 5 AWO: Weil staatlich und umsonst.
- 6 Beratung und Hilfe war gut, vorher vieles ausprobiert.
- 7 Die Gesundheit oder Krankheit der ältesten Tochter steht im Mittelpunkt.
- 8 Direkte Zuständigkeit für vorhandene Problematik.
- 9 DRK Schuldnerberatung, Tafel Bs, Stadteilladen.
- 10 Einzige, die bekannt war, einzige, die zuständig war.
- 11 Einziges Angebot.
- 12 Empfehlung von Jugendamt.
- 13 Empfehlungen.
- 14 Es gibt nur die.
- 15 Es muss sein, weil ich Diabetes habe.
- 16 Gezielte Beratung bei den Problemen.
- 17 Hat sich so ergeben.
- 18 Information von Freunden.
- 19 Keine Alternativen vorhanden.
- 20 Keine besonderen Gründe, Gründungsmitglied der Tafel, Diakonie ehemaliger Arbeitgeber.
- 21 Keine anderen, Tafel ist zu nah an der Schule.
- 22 Kennen keine anderen und der Fahrtweg ist zu weit für andere eventuelle.
- 23 Kennt keine andere.
- 24 Kennt nur diese.
- 25 Kind geht in die Schule.
- 26 Kostenloses Angebot, Betreuung an Schule angegliedert.
- 27 Liegt in der Nähe.
- 28 Möglichkeiten der sprachlichen Begleitung.
- 29 Nachbarin arbeitet dort.
- 30 Nette Menschen die wirklich helfen wollen.
- 31 Nicht nötig und keine Zeit.
- 32 Nicht nötig.
- 33 Nicht nötig.
- 34 Nicht nötig.
- 35 Nicht nötig.
- 36 Nichts anderes bekannt.
- 37 Passendes Angebot.
- 38 Richtige Hilfe für Problematik, rundherum zufrieden.
- 39 Schulische Auffälligkeiten (Begabtest) ältester Sohn.
- 40 Sind zu weit weg.
- 41 Sprachkurs für Ehefrau.

- 42 Telis Finanzberatung ist TÜV-zertifiziert.
- 43 Unmittelbare Nähe, sympathisch.
- 44 Vertrauen, zentrale Lage.
- 45 Vom Arzt verordnet.
- 46 Wegen Schulden.
- 47 Weil die in Ordnung ist und in der Nähe.
- 48 Weil diese in der Nähe ist, keine regelmäßige Teilnahme verpflichtend.
- 49 Weil sie keine andere kennt.
- 50 Weil sie nur gut helfen und ich keine andere kenne.
- 51 Weiß nicht.
- 52 Wusste nichts.
- 53 Zu weit und nicht nötig.
- 54 Zufall, Nummer im Telefonbuch gefunden, Zeitungsinformationen.
- 55 Zufriedenheit (absolute).

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 "Ich weiss nicht, ob ich für weitere Hilfeleistungen berechtigt bin." Einige Befreiungsanträge wurden abgelehnt, zu hohes Einkommen.
- 2 1 Gespräch Angebot im Kindergarten Schulberatung von Arge, Neustadtmühle.
- 3 An der Schule.
- 4 Andere Einrichtung nicht gehört.
- 5 Andere nicht bekannt.
- 6 Arbeitet im Tauschtreff, Unterstützung für Tauschtreff.
- 7 Arbeitsplatz.
- 8 Auf Empfehlung von Bekannten.
- 9 Auf Empfehlung.
- 10 Auf Empfehlung.
- 11 Aus Geldmangel.
- 12 Austausch anderen Müttern und Mitarbeitern, auf Empfehlung von Freunden und Bekannten,
- 13 Mutterzentrum: niedrigschwelliger Zugang, Rat und Tipps, vielfältige Angebote usw.
- 14 Bedarf, Notwendigkeit.
- 15 Bekannt.
- 16 Beratung bei Erziehungsfragen.
- 17 Beratung und Hilfe war gut, vorher vieles ausprobiert.
- 18 Bereits bekannt.
- 19 Da ARGE-Schein vorhanden, Einrichtungen nehmen diesen an.
- 20 Die Einrichtungen waren in der Nähe, der Hort gehörte zu Kindergarten.
- 21 Die Gesundheit oder Krankheit der ältesten Tochter steht im Mittelpunkt.
- 22 Diese Betreuung entspricht dem Krankheitsbild.
- 23 Diese Einrichtung kennt sich gut mit meiner Problematik aus, Institution macht ihre Arbeit sehr; ich fühle mich gut beraten.
- 24 Direkt in der Schule.
- 25 Dort gibt es Sachen umsonst.
- 27 Dort sind viele, die in gleicher Situation sind und die gleichen Probleme haben / vielfältige Angebote.
- 28 DRK Schuldnerberatung, Tafel Bs, Stadteilladen.
- 29 DRK Shop (Bekleidung), Diakonie.
- 30 Einrichtung die ein Existenzminimum ermöglichen.
- 31 Einzige, die bekannt war, einzige, die zuständig war.
- 32 Empfehlen.
- 33 Empfehlung durch Freunde.
- 34 Empfehlung durchs Jugendamt.
- 35 Empfehlung vom Jugendamt, gutes über Erziehungsberatungsstelle gehört.
- 36 Empfehlung von der Schule.
- 37 Empfehlung von Jugendamt.
- 38 Empfehlung von Kollegen.
- 39 Empfehlung von Schule bzw. bekannt.
- 40 Empfehlung.
- 41 Empfehlung.
- 42 Empfehlungen.
- 43 Ernährung ist wichtig, ich fand die Frau sympathisch.
- 44 Es gab nur diese vor Ort.
- 45 Es gibt nichts anderes, über Arbeitsverhältnis kennen gelernt.





- 46 Es gibt nur die.  
47 Finanzielle Probleme.  
48 Für uns am geeignetsten.  
49 Geht da zur Schule.  
50 Gibt nichts anderes (das ist das Beste, Betreuung, Essen, Spielkameraden).  
51 Gibt nichts anderes in der Nähe.  
52 Günstig und effektiv.  
53 Guter Ruf, Empfehlung, eigene Auswahl.  
54 Haben als 1. den Termin vergeben.  
55 Haben gepasst.  
56 Hat sich so ergeben.  
57 Hilfreich, hat sich so ergeben, gab nirgendwo anders die Unterstützung.  
58 Hilft bei Privatinsolvenz.  
59 Im Diakonieheim aufgewachsen: Diakonie ist bekannt.  
60 In der Kirchengemeinde werden wir gut angenommen. In der Gewerkschaft bin ich Mitglied und der Kontakt ist sehr gut.  
61 Ist gleich in der Nähe.  
62 Ist gleich in der Nähe.  
63 Kannte keine andere.  
64 Kein Bedarf an andere Einrichtung, bin zufrieden mit den Einrichtungen.  
65 Keine Alternativen vorhanden.  
66 Keine Alternativen.  
67 Keine andere bekannt.  
68 Keine andere bekannt.  
69 Keine andere bekannt.  
70 Keine andere kostenlose Alternative.  
71 Keine besonderen Gründe, Gründungsmitglied der Tafel, Diakonie ehemaliger Arbeitgeber.  
72 Keine besonderen Gründe, schnellste Terminvergabe.  
73 Keine anderen.  
74 Kenne ich durch meine kirchliche Nebentätigkeit.  
75 Kennen keine anderen und der Fahrtweg ist zu weit für andere eventuelle.  
76 Kennt keine andere.  
77 Kennt keine andere.  
78 Kennt nur diese.  
79 Kind geht in die Schule.  
80 Kontakte über die Kinder, davon gehört.  
81 Kooperation mit der Arge.  
82 Kostenlos, Nähe zur Wohnung.  
83 Kostenloses Angebot, Betreuung an Schule angegliedert.  
84 Kostet nix.  
85 Lag auf dem Weg.  
86 Lebensstandard soll erhöht werden, Notwendigkeit.  
87 Liegen nah am Wohnort, daher gut zu erreichen.  
88 Letzte Hilfemöglichkeit, da Arge keine Hilfe geleistet hat. Strom sollte abgestellt werden.  
89 Liegt in der Nähe.  
90 Mitgliedschaft.  
91 Nähe, Kontakt über Kirchengemeinde, Hilfe nach Geburt.  
92 Nahegelegen, kannte nur die.  
93 Nicht gebraucht.  
94 Nicht nötig und keine Zeit.  
95 Nicht nötig.  
96 Nichts anderes bekannt.  
97 niedrigschwellige zu erreichen, sie sind dafür zuständig.  
98 Notwendigkeit.  
99 Partnerschaft für Gesundheit: Empfehlung vom Hausarzt. Einzige Möglichkeit, Passendes Angebot.  
100 Passt vom Aufgabenfeld.  
101 Persönliches Kennen (in Kirche), viele Hilfsangebote an einem Ort (Hilfe aus Büchern).  
102 Positive Erfahrung.  
103 Professionelle Mitarbeiter.  
104 Prospekt, Uni-intern.  
105 Räumliche Nähe, Zuständigkeit liegt beim Jugendamt.  
106 Richtige Hilfe für Problematik, rundherum zufrieden.  
107 Schamgefühl.  
108 schon lange kennen, gute Erfahrungen.  
109 Schulische Auffälligkeiten (Begabtest) ältester Sohn.  
110 Selbst betroffen als Alleinerziehender und Erwerbsloser.  
111 Sind zu weit weg.  
112 Sozial kompetent, nett, familienfreundlich, gute Angebot, Beratung.  
113 Telefonbuch.  
114 Telis Finanzberatung ist TÜV-zertifiziert.  
115 Über das Jugendamt vermittelt worden.  
116 Über die alte Familienhilfe, sehr gut, deshalb noch hier.  
117 Über die SPFH kennen gelernt.  
118 Unkomplizierte Hilfe; Interesse an der schulischen Laufbahn der Kinder.  
119 Unmittelbare Nähe, sympathisch.  
120 Vater empfohlen.  
121 Vermittelt bekommen.  
122 Vernetzt mit Gesundheitsamt.  
123 Vorhandensein, Notwendigkeit, Vermittlung durch Dritte.  
124 War nicht nötig.  
125 Wegen des Bedarfs.  
126 Weil die in Ordnung ist und in der Nähe.  
127 Weil diese in der Nähe ist, keine regelmäßige Teilnahme verpflichtend.  
128 Weil ich als Studentin auf die Einrichtungen der TU zurückgreifen kann.  
129 Weil ich keine anderen Einrichtungen kenne.  
130 Weil sie die einzige Einrichtung war, die einen Platz hatte.  
131 Weil sie die Leute kennt und selbst hier arbeitet.  
132 Weil sie hier am Ort sind.  
133 Weil sie keine andere kennt.  
134 Weil vom Jugendamt angeboten. Konsequenz.  
135 Weil wir dort zuerst angerufen und Termin bekommen haben.  
136 Weiß nicht.  
137 Wurde von Bekannten angeboten.  
138 Zufall, Nummer im Telefonbuch gefunden, Zeitungsinformationen.  
139 Zufriedenheit (absolute).
- Migrationshintergrund**
- 1 Auf Empfehlung einer Erzieherin.  
2 AWO: Weil staatlich und umsonst.  
3 Das Angebot gibt es in HI nur über die AWO.  
4 Das Kind braucht.  
5 Direkte Zuständigkeit für vorhandene Problematik.  
6 DRK wurde empfohlen.  
7 Einrichtung ist an Schule angebunden.  
8 Einziges Angebot.  
9 Empfehlung vom Jugendamt zwecks Uneinigkeit mit Vater d. Kindes.  
10 Empfehlungen.  
11 Es gibt keine Auswahl.  
12 Es muss sein, weil ich Diabetes habe.  
13 Es war nicht nötig.  
14 Gezielte Beratung bei den Problemen.  
15 Habe ich übers Studium von Uni gehört, habe von anderen noch nichts gehört, über Glauben an die Gemeinde gekommen.  
16 Ich kenne dort Leute, über Kindergarten.  
17 Ich kenne keine andere Einrichtung.  
18 In Gelben Seiten gefunden.  
19 Information von Freunden.  
20 Keine anderen, Tafel ist zu nah an der Schule.  
21 Kennt keine andere.  
22 Konfession war ausschlaggebend.  
23 Kurberatung.  
24 Kurzer Weg.  
25 Maßnahme der Arge seit 1,5 Jahren war hier sehr gut, will hier arbeiten.  
26 Möglichkeiten der sprachlichen Begleitung.  
27 Mundpropaganda.  
28 Mutterzentrum gewährt auch Kinderbetreuung. Kinder sind gerne hier.  
29 Nachbarin arbeitet dort.  
30 Nette Menschen die wirklich helfen wollen.  
31 Nicht nötig.  
32 Nicht nötig.  
33 Nicht nötig.  
34 Nicht nötig.



- 35 Präsent im Internet, Mund-zu-Mundpropaganda, Flyer.
- 36 Spezielle Ausrichtung der Institution.
- 37 Sprachkurs für Ehefrau.
- 38 Vermutet psychologisches Problem aufgrund der vielen Umzüge, Erziehungsberater unterstützte die
- 39 Interviewte dabei zu erkennen, dass sie selbst psychologische Hilfe benötigt.
- 40 Vertrauen, zentrale Lage.
- 41 Wegen Schulden.
- 42 Weil ich nur diese kenne.
- 43 Weil nah am Wohnort.
- 44 Weil sie nur gut helfen und ich keine andere kenne.
- 45 Wusste nichts.
- 46 Zu weit und nicht nötig.

#### Unbekannt

- 1 Durch Zufall an die Institution geraten, nach gesammelten Erfahrungen zufrieden.
- 2 Nicht nötig, ich möchte nicht.
- 3 Vom Arzt verordnet.
- 4 Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus (AWO).

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Andere nicht bekannt.
- 2 AWO: Weil staatlich und umsonst.
- 3 DRK Shop (Bekleidung), Diakonie.
- 4 Empfehlung von Kollegen.
- 5 Hat sich so ergeben.
- 6 Ist gleich in der Nähe.
- 7 Ist gleich in der Nähe.
- 8 Kein Bedarf an andere Einrichtung, bin zufrieden mit den Einrichtungen.
- 9 Keine Alternativen.
- 10 Keine besonderen Gründe, Gründungsmitglied der Tafel, Diakonie ehemaliger Arbeitgeber.
- 11 Kennen keine anderen und der Fahrtweg ist zu weit für andere eventuelle.
- 12 Lag auf dem Weg.
- 13 Liegen nah am Wohnort, daher gut zu erreichen.
- 14 Positive Erfahrung.
- 15 Richtige Hilfe für Problematik, rundherum zufrieden.
- 16 Kind zu weit weg.
- 17 Über die SPFH kennen gelernt.
- 18 Unkomplizierte Hilfe; Interesse an der schulischen Laufbahn der Kinder.
- 19 Wegen des Bedarfs.
- 20 Weil ich nur diese kenne.
- 21 Weil nah am Wohnort.
- 22 wurde von Bekannten angeboten.
- 23 Zufriedenheit (absolute).

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 "Ich weiss nicht, ob ich für weitere Hilfeleistungen berechtigt bin." Einige Befreiungsanträge wurden abgelehnt, zu hohes Einkommen.
- 2 Arbeitsplatz.
- 3 Auf Empfehlung von Bekannten.
- 4 Auf Empfehlung.
- 5 Die Einrichtungen waren in der Nähe, der Hort gehörte zu Kindergarten.
- 6 Die Gesundheit oder Krankheit der ältesten Tochter steht im Mittelpunkt.
- 7 Durch Zufall an die Institution geraten, nach gesammelten Erfahrungen zufrieden.
- 8 Einrichtung ist an Schule angebunden.
- 9 Empfehlung durch Freunde.
- 10 Empfehlung von Schule bzw. bekannt.
- 11 Es gab nur diese vor Ort.
- 12 Finanzielle Probleme.
- 13 Für uns am geeignetsten.
- 14 In der Kirchengemeinde werden wir gut angenommen. In der Gewerkschaft bin ich Mitglied und der Kontakt ist sehr gut.

- 15 In Gelben Seiten gefunden.
- 16 Keine Alternativen vorhanden.
- 17 Kenne ich durch meine kirchliche Nebentätigkeit.
- 18 Nahegelegen, kannte nur die.
- 19 Nette Menschen die wirklich helfen wollen.
- 20 Schulische Auffälligkeiten (Begabtest) ältester Sohn.
- 21 Weil ich keine anderen Einrichtungen kenne.
- 22 Weil sie hier am Ort sind.
- 23 Zufall, Nummer im Telefonbuch gefunden, Zeitungsinformationen.
- 24 Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus (AWO).

#### Stadt Braunschweig

- 1 1 Gespräch Angebot im Kindergarten Schulberatung von Arge, Neustadtmühle.
- 2 An der Schule.
- 3 Andere Einrichtung nicht gehört.
- 4 Auf Empfehlung einer Erzieherin.
- 5 Auf Empfehlung.
- 6 Aus Geldmangel.
- 7 Bekannt.
- 8 Beratung bei Erziehungsfragen.
- 9 Beratung und Hilfe war gut, vorher vieles ausprobiert.
- 10 Bereits bekannt.
- 11 Da ARGE-Schein vorhanden, Einrichtungen nehmen diesen an.
- 12 Das Angebot gibt es in HI nur über die AWO.
- 13 Das Kind braucht.
- 14 Diese Betreuung entspricht dem Krankheitsbild.
- 15 Diese Einrichtung kennt sich gut mit meiner Problematik aus, Institution macht ihre Arbeit sehr; ich fühle mich gut beraten.
- 16 Direkt in der Schule.
- 17 Direkte Zuständigkeit für vorhandene Problematik.
- 18 Dort gibt es Sachen umsonst.
- 19 Dort sind viele, die in gleicher Situation sind und die gleichen Probleme haben / vielfältige Angebote.
- 20 DRK Schuldnerberatung, Tafel Bs, Stadtteilladen.
- 21 DRK wurde empfohlen.
- 22 Einrichtung die ein Existenzminimum ermöglichen.
- 23 Einzige, die bekannt war, einzige, die zuständig war.
- 24 Einziges Angebot.
- 25 Empfehlung durchs Jugendamt.
- 26 Empfehlung vom Jugendamt zwecks Uneinigkeit mit Vater d. Kindes.
- 27 Empfehlung vom Jugendamt, gutes über Erziehungsberatungsstelle gehört.
- 28 Empfehlung von der Schule.
- 29 Empfehlung von Jugendamt.
- 30 Empfehlung.
- 31 Empfehlung.
- 32 Empfehlungen.
- 33 Empfehlungen.
- 34 Ernährung ist wichtig, ich fand die Frau sympathisch.
- 35 Es gibt keine Auswahl.
- 36 Es gibt nur die.
- 37 Es muss sein, weil ich Diabetes habe.
- 38 Es war nicht nötig.
- 39 Gezielte Beratung bei den Problemen.
- 40 Gibt nichts anderes (das ist das Beste, Betreuung, Essen, Spielkameraden).
- 41 Gibt nichts anderes in der Nähe.
- 42 Günstig und effektiv.
- 43 Habe ich übers Studium von Uni gehört, habe von anderen noch nichts gehört, über Glauben an die Gemeinde gekommen.
- 44 Haben als 1. den Termin vergeben.
- 45 Haben gepasst.
- 46 Hilft bei Privatinsolvenz.
- 47 Ich kenne dort Leute, über Kindergarten.
- 48 Im Diakonieheim aufgewachsen: Diakonie ist bekannt.
- 49 Information von Freunden.
- 50 Kannte keine andere.
- 51 Keine andere bekannt.
- 52 Keine andere bekannt.



- 53 Keine anderen, Tafel ist zu nah an der Schule.
- 54 Kennt keine andere.
- 55 Kennt keine andere.
- 56 Kennt nur diese.
- 57 Kind geht in die Schule.
- 58 Konfession war ausschlaggebende.
- 59 Kooperation mit der Arge.
- 60 Kostenlos, Nähe zur Wohnung.
- 61 Kurberatung.
- 62 Letzte Hilfemöglichkeit, da Arge keine Hilfe geleistet hat. Strom sollte abgestellt werden.
- 63 Liegt in der Nähe.
- 64 Mitgliedschaft.
- 65 Möglichkeiten der sprachlichen Begleitung.
- 66 Mundpropaganda.
- 67 Nähe, Kontakt über Kirchengemeinde, Hilfe nach Geburt.
- 68 Nicht gebraucht.
- 69 Nicht nötig und keine Zeit.
- 70 Nicht nötig, ich möchte nicht.
- 71 Nicht nötig.
- 72 Nicht nötig.
- 73 Nicht nötig.
- 74 Nicht nötig.
- 75 Nichts anderes bekannt.
- 76 Partnerschaft für Gesundheit: Empfehlung vom Hausarzt. Einzige Möglichkeit, Passendes Angebot.
- 77 Passt vom Aufgabenfeld.
- 79 Persönliches Kennen (in Kirche), viele Hilfsangebote an einem Ort (Hilfe aus Büchern).
- 80 Präsent im Internet, Mund-zu-Mundpropaganda, Flyer.
- 81 Professionelle Mitarbeiter.
- 82 Prospekt, Uni-intern.
- 83 Räumliche Nähe, Zuständigkeit liegt beim Jugendamt.
- 84 Schamgefühl.
- 85 schon lange kennen, gute Erfahrungen.
- 86 Selbst betroffen als Alleinerziehender und Erwerbsloser.
- 87 Sozial kompetent, nett, familienfreundlich, gute Angebot, Beratung.
- 88 Spezielle Ausrichtung der Institution.
- 89 Sprachkurs für Ehefrau.
- 90 Telefonbuch.
- 91 Telis Finanzberatung ist TÜV-zertifiziert.
- 92 Über das Jugendamt vermittelt worden.
- 93 Vater empfohlen.
- 94 Vermittelt bekommen.
- 95 Vermutet psychologisches Problem aufgrund der vielen Umzüge, Erziehungsberater unterstützte die Interviewte dabei zu erkennen, dass sie selbst psychologische Hilfe benötigt.
- 96 Vernetzt mit Gesundheitsamt.
- 97 Vertrauen, zentrale Lage.
- 98 Vom Arzt verordnet.
- 99 War nicht nötig.
- 100 Wegen Schulden.
- 101 Weil die in Ordnung ist und in der Nähe.
- 102 Weil diese in der Nähe ist, keine regelmäßige Teilnahme verpflichtend.
- 103 Weil ich als Studentin auf die Einrichtungen der TU zurückgreifen kann.
- 104 Weil sie die einzige Einrichtung war, die einen Platz hatte.
- 105 Weil sie keine andere kennt.
- 106 Weil vom Jugendamt angeboten. Konsequenz.
- 107 Weil wir dort zuerst angerufen und Termin bekommen haben.
- 108 Wusste nichts.
- 109 Zu weit und nicht nötig.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Arbeitet im Tauschtreff, Unterstützung für Tauschtreff.
- 2 Austausch anderen Müttern und Mitarbeitern, auf Empfehlung von Freunden und Bekannten, Mutterzentrum: niedrigschwellige Zugang, Rat und

- Tipps, vielfältige Angebote usw.
- 3 Bedarf, Notwendigkeit.
- 4 Es gibt nichts anderes, über Arbeitsverhältnis kannengelernt.
- 5 Geht da zur Schule.
- 6 Guter Ruf, Empfehlung, eigene Auswahl.
- 7 Hilfreich, hat sich so ergeben, gab nirgendwo anders die Unterstützung.
- 8 Ich kenne keine andere Einrichtung.
- 9 Keine andere bekannt.
- 10 Keine andere kostenlose Alternative.
- 11 Keine besonderen Gründe, schnellste Terminvergabe.
- 12 Kenne keine andere.
- 13 Kennt keine andere.
- 14 Kontakte über die Kinder, davon gehört.
- 15 Kostenloses Angebot, Betreuung an Schule angegliedert.
- 16 Kostet nix.
- 17 Kurzer Weg.
- 18 Lebensstandard soll erhöht werden, Notwendigkeit.
- 19 Maßnahme der Arge seit 1,5 Jahren war hier sehr gut, will hier arbeiten.
- 20 Mutterzentrum gewährt auch Kinderbetreuung. Kinder sind gerne hier.
- 21 Nachbarin arbeitet dort.
- 22 niedrigschwellige zu erreichen, sie sind dafür zuständig.
- 23 Notwendigkeit.
- 24 Über die alte Familienhilfe, sehr gut, deshalb noch hier.
- 25 Unmittelbare Nähe, sympathisch.
- 26 Vorhandensein, Notwendigkeit, Vermittlung durch Dritte.
- 27 Weil sie die Leute kennt und selbst hier arbeitet.
- 28 Weil sie nur gut helfen und ich keine andere kenne.
- 29 Weiß nicht.

#### Nutzen von Vergünstigungen, (Offene Frage)

##### Wenn nein: Welche nutzen Sie nicht?

##### Alleinerziehend

- 1 Alle.
- 2 Alles, was Hartz-IV-Leute nutzen.
- 3 Arzt- und Medikamentenkosten.
- 4 Befreiung GEZ-Gebühren.
- 5 Betreuungskosten in der Schule.
- 6 Bs-Mobile-Ticket.
- 7 Die, die nur nicht bekannt sind.
- 8 Eventuell Gez-Befreiung.
- 9 Evtl. Wohngeld.
- 10 Ferienpass für Kinder.
- 11 Fernsehbe freiung.
- 12 Freistellung GEZ.
- 13 Gebührenbefreiung der Schulbuchausleihe.
- 14 Gebührenbefreiung, Familienhilfe, Hilfen für Kuren usw.
- 15 GEZ, Telefon.
- 16 GEZ, Telefongebühren.
- 17 GEZ.
- 18 GEZ-Befreiung.
- 19 GEZ-Befreiung.
- 20 GEZ-Befreiung.
- 21 Gez-Befreiung.
- 22 GEZ-Befreiung.
- 23 Irgendwelche Unterstützung zur Nachhilfe vom Jugendamt.
- 24 Kenne nicht alle.
- 25 Kleiderkammer.
- 26 Krankenkasse.
- 27 Mittagessenbefreiung für Kinder in der Schule.
- 28 Praxisgebühren; GEZ.
- 29 S. o. Runfunk, Telefon, Schwerbehindertenbefreiungen.
- 30 Schulbuchausleihbefreiung, Ticket der BVB (nicht nötig).
- 31 Schulfonds (früher).
- 32 Tafel.
- 33 Tafel.
- 34 Tafeln.



- 35 Tafeln.
- 36 Telefon bzw. Fernsehen ist in Miete enthalten.
- 37 Telefongebühren.
- 38 Vergünstigte Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Kleiderkammer.
- 39 Wohngeld wird beantragt.
- 40 Wohngeld, Kinderzuschlag.
- 41 Wohngeld.

#### Gemeinsam erziehend

- 1 BaföG, Wohngeld.
- 2 Bezahlung Frühstück ältere Tochter
- 3 Fahrkarten.
- 4 GEZ-Befreiung, Kindergartengebühren.
- 5 Ich kenne nicht alle.
- 6 Kennen keine Vergünstigungen.
- 7 Kindergartengebühren.
- 8 Kindergeldzuschlag.
- 9 Kleiderkammer.
- 10 Steuerbefr. KFZ, GEZ Befreiung.
- 11 Tafel, Wohngeld.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 1. Schulzuschüsse, 2. Kinderzuschlag.
- 2 Alle, die es gibt.
- 3 Alle.
- 4 Alle.
- 5 Alles, was Hartz-IV- Leute nutzen.
- 6 Arzt- und Medikamentenkasten.
- 7 Befreiung GEZ-Gebühren.
- 8 Bezahlung Frühstück ältere Tochter.
- 9 Bs-Mobile-Ticket.
- 10 Familienwerk (?) Goslar.
- 11 Ferienpass für Kinder.
- 12 Fernsehbefreiung.
- 13 Gebührenbefreiung, Familienhilfe, Hilfen für Kuren usw.
- 14 GEZ, Telefon.
- 15 GEZ, Telefongebühren.
- 16 GEZ.
- 17 GEZ-Befreiung, Kindergartengebühren.
- 18 GEZ-Befreiung.
- 19 GEZ-Befreiung.
- 20 GEZ-Befreiung.
- 21 GEZ-Befreiung.
- 22 Irgendwelche Unterstützung zur Nachhilfe vom Jugendamt.
- 23 Kennen keine Vergünstigungen.
- 24 Kindergartengebühren.
- 25 Kindergeldzuschlag.
- 26 Kleiderkammer.
- 27 Krankenkasse.
- 28 Mittagessenbefreiung für Kinder in der Schule.
- 29 Praxisgebühren; GEZ.
- 30 S. o. Rundfunk, Telefon, Schwerbehindertenbefreiungen.
- 31 Schulbuchausleihbefreiung, Ticket der BVB (nicht nötig).
- 32 Schulfonds (früher).
- 33 Steuerbefr. KFZ, GEZ Befreiung.
- 34 Tafel.
- 35 Tafel.
- 36 Tafeln.
- 37 Tafeln.
- 38 Telefon bzw. Fernsehen ist in Miete enthalten.
- 39 Telefongebühren.
- 40 Vergünstigte Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Kleiderkammer.
- 41 Wohngeld wird beantragt.
- 42 Wohngeld, Kinderzuschlag.
- 43 Wohngeld.

#### Migrationshintergrund

- 1 BaföG, Wohngeld.
- 2 Betreuungskosten in der Schule.
- 3 Die, die nur nicht bekannt sind.
- 4 Eventuell GEZ-Befreiung.

- 5 Evtl. Wohngeld.
- 6 Fahrkarten.
- 7 Freistellung GEZ.
- 8 Gebührenbefreiung der Schulbuchausleihe.
- 9 GEZ-Befreiung.
- 10 Kenne nicht alle.
- 11 Kleiderkammer.
- 12 Tafel, Wohngeld.

#### Unbekannt

- 1 Ich kenne nicht alle.
- 2 Steuer.
- 3 Wohngeld, GEZ, Medikamentenbefreiung.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Alle.
- 2 Ferienpass für Kinder.
- 3 Gebührenbefreiung der Schulbuchausleihe.
- 4 GEZ, Telefongebühren.
- 5 GEZ-Befreiung.
- 6 GEZ-Befreiung.
- 7 Irgendwelche Unterstützung zur Nachhilfe vom Jugendamt.
- 8 Kennen keine Vergünstigungen.
- 9 Steuer.
- 10 Steuerbefr. KFZ, GEZ Befreiung.
- 11 Tafeln.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Arzt- und Medikamentenkasten.
- 2 Befreiung GEZ-Gebühren.
- 3 Familienwerk (?) Goslar.
- 4 Fernsehbefreiung.
- 5 Freistellung GEZ.
- 6 Gebührenbefreiung, Familienhilfe, Hilfen für Kuren usw.
- 7 GEZ-Befreiung, Kindergartengebühren.
- 8 Ich kenne nicht alle.
- 9 Kindergartengebühren.
- 10 S. o. Rundfunk, Telefon, Schwerbehindertenbefreiungen.
- 11 Telefon bzw. Fernsehen ist in Miete enthalten.
- 12 Wohngeld wird beantragt.
- 13 Wohngeld, GEZ, Medikamentenbefreiung.

#### Stadt Braunschweig

- 1 1. Schulzuschüsse, 2. Kinderzuschlag.
- 2 Alle, die es gibt.
- 3 Alles, was Hartz-IV-Leute nutzen.
- 4 BaföG, Wohngeld.
- 5 Betreuungskosten in der Schule.
- 6 Bezahlung Frühstück ältere Tochter.
- 7 Bs-Mobile-Ticket.
- 8 Die, die nur nicht bekannt sind.
- 9 Eventuell GEZ-Befreiung.
- 10 Evtl. Wohngeld.
- 11 Fahrkarten.
- 12 GEZ-Befreiung.
- 13 Kenne nicht alle.
- 14 Kindergeldzuschlag.
- 15 Kleiderkammer.
- 16 Mittagessenbefreiung für Kinder in der Schule.
- 17 Praxisgebühren; GEZ.
- 18 Schulbuchausleihbefreiung, Ticket der BVB (nicht nötig).
- 19 Schulfond (früher).
- 20 Tafel, Wohngeld.
- 21 Tafel.
- 22 Tafeln.
- 23 Telefongebühren.
- 24 Vergünstigte Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Kleiderkammer.
- 25 Wohngeld.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Alle.
- 2 GEZ, Telefon.



- 3 GEZ.
- 4 GEZ-Befreiung.
- 5 GEZ-Befreiung.
- 6 Kleiderkammer.
- 7 Krankenkasse.
- 8 Tafel.
- 9 Wohngeld, Kinderzuschlag.

## Gründe für Nicht-Nutzen der Vergünstigungen (Offene Frage)

### Warum nutzen Sie sie nicht?

#### Alleinerziehend

- 1 Angst vor sozialen Nachteilen.
- 2 Antrag wird nicht bewilligt.
- 3 Anträge werden abgelehnt.
- 4 Arge mit der GEZ dadurch Befreiungsüberprüfung zu lange dauert.
- 5 Beantragung läuft, Formulare fehlten noch.
- 6 Bürokratischer Aufwand.
- 7 Differenzen.
- 8 Erfüllt nicht die Richtlinien für die Rückzahlung.
- 9 Es geht doch noch anders.
- 10 Fahrrad, genug Kleidung vorhanden.
- 11 Formularkram, anstrengend, ... (?)
- 12 Keinen Anspruch auf Vergünstigungen.
- 13 Muss alle 1/4 Jahr neu beantragt werden. Ist kompliziert.
- 14 Muss ja nie was zahlen.
- 15 Scham.
- 16 Scham.
- 17 Studentin ohne Bafög-Anspruch fällt durch soziales Netz.
- 18 Tafel ist zu weit weg.
- 19 Telefon bzw. Fernsehen ist in Miete enthalten.
- 20 Vergünstigung lohnt sich nicht, wenig attraktive Angebote, nicht in der Nähe.
- 21 Weil die Lebensmittel abgelaufen sind.
- 22 Zu kompliziert.
- 23 Zu kompliziert.
- 24 Zu stolz.
- 25 Zu viel "Papierkram".
- 26 Zu viel Behördengänge, zuviel Bürokratismus.

#### Gemeinsam erziehend

- 1 Bekomme keine Vergünstigungen.
- 2 Eigenes Auto.
- 3 Kein Anrecht auf Vergünstigungen wegen ALG I.
- 4 Kein Anspruch, erwerbstätig.
- 5 KFZ Steuerbefr. ist zu kompliziert, zu viel Bürokratieaufwand, GEZ auch zu kompliziert.
- 6 Nicht alles bezahlt bekommen wollen.
- 7 Nicht ansprechend.
- 8 Nicht beantragt.
- 9 Noch nicht beantragt.
- 10 Umständliche und z. T. Teil umständliche, nichtnachvollziehbare Antragsstellung.
- 11 Vieles wird nicht genehmigt, weil die Interviewte kein Sozialgeld erhält.
- 12 Werden abgelehnt.
- 13 Zeitlich bedingt.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 Angst vor sozialen Nachteilen.
- 2 Antrag wird nicht bewilligt.
- 3 Anträge werden abgelehnt.
- 4 Arge mit der GEZ dadurch Befreiungsüberprüfung zu lange dauert.
- 5 Beantragung läuft, Formulare fehlten noch.
- 6 Bekomme keine Vergünstigungen.
- 7 Differenzen.
- 8 Erfüllt nicht die Richtlinien für die Rückzahlung.

- 9 Es geht doch noch anders.
- 10 Fahrrad, genug Kleidung vorhanden.
- 11 Formularkram, anstrengend, ... (?)
- 12 Kein Anrecht auf Vergünstigungen wegen ALG I.
- 13 Kein Anspruch, erwerbstätig.
- 14 Keinen Anspruch auf Vergünstigungen.
- 15 KFZ Steuerbefr. ist zu kompliziert, zu viel Bürokratieaufwand, GEZ auch zu kompliziert.
- 16 Muss alle 1/4 Jahr neu beantragt werden. Ist kompliziert.
- 17 Muss ja nie was zahlen.
- 18 Nicht alles bezahlt bekommen wollen.
- 19 Noch nicht beantragt.
- 20 Scham.
- 21 Scham.
- 22 Studentin ohne Bafög-Anspruch fällt durch soziales Netz.
- 23 Tafel ist zu weit weg.
- 24 Telefon bzw. Fernsehen ist in Miete enthalten.
- 25 Umständliche und z. T. Teil umständliche, nichtnachvollziehbare Antragsstellung.
- 26 Vergünstigung lohnt sich nicht, wenig attraktive Angebote, nicht in der Nähe.
- 27 Vieles wird nicht genehmigt, weil die Interviewte kein Sozialgeld erhält.
- 28 Weil die Lebensmittel abgelaufen sind.
- 29 Werden abgelehnt.
- 30 Zu kompliziert.
- 31 Zu kompliziert.
- 32 Zu stolz.
- 33 Zu viel Behördengänge, zuviel Bürokratismus.

#### Migrationshintergrund

- 1 Bürokratischer Aufwand.
- 2 Eigenes Auto.
- 3 Nicht ansprechend.
- 4 Nicht beantragt.
- 5 Zeitlich bedingt.
- 6 Zu viel "Papierkram".

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Arge mit der GEZ dadurch Befreiungsüberprüfung zu lange dauert.
- 2 Beantragung läuft, Formulare fehlten noch.
- 3 Bekomme keine Vergünstigungen.
- 4 Bürokratischer Aufwand.
- 5 Differenzen.
- 6 Formularkram, anstrengend, ... (?)
- 7 Kein Anrecht auf Vergünstigungen wegen ALG I.
- 8 KFZ Steuerbefr. ist zu kompliziert, zu viel Bürokratieaufwand, GEZ auch zu kompliziert.
- 9 Scham.
- 10 Vergünstigung lohnt sich nicht, wenig attraktive Angebote, nicht in der Nähe.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Anträge werden abgelehnt.
- 2 Erfüllt nicht die Richtlinien für die Rückzahlung.
- 3 Muss alle 1/4 Jahr neu beantragt werden. Ist kompliziert.
- 4 Telefon bzw. Fernsehen ist in Miete enthalten.
- 5 Umständliche und z. T. Teil umständliche, nichtnachvollziehbare Antragsstellung.
- 6 Vieles wird nicht genehmigt, weil die Interviewte kein Sozialgeld erhält.
- 7 Zu viel "Papierkram".

#### Stadt Braunschweig

- 1 Angst vor sozialen Nachteilen.
- 2 Antrag wird nicht bewilligt.
- 3 Eigenes Auto.
- 4 Fahrrad, genug Kleidung vorhanden.
- 5 Kein Anspruch, erwerbstätig.
- 6 Nicht alles bezahlt bekommen wollen.
- 7 Nicht ansprechend.
- 8 Nicht beantragt.
- 9 Noch nicht beantragt.



- 10 Scham.
- 11 Studentin ohne Bafög-Anspruch fällt durch soziales Netz.
- 12 Weil die Lebensmittel abgelaufen sind.
- 13 Werden abgelehnt.
- 14 Zeitlich bedingt.
- 15 Zu kompliziert.
- 16 Zu viel Behördengänge, zuviel Bürokratismus.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Es geht doch noch anders.
- 2 Keinen Anspruch auf Vergünstigungen.
- 3 Muss ja nie was zahlen.
- 4 Tafel ist zu weit weg.
- 5 Zu kompliziert.
- 6 Zu stolz.

### T - Anmerkungen

#### Alleinerziehend

- 1 Nur mit Hartz IV ist das Leben schwer. Geldzuwendungen von Familienmitglieder sind enorm. Feierlichkeiten für das Kind durch die Großmutter erst ermöglicht. Großmutter kauft Schuhe. Einrichtung im Kinderzimmer finanziert (als Geschenk) von Familienmitgliedern. Brillengestell aus der Spardose des Kindes, welche bei der Großmutter ist finanziert.
- 2 Es ist ärgerlich, dass man keine größere Wohnung bekommen darf, auch wenn sie vom Preis her nicht teurer ist als die Kleine (mit vorgegebener m<sup>2</sup>-Zahl). Der Spielplatz wird immer von besoffenen Jugendlichen in Beschlag genommen, Scherben und Spritzen liegen herum, Polizei und Stadt kümmern sich nicht. Es wäre gut, finanzielle Unterstützung für einen Schreibtisch u. ä. zu bekommen. Die Maßnahmen der Arge sind zeitraubend, aber nicht karrierefördernd. Es ist das erklärte Ziel der Interviewten einer Beeinträchtigung des Kindes durch den Lebensstandard entgegenzuwirken. Er soll es einmal besser haben als sie selbst.
- 3 Flexible Kinderbetreuung gerade für Alleinerziehende, um wieder erwerbstätig zu sein. Es besteht kaum die Möglichkeit alleine ohne Kinder Termine bei Behörden/Ärzten wahrzunehmen - z. B. Zuschuss für Tagesmütter auch/besonders für ALG II-Empfänger. Als Alleinerziehende hat man ein großes Organisationsproblem alles unter einen Hut zu bringen - wenig bis keine Hilfe durch den Staat, man fühlt sich alleingelassen.
- 4 Fragen, ob Schulkinder schlechte Erfahrung wegen "schlechter" Kleidung machen, wären schön.
- 5 Frau X. gibt monatlich ca. 100,- Euro für Medikamente für ihre Kinder und für sich selbst aus, die sie leider nirgendwo angerechnet bekommt. Sie muss also allein dafür aufkommen.
- 6 1. Kindergeld soll nicht angerechnet werden. Dadurch wäre vieles möglich, z. B. Bildung, Urlaub, allgemeine Annehmlichkeiten: Zufriedenheit steigt. 2. Kinderarmut darf nicht sein; es muss teilweise anders gewirtschaftet werden; Essen für jedes Kind in der Schule wäre gut.
- 7 1. Zur Braunschweiger Tafel: Lebensmittel - Qualität war sehr schlecht (sogar verschimmelt). Verteilung lief ungerecht ab (nach Sympathie). Mehr schlechte als gute Sachen rausgegeben. 2. Die dauerhafte Verzichtssituation (7 Jahre) machte mich körperlich und psychisch krank.
- 8 Alleinerziehend ist belastend für Mutter und Tochter, keine Verwandten, kein enger Bekannten- und Freundeskreis. Ein Tier wäre schön und hilfreich, aber kleine Wohnung, kein Geld. Auto bzw. Führerschein

- wäre sehr hilfreich. Feste Arbeit, die Spaß macht, wäre sehr gut.
- 9 Als alleinerziehende Mutter ist es schwer die Kinder "unterzubringen", da die Arbeitsstelle nicht ausgebaut werden kann. Ferienbetreuung ganz wichtig. Ganztagsangebote.
- 10 Älterer Sohn leidet an ADHS, muss seit 3. Lebensjahr Medikamente nehmen, ist dadurch auf dem Entwicklungsstand eines 3,5-jährigen, benötigt besondere Betreuung (Lebenshilfe Kita, Logopädie, Ergotherapie, Reittherapie) -> Diese Situation ist für die Mutter besonders nervlich belastend.
- 11 Auch Alleinerziehende sind Familien, müssen auch so behandelt werden: Familiengeld, Steuern. Frauen sollen das Gleiche verdienen wie Männer. 4 Jahre Ausbildung, Staffelung des Hartz IV ist nötig. 8 Jahre nach Ausbildung gearbeitet, sehr qualifiziert, nun kaum bezahlt. Würde gerne viel mehr arbeiten: Mindestlohn.
- 12 Das Geld reicht nie bis Monatsende, die Familie kommt nur zurecht, weil ein Freund regelmäßig Geld leiht. Um Arbeit im Einzelhandel zu bekommen braucht man ein umfassendes Betreuungssystem für Kinder auch abends und am Wochenende.
- 13 Das wenige Geld lässt keine Möglichkeit, sich gesund zu ernähren. Ärztliche Ernährungshinweise können nicht erfüllt werden. Gesellschaftliche Ausgrenzung aufgrund der sozialen Stellung, vor allem das Kind muss darunter leiden.
- 14 Die Abhängigkeit von der Arge ist psychisch belastend. "Schlechte Behandlung"; Bescheide und Anforderungen von der Arge haben einen Befehlston. Zahlungen sind nicht pünktlich von der Arge. Bürokratische Unzulänglichkeiten (ewige Rennerei). Respektloser Zugang von den Mitarbeitern der Arge gegenüber ihren Kunden. Unzulängliche Beratung. Profilerstellung beim Jobcenter wurde von den MA durch Drohung erzwungen. Profil kann von der Klientin aber nicht geändert werden bzw. gelöscht werden. Diese Aufgaben bzw. Die Registrierung ist aber gesetzlich als freiwillig anzusehen. Keine Muss- oder Kannbestimmung. Ständige Druckausübung von den Arge-MAs gegenüber ihren Kunden. Konkretes Beispiel Eingliederungsvereinbarung: Vertrag, dieser ist als gesetzlich unzulässig anzusehen, da ein psychischer Druck aufgebaut wird und gleichzeitig damit verbunden ist, wenn der Kunde bestimmte Vereinbarungen nicht einhalten kann es zu drastischen Sanktionen durch und von der Arge kommt.
- 15 Die Arge beteiligt sich finanziell zwar an Klassenfahrten, die Anschaffung eines Laptops für die Schule wurde abgelehnt - Fragwürdiges Verhalten.
- 16 Die Finanzen sind nicht allein für die Lebensfreude ausschlaggebend, aber z. B. Urlaub wäre sehr schön. Fahrkosten in Vereinen, z. B. Fußball, sind zu hoch. Wichtig ist es die Lebensfreude zu erhalten.
- 17 Die Kinder bekommen im Sommer keine Schülerfahrkarte. Der Sohn will nicht zur Schule, weil er sich schämt.
- 18 Sie macht sich Sorgen darüber, wenn sie im Schichtdienst arbeiten soll, was aus ihrer Tochter wird. Die Tochter hat sich in der letzten Zeit zurückgezogen. Sie ist nur noch zu Haus und geht kaum noch raus. Sie hatte Schlagzeugunterricht, der jedoch eingestellt werden musste, weil es finanziell nicht mehr ging. Auch eine Reitbeteiligung musste gekündigt werden.
- 19 Enormer Bürokratieaufwand; schnelleres Bearbeiten der Aufträge muss möglich sein; behördliche Wege müssen kürzer/besser werden -> Institutionen sollen Netzwerke untereinander/miteinander bilden.
- 20 Es ist mir wichtig, dass diese Daten erfasst werden. Das vernünftige Hilfe geleistet wird.
- 21 Explizit: Hat ein gutes bis sehr gutes Wohngebiet (Wohnung) gesucht und gefunden. Ein bedachtes Geldmanagement; Geld für vernünftige (Angelegenheiten?) ausgegeben. Familienharmonie: Mutter-Tochter-Verhältnis ist das A und O. Gemeinsame



- Zeit zu nutzen und miteinander zu verbringen, sowie füreinander da zu sein. Egal, ob finanzielle Rücklagen da sind oder nicht, wichtig ist Liebe, Verständnis und das gemeinsame Leben.
- 22 Fragebogen ist viel zu lang. Manche Fragen sind überflüssig oder sinnlos.
- 23 Fragen könnten sachbezogener sein.
- 24 Geld reicht oft nur gerade so, es ist schwer im Vergleich zu Bekannten mit gleichem Geld, die damit nicht zurecht kommen -> Stolz. Taschengeld wird gegebenenfalls eingespart.
- 25 Genaue Aufklärung und Unterstützung über benötigte Hilfe oder Unterstützungsangebot, besonders für Alleinerziehende. Es besteht eine herablassende Behandlung bei Ämtern, alle werden in eine Schublade gesteckt. Besserverdienende erhalten Kinderzuschlag und erhöhtes Kindergeld bei ALG II Empfängern wird dies abgezogen - demnach keine finanzielle Entlastung (Gleichberechtigung für alle). Statt Kindergelderhöhung z. B. Mittagsverpflegung befreit.
- 26 Die derzeitige Situation ist psychisch sehr belastend. Alleinerziehende brauchen mehr Unterstützung. Arbeit muss ausreichend vergütet werden, sodass man nicht zusätzlich Geld von der Arge braucht (um Überwachung zu stoppen).
- 27 Gesundheitswesen -> 10 € Praxisgebühr nicht möglich, teure Medikamente.
- 28 Gewählte Schulform des ältesten Kindes (Realschule) entspricht Grundschulempfehlung, da auf IGS möglich.
- 29 Gut ausgestattete Spielplätze; Spielplätze sind oft dreckig, keiner kümmert sich darum. Kinderärzte / Fachärzte nur in größeren Städten und dadurch nur schwer erreichbar. Finanzielle Unterstützung sollte mehr sein (ARGE). Es fehlen oft Kinderbetreuungsplätze für Schulkinder (Hort).
- 30 Gut, dass die Umfrage statt findet, da ernste Probleme und zu wenig gehandelt wird.
- 31 Gute Unterstützung und Beratung von Frau X von der Diakonie BS. Viel zu viel Arbeit und zu wenig Geld. Insolvenz: Bekommt kein Geld von Steuererklärung wieder. Obwohl vorher geleistet wurde. Extreme Unfreundlichkeit der Ämter. Schlechte Behandlung wegen Insolvenz, gesellschaftlicher Abstieg. Schwer Unterstützung zu bekommen, gerade bei unvorhergesehenen Kosten wie Zahnersatz, Kontaktlinsen, Nachzahlungen.
- 32 Höherer Satz für Kinder, mehr Zuschüsse für Kinder, z.B. Bekleidungs- und Weihnachtsgeld (ALG II). Schulausflüge.
- 33 Ich denke positiv, es muss besser werden. Ich bin ganz neu in der Stadt. Die ersten zwei Jahre sind die Schlimmsten.
- 34 Ich habe Interesse an Hilfeleistungen für mich und meine Familie. Ich bitte um Informationen. Ich bin gern bereit, mich auch zu engagieren.
- 35 Ich wünsch mir mehr Respekt von den Sachbearbeitern (bes. Arge). Nur weil ich schlecht deutsch spreche, hält man mich für dumm, will man mich nicht verstehen. Sozialberatung für Menschen aus dem asiatischen Raum (Dolmetscher) wäre hilfreich, besonders bei Behördengängen.
- 36 Interviewte Person fand das Interview zu land (hat 75 Minuten gedauert).
- 37 Junge Leute sollten schulisch / beruflich mehr Unterstützung erhalten.
- 38 Kein Überblick über Hilfsangebote, gerade von der Arge. Zusätzliche Hilfe wäre gut, gerade auch Bekleidung während, nach der Schwangerschaft und Übernahme der Kosten bei Allergikern. Kommt nicht zur Ruhe bei derzeitiger Situation, alleinerziehend. Wünscht sich Einkommensberatung. Falsche Berechnung des Elterngeldes: Gesetzeslücke. Wegen Studium andere Behandlung als Hartz IV-Empfänger.
- 39 Keine bzw. wenig Fortbildungsmöglichkeiten von der Arge, erst ab 50 Jahren. Erschwerter Wiedereinstieg in die Arbeitswelt. Kinder werden ausgegrenzt, weil sich nicht alles leisten können, z.B. Ausflüge. Individuelle Situation wird zu wenig erfasst. Sozialwohnungen sind oftmals schimmelig und unzumutbar. Probleme alleinerziehende Mütter stärker berücksichtigen.
- 40 Kinderbetreuung in den Ferien ist so teuer. (z. B. Flips o.ä). Für Alleinerziehende wird viel zu wenig gemacht (z. B. finanzielle und Kinderbetreuung). Man kriegt das gleiche Geld von der Arge, egal ob man arbeitet oder nicht: viele bleiben zu Hause. Hat Interesse an Ergebnissen der Studie.
- 41 Kinderbetreuung ist das aller wichtigste bzw. das größte Problem.
- 42 Kinderfreundlichkeit z. B. Spielplätze, mehr Angebote für Jugendliche. Genauere Informationen von Ämtern bzgl. der geleisteten Hilfen, verständliche Hilfen ohne Paragraphenkram. Mehr Anlaufstellen um Hilfen zu bekommen z. B. bzgl. der Erziehung, die wohnnah und für jeden zu erreichen sind.
- 43 Krankenkassen sollten die Fahrtkosten auch zu unterschiedlichen Ärzten bei Mehrfacherkrankungen mit übernehmen. Bei der Arge sollten Sonderausgaben (kaputte Waschmaschine usw.) besser berücksichtigt werden. Anpassung der Hartz-IV-Sätze für Kinder nötig. Status von Hartz-IV-Empfängern in der Gesellschaft verbessern.
- 44 Schwierig stellt sich die Betreuung der behinderten Tochter dar z. B. Behinderungssportverein nimmt nur Erwachsene (Helmstedt), z. B. sind auch die normalen Sportvereine zeitmäßig nicht auf behinderte eingestellt, denn Schule geht bis späten Nachmittag, danach werden keine Behindertenkurse angeboten.
- 45 Mehr Einsatz für Kinder, mehr Unterstützung bei Schulmaterialien. Gewährleistungen von notwendigen Dingen, wie Strom, Heizung, Essen usw. Es darf nicht aufgrund von Geldmangel an Bildung und Grundversorgung fehlen.
- 46 Mehr Geld für die Förderung von Kindern. Stiftungen gut, Kinder können in Sportverein. Überdachte Spielplätze wären gut.
- 47 Mehr Hilfe für Familien, gerade für Alleinerziehende. Hartz IV immer gleiche, keine Erhöhung. Persönlicher Stress und Druck sehr hoch durch derzeitige Situation.
- 48 Mehr Informationen von der Arge über Rechte und Möglichkeiten. Keine Willkür, sondern überschaubare Gerechtigkeit. Bessere Erreichbarkeit z. B. telefonisch.
- 49 Mehr Unterstützung bei Arbeitssuche und Weiterbildung. Erlerner Beruf ist nicht familiengeeignet (Wochenendschicht und Nacharbeit), aber keine Flexibilität der Arge. Keine Umschulung auf erlernter Beruf vorhanden. Man muss sich auf ungeeignete Stellen bewerben (z.B. aufgrund der Arbeitszeiten). Ständig wechselnde Betreuung. Schlechte Erreichbarkeit (sowohl per Telefon, Email, ...). Unpassende Angebote, z.B. Bandarbeit, werden gemacht. "Die Arge ärgert mich". Man bekommt widersprüchliche Informationen, die dann nicht weiterhelfen. Soziale Kompetenz fehlt. Großes Interesse an der Auswertung.
- 50 Mehr Unterstützung, dass einem zugehört wird, dass man ernst genommen wird.
- 51 Mit neuer Arbeitsstelle und Kind in der Ganztagschule und Betreuung durch Großeltern kann es nur noch besser werden. Und endlich sind wir raus aus Hartz IV. Danke.
- 52 Netzwerk von Alleinerziehenden schaffen, um sich gegenseitig zu helfen und politisch eine Lobby zu bilden. Viele müssen schwarz arbeiten, weil sie sonst zu wenig Geld haben. Unfreundliche Arge-Mitarbeiter: Oft menschenunwürdig.
- 53 Nichts Negatives anzumerken. Probleme mit Kinderbetreuung wegen Gesetz, dass Tagesmutter-Einkommen versteuern müssen und somit mehr Geld von den Eltern nehmen müssen. Somit Kinderbetreuung nicht mehr möglich. Schlechte Lebensqualität trotz viel Arbeit.
- 54 Personen, die in Deutschland leben, auf den Arbeitsmarkt



- vorziehen. Menschen die Sozialleistungen erhalten, dürfen nicht diskriminiert werden (Unterschicht), da die Oberschicht ihr Geld zum Fenster rauswirft - rennen dann selbst zum Sozialamt oder geraten in Süchte. Gleiche Schulbildung für alle - egal welche finanzielle Mittel die Familie hat / (ungleiche) Behandlung von Lehrern / Einheitliche Schulbekleidung um Abwertung zu vermeiden. Finanzielle Mittel pro Monat / Kind reichen kaum. Betreuungsgutscheine schwachsinnig.
- 55 Schule der jüngsten und ältesten Tochter hat nur zweimal in der Woche nachmittags Unterricht. Insolvenzverfahren läuft noch ein Jahr, Schulden des Ex-Mannes abbezahlen.
- 56 Schwer geregeltes Leben zu führen mit Hartz IV. Viel zurückstecken.
- 57 Sehr erniedrigende und menschenunwürdige Behandlung bzw. Abfertigung bei den Mitarbeitern der Arge. Eindruck: Die sind allein zu diesem Zweck ausgebildet worden.
- 58 Sehr zufrieden mit Interviewerin. Interviewte Person war nett und aufmerksam.
- 59 Stadt Braunschweig braucht sehr lange den Wohngeldbescheid zu prüfen: solange verzögert sich die Geldzahlung. Hat Interesse an Ergebnissen der Studie.
- 60 Stärkere Berücksichtigung der studierenden Frauen, alleinerziehend, bei Sozialleistungen und Hilfeangeboten.
- 61 Wegen der EU-Rente kann sie keine Waschmaschine, Kleidung etc. beantragen. Dies ist unfair. Der Infolyer ist missverständlich. Die Interviewte dachte zuerst, dass das Interview entweder am Telefon oder im Internet stattfindet.
- 62 Wegweiser, welche Hilfen ich abrufen kann, welche Möglichkeiten gibt es; fundierte Hilfe; Anlaufstelle; Übersicht über die Hilfen; Anlaufstellen / Alltagshilfen für Menschen in Krisen; "Krisenmanagementstellen". Übersicht, wer in Krisensituationen helfen wie z. B. Stiftungen. Anlaufstelle für Alleinerziehende vor Ort - ortsnahe Angebote. Vernetzung der "Helfer". Finanzielle Unterstützung bei ungeklärten finanziellen Status. Tauschbörse gegenseitiger Hilfen für Alleinerziehende z.B. Babysitting, Alltagshilfe, juristische Hilfen, handwerkliche Hilfen etc.
- 63 Wichtig wären Kinderbetreuungsangebote in den Ferienzeiten, um einer geregelten Arbeit nachgehen zu können. Unterstützungsmöglichkeiten auch in ländlichen Gebieten.
- 64 Wir bräuchten flexible Arbeitgeber, die auch auf die Bedürfnisse von Alleinerziehenden eingehen.
- 65 Wunsch nach Arbeit und zufriedenerem Leben.
- 66 Wunsch nach Ferienbetreuung für Tochter, um Arbeit erhalten zu können. Bei Sportvereinen geht es um Leistung, es wäre Sport anzubieten ohne Leistungsdruck, man könnte damit 1-Euro-Jobs schaffen, wovon die Kinder auch noch was haben. Mehr offene Angebote (draußen) für Kinder, die kostenfrei sind. Lebensfreude der Tochter könnte noch höher sein, wenn Mutter ihr mehr bieten könnte.
- 67 Wünsche mir Wirtschaftsaufschwung, damit es viele Jobangebote für meinen Beruf gibt und ich meine Lebenssituation verbessern kann.
- 68 Wünscht sich besonders für ihren Sohn einen höheren Lebensstandard.
- 69 Wünscht sich Grundeinkommen für jeden Bürger ohne Verpflichtungen.
- 70 Zu B Wohnen: Fr. 14 -> Wieso bleiben oder nicht? War Auto vorhanden? Wenn ja, warum verkauft oder ähnliches? C4 -> Verkehrstechnisch oder allgemein? Ja oder nein -> als Antwortkategorien zu wenig. Zu G 10 -> Wie lange Urlaub gemacht -> wichtig.
- 71 Dass es Tafeln gibt ist in Ordnung, aber die Lage (öffentlicher Platz, Straßenecke) für jeden ungehindert einsehbar: Schamgrenze. Frage 3: Eine Stadtfahrt zu teuer 2,10 €. Und nur 60 Minuten gültig. Man kommt mit

dem Fahrschein nicht zurück.

#### Gemeinsam erziehend

- 1 Wichtig sind genaue Auskünfte über die Hilfe, die einem zustehen, z. B. Wohngeld und Kindergeldzuschlag. Anerkennung auch von 400 € Jobs seitens der Arge (Arbeitsvermittler) ohne gedrängt zu werden den Job zu kündigen, wenn Festvertrag vorhanden ist. Eigene Bemühungen werden nicht anerkannt. Oft sind es zu langwierige Prozesse, bis eine benötigte Hilfe geleistet wird, zu viel ausfüllen von Papierkram. Schnelle unbürokratische Hilfe und schnell zur Tat schreiten / Übersicht über best. Hilfen, die gut vor Ort zu erreichen sind. Bessere Vernetzung der Hilfsanbietern und Zusammenarbeit. Gleichberechtigung für Alle - unabhängig vom finanziellen Status.
- 2 Als wir noch Sozialhilfe bekommen haben. War es besser, da gab es noch mehr Geld (für Kleidung, Möbel, etc.).
- 3 Ältere Tochter muss trotz Laktoseintoleranz öfter laktosehaltige Lebensmittel zu sich nehmen, da das Geld oft für die teureren laktosefreien Lebensmittel nicht reicht. Dafür müssen die Eltern anschließende Medikamenteneinnahme in Kauf nehmen.
- 4 Anträge für staatliche Gelder zu kompliziert - langwierige Bearbeitung. Zu Punkt Q: Ehemann war selbstständig, aus dieser Zeit liegt eine Privatinsolvenz vor.
- 5 Auflistung von finanziellen Hilfsmöglichkeiten in verständlicher Form: Wer bekommt was, wo, in welcher Höhe, unter welchen Umständen? Zentrale Anlaufstelle wäre schön, Ansprechpartner.
- 6 Befreiung / Teilbefreiung von Studiengebühren. Befreiung von Kosten für Lehrmittel, auch für Familien, die arbeiten, jedoch über ein geringes Einkommen verfügen. Zuschuss für Kleidung der Kinder, besonders im wachstumsstarken Alter. Kostenfreie, schulische Förderung / Hausaufgabenhilfe / Nachhilfe. Zuschüsse für evtl. Therapien z. B. LRS.
- 7 Bekleidungsgehalt fehlt, sollte wieder angeschafft werden.
- 8 Bessere Zusammenarbeit mit den Familien seitens der Arge (auf Leute zugehen, respektvolles Verhalten gegenüber Kunden). Mehr finanzielle Unterstützung vom Staat.
- 9 BS Mobil gilt ab 9:00 Uhr morgens. Sie braucht es ab 7:00 Uhr morgens, damit sie das Kind mit dem Bus zum Kindergarten bringen kann.
- 10 Der versprochene Überbrückungskredit für ein Auto von der Arge doch nicht gewährt worden. Aufgrund der Zusage hat der Ehemann über eine Zeitarbeitsfirma einen Minijob in Braunschweig angenommen. Beinahe der ganze Zuverdienst geht für Fahrtkosten und Unterhalt (Steuer und Versicherung) des PKWs weg. Daher könnten Nachzahlungen an den Energieversorger und Telefon nicht bezahlt werden.
- 11 Die fachliche Inkompetenz der MA der Arge ist schwer zu ertragen. Falsche Berechnungen des zustehenden Satzes werden trotz Widerspruch nicht bearbeitet. Zulange Wartezeiten und keine Auskünfte. Umschulung wird derzeit nicht von der Arge genehmigt, wegen eines Gerichtsverfahrens, welches noch schwebend ist. Eine Arbeit durch Arbeitsvermittlung ist realistisch gesehen illusorisch.
- 12 Es ärgert uns, dass viele zumachen, z.B. Toys Company. Wenig Geld. Kleiderkammer hat zu gemacht, die Tafel bietet abgelaufene Lebensmittel.
- 13 Es ist wichtig, Kindern aus armen Familien Bildungschancen zu geben, damit die Situation verändert werden kann. Die Kinder haben etwas anderes verdient, denn arm heißt nicht dumm. Chancengleichheit bei Bildung und Förderung insgesamt, z. B. Sport, Musik. Ein geringes Einkommen lässt wenig Zeit und Energie für Dinge, die einen selbst weiterbringen, z. B. Veränderungen der Situation durch Fortbildungen usw. Zeit und Energie müssen für den Alltag aufgewendet





- werden, was sich auch wieder auf die Kinder auswirkt. Es ist kaum die Möglichkeit sich kulturellen Dingen zuzuwenden, da das Geld und die Zeit fehlt. Es ist wichtig, persönliche Netzwerke zu pflegen, aber auch das braucht Zeit und Energie, die oft im Alltag aufgebraucht wird. Es ist wichtig für die Kinder über den Tellerrand des eigenen Milieus gucken zu können, damit sie eigene Wertevorstellungen entwickeln können, um sich für oder gegen etwas entscheiden zu können.
- 14 Es ist sehr schlimm für die Familien den beiden Kindern nicht alle Bedürfnisse erfüllen zu können. Ebenso wird die Interviewte nicht bei ihrer Arbeitssuche von der Arge unterstützt. Als Begründung gibt die Arge die Mutterschaft sowie das zu hohe Alter der Mutter (25 Jahre) an.
- 15 Familien die keine Leistungen nach SGB XII und Arge erhalten, fallen durch das Raster und erhalten kaum Unterstützung jeglicher Art z. B. Berechtigungsschein für Tafel etc. Wichtig wären wohnortnahe Anlaufstellen (Rathaus) wie z. B. dlg. Sozialberatung, bei der man gezielte Beratung erhält, über benötigte Sozialleistungen und Beratungsstellen in der Nähe. K-11: Mehrere (hundert Eins ?).
- 16 Die Umfrage stellt viele Schwellen dar, die für manch einen schwer zu überwinden sind. Zum Beispiel muss man einen Brief oder eine E-Mail schreiben, Termine machen, sich mit Interviewern treffen. Sie würde es einfacher finden, das in Ruhe zu Hause auszufüllen.
- 17 Genügend Arbeitsplätze müssen vorhanden sein, Lohn muss ausreichen um Lebensunterhalt zu sichern ohne noch zusätzlich ALG II zu bekommen. Arbeiten muss sich wieder lohnen.
- 18 Gewünscht: Anlaufstellen um sich beraten und informieren zu lassen. Schwierige Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Qualifizierte und gute Kinderbetreuung nicht vorhanden oder bezahlbar.
- 19 Häufig Probleme mit der Arge, vor allem, wenn neue Sachbearbeiter den Fall übernehmen. Unzuverlässigkeit der Sachbearbeiter, widersprüchliche Aussagen und Angaben. Verunsicherung beim Klienten.
- 20 Höchst unzufrieden mit Arge.
- 21 Hoffnung auf die Studie. Hoffnung auf Arbeit.
- 22 Hoffte auf Veränderung (Taten statt warten).
- 23 Ich bräuchte Beartung von der Diakonie über Änderung der Aufenthaltserlaubnis, da das Kind deutsch ist. (Bitte Adresse weiterleiten.)
- 24 Interviewte findet die Befragung gut und hätte selber gern interviewt.
- 25 Interviewte Person: Anpassung der Hartz IV Regelsätze für Kinder an den der Erwachsenen dringend notwendig. Ferner bin ich der Meinung, dass die Bedürftigkeit in Bezug auf Haushaltsgegenstände, Mobiliar und Renovierung individuell zu prüfen und zu bewilligen ist. Ein Kultur-, Sport- und Freizeitangebot für betroffene Kinder sollte finanziell unabhängig kostenlos sein. Die Einrichtung von Mini-Jobs sollte bis zu einem Betrag von 300€ anrechnungsfrei sein. Ferner bin ich der Meinung, dass die 1-€-Jobs abgeschafft werden sollten. Die Bildungschancen sollten gleichberechtigt sein, egal ob arm oder reich -> europäischer Standard. Es sollte in Deutschland keine Studiengebühren geben. Bafög sollte rückzahlungsfrei sein. Ich plädiere für eine kostenlose Schulspeisung sowie für eine Schuluniform. Lernmittelfreiheit für alle. Eine Änderung im Kindergeld, dahingehend, dass das Kindergeld nicht auf das Hartz IV angerechnet wird und dass Familien mit einem Einkommen über 10.000,-€ monatlich keinen Anspruch auf Kindergeld haben. Einheitsrente am Beispiel Schweiz oder Skandinavien.
- 26 Keine Hilfe von Behörden, Interviewte wird immer nur abgewimmelt. Antrags- und Hilfeleistung dauert sehr lange (4 Monate).
- 27 Kinder haben Probleme wegen "schlechterer" Klamotten. Lebensmittel von der Tafel sind manchmal über im Haltbarkeitsdatum: Durchfall.
- 28 Interviewpartner Interesse an Umschulung (Lager/Logistik). Keine entsprechende Reaktionen/Interesse bei der Arge.
- 29 Mehr Unterstützung, dass Kinder in Sportvereine können. Zweimal pro Jahr Kleidergeld.
- 30 Vater will Arbeit, Arbeitsamt gibt keine hinreichenden Angebote. Drohung das ALG I zu streichen, wenn er nicht zum Arbeitsvermittlungsbüro zweimal wöchentlich erscheint. Hat 70 Bewerbungen, aber schon geschrieben, ohne Erfolg. Angebliche Zuvielzahlungen der Arge müssen zurückgezahlt werden (50 € monatlich). Älteste Tochter muss wahrscheinlich ihre Ausbildung abbrechen, weil die Familie finanziell am Boden ist und die Ausbildungskosten (154 € Schulgeld monatlich, Prüfungsgeld 90 €, Schulmaterialien 370 €, Fahrtkosten 308 €) zu hoch sind. Mutter: Medikamente können zum Teil nicht angeschafft werden, weil das Geld fehlt. Hilfsmittel, Kieferorthopäde 40 € monatlich pro Kind. Haus-Notrufsystem Diakonie 18 € monatlich. Arztkosten 200 € monatlich Fahrtkosten. Urlaub ist finanziell nicht machbar. Klassenfahrten für die Kinder sind nicht möglich.
- 31 War interessant.
- 32 Wenn Vater den Leiharbeitsjob nicht machen würde, hätte die Familie mit Arbeitslosengeld etwa den gleichen finanziellen Rahmen. Dies wäre aber für die Kinder nicht gut.
- 33 Wunsch nach überregionaler Vernetzung der Diakonie.
- 34 Zeit zu knapp berechnet (für Fragebogen). Fragebogen gut, hofft auf Hilfe von der Stadt - mehr Geld von der Arge.
- 35 Ziemlich langer Fragebogen.
- 36 Zu wenig Geld.
- 37 Wünscht sich höhere Bezuschussung für Kinder und wenige Bürokratie.
- Kein Migrationshintergrund**
- 1 Nur mit Hartz IV ist das Leben schwer. Geldzuwendungen von Familienmitglieder sind enorm. Feierlichkeiten für das Kind durch die Großmutter erst ermöglicht. Großmutter kauft Schuhe. Einrichtung im Kinderzimmer finanziert (als Geschenk) von Familienmitgliedern. Brillengestell aus der Spardose des Kindes, welche bei der Großmutter ist finanziert.
- 1 Es ist wichtig, Kindern aus armen Familien Bildungschancen zu geben, damit die Situation verändert werden kann. Die Kinder haben etwas anderes verdient, denn arm heißt nicht dumm. Chancengleichheit bei Bildung und Förderung insgesamt, z. B. Sport, Musik. Ein geringes Einkommen lässt wenig Zeit und Energie für Dinge, die einen selbst weiterbringen, z. B. Veränderungen der Situation durch Fortbildungen usw. Zeit und Energie müssen für den Alltag aufgewendet werden, was sich auch wieder auf die Kinder auswirkt. Es ist kaum die Möglichkeit sich kulturellen Dingen zuzuwenden, da das Geld und die Zeit fehlt. Es ist wichtig, persönliche Netzwerke zu pflegen, aber auch das braucht Zeit und Energie, die oft im Alltag aufgebraucht wird. Es ist wichtig für die Kinder über den Tellerrand des eigenen Milieus gucken zu können, damit sie eigene Wertevorstellungen entwickeln können, um sich für oder gegen etwas entscheiden zu können.
- 2 Flexible Kinderbetreuung gerade für Alleinerziehende, um wieder erwerbstätig zu sein. Es besteht kaum die Möglichkeit alleine ohne Kinder Termine bei Behörden/Ärzten wahrzunehmen - z. B. Zuschuss für Tagesmütter auch/besonders für ALG II-Empfänger. Als Alleinerziehende hat man ein großes Organisationsproblem alles unter einen Hut zu bringen - wenig bis keine Hilfe durch den Staat, man fühlt sich alleingelassen.
- 3 Frau X. gibt monatlich ca. 100,- Euro für Medikamente für ihre Kinder und für sich selbst aus, die sie leider nirgendwo angerechnet bekommt. Sie muss also allein dafür aufkommen.



- 4 Fragen, ob Schulkinder schlechte Erfahrung wegen "schlechter" Kleidung machen, wären schön.
- 5 Wichtig sind genaue Auskünfte über die Hilfe, die einem zustehen, z. B. Wohngeld und Kindergeldzuschlag. Anerkennung auch von 400 € Jobs seitens der Arge (Arbeitsvermittler) ohne gedrängt zu werden den Job zu kündigen, wenn Festvertrag vorhanden ist. Eigene Bemühungen werden nicht anerkannt. Oft sind es zu langwierige Prozesse, bis eine benötigte Hilfe geleistet wird, zu viel ausfüllen von Papierkram. Schnelle unbürokratische Hilfe und schnell zur Tat schreiten / Übersicht über best. Hilfen, die gut vor Ort zu erreichen sind. Bessere Vernetzung der Hilfsanbietern und Zusammenarbeit. Gleichberechtigung für Alle - unabhängig vom finanziellen Status.
- 6 1. Kindergeld soll nicht angerechnet werden. Dadurch wäre vieles möglich, z. B. Bildung, Urlaub, allgemeine Annehmlichkeiten: Zufriedenheit steigt. 2. Kinderarmut darf nicht sein; es muss teilweise anders gewirtschaftet werden; Essen für jedes Kind in der Schule wäre gut.
- 7 1. Zur Braunschweiger Tafel: Lebensmittel - Qualität war sehr schlecht (sogar verschimmelt). Verteilung lief ungerecht ab (nach Sympathie). Mehr schlechte als gute Sachen rausgegeben. 2. Die dauerhafte Verzichtssituation (7 Jahre) machte mich körperlich und psychisch krank.
- 8 Als alleinerziehende Mutter ist es schwer die Kinder "unterzubringen", da die Arbeitsstelle nicht ausgebaut werden kann. Ferienbetreuung ganz wichtig. Ganztagsangebote.
- 9 Ältere Tochter muss trotz Laktoseintoleranz öfter laktosehaltige Lebensmittel zu sich nehmen, da das Geld oft für die teureren laktosefreien Lebensmittel nicht reicht. Dafür müssen die Eltern anschließende Medikamenteneinnahme in Kauf nehmen.
- 10 Älterer Sohn leidet an ADHS, muss seit 3. Lebensjahr Medikamente nehmen, ist dadurch auf dem Entwicklungsstand eines 3,5-jährigen, benötigt besondere Betreuung (Lebenshilfe Kita, Logopädie, Ergotherapie, Reittherapie) -> Diese Situation ist für die Mutter besonders nervlich belastend.
- 11 Anträge für staatliche Gelder zu kompliziert - langwierige Bearbeitung. Zu Punkt Q: Ehemann war selbstständig, aus dieser Zeit liegt eine Privatinsolvenz vor.
- 12 Auch Alleinerziehende sind Familien, müssen auch so behandelt werden: Familiengeld, Steuern. Frauen sollen das Gleiche verdienen wie Männer. 4 Jahre Ausbildung, Staffelung des Hartz IV ist nötig. 8 Jahre nach Ausbildung gearbeitet, sehr qualifiziert, nun kaum bezahlt. Würde gerne viel mehr arbeiten: Mindestlohn.
- 13 Auflistung von finanziellen Hilfsmöglichkeiten in verständlicher Form: Wer bekommt was, wo, in welcher Höhe, unter welchen Umständen? Zentrale Anlaufstelle wäre schön, Ansprechpartner.
- 14 Bekleidungsbedarf fehlt, sollte wieder angeschafft werden.
- 15 Bessere Zusammenarbeit mit den Familien seitens der Arge (auf Leute zugehen, respektvolles Verhalten gegenüber Kunden). Mehr finanzielle Unterstützung vom Staat.
- 16 Das Geld reicht nie bis Monatsende, die Familie kommt nur zurecht, weil ein Freund regelmäßig Geld leiht. Um Arbeit im Einzelhandel zu bekommen braucht man ein umfassendes Betreuungssystem für Kinder auch abends und am Wochenende.
- 17 Das wenige Geld lässt keine Möglichkeit, sich gesund zu ernähren. Ärztliche Ernährungshinweise können nicht erfüllt werden. Gesellschaftliche Ausgrenzung aufgrund der sozialen Stellung, vor allem das Kind muss darunter leiden.
- 18 Die Abhängigkeit von der Arge ist psychisch belastend. "Schlechte Behandlung"; Bescheide und Anforderungen von der Arge haben einen Befehlston. Zahlungen sind nicht pünktlich von der Arge. Bürokratische Unzulänglichkeiten (ewige Rennerei). Respektloser Zugang von den Mitarbeitern der Arge gegenüber ihren Kunden. Unzulängliche Beratung. Profilerstellung beim Jobcenter wurde von den MA durch Drohung erzwungen. Profil kann von der Klientin aber nicht geändert werden bzw. gelöscht werden. Diese Aufgaben bzw. Die Registrierung ist aber gesetzlich als freiwillig anzusehen. Keine Muss- oder Kannbestimmung. Ständige Druckausübung von den Arge-MAs gegenüber ihren Kunden. Konkretes Beispiel Eingliederungsvereinbarung: Vertrag, dieser ist als gesetzlich unzulässig anzusehen, da ein psychischer Druck aufgebaut wird und gleichzeitig damit verbunden ist, wenn der Kunde bestimmte Vereinbarungen nicht einhalten kann es zu drastischen Sanktionen durch und von der Arge kommt.
- 19 Die fachliche Inkompetenz der MA der Arge ist schwer zu ertragen. Falsche Berechnungen des zustehenden Satzes werden trotz Widerspruch nicht bearbeitet. Zulange Wartezeiten und keine Auskünfte. Umschulung wird derzeit nicht von der Arge genehmigt, wegen eines Gerichtsverfahrens, welches noch schwebend ist. Eine Arbeit durch Arbeitsvermittlung ist realistisch gesehen illusorisch.
- 20 Die Kinder bekommen im Sommer keine Schülerfahrkarte. Der Sohn will nicht zur Schule, weil er sich schämt.
- 21 Sie macht sich Sorgen darüber, wenn sie im Schichtdienst arbeiten soll, was aus ihrer Tochter wird. Die Tochter hat sich in der letzten Zeit zurückgezogen. Sie ist nur noch zu Haus und geht kaum noch raus. Sie hatte Schlagzeugunterricht, der jedoch eingestellt werden musste, weil es finanziell nicht mehr ging. Auch eine Reitbeteiligung musste gekündigt werden.
- 22 Enormer Bürokratieaufwand; schnelleres Bearbeiten der Aufträge muss möglich sein; behördliche Wege müssen kürzer/besser werden -> Institutionen sollen Netzwerke untereinander/miteinander bilden.
- 23 Es ärgert uns, dass viele zumachen, z.B. Toys Company. Wenig Geld. Kleiderkammer hat zu gemacht, die Tafel bietet abgelaufene Lebensmittel.
- 24 Es ist mir wichtig, dass diese Daten erfasst werden. Das vernünftige Hilfe geleistet wird.
- 25 Familien die keine Leistungen nach SGB XII und Arge erhalten, fallen durch das Raster und erhalten kaum Unterstützung jeglicher Art z. B. Berechtigungsschein für Tafel etc. Wichtig wären wohnortnahe Anlaufstellen (Rathaus) wie z. B. dlg. Sozialberatung, bei der man gezielte Beratung erhält, über benötigte Sozialleistungen und Beratungsstellen in der Nähe. K-11: Mehrere (hundert Eins ?).
- 26 Fragen könnten sachbezogener sein.
- 27 Geld reicht oft nur gerade so, es ist schwer im Vergleich zu Bekannten mit gleichem Geld, die damit nicht zurecht kommen -> Stolz. Taschengeld wird gegebenenfalls eingespart.
- 28 Genaue Aufklärung und Unterstützung über benötigte Hilfe oder Unterstützungsangebot, besonders für Alleinerziehende. Es besteht eine herablassende Behandlung bei Ämtern, alle werden in eine Schublade gesteckt. Besserverdienende erhalten Kinderzuschlag und erhöhtes Kindergeld bei ALG II Empfängern wird dies abgezogen - demnach keine finanzielle Entlastung (Gleichberechtigung für alle). Statt Kindergelderhöhung z. B. Mittagsverpflegung befreit.
- 29 Genügend Arbeitsplätze müssen vorhanden sein, Lohn muss ausreichen um Lebensunterhalt zu sichern ohne noch zusätzlich ALG II zu bekommen. Arbeiten muss sich wieder lohnen.
- 30 Gesundheitswesen -> 10€ Praxisgebühr nicht möglich, teure Medikamente.
- 31 Gewünscht: Anlaufstellen um sich beraten und informieren zu lassen. Schwierige Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Qualifizierte und gute Kinderbetreuung nicht vorhanden oder bezahlbar.
- 32 Gut ausgestattete Spielplätze; Spielplätze sind oft dreckig, keiner kümmert sich darum. Kinderärzte / Fachärzte nur in größeren Städten und dadurch nur



- schwer erreichbar. Finanzielle Unterstützung sollte mehr sein (Arge). Es fehlen oft Kinderbetreuungsplätze für Schulkinder (Hort).
- 33 Gut, dass die Umfrage statt findet, da ernste Probleme und zu wenig gehandelt wird.
- 34 Gute Unterstützung und Beratung von Frau X von der Diakonie BS. Viel zu viel Arbeit und zu wenig Geld. Insolvenz: Bekommt kein Geld von Steuererklärung wieder. Obwohl vorher geleistet wurde. Extreme Unfreundlichkeit der Ämter. Schlechte Behandlung wegen Insolvenz, gesellschaftlicher Abstieg. Schwer Unterstützung zu bekommen, gerade bei unvorhergesehenen Kosten wie Zahnersatz, Kontaktlinsen, Nachzahlungen.
- 35 Hoffte auf Veränderung (Taten statt warten).
- 36 Höherer Satz für Kinder, mehr Zuschüsse für Kinder, z.B. Bekleidungs- und Weihnachtsgeld (ALG II). Schulausflüge.
- 37 Ich habe Interesse an Hilfeleistungen für mich und meine Familie. Ich bitte um Informationen. Ich bin gern bereit, mich auch zu engagieren.
- 38 Interviewte findet die Befragung gut und hätte selber gern interviewt.
- 39 Interviewte Person fand das Interview zu lang (hat 75 Minuten gedauert).
- 40 Interviewte Person: Anpassung der Hartz IV Regelsätze für Kinder an den der Erwachsenen dringend notwendig. Ferner bin ich der Meinung, dass die Bedürftigkeit in Bezug auf Haushaltsgüter, Mobiliar und Renovierung individuell zu prüfen und zu bewilligen ist. Ein Kultur-, Sport- und Freizeitangebot für betroffene Kinder sollte finanziell unabhängig kostenlos sein. Die Einrichtung von Mini-Jobs sollte bis zu einem Betrag von 300€ anrechnungsfrei sein. Ferner bin ich der Meinung, dass die 1-€-Jobs abgeschafft werden sollten. Die Bildungschancen sollten gleichberechtigt sein, egal ob arm oder reich -> europäischer Standard. Es sollte in Deutschland keine Studiengebühren geben. Bafög sollte rückzahlungsfrei sein. Ich plädiere für eine kostenlose Schulspeisung sowie für eine Schuluniform. Lernmittelfreiheit für alle. Eine Änderung im Kindergeld, dahingehend, dass das Kindergeld nicht auf das Hartz IV angerechnet wird und dass Familien mit einem Einkommen über 10.000,-€ monatlich keinen Anspruch auf Kindergeld haben. Einheitsrente am Beispiel Schweiz oder Skandinavien.
- 41 Kein Überblick über Hilfsangebote, gerade von der Arge. Zusätzliche Hilfe wäre gut, gerade auch Bekleidung während, nach der Schwangerschaft und Übernahme der Kosten bei Allergikern. Kommt nicht zur Ruhe bei derzeitiger Situation, alleinerziehend. Wünscht sich Einkommensberatung. Falsche Berechnung des Elterngeldes: Gesetzeslücke. Wegen Studium andere Behandlung als Hartz IV-Empfänger.
- 42 Keine bzw. wenig Fortbildungsmöglichkeiten von der Arge, erst ab 50 Jahren. Erschwerter Wiedereinstieg in die Arbeitswelt. Kinder werden ausgegrenzt, weil sich nicht alles leisten können, z.B. Ausflüge. Individuelle Situation wird zu wenig erfasst. Sozialwohnungen sind oftmals schimmelig und unzumutbar. Probleme alleinerziehende Mütter stärker berücksichtigen.
- 43 Keine Hilfe von Behörden, Interviewte wird immer nur abgewimmelt. Antrags- und Hilfeleistung dauert sehr lange (4 Monate).
- 44 Kinder haben Probleme wegen "schlechterer" Klamotten. Lebensmittel von der Tafel sind manchmal über im Haltbarkeitsdatum: Durchfall.
- 45 Kinderbetreuung in den Ferien ist so teuer. (z. B. Flips o.ä.). Für Alleinerziehende wird viel zu wenig gemacht (z. B. finanzielle und Kinderbetreuung). Man kriegt das gleiche Geld von der Arge, egal ob man arbeitet oder nicht: viele bleiben zu Hause. Hat Interesse an Ergebnissen der Studie.
- 46 Kinderbetreuung ist das aller wichtigste bzw. das größte Problem.
- 47 Kinderfreundlichkeit z. B. Spielplätze, mehr Angebote für Jugendliche. Genauere Informationen von Ämtern bzgl. der geleisteten Hilfen, verständliche Hilfen ohne Paragraphenkram. Mehr Anlaufstellen um Hilfen zu bekommen z. B. bzgl. der Erziehung, die wohnnah und für jeden zu erreichen sind.
- 48 Krankenkassen sollten die Fahrtkosten auch zu unterschiedlichen Ärzten bei Mehrfacherkrankungen mit übernehmen. Bei der Arge sollten Sonderausgaben (kaputte Waschmaschine usw.) besser berücksichtigt werden. Anpassung der Hartz-IV-Sätze für Kinder nötig. Status von Hartz-IV-Empfängern in der Gesellschaft verbessern.
- 49 Mehr Einsatz für Kinder, mehr Unterstützung bei Schulmaterialien. Gewährleistungen von notwendigen Dingen, wie Strom, Heizung, Essen usw. Es darf nicht aufgrund von Geldmangel an Bildung und Grundversorgung fehlen.
- 50 Mehr Geld für die Förderung von Kindern. Stiftungen gut, Kinder können in Sportverein. Überdachte Spielplätze wären gut.
- 51 Mehr Hilfe für Familien, gerade für Alleinerziehende. Hartz IV immer gleiche, keine Erhöhung. Persönlicher Stress und Druck sehr hoch durch derzeitige Situation.
- 52 Mehr Informationen von der Arge über Rechte und Möglichkeiten. Keine Willkür, sondern überschaubare Gerechtigkeit. Bessere Erreichbarkeit z. B. telefonisch.
- 53 Mehr Unterstützung bei Arbeitssuche und Weiterbildung. Erlerner Beruf ist nicht familieneeignet (Wochenendschicht und Nacharbeit), aber keine Flexibilität der Arge. Keine Umschulung, da erlernter Beruf vorhanden. Man muss sich auf ungeeignete Stellen bewerben (z.B. aufgrund der Arbeitszeiten). Ständig wechselnde Betreuung. Schlechte Erreichbarkeit (sowohl per Telefon, Email, ...). Unpassende Angebote, z.B. Bandarbeit, werden gemacht. "Die Arge ärgert mich". Man bekommt widersprüchliche Informationen, die dann nicht weiterhelfen. Soziale Kompetenz fehlt. Großes Interesse an der Auswertung.
- 54 Mehr Unterstützung. Dass einem zugehört wird, dass man ernst genommen wird.
- 55 Netzwerk von Alleinerziehenden schaffen, um sich gegenseitig zu helfen und politisch eine Lobby zu bilden. Viele müssen schwarz arbeiten, weil sie sonst zu wenig Geld haben. Unfreundliche Arge-Mitarbeiter: Oft menschenunwürdig.
- 56 Nichts Negatives anzumerken. Probleme mit Kinderbetreuung wegen Gesetz, dass Tagesmutter-Einkommen versteuern müssen und somit mehr Geld von den Eltern nehmen müssen. Somit Kinderbetreuung nicht mehr möglich. Schlechte Lebensqualität trotz viel Arbeit.
- 57 Personen, die in Deutschland leben, auf den Arbeitsmarkt vorziehen. Menschen die Sozialleistungen erhalten, dürfen nicht diskriminiert werden (Unterschicht), da die Oberschicht ihr Geld zum Fenster rauswirft - rennen dann selbst zum Sozialamt oder geraten in Süchte. Gleiche Schulbildung für alle - egal welche finanzielle Mittel die Familie hat / (angleiche ?) Behandlung von Lehrern / Einheitliche Schulbekleidung um Abwertung zu vermeiden. Finanzielle Mittel pro Monat / Kind reichen kaum. Betreuungsgutscheine schwach sinnig.
- 58 Schule der jüngsten und ältesten Tochter hat nur zweimal in der Woche nachmittags Unterricht. Insolvenzverfahren läuft noch ein Jahr, Schulden des Ex-Mannes abbezahlen.
- 59 Sehr erniedrigende und menschenunwürdige Behandlung bzw. Abfertigung bei den Mitarbeitern der Arge. Eindruck: Die sind allein zu diesem Zweck ausgebildet worden.
- 60 Sehr zufrieden mit Interviewerin. Interviewte Person war nett und aufmerksam.
- 61 Stärkere Berücksichtigung der studierenden Frauen, alleinerziehend, bei Sozialleistungen und Hilfeangeboten.
- 62 Vater will Arbeit, Arbeitsamt gibt keine hinreichenden Angebote. Drohung das ALG I zu streichen, wenn er nicht



- zum Arbeitsvermittlungsbüro zweimal wöchentlich erscheint. Hat 70 Bewerbungen, aber schon geschrieben, ohne Erfolg. Angebliche Zuvielzahlungen der Arge müssen zurückgezahlt werden (50 € monatlich). Älteste Tochter muss wahrscheinlich ihre Ausbildung abbrechen, weil die Familie finanziell am Boden ist und die Ausbildungskosten (154 € Schulgeld monatlich, Prüfungsgeld 90 €, Schulmaterialien 370 €, Fahrtkosten 308 €) zu hoch sind. Mutter: Medikamente können zum Teil nicht angeschafft werden, weil das Geld fehlt. Hilfsmittel, Kieferorthopäde 40 € monatlich pro Kind. Haus-Notrufsystem Diakonie 18 € monatlich. Arztkosten 200 € monatlich Fahrtkosten. Urlaub ist finanziell nicht machbar. Klassenfahrten für die Kinder sind nicht möglich.
- 63 War interessant.
- 64 Wegen der EU-Rente kann sie keine Waschmaschine, Kleidung etc. beantragen. Dies ist unfair. Der Infolyer ist missverständlich. Die Interviewte dachte zuerst, dass das Interview entweder am Telefon oder im Internet stattfindet.
- 65 Wegweiser, welche Hilfen ich abrufen kann, welche Möglichkeiten gibt es; fundierte Hilfe; Anlaufstelle; Übersicht über die Hilfen; Anlaufstellen / Alltagshilfen für Menschen in Krisen; "Krisenmanagementstellen". Übersicht, wer in Krisensituationen helfen wie z. B. Stiftungen. Anlaufstelle für Alleinerziehende vor Ort - ortnahe Angebote. Vernetzung der "Helfer". Finanzielle Unterstützung bei ungeklärten finanziellen Status. Tauschbörse gegenseitiger Hilfen für Alleinerziehende z.B. Babysitting, Alltagshilfe, juristische Hilfen, handwerkliche Hilfen etc.
- 66 Wenn Vater den Leiharbeitsjob nicht machen würde, hätte die Familie mit Arbeitslosengeld etwa den gleichen finanziellen Rahmen. Dies wäre aber für die Kinder nicht gut.
- 67 Wichtig wären Kinderbetreuungsangebote in den Ferienzeiten, um einer geregelten Arbeit nachgehen zu können. Unterstützungsmöglichkeiten auch in ländlichen Gebieten.
- 68 Wir bräuchten flexible Arbeitgeber, die auch auf die Bedürfnisse von Alleinerziehenden eingehen.
- 69 Wunsch nach Arbeit und zufriedenen Leben.
- 70 Wunsch nach Ferienbetreuung für Tochter, um Arbeit erhalten zu können. Bei Sportvereinen geht es um Leistung, es wäre Sport anzubieten ohne Leistungsdruck, man könnte damit 1-Euro-Jobs schaffen, wovon die Kinder auch noch was haben. Mehr offene Angebote (draußen) für Kinder, die kostenfrei sind. Lebensfreude der Tochter könnte noch höher sein, wenn Mutter ihr mehr bieten könnte.
- 71 Wunsch nach überregionaler Vernetzung der Diakonie.
- 72 Wünscht sich Grundeinkommen für jeden Bürger ohne Verpflichtungen.
- 73 Zeit zu knapp berechnet (für Fragebogen). Fragebogen gut, hofft auf Hilfe von der Stadt - mehr Geld von der Arge.
- 74 Ziemlich langer Fragebogen.
- 75 Zu B Wohnen: Fr. 14 -> Wieso bleiben oder nicht? War Auto vorhanden? Wenn ja warum verkauft oder ähnliches? C4 -> Verkehrstechnisch oder allgemein? Ja oder nein -> als Antwortkategorien zu wenig. Zu G 10 -> Wie lange Urlaub gemacht -> wichtig.
- 76 Dass es Tafeln gibt ist in Ordnung, aber die Lage (öffentlicher Platz, Straßenecke) für jeden ungehindert einsehbar: Schamgrenze. Frage 3: Eine Stadtfahrt zu teuer 2,10 €. Und nur 60 Minuten gültig. Man kommt mit dem Fahrschein nicht zurück.
- 77 Zu wenig Geld.
- 78 Wünscht sich höhere Bezuschussung für Kinder und wenige Bürokratie.

## Migrationshintergrund

- 1 Es ist ärgerlich, dass man keine größere Wohnung bekommen darf, auch wenn sie vom Preis her nicht teurer ist als die Kleine (mit vorgegebener m<sup>2</sup>-Zahl). Der Spielplatz wird immer von besoffenen Jugendlichen in Beschlag genommen, Scherben und Spritzen liegen herum, Polizei und Stadt kümmern sich nicht. Es wäre gut, finanzielle Unterstützung für einen Schreibtisch u. ä. zu bekommen. Die Maßnahmen der Arge sind zeitraubend, aber nicht karrierefördernd. Es ist das erklärte Ziel der Interviewten einer Beeinträchtigung des Kindes durch den Lebensstandard entgegenzuwirken. Er soll es einmal besser haben als sie selbst.
- 2 Alleinerziehend ist belastend für Mutter und Tochter, keine Verwandten, kein enger Bekannten- und Freundeskreis. Ein Tier wäre schön und hilfreich, aber kleine Wohnung, kein Geld. Auto bzw. Führerschein wäre sehr hilfreich. Feste Arbeit, die Spaß macht, wäre sehr gut.
- 3 Als wir noch Sozialhilfe bekommen haben. War es besser, da gab es noch mehr Geld (für Kleidung, Möbel, etc.).
- 4 Befreiung / Teilbefreiung von Studiengebühren. Befreiung von Kosten für Lehrmittel, auch für Familien, die arbeiten, jedoch über ein geringes Einkommen verfügen. Zuschuss für Kleidung der Kinder, besonders im wachstumsstarken Alter. Kostenfreie, schulische Förderung / Hausaufgabenhilfe / Nachhilfe. Zuschüsse für evtl. Therapien z. B. LRS.
- 5 BS Mobil gilt ab 9:00 Uhr morgens. Sie braucht es ab 7:00 Uhr morgens, damit sie das Kind mit dem Bus zum Kindergarten bringen kann.
- 6 Der versprochene Überbrückungskredit für ein Auto von der Arge doch nicht gewährt worden. Aufgrund der Zusage hat der Ehemann über eine Zeitarbeitsfirma einen Minijob in Braunschweig angenommen. Beinahe der ganze Zuverdienst geht für Fahrtkosten und Unterhalt (Steuer und Versicherung) des PKWs weg. Daher konnten Nachzahlungen an den Energieversorger und Telefon nicht bezahlt werden.
- 7 Die Arge beteiligt sich finanziell zwar an Klassenfahrten, die Anschaffung eines Laptops für die Schule wurde abgelehnt - fragwürdiges Verhalten.
- 8 Die Finanzen sind nicht allein für die Lebensfreude ausschlaggebend, aber z. B. Urlaub wäre sehr schön. Fahrtkosten in Vereinen, z. B. Fußball, sind zu hoch. Wichtig ist es die Lebensfreude zu erhalten.
- 9 Es ist sehr schlimm für die Familien den beiden Kindern nicht alle Bedürfnisse erfüllen zu können. Ebenso wird die Interviewte nicht bei ihrer Arbeitssuche von der Arge unterstützt. Als Begründung gibt die Arge die Mutterschaft sowie das zu hohe Alter der Mutter (25 Jahre) an.
- 10 Explizit: Hat ein gutes bis sehr gutes Wohngebiet (Wohnung) gesucht und gefunden. Ein bedachtes Geldmanagement; Geld für vernünftige (Angelegenheiten?) ausgegeben. Familienharmonie: Mutter-Tochter-Verhältnis ist das A und O. Gemeinsame Zeit zu nutzen und miteinander zu verbringen, sowie füreinander da zu sein. Egal, ob finanzielle Rücklagen da sind oder nicht, wichtig ist Liebe, Verständnis und das gemeinsame Leben.
- 11 Fragebogen ist viel zu lang. Manche Fragen sind überflüssig oder sinnlos.
- 12 Die Umfrage stellt viele Schwellen dar, die für manch einen schwer zu überwinden sind. Zum Beispiel muss man einen Brief oder eine E-Mail schreiben, Termine machen, sich mit Interviewern treffen. Sie würde es einfacher finden, das in Ruhe zu Hause auszufüllen.
- 13 Die derzeitige Situation ist psychisch sehr belastend. Alleinerziehende brauchen mehr Unterstützung. Arbeit muss ausreichend vergütet werden, sodass man nicht zusätzlich Geld von der Arge braucht (um Überwachung zu stoppen).
- 14 Gewählte Schulform des ältesten Kindes (Realschule) entspricht Grundschulempfehlung, da auf IGS möglich.



- 15 Häufig Probleme mit der Arge, vor allem, wenn neue Sachbearbeiter den Fall übernehmen. Unzuverlässigkeit der Sachbearbeiter, widersprüchliche Aussagen und Angaben. Verunsicherung beim Klienten.
- 16 Höchst unzufrieden mit Arge
- 17 Hoffnung auf die Studie. Hoffnung auf Arbeit.
- 18 Ich bräuchte Beantwortung von der Diakonie über Änderung der Aufenthaltserlaubnis, da das Kind deutsch ist. (Bitte Adresse weiterleiten.)
- 19 Ich denke positiv, es muss besser werden. Ich bin ganz neu in der Stadt. Die ersten zwei Jahre sind die Schlimmsten.
- 20 Ich wünsch mir mehr Respekt von den Sachbearbeitern (bes. Arge). Nur weil ich schlecht deutsch spreche, hält man mich für dumm, will man mich nicht verstehen. Sozialberatung für Menschen aus dem asiatischen Raum (Dolmetscher) wäre hilfreich, besonders bei Behördengängen.
- 21 Junge Leute sollten schulisch / beruflich mehr Unterstützung erhalten.
- 22 Schwierig stellt sich die Betreuung der behinderten Tochter dar (23.06.92) z. B. Behindertensportverein nimmt nur Erwachsene (Helmstedt), z. B. sind auch die normalen Sportvereine zeitmäßig nicht auf Behinderte eingestellt, denn Schule geht bis späten Nachmittag, danach werden keine Behindertenkurse angeboten.
- 23 Interviewpartner Interesse an Umschulung (Lager/Logistik). Keine entsprechende Reaktionen/Interesse bei der Arge.
- 24 Mehr Unterstützung, dass Kinder im Sportvereine können. Zweimal pro Jahr Kleidergeld.
- 25 Schwer geregeltes Leben zu führen mit Hartz IV. Viel zurückstecken.
- 26 Stadt Braunschweig braucht sehr lange den Wohngeldbescheid zu prüfen: solange verzögert sich die Geldzahlung. Hat Interesse an Ergebnissen der Studie.
- 27 Wünsche mir Wirtschaftsaufschwung, damit es viele Jobangebote für meinen Beruf gibt und ich meine Lebenssituation verbessern kann.

#### Unbekannt

- 1 Mit neuer Arbeitsstelle und Kind in der Ganztagschule und Betreuung durch Großeltern kann es nur noch besser werden. Und endlich sind wir raus aus Hartz IV. Danke.
- 2 Wünscht sich besonders für ihren Sohn einen höheren Lebensstandard.

#### Landkreis Wolfenbüttel

- 1 Nur mit Hartz IV ist das Leben schwer. Geldzuwendungen von Familienmitglieder sind enorm. Feierlichkeiten für das Kind durch die Großmutter erst ermöglicht. Großmutter kauft Schuhe. Einrichtung im Kinderzimmer finanziert (als Geschenk) von Familienmitgliedern. Brillengestell aus der Spardose des Kindes, welche bei der Großmutter ist finanziert.
- 2 Wichtig sind genaue Auskünfte über die Hilfe, die einem zustehen, z. B. Wohngeld und Kindergeldzuschlag. Anerkennung auch von 400 € Jobs seitens der Arge (Arbeitsvermittler) ohne gedrängt zu werden den Job zu kündigen, wenn Festvertrag vorhanden ist. Eigene Bemühungen werden nicht anerkannt. Oft sind es zu langwierige Prozesse, bis eine benötigte Hilfe geleistet wird, zu viel ausfüllen von Papierkram. Schnelle unbürokratische Hilfe und schnell zur Tat schreiten / Übersicht über best. Hilfen, die gut vor Ort zu erreichen sind. Bessere Vernetzung der Hilfsanbietern und Zusammenarbeit.
- 3 Gleichberechtigung für Alle - unabhängig vom finanziellen Status.
- 4 Als alleinerziehende Mutter ist es schwer die Kinder "unterzubringen", da die Arbeitsstelle nicht ausgebaut werden kann. Ferienbetreuung ganz wichtig. Ganztagsangebote.
- 5 Die Abhängigkeit von der Arge ist psychisch belastend.

- "Schlechte Behandlung"; Bescheide und Anforderungen von der Arge haben einen Befehlston. Zahlungen sind nicht pünktlich von der Arge. Bürokratische Unzulänglichkeiten (ewige Rennerei). Respektloser Zugang von den Mitarbeitern der Arge gegenüber ihren Kunden. Unzulängliche Beratung. Profilerstellung beim Jobcenter wurde von den MA durch Drohung erzwungen. Profil kann von der Klientin aber nicht geändert werden bzw. gelöscht werden. Diese Aufgaben bzw. Die Registrierung ist aber gesetzlich als freiwillig anzusehen. Keine Muss- oder Kannbestimmung. Ständige Druckausübung von den Arge-MAs gegenüber ihren Kunden. Konkretes Beispiel Eingliederungsvereinbarung: Vertrag, dieser ist als gesetzlich unzulässig anzusehen, da ein psychischer Druck aufgebaut wird und gleichzeitig damit verbunden ist, wenn der Kunde bestimmte Vereinbarungen nicht einhalten kann es zu drastischen Sanktionen durch und von der Arge kommt.
- 6 Die fachliche Inkompetenz der MA der Arge ist schwer zu ertragen. Falsche Berechnungen des zustehenden Satzes werden trotz Widerspruch nicht bearbeitet. Zulange Wartezeiten und keine Auskünfte. Umschulung wird derzeit nicht von der Arge genehmigt, wegen eines Gerichtsverfahrens, welches noch schwebend ist. Eine Arbeit durch Arbeitsvermittlung ist realistisch gesehen illusorisch.
  - 7 Sie macht sich Sorgen darüber, wenn sie im Schichtdienst arbeiten soll, was aus ihrer Tochter wird. Die Tochter hat sich in der letzten Zeit zurückgezogen. Sie ist nur noch zu Haus und geht kaum noch raus. Sie hatte Schlagzeugunterricht, der jedoch eingestellt werden musste, weil es finanziell nicht mehr ging. Auch eine Reitbeteiligung musste gekündigt werden.
  - 8 Explizit: Hat ein gutes bis sehr gutes Wohngelbiet (Wohnung) gesucht und gefunden. Ein bedachtes Geldmanagement; Geld für vernünftige (Angelegenheiten?) ausgegeben. Familienharmonie: Mutter-Tochter-Verhältnis ist das A und O. Gemeinsame Zeit zu nutzen und miteinander zu verbringen, sowie füreinander da zu sein. Egal, ob finanzielle Rücklagen da sind oder nicht, wichtig ist Liebe, Verständnis und das gemeinsame Leben.
  - 9 Familien die keine Leistungen nach SGB XII und Arge erhalten, fallen durch das Raster und erhalten kaum Unterstützung jeglicher Art z. B. Berechtigungsschein für Tafel etc. Wichtig wären wohnortnahe Anlaufstellen (Rathaus) wie z. B. dlg. Sozialberatung, bei der man gezielte Beratung erhält, über benötigte Sozialleistungen und Beratungsstellen in der Nähe. K-11: Mehrere (hundert Eins ?).
  - 10 Gewünscht: Anlaufstellen um sich beraten und informieren zu lassen. Schwierige Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Qualifizierte und gute Kinderbetreuung nicht vorhanden oder bezahlbar.
  - 11 Häufig Probleme mit der Arge, vor allem, wenn neue Sachbearbeiter den Fall übernehmen. Unzuverlässigkeit der Sachbearbeiter, widersprüchliche Aussagen und Angaben. Verunsicherung beim Klienten.
  - 12 Interviewte Person: Anpassung der Hartz IV Regelsätze für Kinder an den der Erwachsenen dringend notwendig. Ferner bin ich der Meinung, dass die Bedürftigkeit in Bezug auf Haushaltsgegenstände, Mobiliar und Renovierung individuell zu prüfen und zu bewilligen ist. Ein Kultur-, Sport- und Freizeitangebot für betroffene Kinder sollte finanziell unabhängig kostenlos sein. Die Einrichtung von Mini-Jobs sollte bis zu einem Betrag von 300€ anrechnungsfrei sein. Ferner bin ich der Meinung, dass die 1-€-Jobs abgeschafft werden sollten. Die Bildungschancen sollten gleichberechtigt sein, egal ob arm oder reich -> europäischer Standard. Es sollte in Deutschland keine Studiengebühren geben. Bafög sollte rückzahlungsfrei sein. Ich plädiere für eine kostenlose Schulspeisung sowie für eine Schuluniform. Lernmittelfreiheit für alle. Eine Änderung im Kindergeld, dahingehend, dass das Kindergeld nicht auf das Hartz IV angerechnet wird und dass Familien mit einem



- Einkommen über 10.000,-€ monatlich keinen Anspruch auf Kindergeld haben. Einheitsrente am Beispiel Schweiz oder Skandinavien.
- 13 Kinderfreundlichkeit z. B. Spielplätze, mehr Angebote für Jugendliche. Genauere Informationen von Ämtern bzgl. der geleisteten Hilfen, verständliche Hilfen ohne Paragraphenkram. Mehr Anlaufstellen um Hilfen zu bekommen z. B. bzgl. der Erziehung, die wohnnah und für jeden zu erreichen sind.
  - 14 Mehr Unterstützung, dass Kinder in Sportvereine können. Zweimal pro Jahr Kleidergeld.
  - 15 Personen, die in Deutschland leben, auf den Arbeitsmarkt vorziehen. Menschen die Sozialleistungen erhalten, dürfen nicht diskriminiert werden (Unterschicht), da die Oberschicht ihr Geld zum Fenster rauswirft - rennen dann selbst zum Sozialamt oder geraten in Süchte. Gleiche Schulbildung für alle - egal welche finanzielle Mittel die Familie hat / (ungleiche) Behandlung von Lehrern / Einheitliche Schulbekleidung um Abwertung zu vermeiden. Finanzielle Mittel pro Monat / Kind reichen kaum. Betreuungsgutscheine schwachsinig.
  - 16 Vater will Arbeit, Arbeitsamt gibt keine hinreichenden Angebote. Drohung das ALG I zu streichen, wenn er nicht zum Arbeitsvermittlungsbüro zweimal wöchentlich erscheint. Hat 70 Bewerbungen, aber schon geschrieben, ohne Erfolg. Angebliche Zuvielzahlungen der Arge müssen zurückgezahlt werden (50 € monatlich). Älteste Tochter muss wahrscheinlich ihre Ausbildung abbrechen, weil die Familie finanziell am Boden ist und die Ausbildungskosten (154 € Schulgeld monatlich, Prüfungsgeld 90 €, Schulmaterialien 370 €, Fahrtkosten 308 €) zu hoch sind. Mutter: Medikamente können zum Teil nicht angeschafft werden, weil das Geld fehlt. Hilfsmittel, Kieferorthopäde 40 € monatlich pro Kind. Haus-Notrufsystem Diakonie 18 € monatlich. Arztkosten 200 € monatlich Fahrtkosten. Urlaub ist finanziell nicht machbar. Klassenfahrten für die Kinder sind nicht möglich.
  - 17 Wegweiser, welche Hilfen ich abrufen kann, welche Möglichkeiten gibt es; fundierte Hilfe; Anlaufstelle; Übersicht über die Hilfen; Anlaufstellen / Alltagshilfen für Menschen in Krisen; "Krisenmanagementstellen". Übersicht, wer in Krisensituationen helfen wie z. B. Stiftungen. Anlaufstelle für Alleinerziehende vor Ort - ortnahe Angebote. Vernetzung der "Helfer". Finanzielle Unterstützung bei ungeklärten finanziellen Status. Tauschbörse gegenseitiger Hilfen für Alleinerziehende z.B. Babysitting, Alltagshilfe, juristische Hilfen, handwerkliche Hilfen etc.
  - 18 Wichtig wären Kinderbetreuungsangebote in den Ferienzeiten, um einer geregelten Arbeit nachgehen zu können. Unterstützungsmöglichkeiten auch in ländlichen Gebieten.
  - 19 Wunsch nach Arbeit und zufriedenen Leben.
  - 20 Wunsch nach überregionaler Vernetzung der Diakonie.
  - 21 Wünscht sich höhere Bezuschussung für Kinder und weniger Bürokratie.
- einen schwer zu überwinden sind. Zum Beispiel muss man einen Brief oder eine E-Mail schreiben, Termine machen, sich mit Interviewern treffen. Sie würde es einfacher finden, das in Ruhe zu Hause auszufüllen.
- 5 Frau X. gibt monatlich ca. 100,- Euro für Medikamente für ihre Kinder und für sich selbst aus, die sie leider nirgendwo angerechnet bekommt. Sie muss also allein dafür aufkommen.
  - 6 Die Umfrage stellt viele Schwellen dar, die für manche schwer zu überwinden sind. Zum Beispiel muss man einen Brief oder eine E-Mail schreiben, Termine machen, sich mit Interviewern treffen. Sie würde es einfacher finden, das in Ruhe zu Hause auszufüllen.
  - 7 Gewählte Schulform des ältesten Kindes (Realschule) entspricht Grundschulempfehlung, da auf IGS möglich.
  - 8 Ich habe Interesse an Hilfeleistungen für mich und meine Familie. Ich bitte um Informationen. Ich bin gern bereit, mich auch zu engagieren.
  - 9 Keine Hilfe von Behörden, wird immer nur abgewimmelt. Antrags- und Hilfeleistung dauert sehr lange (4 Monate).
  - 10 Krankenkassen sollten die Fahrtkosten auch zu unterschiedlichen Ärzten bei Mehrfacherkrankungen mit übernehmen. Bei der Arge sollten Sonderausgaben (kaputte Waschmaschine usw.) besser berücksichtigt werden. Anpassung der Hartz-IV-Sätze für Kinder nötig. Status von Hartz-IV-Empfängern in der Gesellschaft verbessern.
  - 11 Schwierig stellt sich die Betreuung der behinderten Tochter dar z. B. Behinderungssportverein nimmt nur Erwachsene (Helmstedt), z. B. sind auch die normalen Sportvereine zeitmäßig nicht auf behinderte eingestellt, denn Schule geht bis späten Nachmittag, danach werden keine Behindertenkurse angeboten.
  - 12 Interviewpartner hat Interesse an Umschulung (Lager/Logistik). Keine entsprechende Reaktionen/Interesse bei der Arge.
  - 13 Mit neuer Arbeitsstelle und Kind in der Ganztagschule und Betreuung durch Großeltern kann es nur noch besser werden. Und endlich sind wir raus aus Hartz IV. Danke.
  - 14 Wenn Vater den Leiharbeitsjob nicht machen würde, hätte die Familie mit Arbeitslosengeld etwa den gleichen finanziellen Rahmen. Dies wäre aber für die Kinder nicht gut.
  - 15 Wünscht sich besonders für ihren Sohn einen höheren Lebensstandard.
  - 16 Dass es Tafeln gibt ist in Ordnung, aber die Lage (öffentlicher Platz, Straßenecke) für jeden ungehindert einsehbar: Schamgrenze. Eine Stadtfahrt zu teuer 2,10 €. Und nur 60 Minuten gültig. Man kommt mit dem Fahrschein nicht zurück.

#### LK Goslar, LK Helmstedt

- 1 Anträge für staatliche Gelder zu kompliziert - langwierige Bearbeitung. Zu Punkt Q: Ehemann war selbstständig, aus dieser Zeit liegt eine Privatinsolvenz vor.
- 2 Der versprochene Überbrückungskredit für ein Auto von der Arge doch nicht gewährt worden. Aufgrund der Zusage hat der Ehemann über eine Zeitarbeitsfirma einen Minijob in Braunschweig angenommen. Beinahe der ganze Zuverdienst geht für Fahrtkosten und Unterhalt (Steuer und Versicherung) des PKWs weg. Daher konnten Nachzahlungen an den Energieversorger und Telefon nicht bezahlt werden.
- 3 Die Arge beteiligt sich finanziell zwar an Klassenfahrten, die Anschaffung eines Laptops für die Schule wurde abgelehnt - Fragwürdiges Verhalten.
- 4 Die Umfrage stellt viele Schwellen dar, die für manch

#### Stadt Braunschweig

- 2 Es ist ärgerlich, dass man keine größere Wohnung bekommen darf, auch wenn sie vom Preis her nicht teurer ist als die Kleine (mit vorgegebener m<sup>2</sup>-Zahl). Der Spielplatz wird immer von besoffenen Jugendlichen in Beschlag genommen, Scherben und Spritzen liegen herum, Polizei und Stadt kümmern sich nicht. Es wäre gut, finanzielle Unterstützung für einen Schreibtisch u. ä. zu bekommen. Die Maßnahmen der Arge sind zeitraubend, aber nicht karrierefördernd. Es ist das erklärte Ziel der Interviewten einer Beeinträchtigung des Kindes durch den Lebensstandard entgegenzuwirken. Er soll es einmal besser haben als sie selbst. Es ist das erklärte Ziel der Interviewten einer Beeinträchtigung des Kindes durch den Lebensstandard entgegenzuwirken. Er soll es einmal besser haben als sie selbst.
- 3 Fragen, ob Schulkinder schlechte Erfahrung wegen "schlechter" Kleidung machen, wären schön.
- 4 1. Kindergeld soll nicht angerechnet werden. Dadurch wäre vieles möglich, z. B. Bildung, Urlaub, allgemeine Annehmlichkeiten: Zufriedenheit steigt. 2. Kinderarmut darf nicht sein; es muss teilweise anders gewirtschaftet werden; Essen für jedes Kind in der Schule wäre gut.



- 5 1. Zur Braunschweiger Tafel: Lebensmittel - Qualität war sehr schlecht (sogar verschimmelt). Verteilung lief ungerecht ab (nach Sympathie). Mehr schlechte als gute Sachen rausgegeben. 2. Die dauerhafte Verzichtssituation (7 Jahre) machte mich körperlich und psychisch krank.
- 6 Alleinerziehend ist belastend für Mutter und Tochter, keine Verwandten, kein enger Bekannten- und Freundeskreis. Ein Tier wäre schön und hilfreich, aber kleine Wohnung, kein Geld. Auto bzw. Führerschein wäre sehr hilfreich. Feste Arbeit, die Spaß macht, wäre sehr gut.
- 7 Ältere Tochter muss trotz Laktoseintoleranz öfter laktosehaltige Lebensmittel zu sich nehmen, da das Geld oft für die teureren laktosefreien Lebensmittel nicht reicht. Dafür müssen die Eltern anschließende Medikamenteneinnahme in Kauf nehmen.
- 8 Älterer Sohn leidet an ADHS, muss seit 3. Lebensjahr Medikamente nehmen, ist dadurch auf dem Entwicklungsstand eines 3,5-jährigen, benötigt besondere Betreuung (Lebenshilfe Kita, Logopädie, Ergotherapie, Reittherapie) -> Diese Situation ist für die Mutter besonders nervlich belastend.
- 9 Auch Alleinerziehende sind Familien, müssen auch so behandelt werden: Familiengeld, Steuern. Frauen sollen das Gleiche verdienen wie Männer. 4 Jahre Ausbildung, Staffellung des Hartz IV ist nötig. 8 Jahre nach Ausbildung gearbeitet, sehr qualifiziert, nun kaum bezahlt. Würde gerne viel mehr arbeiten: Mindestlohn.
- 10 Auflistung von finanziellen Hilfsmöglichkeiten in verständlicher Form: Wer bekommt was, wo, in welcher Höhe, unter welchen Umständen? Zentrale Anlaufstelle wäre schön, Ansprechpartner.
- 11 Bekleidungsgehalt fehlt, sollte wieder angeschafft werden.
- 12 BS Mobil gilt ab 9:00 Uhr morgens. Sie braucht es ab 7:00 Uhr morgens, damit sie das Kind mit dem Bus zum Kindergarten bringen kann.
- 13 Das Geld reicht nie bis Monatsende, die Familie kommt nur zurecht, weil ein Freund regelmäßig Geld leiht. Um Arbeit im Einzelhandel zu bekommen braucht man ein umfassendes Betreuungssystem für Kinder auch abends und am Wochenende.
- 14 Das wenige Geld lässt keine Möglichkeit, sich gesund zu ernähren. Ärztliche Ernährungshinweise können nicht erfüllt werden. Gesellschaftliche Ausgrenzung aufgrund der sozialen Stellung, vor allem das Kind muss darunter leiden.
- 15 Die Finanzen sind nicht allein für die Lebensfreude ausschlaggebend, aber z. B. Urlaub wäre sehr schön. Fahrkosten in Vereinen, z. B. Fußball, sind zu hoch. Wichtig ist es die Lebensfreude zu erhalten.
- 16 Die Kinder bekommen im Sommer keine Schülerfahrkarte. Der Sohn will nicht zur Schule, weil er sich schämt.
- 17 Enormer Bürokratieaufwand; schnelleres Bearbeiten der Aufträge muss möglich sein; behördliche Wege müssen kürzer/besser werden -> Institutionen sollen Netzwerke untereinander/miteinander bilden.
- 18 Es ist wichtig, Kindern aus armen Familien Bildungschancen zu geben, damit die Situation verändert werden kann. Die Kinder haben etwas anderes verdient, denn arm heißt nicht dumm. Chancengleichheit bei Bildung und Förderung insgesamt, z. B. Sport, Musik. Ein geringes Einkommen lässt wenig Zeit und Energie für Dinge, die einen selbst weiterbringen, z. B. Veränderungen der Situation durch Fortbildungen usw. Zeit und Energie müssen für den Alltag aufgewendet werden, was sich auch wieder auf die Kinder auswirkt. Es ist kaum die Möglichkeit sich kulturellen Dingen zuzuwenden, da das Geld und die Zeit fehlt. Es ist wichtig, persönliche Netzwerke zu pflegen, aber auch das braucht Zeit und Energie, die oft im Alltag aufgebraucht wird. Es ist wichtig für die Kinder über den Tellerrand des eigenen Milieus gucken zu können, damit sie eigene Wertevorstellungen entwickeln können, um sich für oder gegen etwas entscheiden zu können.
- 19 Es ist sehr schlimm für die Familien den beiden Kindern nicht alle Bedürfnisse erfüllen zu können. Ebenso wird die Interviewte nicht bei ihrer Arbeitssuche von der Arge unterstützt. Als Begründung gibt die Arge die Mutterschaft sowie das zu hohe Alter der Mutter (25 Jahre) an.
- 20 Fragebogen ist viel zu lang. Manche Fragen sind überflüssig oder sinnlos.
- 21 Geld reicht oft nur gerade so, es ist schwer im Vergleich zu Bekannten mit gleichem Geld, die damit nicht zurecht kommen -> Stolz. Taschengeld wird gegebenenfalls eingespart.
- 22 Die derzeitige Situation ist psychisch sehr belastend. Alleinerziehende brauchen mehr Unterstützung. Arbeit muss ausreichend vergütet werden, sodass man nicht zusätzlich Geld von der Arge braucht (um Überwachung zu stoppen).
- 23 Gesundheitswesen -> 10€ Praxisgebühr nicht möglich, teure Medikamente.
- 24 Gut, dass die Umfrage statt findet, da ernste Probleme und zu wenig gehandelt wird.
- 25 Gute Unterstützung und Beratung von Frau X von der Diakonie BS. Viel zu viel Arbeit und zu wenig Geld. Insolvenz: Bekommt kein Geld von Steuererklärung wieder. Obwohl vorher geleistet wurde. Extreme Unfreundlichkeit der Ämter. Schlechte Behandlung wegen Insolvenz, gesellschaftlicher Abstieg. Schwer Unterstützung zu bekommen, gerade bei unvorhergesehenen Kosten wie Zahnersatz, Kontaktlinsen, Nachzahlungen.
- 26 Hoffnung auf die Studie. Hoffnung auf Arbeit.
- 27 Hoffte auf Veränderung (Taten statt warten).
- 28 Höherer Satz für Kinder, mehr Zuschüsse für Kinder, z.B. Bekleidungs- und Weihnachtsgeld (ALG II). Schulausflüge.
- 29 Ich bräuchte Beantwortung von der Diakonie über Änderung der Aufenthaltserlaubnis, da das Kind deutsch ist. (Bitte Adresse weiterleiten.)
- 30 Ich denke positiv, es muss besser werden. Ich bin ganz neu in der Stadt. Die ersten zwei Jahre sind die Schlimmsten
- 31 Ich wünsch mir mehr Respekt von den Sachbearbeitern (bes. Arge). Nur weil ich schlecht deutsch spreche, hält man mich für dumm, will man mich nicht verstehen. Sozialberatung für Menschen aus dem asiatischen Raum (Dolmetscher) wäre hilfreich, besonders bei Behördengängen.
- 32 Interviewte Person fand das Interview zu lang (hat 75 Minuten gedauert).
- 33 Junge Leute sollten schulisch / beruflich mehr Unterstützung erhalten.
- 34 Kein Überblick über Hilfsangebote, gerade von der Arge. Zusätzliche Hilfe wäre gut, gerade auch Bekleidung während, nach der Schwangerschaft und Übernahme der Kosten bei Allergikern. Kommt nicht zur Ruhe bei derzeitiger Situation, alleinerziehend. Wünscht sich Einkommensberatung. Falsche Berechnung des Elterngeldes: Gesetzeslücke. Wegen Studium andere Behandlung als Hartz IV-Empfänger.
- 35 Kinder haben Probleme wegen "schlechterer" Klamotten. Lebensmittel von der Tafel sind manchmal über den Haltbarkeitsdatum: Durchfall.
- 36 Kinderbetreuung in den Ferien ist so teuer. (z. B. Flips o.ä.). Für Alleinerziehende wird viel zu wenig gemacht (z. B. finanzielle und Kinderbetreuung). Man kriegt das gleiche Geld von der Arge, egal ob man arbeitet oder nicht: viele bleiben zu Hause. Hat Interesse an Ergebnissen der Studie.
- 37 Kinderbetreuung ist das aller wichtigste bzw. das größte Problem.
- 38 Mehr Einsatz für Kinder, mehr Unterstützung bei Schulmaterialien. Gewährleistungen von notwendigen Dingen, wie Strom, Heizung, Essen usw. Es darf nicht aufgrund von Geldmangel an Bildung und



- Grundversorgung fehlen.
- 39 Mehr Geld für die Förderung von Kindern. Stiftungen gut, Kinder können in Sportverein. Überdachte Spielplätze wären gut.
- 40 Mehr Hilfe für Familien, gerade für Alleinerziehende. Hartz IV immer gleiche, keine Erhöhung. Persönlicher Stress und Druck sehr hoch durch derzeitige Situation.
- 41 Mehr Informationen von der Arge über Rechte und Möglichkeiten. Keine Willkür, sondern überschaubare Gerechtigkeit. Bessere Erreichbarkeit z. B. telefonisch.
- 42 Mehr Unterstützung bei Arbeitssuche und Weiterbildung. Erlerner Beruf ist nicht familieneeignet (Wochenendschicht und Nacharbeit), aber keine Flexibilität der Arge. Keine Umschulung, da erlernter Beruf vorhanden. Man muss sich auf ungeeignete Stellen bewerben (z.B. aufgrund der Arbeitszeiten). Ständig wechselnde Betreuung. Schlechte Erreichbarkeit (sowohl per Telefon, Email, ...). Unpassende Angebote, z.B. Bandarbeit, werden gemacht. "Die Arge ärgert mich". Man bekommt widersprüchliche Informationen, die dann nicht weiterhelfen. Soziale Kompetenz fehlt. Großes Interesse an der Auswertung.
- 43 Netzwerk von Alleinerziehenden schaffen, um sich gegenseitig zu helfen und politisch eine Lobby zu bilden. Viele müssen schwarz arbeiten, weil sie sonst zu wenig Geld haben. Unfreundliche Arge-Mitarbeiter: Oft menschenunwürdig.
- 44 Nichts Negatives anzumerken. Probleme mit Kinderbetreuung wegen Gesetz, dass Tagesmutter-Einkommen versteuern müssen und somit mehr Geld von den Eltern nehmen müssen. Somit Kinderbetreuung nicht mehr möglich. Schlechte Lebensqualität trotz viel Arbeit.
- 45 Schule der jüngsten und ältesten Tochter hat nur zweimal in der Woche nachmittags Unterricht. Insolvenzverfahren läuft noch ein Jahr, Schulden des Ex-Mannes abbezahlen.
- 46 Schwer geregeltes Leben zu führen mit Hartz IV. Viel zurückstecken.
- 47 Sehr erniedrigende und menschenunwürdige Behandlung bzw. Abfertigung bei den Mitarbeitern der Arge. Eindruck: Die sind allein zu diesem Zweck ausgebildet worden.
- 48 Stadt Braunschweig braucht sehr lange den Wohngeldbescheid zu prüfen: solange verzögert sich die Geldzahlung. Hat Interesse an Ergebnisse der Studie.
- 49 Stärkere Berücksichtigung der studierenden Frauen, alleinerziehend, bei Sozialleistungen und Hilfeangeboten.
- 50 War interessant.
- 51 Wegen der EU-Rente kann sie keine Waschmaschine, Kleidung etc. beantragen. Dies ist unfair. Der Infolyer ist missverständlich. Die Interviewte dachte zuerst, dass das Interview entweder am Telefon oder im Internet stattfindet.
- 52 Wir bräuchten flexible Arbeitgeber, die auch auf die Bedürfnisse von Alleinerziehenden eingehen.
- 53 Wunsch nach Ferienbetreuung für Tochter, um Arbeit erhalten zu können. Bei Sportvereinen geht es um Leistung, es wäre Sport anzubieten ohne Leistungsdruck, man könnte damit 1-Euro-Jobs schaffen, wovon die Kinder auch noch was haben. Mehr offene Angebote (draußen) für Kinder, die kostenfrei sind. Lebensfreude der Tochter könnte noch höher sein, wenn Mutter ihr mehr bieten könnte.
- 54 Wünsche mir Wirtschaftsaufschwung, damit es viele Jobangebote für meinen Beruf gibt und ich meine Lebenssituation verbessern kann.
- 55 Wünscht sich Grundeinkommen für jeden Bürger ohne Verpflichtungen.
- 56 Zeit zu knapp berechnet (für Fragebogen). Fragebogen gut, hofft auf Hilfe von der Stadt - mehr Geld von der Arge.
- 57 Ziemlich langer Fragebogen.
- 58 Zu B Wohnen: Fr. 14 -> Wieso bleiben oder nicht? War

Auto vorhanden? Wenn ja, warum verkauft oder ähnliches? C4 -> Verkehrstechnisch oder allgemein? Ja oder nein -> als Antwortkategorien zu wenig. Zu G 10 -> Wie lange Urlaub gemacht -> wichtig.

59 Zu wenig Geld.

#### Stadt Salzgitter

- 1 Flexible Kinderbetreuung gerade für Alleinerziehende, um wieder erwerbstätig zu sein. Es besteht kaum die Möglichkeit alleine ohne Kinder Termine bei Behörden/Ärzten wahrzunehmen - z. B. Zuschuss für Tagesmütter auch/besonders für ALG II-Empfänger. Als Alleinerziehende hat man ein großes Organisationsproblem alles unter einen Hut zu bringen - wenig bis keine Hilfe durch den Staat, man fühlt sich alleingelassen.
- 2 Als wir noch Sozialhilfe bekommen haben. War es besser, da gab es noch mehr Geld (für Kleidung, Möbel, etc.).
- 3 Befreiung / Teilbefreiung von Studiengebühren. Befreiung von Kosten für Lehrmittel, auch für Familien, die arbeiten, jedoch über ein geringes Einkommen verfügen. Zuschuss für Kleidung der Kinder, besonders im wachstumsstarken Alter. Kostenfreie, schulische Förderung / Hausaufgabenhilfe / Nachhilfe. Zuschüsse für evtl. Therapien z. B. LRS.
- 4 Bessere Zusammenarbeit mit den Familien seitens der Arge (auf Leute zugehen, respektvolles Verhalten gegenüber Kunden). Mehr finanzielle Unterstützung vom Staat.
- 5 Es ärgert uns, dass viele zumachen, z.B. Toys Company. Wenig Geld. Kleiderkammer hat zu gemacht, die Tafel bietet abgelaufene Lebensmittel.
- 6 Es ist mir wichtig, dass diese Daten erfasst werden. Das vernünftige Hilfe geleistet wird.
- 7 Fragen könnten sachbezogener sein.
- 8 Genaue Aufklärung und Unterstützung über benötigte Hilfe oder Unterstützungsangebot, besonders für Alleinerziehende. Es besteht eine herablassende Behandlung bei Ämtern, alle werden in eine Schublade gesteckt. Besserverdienende erhalten Kinderzuschlag und erhöhtes Kindergeld bei ALG II Empfängern wird dies abgezogen - demnach keine finanzielle Entlastung (Gleichberechtigung für alle). Statt Kindergelderhöhung z. B. Mittagsverpflegung befreit.
- 9 Genügend Arbeitsplätze müssen vorhanden sein, Lohn muss ausreichen um Lebensunterhalt zu sichern ohne noch zusätzlich ALG II zu bekommen. Arbeiten muss sich wieder lohnen.
- 10 Gut ausgestattete Spielplätze; Spielplätze sind oft dreckig, keiner kümmert sich darum. Kinderärzte / Fachärzte nur in größeren Städten und dadurch nur schwer erreichbar. Finanzielle Unterstützung sollte mehr sein (ARGE). Es fehlen oft Kinderbetreuungsplätze für Schulkinder (Hort).
- 11 Interviewte findet die Befragung gut und hätte selber gern interviewt.
- 12 Keine bzw. wenig Fortbildungsmöglichkeiten von der Arge, erst ab 50 Jahren. Erschwerter Wiedereinstieg in die Arbeitswelt. Kinder werden ausgegrenzt, weil sich nicht alles leisten können, z.B. Ausflüge. Individuelle Situation wird zu wenig erfasst. Sozialwohnungen sind oftmals schimmelig und unzumutbar. Probleme alleinerziehende Mütter stärker berücksichtigen.
- 13 Mehr Unterstützung. Dass einem zugehört wird, dass man ernst genommen wird.
- 14 Sehr zufrieden mit Interviewerin. Interviewte Person war nett und aufmerksam.





## Kontrollgruppe - Haushalte mit höherem Einkommen

### Anlässe bei Beschwerden von Nachbarn (Antwortkategorie „Sonstiges“)

- 1 Lärm von Musik.

### Aufbrauchen der Rücklagen

Wenn Sie Rücklagen aufgebraucht haben: Wofür haben Sie diese Rücklagen ausgegeben?

Wegen eines besonderen Notfalls oder für eine Anschaffung und zwar für:

- 1 Auto und Fernseher.
- 2 Auto.
- 3 Auto.
- 4 Esstisch und Stühle.
- 5 Klassenfahrt der Kinder.
- 6 Pferd gekauft.
- 7 Reparaturen.
- 8 Scheidung, Weihnachtsgeldrückzahlung.
- 9 Spülmaschine.
- 10 Totalschaden Auto.
- 11 Umzug.
- 12 Urlaub.

### Aufbrauchen der Rücklagen

Ich habe Rücklagen aufgebraucht, weil unser Geld für den normalen Bedarf nicht reichte und zwar für:

Mutter-Kind-Kur.

### Alltagsstrategien (Antwortkategorie „Sonstiges“)

Wie haben Sie in den letzten 6 Monaten versucht, mit dem Geld auszukommen?

- 1 Aushilfsjobs, Sachen verkaufen.
- 2 Es passt wie es ist.
- 3 Gar nicht.
- 4 Gut wirtschaften.
- 5 Keine außergewöhnlichen Anschaffungen.
- 6 Keine Frustrkäufe getätigt.
- 7 Rauchen aufgegeben, viel selbst tun.
- 8 Sparpreis Internet / Telefon. Zeitung mit Nachbarn teilen.
- 9 Von allem weniger kaufen.

## Informationsbeschaffung (Antwortkategorie „Sonstiges“)

Wie erfahren Sie, wo es Sonderposten oder Artikel zu Sonderpreisen gibt ?

- 1 Ausschilderung.
- 2 Familie, Mutter.

Alltagsstrategien\_ Wenn das Geld nicht reicht... (Antwortkategorie „Sonstiges“)  
Was wurde gemacht, wenn das Geld nicht reichte ?

- 1 Rücklagen aufgebraucht.

## Freizeit-Vereinsmitgliedschaft Erwachsene (Antwortkategorie „Sonstiges“)

Ist mindestens ein erwachsenes Haushaltsmitglied in einem Verein oder ähnlichem ?

- 1 ADAC.
- 2 Chor.
- 3 Kegelerverein.
- 4 Trägerverein einer privaten Grundschule.

## Ausgehen (Antwortkategorie „Sonstiges“)

Sind Sie oder andere erwachsene Haushaltsmitglieder in den letzten 4 Wochen ausgegangen?

- 1 Kirchengemeinde Aktivitäten.

## Unterstützung bei... (Offene Frage) Welche Hilfe haben Sie zuletzt benötigt ?

- 1 Betreuung fürs Kind.
- 2 Kinderbetreuung.
- 3 Kinderbetreuung.
- 4 Kinderbetreuung.
- 5 Umzug.

## Unterstützung durch... (Offene Frage) Wer hat Ihnen geholfen ?

- Eltern, beste Freundin, Bruder.
- 1 Eltern, Freunde.
  - 2 Eltern, Geschwister, Freund.
  - 3 Freund.
  - 4 Freunde.
  - 5 Freundin.
  - 6 Großeltern, Freunde.
  - 7 Großeltern, Partner, beste Freundin.



- 8 Nachbarin, Mutter.
- 9 Nachbarin.
- 10 Vater und Mutter.
- 11 Zwei Großmütter und eine Bekannte.

### Größten Probleme der letzten 6 Monate (Offene Frage)

#### Was waren in den letzten 6 Monaten Ihre größten Probleme?

- 1 Behinderung des Sohnes, Gesundheitszustand, Verlust des Kindsvaters durch einen Arbeitsunfall.
- 2 Beruflich, Sparmaßnahmen Arbeitgeber.
- 3 Beruflicher Stress, wenig Zeit für die Eltern, wenig Zeit für Hobbies.
- 4 Der lange Winter.
- 5 Differenzen in der Eigentümergemeinschaft.
- 6 Entscheidung Hauskauf. Verhalten des ältesten Kindes. Organisation Familie und Beruf.
- 7 Erziehung, Alltagsorganisation.
- 8 Erziehungsprobleme.
- 9 Feuchte Wohnung, der Vater meines Sohnes kümmert sich nicht, muss alles alleine bewältigen.
- 10 Finanzielle Probleme, berufliche Probleme.
- 11 Geldsorgen, Scheidung, Kind leidet unter Scheidung, finanzielle Einbuße durch den Arbeitswechsel, Autounfall, Nachfolgen.
- 12 Hatte kein großes Problem.
- 13 Ich hatte keine wirklichen Probleme.
- 14 Katze verstorben.
- 15 Kaum nennenswerte Probleme.
- 16 Keine Möglichkeit für eine Mutter-Kind-Kur, privat versichert. Kein eigener Urlaub möglich, Eltern haben eingeladen.
- 17 Keine Zeit für sich selbst bzw. für Partner.
- 18 Krankheit mit OP, sechs Wochen krank.
- 19 Küchenfußboden defekt, Krankheit in der Familie.
- 20 Meinungsverschiedenheit mit Arbeitgeber.
- 21 Personalprobleme.
- 22 Rückenschmerzen, Stress.
- 23 Schwangerschaft.
- 24 Sich an die Situation zu gewöhnen, ein Baby zu haben.
- 25 Streit mit dem Partner.
- 26 Streit und Unklarheiten mit Vater der Kinder. Er kümmert sich nicht. Finanzielle Probleme, Zukunftssorgen, Sorgen um die Kinder. Ob sie leiden müssen wegen Trennung.
- 27 Stress.
- 28 Todesfall in der Familie, Totalschaden am Auto.
- 29 Überforderung mit den häuslichen Aufgaben, Verantwortungsdruck, Einsamkeit.
- 30 Versauungsprobleme eines Kindes, berufliche Überlastung.
- 31 Was mein Kind meint, wenn es weint.
- 32 Zu viele Verpflichtungen bei der Ausübung der täglichen Arbeit.

- 5 Durch Gespräche.
- 6 Durch meine Eigeninitiative, Informationen zu erkunden.
- 7 Eigeninitiative.
- 8 Eigeninitiative.
- 9 Finanzielle Unterstützung von Eltern. Berufliche Probleme bestehen noch.
- 10 Gar nicht.
- 11 Gar nicht.
- 12 Geduld und eiserne Selbstdisziplin. Unterstützung von Freunden und Bekannten.
- 13 Gespräche mit Erzieherinnen und einer Beratungsstelle. Abgabe von Aufgaben des Alltags, Idee meines Mannes und meiner Mutter.
- 14 Heilung.
- 15 Keine Mutter-Kind-Kur gemacht. Die Großeltern haben den Urlaub bezahlt.
- 16 Kind ist älter geworden.
- 17 Kontakt mit Vermieter, Reparatur des Fußbodens.
- 18 Nach einiger Zeit darüber gesprochen.
- 19 Neue Katze gekauft.
- 20 Noch gar nicht.
- 21 Probleme, Komplikationen ab der 16. Woche.
- 22 Schulwechsel.
- 23 Sie wurden ignoriert.
- 24 Sind noch nicht gelöst.
- 25 Stundenzahl reduziert.
- 26 Teilweise nicht gelöst (Rückenschmerzen), Stress gelöst durch Urlaub im Mai.
- 27 Umzug, meinen Sohn längst in der Kiga angemeldet, damit ich mehr für mich machen kann, Leihoma und Leihopa beim Landkreis angefordert.
- 28 Unterstützung durch den Partner, Familie und Freunde. Babykurse.
- 29 Veränderte Partnerschaft, ich lasse mal etwas liegen, habe eine Putzfrau.

### Alltagshilfe durch (Offene Frage)

#### Hat jemand in den letzten 12 Monaten versucht, Ihnen oder anderen Haushaltsmitgliedern bei der Bewältigung des Alltags zu helfen?

- 1 Eltern, beste Freunde.
- 2 Eltern.
- 3 Eltern.
- 4 Eltern.
- 5 Eltern.
- 6 Familie.
- 7 Fremde.
- 8 Freunde und Bekannte.
- 9 Freunde.
- 10 Großeltern, Freunde.
- 11 Großeltern.
- 12 Kinderfrau.
- 13 Landkreis.
- 14 Meine Eltern.
- 15 Meine Mutter, mein Mann.
- 16 Partner, Angestellte des Mutter-Kind-Kurheims, Freunde, Großeltern.

### Problemlösung (Antwortkategorie Offene Frage)

#### Wodurch wurden die Probleme gelöst?

- 1 Behinderung des Sohnes: Nein, Gesundheitszustand durch Operation, Verlust des Kindsvaters durch einen Arbeitsunfall: Nein.
- 2 Bisher gar nicht.
- 3 Durch das Wetter.
- 4 Durch eigene Initiative.



### Art der Hilfe (Offene Frage)

#### Welche Hilfe hat diese Person oder Institution Ihnen angeboten?

- 1 Auf unsere jüngste Tochter aufzupassen.
- 2 Babysitter.
- 3 Betreuung der Kinder.
- 4 Emotionale Hilfe, Arztbesuche.
- 5 Finanzielle Hilfe, Kinderbetreuung, Hilfe im Haushalt, Gespräche.
- 6 Finanzielle Hilfeleistung war leider nicht möglich.
- 7 Ganz banal: einen Teil der Bügelwäsche bringe ich jetzt in ein Bügel- und Mangelstudio.
- 8 Geld geliehen, Kleidung besorgt, auf einen Wellnessurlaub eingeladen, Einkäufe für Kind, in Scheidungsangelegenheiten geholfen.
- 9 Gespräche, Krankengymnastik.
- 10 Haushaltshilfe.
- 11 Kinder hüten, Wäsche bügeln.
- 12 Kinderbetreuung, Finanzen, Haushalt.
- 13 Kinderbetreuung, Geld geliehen.
- 14 Kinderbetreuung.
- 15 Kinderbetreuung.
- 16 Mittagessen kochen, Kinderbetreuung am Abend.
- 17 Zusage.

### Einkommensarten des Haushalts (Antwortkategorie „Sonstiges“)

- 1 Pflegegeld Stufe 3.
- 2 Stipendium für Kinder.
- 3 Unfallrente.

### Geldgeschenke von... (Antwortkategorie „Von Wem“:)

#### Bekamen Sie oder andere Haushaltsmitglieder in den letzten 6 Monaten Geld geschenkt?

Wenn ja, von wem:

- 1 Eltern.
- 2 Eltern.
- 3 Eltern.
- 4 Familie, Freunde.
- 5 Großeltern zum Geburtstag.
- 6 Großeltern.
- 7 Großeltern.
- 8 Großeltern.
- 9 Mutter des Partners.
- 10 Vater.
- 11 Verwandte zum Geburtstag.
- 12 Verwandte.
- 13 Verwandte.
- 14 Verwandte.
- 15 Verwandte.
- 16 Verwandtschaft.
- 17 Verwandtschaft.
- 18 Von den Eltern und Verwandten.

### Geschenke (Antwortkategorie „Was“:)

#### Bekamen Sie oder andere Haushaltsmitglieder in den letzten 6 Monaten Gegenstände (Kleidung, Möbel etc.) von anderen geschenkt?

Wenn ja, was:

- 1 Babymöbel.
- 2 Dienstleistungen, Kleidung.
- 3 Handy.
- 4 Kinderkleiderschrank.
- 5 Kinderkleidung.
- 6 Kinderkleidung.
- 7 Kleidung, Puppen, Blumen.
- 8 Kleidung, Spielzeug, Schulsachen.
- 9 Kleidung.
- 10 Kleidung.
- 11 Kleidung.
- 12 Kleidung.

### Geschenke (Antwortkategorie „von wem“)

#### Bekamen Sie oder andere Haushaltsmitglieder in den letzten 6 Monaten Gegenstände (Kleidung, Möbel etc.) von anderen geschenkt?

Wenn ja: von wem:

- 1 Bekannter.
- 2 Eltern, Freunde.
- 3 Eltern.
- 4 Eltern.
- 5 Eltern.
- 6 Familie.
- 7 Freunde.
- 8 Freunde.
- 9 Pate des Kindes.
- 10 Vater, Mutter, Kind.
- 11 Verwandte.
- 12 Verwandtschaft.

### Strategien, Arbeit zu finden (Antwortkategorie „Sonstiges“)

#### Wie haben Sie versucht Arbeit zu finden?

- 1 Direkt beworben.

### Was wäre hilfreich, um wieder erwerbsfähig zu sein?

#### Wie hilfreich wären folgende Dinge für Sie, um wieder erwerbstätig zu sein.

- 1 Behindertengerechte Betreuung.



### Gründe der derzeitigen Arbeitslosigkeit (Offene Frage)

Was sind die Gründe, die dazu geführt haben,  
dass Sie derzeit keine Arbeit haben?

- 1 Die Behinderung des Sohnes.
- 2 Zweites Kind.

- 5 Kam in den Kindergarten.
- 6 Persönliche Empfehlung und gute Erreichbarkeit.
- 7 Recherche ergab nur diese in der Umgebung.
- 8 Reicht derzeit aus.
- 9 Sie wurde mir empfohlen.
- 10 Verfügbar.
- 11 Vertrauen in den Kinderarzt.
- 12 Weil nur dort ein Platz frei war.

### Hilfen, um aus derzeitiger Arbeitslosigkeit herauszukommen (Offene Frage)

Welche Hilfe hat diese Person oder Institution  
Ihnen angeboten?

- 1 Keine.

### Nutzen von Vergünstigungen, (Offene Frage)

Wenn nein: Welche nutzen Sie nicht?

- 1 Alle, die es gibt.
- 2 Familienwerk (?) Goslar.
- 3 Steuer.
- 4 Wohngeld, GEZ, Medikamentenbefreiung.

### Hilfeangebote (Antwortkategorie „Sonstiges“)

Welche der folgenden  
Unterstützungsangebote und Hilfen kennen  
und nutzen Sie?

- 1 Zur Zeit mache ich eine Verhaltenstherapie.

### Gründe für Nicht-Nutzen der Vergünstigungen (Offene Frage)

Warum nutzen Sie sie nicht?

- 1 Steht uns nicht zu.
- 2 Uns stehen keine Vergünstigungen zu.
- 3 Weil mein Einkommen zu hoch ist. Anträge wurden abgelehnt.
- 4 Zu schwierig.

### Welche Einrichtungen haben sie genutzt? (Offene Frage)

Welche Einrichtung(en) haben Sie genutzt,  
bzw. nutzen Sie?

- 1 2006 Ehe- und Lebensberatung der Caritas.
- 2 BEKJ (Landkreis), Schule und DGhK (Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind), Kirchengemeinden.
- 3 Diakonie, Erziehungs-, Partnerberatung vom Landkreis.
- 4 Direkt in der Schule.
- 5 Erziehungsberatung am Domplatz, Jasperallee.
- 6 Erziehungsberatung.
- 7 Erziehungsberatungsstelle Jasperallee.
- 8 Frau von Krankenkasse.
- 9 Integrationskindergarten, Lebenshilfe.
- 10 Katholische Kirchengemeinde.
- 11 Kinderarzt.
- 12 Kinderschutzbund, Hort.
- 13 Krankenkasse.
- 14 Öffentliche Bibliothek, Bücherbus.

### T - Anmerkungen

#### Alleinerziehend

- 1 Eine Belastung dadurch, dass ich alleinerziehend bin, ohne Partner in der Freizeit etc. eingeschränkt bin. Finanziell keine Verbesserung möglich. Sehr gezielt planen, Anschaffungen weit im Voraus.
- 2 Zur Zeit für Kinder nicht sicher, da ein älterer Mann Kinder anspricht. Tagesmutter kostet zusätzlich 180 € im Monat.

#### Gemeinsam erziehend

- 1 Es ist sehr schwer, Krippenplätze zu bekommen. Ich hatte Glück und konnte zumindest meinen zweiten Sohn in einer Krippe unterbringen und dann arbeiten gehen. Kranke Kinder betreut niemand, so dass man wieder selbst einspringen muss. Das ist mit der Berufstätigkeit nicht vereinbar. Insgesamt stellt das Thema Kinderbetreuung für Berufstätige nach wie vor ein großes Problem dar.

#### Kein Migrationshintergrund

- 1 Eine Belastung dadurch, dass ich alleinerziehend bin, ohne Partner in der Freizeit etc. eingeschränkt bin. Finanziell keine Verbesserung möglich. Sehr gezielt planen, Anschaffungen weit im Voraus.
- 2 Zur Zeit für Kinder nicht sicher, da ein älterer Mann Kinder anspricht. Tagesmutter kostet zusätzlich 180 € im Monat.

#### Migrationshintergrund

- 1 Es ist sehr schwer, Krippenplätze zu bekommen. Ich hatte Glück und konnte zumindest meinen zweiten Sohn in einer

### Nutzen der genannten Einrichtungen? (Offene Frage)

Warum diese Einrichtung und keine andere?

- 1 Auf Empfehlung von der Schule.
- 2 Ausgewählt, einziger Kindergarten in der Nähe mit I-Platz. Empfehlung des Kinderarztes, sehr nette Betreuung, flexibel.
- 3 Bereits in der Gemeinde aufgewachsen.
- 4 Bietet das an unserer Schule an.



Krippe unterbringen und dann arbeiten gehen. Kranke Kinder betreut niemand, so dass man wieder selbst einspringen muss. Das ist mit der Berufstätigkeit nicht vereinbar. Insgesamt stellt das Thema Kinderbetreuung für Berufstätige nach wie vor ein großes Problem dar.

**Landkreis Wolfenbüttel**

- 1 Zur Zeit für Kinder nicht sicher, da ein älterer Mann Kinder anspricht. Tagesmutter kostet zusätzlich 180 € im Monat.

**Stadt Braunschweig**

- 1 Es ist sehr schwer, Krippenplätze zu bekommen. Ich hatte Glück und konnte zumindest meinen zweiten Sohn in einer Krippe unterbringen und dann arbeiten gehen. Kranke Kinder betreut niemand, so dass man wieder selbst einspringen muss. Das ist mit der Berufstätigkeit nicht vereinbar. Insgesamt stellt das Thema Kinderbetreuung für Berufstätige nach wie vor ein großes Problem dar
- 2 Eine Belastung dadurch, dass ich alleinerziehend bin, ohne Partner in der Freizeit etc. eingeschränkt bin. Finanziell keine Verbesserung möglich. Sehr gezielt planen, Anschaffungen weit im Voraus.